

Wirtschaftsförderung
und Regionalmanagement



CHAMpions

Weltweit erfolgreich – Unternehmen aus dem Landkreis Cham

Inhaltsverzeichnis

Industrie

▪ Stoll electronic GmbH	Seite 16, 17
▪ Tischer-Fahrzeugbau GmbH	Seite 18, 19
▪ Otto Beier Waffelfabrik GmbH	Seite 20, 21
▪ FLABEG	Seite 22, 23
▪ A-Z Formen- und Maschinenbau GmbH	Seite 24, 25
▪ Feiner Betonwerk GmbH & Co. KG	Seite 26, 27
▪ Maschinenfabrik Herbert Meyer GmbH	Seite 28, 29
▪ Ludwig Schierer GmbH	Seite 30, 31
▪ p&s Maschinenbau GmbH	Seite 32, 33
▪ UVEX SPORTS GmbH & Co. KG	Seite 34, 35
▪ Schindler Fenster + Fassaden GmbH	Seite 36, 37
▪ DELTEC Automotive GmbH & Co. KG	Seite 38, 39
▪ LEONI Draht GmbH	Seite 40, 41
▪ ELOTEC Fischer Elektronik GmbH	Seite 42, 43
▪ CD-Lux GmbH	Seite 44, 45
▪ GS Lasertec GmbH	Seite 46, 47
▪ Zollner Elektronik AG	Seite 48, 49
▪ Metalltechnik Schießl	Seite 50, 51
▪ Goldsteig Käseereien Bayerwald GmbH	Seite 52, 53
▪ Kunststoffwerk Katzbach GmbH & Co. KG	Seite 54, 55
▪ Ingenieur-Software Dlubal GmbH	Seite 56, 57
▪ microart KG	Seite 58, 59
▪ Ensinger GmbH	Seite 60, 61
▪ Mühlbauer Maschinenbau GmbH	Seite 62, 63
▪ Crown Gabelstapler GmbH & Co. KG	Seite 64, 65
▪ Gebhard Präzisionswerkzeuge GmbH	Seite 66, 67
▪ Höcherl & Reisinger Zerspanungstechnik GmbH	Seite 68, 69
▪ RKT Rodinger Kunststoff-Technik GmbH	Seite 70, 71
▪ Stangl & Co. Präzisionstechnik GmbH	Seite 72, 73
▪ Herrmann AG	Seite 74, 75
▪ IFT-EDV Fröschl GmbH	Seite 76, 77
▪ SVT Schultze Verpackungen Tiefenbach GmbH	Seite 78, 79
▪ Möbel Vogl	Seite 80, 81
▪ KSF Grillgeräte GmbH	Seite 82, 83
▪ Florett GmbH	Seite 84, 85
▪ Mühlbauer Holding AG & Co. KGaA	Seite 86, 87
▪ Rädlinger Unternehmensgruppe	Seite 88, 89
▪ GEBHARDT Logistic Solutions GmbH	Seite 90, 91
▪ Alpha Verteilertechnik GmbH	Seite 92, 93
▪ Bauer FHM GmbH	Seite 94, 95
▪ HOLZBODENWERK KROTTENTHALER GmbH & Co. KG	Seite 96, 97
▪ Müller Präzision GmbH	Seite 98, 99
▪ WeButex Kunststoffbearbeitung GmbH	Seite 100, 101
▪ BAVARIA Brandschutz Industrie GmbH & Co. KG	Seite 102, 103
▪ Säckl Maschinenbau GmbH	Seite 104, 105
▪ mech-tron GmbH	Seite 106, 107
▪ KEM Küppers Elektromechanik GmbH	Seite 108, 109

▪ STEA Stahl- und Metallbau GmbH	Seite 110, 109
▪ db-matik GmbH	Seite 112, 111
▪ micropräzision GmbH	Seite 114, 115

Handwerk

▪ Pelz & Design Hofstetter	Seite 118, 119
▪ Lefima GmbH	Seite 120, 121
▪ Firma Josef Neumeyer	Seite 122, 123
▪ ARA Kunst Dr. Fritz Albrecht GmbH & Co. KG	Seite 124, 125
▪ TEREDO GmbH	Seite 126, 127
▪ Bayerschmidt Kunststoffe GmbH	Seite 128, 129
▪ ML Case GmbH	Seite 130, 131
▪ hm-pv GmbH	Seite 132, 133
▪ Ludwig Perlinger GmbH	Seite 134, 135
▪ smh corporate fashion	Seite 136, 137
▪ Bäckerei Welter	Seite 138, 139
▪ Josef Lecker	Seite 140, 141
▪ Wengler Zaun- und Toranlagen GmbH	Seite 142, 143
▪ Gruber Naturholzhaus GmbH	Seite 144, 145
▪ Glashütte Alte Kirche	Seite 146, 147
▪ Behindertenwerkstätten Oberpfalz	Seite 148, 149
▪ Stefan Müller Gold- und Silberschmiedemeister	Seite 150, 151
▪ Weiss Natur Idee Pur	Seite 152, 153
▪ Johann Feldbauer Bau GmbH	Seite 154, 155
▪ Holzbau Penzkofer GmbH	Seite 156, 157
▪ Voß Wärmepumpen GmbH	Seite 158, 159
▪ Rolladen Braun OHG	Seite 160, 161
▪ Max Heimerl Bau GmbH	Seite 162, 163
▪ Breu GmbH	Seite 164, 165
▪ Holz Verbund Systeme Karl	Seite 166, 167
▪ Gleißner GmbH	Seite 168, 169
▪ Instrumentenbau Thomas Amberger	Seite 170, 171

Dienstleistung

▪ AASW GmbH	Seite 174, 175
▪ ULRICHSHOF Baby & Kinder Bio-Resort	Seite 176, 177
▪ project H GmbH	Seite 178, 179
▪ Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH	Seite 180, 181
▪ sysob IT-Distribution GmbH & Co. KG	Seite 182, 183
▪ Die Erlebnis AKADEMIE AG	Seite 184, 185
▪ ESKA Reifendienst	Seite 186, 187
▪ Natur-Wohlfühlhotel Brunner Hof	Seite 188, 189
▪ Fluglinse GmbH & Co. KG	Seite 190, 191

▪ Stickerei Tischler e.K.	Seite 192, 193
▪ Rodinger Wäscherei GmbH & Co. KG	Seite 194, 195
▪ Ferienhotel Birkenhof KG	Seite 196, 197
▪ The Victorian House® Gastro GmbH	Seite 198, 199
▪ wb compagnie GmbH	Seite 200, 201
▪ Q-Tech Roding e.K.	Seite 202, 203
▪ hubermedia GmbH	Seite 204, 205
▪ Barmherzige Brüder Reichenbach	Seite 206, 207
▪ Churpfalzpark	Seite 208, 209
▪ MEKmedia GmbH	Seite 210, 211
▪ KUNSTbeTRIEB Kunstschule Cham gGmbH	Seite 212, 213
▪ Hotel Randsbergerhof	Seite 214, 215
▪ RAUM für Theater, Musik und Bewegung	Seite 216, 217
▪ Umgemo GmbH	Seite 218, 219
▪ Bayerwald Media GmbH	Seite 220, 221
▪ ATOSS CSD Software GmbH	Seite 222, 223
▪ TS Wellness- & Gebäudetechnik GmbH und IB Tobias Scherner	Seite 224, 225

Handel

▪ Josef Reinl Schmuckfedern Import-Export GmbH & Co. KG	Seite 228, 229
▪ Bad Kötztinger Bärwurzquelle Schnapsbrennerei Drexler	Seite 230, 231
▪ Bekleidungshaus Gruber am Eck GmbH	Seite 232, 233
▪ Motorradzubehör Hornig GmbH	Seite 234, 235
▪ Motorrad Dirnberger	Seite 236, 237
▪ Hollmann Textil GmbH	Seite 238, 239
▪ Pohl GmbH Garten- und Landschaftsbau	Seite 240, 241
▪ Bayer. Pilze & Waldfrüchte Uwe Niklas GmbH	Seite 242, 243
▪ Bayerwald-Bärwurzerei Spezialitäten-Brennerei Gerhard Liebl	Seite 244, 245
▪ MAC Mode GmbH & Co. KGaA	Seite 246, 247
▪ Unternehmensgruppe Wanninger	Seite 248, 249
▪ Max Schierer GmbH	Seite 250, 251
▪ K+B E-Tech GmbH & Co. KG	Seite 252, 253
▪ Heros GmbH & Co. KG	Seite 254, 255
▪ Rhanerbräu GmbH & Co. KG	Seite 256, 257
▪ Mathias Frey GmbH & Co. KG	Seite 258, 259
▪ Trüffelkontor GmbH	Seite 260, 261
▪ Gärtnerei Pöschl	Seite 262, 263
▪ Gebhardt Holz-Zentrum GmbH	Seite 264, 265
▪ TAVO Chenille & Frottierwaren Import Export GmbH	Seite 266, 267
▪ FleiWa Fleischwaren aus Wald GmbH	Seite 268, 269
▪ Zitzmann Baustoffe-Betonwerk GmbH	Seite 270, 271
▪ Modehaus Schödlbauer	Seite 272, 273

Vorwort Gesamtausgabe CHAMpions



■ Unter der Überschrift „Wo Deutschland am besten ist“ untersuchte das Magazin „Focus“ im März 2014, wie gut es sich in den 402 Regionen Deutschlands leben lässt. **Der Landkreis Cham schneidet dabei herausragend ab: Mit Gesamtrang 25 gehört er zu den deutschen Regionen mit der höchsten Lebensqualität.**

Das spiegelt das persönliche Empfinden vieler Menschen wieder, die im Landkreis Cham leben und arbeiten. Auch wenn das Abschneiden in Regionalrankings natürlich immer von den zugrunde gelegten Faktoren abhängt, haben die verschiedenen Untersuchungen und Bewertungen der letzten Jahre gezeigt, dass der Landkreis Cham an Attraktivität und Lebensqualität gewinnt. Die Menschen bei uns packen an und übernehmen Verantwortung, sie sind aber auch bereit, für das Gemeinwohl einzutreten und bürgerschaftliches Engagement zu zeigen. Das bringt uns voran.

Diese positive Entwicklung kommt somit nicht von ungefähr. Sie ist das Produkt der Arbeit unserer engagierten Unternehmer und ihrer fleißigen Mitarbeiter. Nur so konnten in unserer Region so viele erfolgreiche Unternehmen entstehen und kontinuierlich wachsen.

Beispielhaft dafür werden in dieser Broschüre knapp 130 Unternehmen vorgestellt: große und kleine, regional und international tätige, von jungen Unternehmen bis hin zu seit mehreren Generationen bestehenden Familienunternehmen.

Und jedes kann seine eigene, spannende Geschichte erzählen. Als Leser erhalten Sie auf diese Weise einen Eindruck, welches wirtschaftliche Potenzial unsere Region zu bieten hat und welche attraktiven Arbeitgeber hier zu Hause sind! Und dabei handelt es sich nicht nur um erfolgreiche und renommierte Unternehmen, sondern auch um Firmen, die zusätzlich mit einem besonderen Alleinstellungsmerkmal aus der Masse herausragen.

In gewissem Sinne zeigen die Unternehmensporträts auch die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region auf. Wenn man den Zeitraum der letzten 30 bis 40 Jahre betrachtet, dann war das eine stete, zum Teil sogar rasante Aufwärtsentwicklung! Während wir im Jahr 1978 noch 28.465 Beschäftigte im Landkreis Cham hatten, haben wir heute mit über 46.000 Beschäftigten fast doppelt so viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Und das Bruttoinlandsprodukt ist heute mehr als acht Mal so hoch wie vor 40 Jahren.

In der vorliegenden Broschüre wollen wir mit konkreten Beispielen zeigen, was die „Wirtschaftsregion Landkreis Cham“ ausmacht und wie erfolgreich unsere Unternehmen auf regionaler und internationaler Ebene tätig sind. Sie liefern den besten Beweis dafür, dass Innovation nicht nur in den Metropolen zu Hause ist.

Auf diese Weise können wir die Wirtschaftsregion Landkreis Cham bekannt und begreifbar machen, so können wir zeigen, welche potenziellen Geschäftspartner hier zu Hause sind und welche attraktiven Arbeitgeber hier Arbeitsplätze zu bieten haben.

In diesem Sinne mit den „Beste Aussichten“ für den Wirtschaftsstandort Landkreis Cham

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads 'Franz Löffler'.

Franz Löffler
Landrat



„Ausgezeichnete“ Region der Zukunft

Die „Berufswahltag“ im Landkreis Cham – die größte Ausbildungsinitiative in Bayern und ein Markenzeichen für die berufliche Ausbildung in der Region.

Der weltweit größte vierbeinige Laufroboter (Further Drache). Entwickelt im Landkreis Cham.



Innovativ

■ Der Landkreis Cham präsentiert sich heute als **innovativer und dynamischer Wirtschaftsstandort** in einer traditionsreichen Kulturlandschaft. Die einst strukturschwache Grenzregion unterhält seit vielen Jahren beste Beziehungen zum Nachbarland Tschechien. Bereits 1.700 tschechische Bürger arbeiten im Landkreis Cham, das entspricht einem Anteil von 15 Prozent aller tschechischen Arbeitskräfte in Bayern.

Gerade in den letzten beiden Jahrzehnten hat die Region eine **bemerkenswerte Entwicklung** genommen. Der Landkreis Cham genießt als Kultur- und Naturraum und als High-Tech-Standort gleichermaßen ein hohes Ansehen in ganz Deutschland. „Wenn heute die weltweit größten Solarwärmekraftwerke in Spanien und den USA mit Parabolspiegeln aus dem Landkreis Cham bestückt werden und der **weltweit größte**

vierbeinige Laufroboter (Further Drache) im Landkreis Cham entwickelt werden konnte, dann ist das der beste Beleg für das technologische Potenzial dieser Region“, so Landrat Franz Löffler.

Zukunftsorientiert

Dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg gibt es, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Dies gilt sowohl für die Unternehmen als auch die (zukünftigen) Arbeitskräfte in der Region.

Mit den seit 1994 jährlich stattfindenden **Berufswahltagen, der größten regionalen Initiative zur Berufsorientierung in Bayern**, widmet der Landkreis Cham seinen Schülern und Ausbildungsfirmen ein ganz besonders hohes Augenmerk. Mit mehr als 150 Aktionen, wie z.B. der Ausbildungsmesse „Azubi-live“, werden jedes Jahr mehr als 5.000 Schüler und Eltern mit den zahlreichen Unternehmen vor Ort in Kontakt gebracht. Die

Studienwahlmesse „Academicus-live“ ergänzt dieses Angebot um die Studienwahlberatung und informiert dabei auch über die dualen Studiemöglichkeiten in Kooperation mit den regionalen Unternehmen.

Erfolgreich

Der Landkreis Cham bietet **beste Rahmenbedingungen für Unternehmen**, angefangen von lukrativen Förderprogrammen bis hin zur aktiven Unterstützung bei der Fachkräfteakquise oder der Technologieentwicklung. Die Bilanz der letzten Jahre zeigt den Erfolg: rund 13.000 neue Arbeitsplätze, eine der höchsten Ausbildungsplatzquoten in Deutschland und eine Arbeitslosenquote von rund zwei Prozent. Dazu eine Wirtschaftsstruktur, die geprägt ist durch einen breit aufgestellten Mittelstand mit den Schwerpunkten Maschinenbau, Elektrotechnik, Automotive und Kunststofftechnik. So hat sich die Wirtschaftskraft seit den 90er Jahren mehr als verdoppelt.

Auszeichnungen wie beispielsweise „Region der Zukunft“ oder der UNESCO-Preis für die Ausbildungsinitiative „Berufswahltag“ bestätigen die erfolgreiche Arbeit in der Region. Und regelmäßig zählen Studien wie der „Zukunftsatlas Deutschland“ oder der „Chancenindex Bayern“ den Landkreis Cham zu den Regionen mit der dynamischsten Wirtschaftsentwicklung.

Strategisch

In vielen Netzwerken können Unternehmer und Bürger ihre Vorstellungen aktiv einbringen und

die Region mit gestalten. Motor der Regionalentwicklung ist der **„Aktionskreis Lebens- und Wirtschaftsraum Landkreis Cham e.V.“** mit rund 300 Mitgliedern aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft.

Er hat sich erfolgreich als „runder Tisch“ der Region etabliert und zahlreiche Projekte wie die Berufswahltag, die Innovations- und Gründerzentren, die Leitbildentwicklung oder die Regionalmarketingstrategie auf den Weg gebracht.

Das **„Kompetenznetzwerk Mechatronik in Ostbayern“**, ein Verbund von über 30 mittelständischen Unternehmen aus dem Bereich Maschinenbau, Industrieelektronik und Kunststofftechnik, fördert seit über zehn Jahren den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit der Firmen in der Region. Zu den Kernbereichen der Netzwerkarbeit zählen hierbei die Bereiche „Qualifizierung“, „Forschung und Entwicklung“ sowie „Marketing und Service“. Zwei besonders bemerkenswerte Erfolge der Netzwerkarbeit stellen die **Ansiedlung des Technologicampus Mechatronik in Cham** und die regelmäßige Beteiligung als Partner beim Internationalen Fachforum Mechatronik (IFM) in den Ländern Deutschland, Österreich und Schweiz dar.

„Beste Aussichten“ – mit diesem Slogan in der gemeinsamen Dachmarke werben der Landkreis Cham und eine Vielzahl von Unternehmen und Institutionen seit dem Jahr 2000 für die Region. Darüber hinaus stellen rund 800 ehrenamtliche „Botschafter für den Landkreis Cham“ aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens aktiv ihren Lebens- und Wirtschaftsraum vor.

Der Technologicampus Mechatronik in Cham ist der beste Beweis dafür, dass die enge Zusammenarbeit von Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft von Erfolg gekrönt ist.





Berufswahltag im Landkreis Cham

Chancen für junge Menschen

Je früher Kinder und Jugendliche sich für Technik begeistern, desto größer ist die Chance, dass sie sich für eine naturwissenschaftlich-technische Ausbildung oder ein Studium im MINT-Bereich entscheiden. Daher wird das Projekt „Schüler entdecken Technik“ von Firmen im Mechatronik-Netzwerk wie der Zollner Elektronik AG unterstützt.

Seit beinahe zwei Jahrzehnten engagiert sich der **Aktionskreis „Lebens- und Wirtschaftsraum Landkreis Cham e. V.“** in der Berufsorientierung und unterstützt Schulpartnerschaften von regionalen Ausbildungsfirmen. Die Initiative ist heute ein **Markenzeichen** für ein gelungenes Bildungsnetzwerk zwischen Schulen, Unternehmen, Agentur für Arbeit, IHK, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft sowie der Wirtschaftsförderung am Landratsamt. Das Projekt „Berufswahltag im Landkreis Cham“ stellt die Chancen und Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in den Fokus und soll zugleich die Unternehmen bei ihrer Nachwuchsgewinnung unterstützen. Den lokalen Ausbildungsmarkt frühzeitig mit der schulischen Berufsorientierung verbinden, ist auch für Landrat Franz Löffler ein wichtiger Teil der **Standortkultur**. Pro Schuljahr werden in über 160 Aktionen die Schüler aller Schularten und deren Eltern erreicht. Die ausbildungsrelevanten Branchen in der Region, vom Handwerk über Industrie bis zu Handel und Dienstleistungen, beteiligen sich mit landkreisweiten Aktionen in den Betrieben und Schulen. So konnten bisher Tausende von Schulabgängern mit dieser Landkreis-Initiative durch einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben profitieren.

Regionales Bildungsnetzwerk als „Best-practice“-Beispiel

„Wir wollen alle jungen Talente fördern!“

Dies ist in jedem Schuljahr die Zielsetzung der Berufswahltag. Die Berufswahltag sind heute die größte regionale Ausbildungsinitiative in Bayern. Eine Evaluation des Projekts im Rahmen des Arbeitsmarktfonds Bayern im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung ergab, dass die umfassende, **bayernweit vorbildhafte und von vielen ehrenamtlichen Akteuren getragene Ausbildungsinitiative** Vorzeigecharakter hat. Ausgezeichnet mit dem Wirtschafts-Ass der Wirtschaftsjuvenen Deutschland, war es auch ein Projekt der UNESCO für Nachhaltigkeit in der Bildung und nahm erfolgreich am „European Enterprise Award“ teil. Das Bayerische Kultusministerium führt die durch das Regionalmanagement geförderte Initiative als ein Musterprojekt für regionale Bildungsnetze. Auch hier gilt für die erfolgreiche Netzwerkarbeit stets die Devise: „Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.“ (Benjamin Franklin)

Weitere Informationen zur Ausbildungsinitiative des Landkreises Cham gibt es auch unter www.berufswahltag.de sowie auf Facebook www.facebook.com/LandkreisCham.

Exzellente Bildungsmöglichkeiten

Der Landkreis Cham ist dank **innovativer Netzwerkarbeit im Bereich der Berufsbildung** heute hervorragend aufgestellt. Attraktive Bildungsmöglichkeiten fördern die Bindung junger Menschen an die Region.

Mit der Einrichtung des **neuen Technologie-Campus** durch die Hochschule Deggendorf können seit Herbst 2011 die ersten Studenten ihr Mechatronik-Studium in Cham absolvieren. Gleich drei neue Fachschulen bieten künftig ein **breitgefächertes Bildungsangebot**: die Technikerschule für erneuerbare Energien und die Berufsfachschule für Euro-Management-Assistenten mit Profildach Tschechisch in Waldmünchen sowie die Fachschule für Maschinenbautechnik, Fachrichtung Zerspanungstechnik, in Roding. Zusammen mit dem Technologiecampus Mechatronik und dem Innovations- und Gründerzentrum können so weitere Meilensteine in der Aus- und Weiterbildung in der Region gesetzt werden. Der geplante Gesundheitscampus in Bad Kötzing deckt einen weiteren zukunftsorientierten Bildungsbereich ab. Mit der neuen Struktur der Berufsschulen im Landkreis Cham wird das duale System vor Ort gestärkt.

Kreative Lernpartnerschaften

Von einer **Lernpartnerschaft** profitieren alle: Jugendliche erhalten frühzeitig Einblicke in die sie umgebende Wirtschaft und die dortigen Ausbildungsmöglichkeiten. Unternehmen öffnen und präsentieren sich. Gleichzeitig knüpfen sie Kontakte zu potenziellen Auszubildenden. Lehrkräfte

gewinnen zusätzliche Möglichkeiten für einen offenen und praxisnahen Unterricht.

Kreative Bildungsprojekte waren deshalb besonders erfolgreich. Beispiele sind CNC@school, vertiefte Berufsorientierung und Technik-Workshops für Mädchen beim „Girls Day“. Das seit



zwei Jahren laufende Projekt „Technik für Kinder“ an den Grundschulen und die Ausstattung mit Werkzeug bei „Schüler entdecken Technik“ fördert frühzeitig die MINT-Fächer und das Interesse an den Naturwissenschaften.

Alljährliche Aktionen sind die jährliche **Ausbildungsmesse AZUBI-live** mit 1 500 Besuchern und die **Studienwahlmesse ACADEMICUS-live**. Informationstage zu den Metall- / Elektroberufen, im Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe und Handwerk, Baubegegnungstage, Girls Day und Technik-Workshops für Mädchen sowie Bewerbungstrainings ergänzen die Berufsorientierung in den Betrieben.

Das Handwerk im Landkreis Cham bietet interessante Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bis hin zum Meister, Techniker oder auch für ein späteres Studium.

Traumjob mit tollen Perspektiven – Berufe in Hotellerie, Gastronomie und Tourismus sind krisensicher, abwechslungsreich, international und eben auch in der Region sehr attraktiv für junge Menschen!





Beste Aussichten für Bildung und Karriere

Vom Rand in die Mitte

Durch Aus- und Weiterbildung sichern die Unternehmen den Fachkräftenachwuchs.

Der Landkreis Cham ist vom Rand in die Mitte gerückt. Das gilt auch für die geographische Lage: Nach der europäischen Wiedervereinigung wurden die Menschen in der Tschechischen Republik wieder zu Nachbarn und Freunden. Die Grenzöffnung zum Osten brachte völlig neue Perspektiven. Heute arbeiten fast 2 000 tschechische Staatsbürger als dringend benötigte Fachkräfte in der Region und etwa 60 Firmen haben auf beiden Seiten der Grenze ihre Betriebsstandorte.

Der Landkreis Cham ist „mittendrin“ und in vielen Bereichen vorne dabei! Das zeigt sich zum Beispiel bei der dauerhaft niedrigen Arbeitslosenquote (rund 3 %) und beim rasanten Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze (+10 000 seit 1990). Bemerkenswert ist weiterhin die Tatsache, dass der Landkreis Cham seit 2010 wieder mehr Zuzüge von Einwohnern als Wegzüge zu verzeichnen hat und, dass die jährliche Einwohnerprognose für das Jahr 2029 zum dritten Mal nacheinander nach oben korrigiert wurde.

Bildungschancen direkt vor Ort

Jetzt geht es darum, die Position des Landkreises Cham im „Wettbewerb der Regionen“ weiter zu festigen. „Wir wollen unseren jungen Leuten bewusst machen, dass es hier in der Region nicht nur qualifizierte Arbeit, sondern auch ein im Vergleich zu den Ballungsräumen gleichwertiges Lebensumfeld gibt“, so Landrat Franz Löffler.

Mit den Hochschul-Standorten in Cham und Bad Kötzing, dem Neubau der Berufsschule in Cham, den Technikerschulen in Roding und Waldmünchen und den Modernisierungsmaßnahmen an den weiterführenden Schulen wurde und wird das Bildungsangebot maßgeblich weiterentwickelt. Das zeigt sich beispielsweise beim Ausbildungsberuf „Mechatroniker“: Mit knapp 400 Auszubildenden in rund 12 Jahren kann der Landkreis eine der höchsten Dichten an Mechatronikern in Bayern aufweisen.

Technologie-Campus Mechatronik in Cham

Der Technologie-Campus Mechatronik in Cham hat eine zentrale Bedeutung für die Zukunft der Region. Damit werden nun alle Bildungsabschlüsse vor Ort angeboten.

War früher eine Studieneinrichtung das Privileg von Großstädten, so ist heute ein Hochschulstudium auch im Landkreis Cham möglich – und das mit dem Vorteil von kleinen und effektiven Gruppen. Darüber hinaus soll – angesichts des drohenden Fachkräftemangels im Landkreis Cham – mit einem ortsnahen dualen Studium die Bindung des eigenen Fachkräftenachwuchses an die Region gestärkt werden. Die frühzeitige Einbindung von Schulen in den Lehr- und Forschungsbetrieb ist eine wichtige Funktion des Campus: Mit Hilfe eines Schülerlabors lässt sich Technik anfassen und erleben! Der Wirtschaft steht nun eine Technologietransferstelle mit modernster Infrastruktur zur Verfügung.



Ein Eldorado für Fachkräfte

Die Frage „Woher nehmen wir zukünftig unsere Fachkräfte?“ beschäftigt derzeit alle Regionen in Deutschland. Im Landkreis Cham wurden dazu in den vergangenen Jahren bereits einige Maßnahmen in die Wege geleitet.

So wird mit den Berufswahltagen, der bayernweit größten Aktion zur Berufsorientierung, schon seit vielen Jahren wichtige Arbeit im Bereich der Berufsorientierung und Arbeitskräfte-Nachwuchssicherung geleistet. Mit der Messe Academicus-live, die zusammen mit dem Landkreis Schwandorf durchgeführt wird, werden insbesondere die

Schülerinnen und Schüler der Gymnasien und der FOS / BOS auf die (dualen) Studienangebote und Berufsaussichten in der Region hingewiesen. Weiterhin informiert und wirbt der Landkreis Cham mit einem Facebook-Auftritt unter dem Titel „Beste Berufsaussichten im Landkreis Cham“ für den beruflichen Einstieg in der Region.



Schüler frühzeitig für Technik begeistern – mit diesem Ziel werden zahlreiche Projekte im Landkreis Cham durchgeführt.

Den Herausforderungen des demographischen Wandels begegnen

Für die Sicherung des Fachkräftebedarfs werden auch in Zukunft gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten im Landkreis Cham notwendig sein. Ein neues Projekt, das hier ansetzt, ist das Gesamtförderkonzept „Zukunftscoach“. Im Landkreis Cham haben sich dazu das Landratsamt Cham und die Volkshochschule im Landkreis Cham zusammengeschlossen, um diese wichtige Aufgabe gemeinsam zu bearbeiten. Ziel des Projektes im Landkreis Cham ist es, die Fachkräfteversorgung für die Zukunft zu sichern, angefangen von der ersten Berufsorientierung in der Schule bis hin zur Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland.

In einem ersten Schritt werden mithilfe von Erhebungen und Befragungen die bestehende Fachkräfteversorgung und der zukünftige Fachkräftebedarf ermittelt. In weiteren Schritten werden dann konkrete Maßnahmen in die Wege geleitet, um die Fachkräfteversorgung für die Zukunft zu sichern (zum Beispiel Grundschüler für Technik interessieren, Gymnasiasten für handwerkliche und technische Berufe gewinnen, ein Modellversuch zur deutsch-tschechischen Berufsausbildung oder der Aufbau einer Willkommenskultur für ausländische Fachkräfte).

Mit Innovationen zu einer der dynamischsten Wirtschaftsregionen Deutschlands

Innovationen – Made in Landkreis Cham

Der Landkreis Cham hat guten Grund, auf seine kreativen und erfolgreichen Unternehmen stolz zu sein. Zahlreiche innovative Produkte stammen aus der Ideenschmiede von Chamer Unternehmen. Eine der spektakulärsten Errungenschaften der letzten Jahre, der weltweit größte Schreitroboter und Hauptdarsteller im Further Drachenstich, hat es sogar ins Guinness Buch der Rekorde geschafft. Der Roding Roadster, ein exklusiver Sportwagen-Traum aus Karbon, steht für die Verbindung von innovativer Leichtbauweise und attraktivem Design.

Doch nicht nur mit außerordentlichen Produktideen kann die Region aufwarten. Das Projekt E-Wald, an dem der Landkreis Cham als Partner beteiligt ist, lässt die derzeit größte Elektromobilitätsregion in Deutschland entstehen.



Die Verleihung der Urkunde durch Guinness World Records in Berlin

Größter Schreitroboter der Welt

Der größte vierbeinige Schreitroboter ist 15,72 Meter lang, 8,2 Meter hoch und hat eine Flügelspannweite von 12,33 Metern. Entwickelt und gebaut wurde er von Unternehmen im Landkreis Cham, allen voran von der Zollner Elektronik AG in Zandt, um in Deutschlands ältestem Volksschauspiel, dem Further Drachenstich, als beeindruckender Hauptdarsteller mitwirken zu können. Ausgefeilte Technik ermöglichen dem Drachen wechselnde Gesichtsausdrücke und realistische Bewegungsabläufe. Aus seinem Rachen schießen bis zu sechs Meter lange Flammen. Am

27. September 2012 trat der „Further Drache“ auf dem Alexanderplatz in Berlin zum Weltrekordversuch an – mit Erfolg! In der Ausgabe „Guinness World Records 2014“ wird die Innovation aus dem Landkreis Cham nun auf einer Doppelseite präsentiert.



Der Further Drache auf dem Alexanderplatz in Berlin

Roding Roadster

Mit der Spezialisierung auf die Entwicklung und Fertigung von Leichtbaustrukturen aus Carbonfaser verstärktem Kunststoff (CFK) ist die Roding Automobile GmbH ein wichtiger Entwicklungspartner und Systemlieferant für die Industrie.

Mit dem Carbon-Leichtbau-Sportwagen Roding Roadster ist ihr eine Innovation gelungen, die deutsche Ingenieurskunst, innovativen Leichtbau und automobilen Enthusiasmus erlebbar macht. Nur 950 Kilogramm schwer, 320 PS stark und in nur 3,9 s bei 100 km/h – das sind Daten, die Profis überzeugen. Und: Jeder Roding ist in der modernen Manufaktur von Hand gefertigt und auf Wunsch sogar bis ins Detail individualisierbar.



Ein Sportwagentraum aus Carbon – der Roding Roadster

E-Wald – die größte Elektromobilitätsregion in Deutschland

Der Landkreis Cham ist Teil der Modellregion „Elektromobilität Bayerischer Wald“ und damit Teil der größten Elektromobilitätsregion in Deutschland. Ziel des Projektes ist es, die Praxistauglichkeit von Elektromobilität im ländlichen Raum zu testen. Auf einer Fläche von mehr als 7000 Quadratkilometern wird eine innovative Struktur von Ladesäulen sowie Steuerungs- und Kommunikationskonzepten installiert. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Nachhaltigkeit des angewandten Energiekonzepts gelegt: Der Strombedarf soll ausschließlich aus regenerativen Ressourcen bereitgestellt werden.

Innovations- und Gründerzentren (IGZ) in Roding und Furth im Wald

Der Motor der Wirtschaft in einer Region sind deren Existenzgründerinnen und -gründer.

Sie sorgen motiviert für den wirtschaftlichen Nachwuchs. Ihr Ideenreichtum, ihre Risikobereitschaft und ihr Unternehmergeist haben den Landkreis Cham zu einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort gemacht. Mehr als 90 Prozent aller Existenzgründer verlassen die beiden Gründerzentren erfolgreich. Und jede erfolgreiche Unternehmensgründung schafft im Durchschnitt fünf neue Arbeitsplätze.



Die Gründerzentren im Landkreis Cham – eine solide Basis für Unternehmensgründer

Seit Eröffnung der Gründerzentren im Jahr 1996 nutzten bereits 48 Unternehmen das Raumangebot und den Service der beiden IGZ. 226 neue Arbeitsplätze konnten dadurch geschaffen werden. Das attraktive und vielseitige Angebot ermöglicht es den jungen Unternehmern, kostengünstige Räume anzumieten und attraktive Serviceleistungen in Anspruch zu nehmen. Dabei genießen sie die Möglichkeit, sich selbst bestmöglich zu entfalten und die volle Konzentration auf ihre unternehmerische Tätigkeit zu richten.

Innovationspreis „Beste Aussichten“

Seit dem Jahr 2007 vergibt der Landkreis Cham regelmäßig den Innovationspreis „Beste Aussichten“. Ein Beitrag dazu, die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen zu stärken. Bei der Innovationsgala wird nicht nur eine herausragende innovative Leistung ausgezeichnet, sondern allen nominierten Unternehmen und Personen wird damit eine attraktive Plattform geboten, sich und ihre Innovationen einem breiten Publikum zu präsentieren.

Auch der innovative Nachwuchs wird gefördert: mit der Kategorie „Nachwuchspreis“ im Rahmen des Innovationspreises sowie einer Vielzahl von Schülerprojekten wie Ideen machen Schule, Insti-Erfinderclub, Technik für Kinder oder Handwerk - Bau Deine Idee. So werden bereits in jungen Jahren die Weichen für die spätere Entwicklung gestellt.



Kreatives Regionalmarketing

„Gestatten – Botschafter für den Landkreis Cham“, so stellen sich rund 800 offiziell ernannte Botschafter bei ihren Gesprächen vor und werben auf diese Weise persönlich für den Landkreis Cham. Mit diesem außergewöhnlichen Marketingansatz und der damit wohl höchsten Botschafterdichte weltweit hat die Region im Jahr 2000 für Aufsehen gesorgt. Regionen aus ganz Deutschland und seinen Nachbarländern haben sich über diese Marketingidee informiert und anschließend ähnliche Projekte umgesetzt.

In Kombination mit der Dachmarke „Beste Aussichten“, die nicht nur der Landkreis, sondern eine Vielzahl von Unternehmen und Institutionen einsetzt, wirbt die Region seitdem sehr erfolgreich für sich und seine Unternehmen.

Die vorliegende Broschüre aus der Reihe „CHAMPIONS: Weltweit erfolgreich – Unternehmen aus dem Landkreis Cham“ ist ebenfalls ein Marketingprodukt, das sich durch seine magazinartige Aufmachung positiv von gängigen Imagebroschüren abhebt. In vier Ausgaben werden insgesamt 128 Unternehmen aus dem Landkreis - jedes auf seine Art und Weise „einzigartig“ - auf einer Doppelseite dargestellt. So kann die Wirtschaftsregion mit konkreten Firmenbeispielen von sich Reden machen.

Und auch die Präsentation einer Region mit einem 11 Tonnen schweren und 16 Meter langen Drachen auf dem Berliner Alexanderplatz sieht man nicht alle Tage...





Industrie





Strickmaschinen für die ganze Welt

Seit 130 Jahren ist die Firma Stoll einer der erfolgreichsten Hersteller von Flachstrickmaschinen. Bereits 1870 hatte Heinrich Stoll das Unternehmen im baden-württembergischen Reutlingen gegründet. Mit der Entwicklung der weltweit ersten Links/Links-Flachstrickmaschine revolutionierte er den Markt. Dieser Technologievorsprung hält bis heute an: Das Unternehmen ist, nicht zuletzt dank der Unterstützung der Oberpfälzer Tochter Stoll electronic, in seiner Branche Weltmarktführer.

Zwischen 7.000 und 9.000 Steuergeräte werden jährlich ausgeliefert.

■ Heute umfasst das Reutlinger Produktprogramm neben modernen Musteraufbereitungsanlagen mehr als 20 verschiedene Flachstrickmaschinen mit Arbeitsbreiten von 50, 72, 84 oder 96 Zoll. Die elektronischen Steuergeräte dazu kommen aus Waldmünchen. In der Kleinstadt nahe der tschechischen Grenze wurde im Jahr 1979 das Tochterunternehmen Stoll electronic GmbH aus der Taufe gehoben.

Dass die Baden-Württemberger sich in der Oberpfalz unternehmerisch engagieren, hat zwei Ursachen. „Damals boomte die Region um Reutlingen. Arbeitskräfte waren absolute Mangelware“, erinnert sich Franz Bierl, der 27 Jahre lang die Stoll-Filiale im Landkreis Cham geleitet hatte. Außerdem war dem früheren Geschäftsführer dieses schöne Stück Bayern aufgrund mehrerer Urlaubsaufenthalte bestens bekannt. Als ihm das ehemalige Schulhaus in der Ortschaft Ast zum Kauf angeboten wurde, griff er zu.

Stoll electronic sorgt auch für Kunstschnee auf den Pisten

Mit fünf Mitarbeitern nahm man zunächst auf einer Fläche von 500 Quadratmetern die Produk-

tion auf. Heute zählt die Stoll-Tochter nahezu 100 Beschäftigte. Und auch räumlich hat man in Waldmünchen-Ast weiter expandiert: Derzeit werden auf 2.800 Quadratmetern neben der kompletten Fertigung der elektronischen Komponenten für das Mutterunternehmen Nischenmärkte bedient. In der Oberpfalz werden zum Beispiel Schaltschränke und Steuerungen zur Kunstschneerzeugung oder Steuereinheiten für medizinische Anlagen hergestellt. Zum Produktportfolio gehören zudem Steuerungsmodule für Webmaschinen, die in der Automobil-Zulieferindustrie oder zur Fertigung medizinischer Bandagen zum Einsatz kommen. Ferner werden Flachbaugruppen und Kabel für Textilmaschinen produziert.

Dass man das elektronische Herz der Strickmaschinen in Eigenregie produziert, hat ganz entscheidende Gründe: „Die Anlagen müssen extrem zuverlässig arbeiten“, erläutert Christoph Zistler, der am 1. Januar dieses Jahres die Nachfolge von Franz Bierl übernommen hat. Zwischen 7.000 und 9.000 dieser Steuergeräte werden Jahr für Jahr von Waldmünchen nach Reutlingen geliefert. Und die werden in dem Oberpfälzer Tochterunternehmen vorher auf Herz und Nieren überprüft. Automatische Inspektionssysteme mit



hoch auflösenden Kameras nehmen die Elektronik-Teile genauestens unter die Lupe. „Dank dieser Zuverlässigkeit und der Qualität genießt die Firma Stoll weltweit hohes Ansehen“, so der Betriebsleiter. Ein anderer Pluspunkt ist die Flexibilität, die man bei der Stoll-Tochter an den Tag legt: „Wir können im Bedarfsfall schnell reagieren und sind in der Lage, sowohl Kleinstmengen als auch Chargen mit 10.000 Teilen zu produzieren“, so Zistler.

Ein weltweit einzigartiges Servicemanagement, das bei Produktionsstörungen zeitnah Hilfestellung leistet, und der hohe Feinheitsbereich, der mit den Textil-Maschinen made in Reutlingen abgedeckt werden kann, machen diese für die Textilhersteller weltweit so interessant. „Damit kann man sowohl Meterware als auch Fully Fashion oder Fertigartikel herstellen“, erläutert der Betriebsleiter.

Übrigens: Das Waldmünchner Tochterunternehmen ist anerkannter Ausbildungsbetrieb. Neun

Azubis absolvieren derzeit ihre Lehre als Industrieelektroniker für Geräte und Systeme.

Und genau dieses Personal ist es, das sowohl für Bierl als auch Zistler den Firmenstandort im Landkreis Cham so interessant macht: „Unsere Mitarbeiter zeichnet ein hohes Maß an Loyalität zum Unternehmen aus“, betonen die beiden Manager. Nicht wenige sind seit der Aufnahme der Produktion in Waldmünchen im Jahr 1980 schon mit dabei.

Unsere Mitarbeiter zeichnet ein hohes Maß an Loyalität zum Unternehmen aus.

Eckdaten

- » Branche: Elektronische Steuerelemente (Waldmünchen), Flachstrickmaschinen (Reutlingen).
- » Mitarbeiter: In Waldmünchen 100, am Hauptsitz in Reutlingen sind es ca. 700
- » Unternehmensgründung: Das Mutterunternehmen H. Stoll GmbH & Co. KG wurde 1873 in Reutlingen gegründet. Das Tochterunternehmen Stoll electronic GmbH wurde 1979 aus der Taufe gehoben.



„Dank der hohen Qualität und der Zuverlässigkeit unserer Produkte genießen wir weltweit hohes Ansehen“

Franz Bierl und Christoph Zistler
Betriebsleiter

Stoll electronic GmbH

Ast 44
93449 Waldmünchen

Telefon: +49 (0)9972 / 9402 0
Fax: +49 (0)9972 / 9402 29
Mail: vertrieb@stollelectronic.de
Web: www.stollelectronic.de

STOLL
ELECTRONIC





Tischer Fahrzeugbau hat deutschen Markt gut im Griff

In dem Waldmünchner Unternehmen werden in Handarbeit Lkw in Abschlepp- und Bergefahrzeuge verwandelt. Der Marktanteil des mittelständischen Betriebs liegt in der Bundesrepublik bei stolzen 65 Prozent.

Die hohe Qualität und die lange Lebensdauer der Tischer-Produkte machen sich bezahlt.

■ Werner Eichenseher, geschäftsführender Gesellschafter der Tischer Fahrzeugbau GmbH, ist zufrieden: „Unsere Auftragsbücher sind voll!“ Eben erst wurde ein Großauftrag abgeschlossen. 60 Fahrzeuge wurden in den Irak und nach Abu Dhabi ausgeliefert. Vor zwei Jahren hatte der Münchner Unternehmer, der in der weiß-blauen Landeshauptstadt die größte Abschlepp- und Bergungsdienst-Firma in Bayern leitet, die Geschicke des Oberpfälzer Betriebs übernommen. Das im Jahr 1988 von Axel Teicher aus der Taufe gehobene Unternehmen musste Insolvenz anmelden. Eichenseher rettete den Betrieb vor dem endgültigen Aus. „Ich war von den Produkten und dem Know-how überzeugt“, erzählt er. Und er sollte recht behalten: Die Umsatzkurve steigt seitdem wieder stetig an. Sogar die Zahl der Beschäftigten konnte von 27 auf 39 erhöht werden.

Spezialaufbauten werden in Handarbeit hergestellt

In dem Unternehmen, das im Oktober 2007 im Waldmünchner Gewerbepark eine neue Produktionsstätte bezogen hat, werden quasi in Handarbeit Lkw in Abschlepp- und Bergefahrzeuge umgewandelt. Tischer war das erste Unternehmen in der Branche, das serienmäßig Hilfs- und Kipprahmen und sämtliche Anbauteile seiner Aufbau-

ten in einer feuerverzinkten Version angeboten hat und bei dem die Plattformen und Aufbauten aus Edelstahl oder Aluminium gefertigt wurden. Die hohe Qualität und die lange Lebensdauer der Tischer-Produkte machen sich bezahlt. Der Marktanteil in Deutschland beträgt immerhin stolze 65 Prozent. Zwölf Prozent des Umsatzes wird innerhalb der Europäischen Union generiert. Rund 30 Prozent der Spezialfahrzeuge treten ihre lange Reise in den Nahen Osten an. Vier Fahrzeuge verlassen pro Woche das Waldmünchner Firmenareal. Die Lieferzeiten belaufen sich auf zwei bis drei Monate.

Praxiserfahrung fließt in die Produktentwicklung ein

In der 6.000 Quadratmeter großen Firmenzentrale wird kontinuierlich weitergetüftelt. Erfahrungen aus der Praxis, die Eichenseher etwa aus seinem Abschleppdienst-Unternehmen mit einfließen lassen kann, helfen bei der Produktentwicklung. „Dadurch, dass wir alles selber herstellen, können wir neue Ideen gleich umsetzen“, betont der Geschäftsführer. Beispielweise werden jetzt Zusatzstützen, die bei den Nahost-Fahrzeugen fast schon serienmäßig installiert werden, auch an die Abschleppbrummis, die für den deutschen Markt bestimmt sind, montiert. „Damit wollen wir ver-

Tischer-Fahrzeugbau GmbH

Gewerbepark 1
93449 Waldmünchen

Telefon: +49 (0)9972 / 3003 0
Fax: +49 (0)9972 / 3003 200
Mail: info@tischer-fahrzeugbau.de
Web: www.tischer-fahrzeugbau.de



hindern, dass gerade im Winter der Lkw beim Aufladen oder Bergen wegrutscht.“

Die Handarbeit, die in Waldmünchen geleistet wird, hat noch einen dicken Vorteil, den die Kunden zu schätzen wissen. „Wir können Vorschläge, Ideen oder Wünsche unserer Auftraggeber sofort realisieren“, so Eichenseher. Dazu braucht es aber eine Mannschaft, die an einem Strang zieht. Und die steht dem Tischer-Chef auch zur Verfügung: „Wir haben gute Leute, die nicht auf die Uhr schauen, wenn ein Auftrag noch schnell abgewickelt werden muss.“ Und Eichenseher lässt seine Mannschaft etwa in Form von Bonuszahlungen und Prämien am Firmenerfolg teilhaben. Auch sonst ist er um ein gutes Arbeitsklima bemüht. Weihnachtsfeiern oder Spanferkelessen stärken den Zusammenhalt.

Kein rasantes, aber ein kontinuierliches Wachstum, das peilt Werner Eichenseher für die Zukunft an. „Wir werden uns bei der Zahl der Mitarbeiter dauerhaft bei 40 einpendeln“, macht er deutlich. Und er will noch stärker in Italien und Frankreich Fuß fassen. In diesen beiden Ländern haben die stärksten Mitbewerber der Waldmünchner ihren

Sitz. „Aufgrund unserer hohen Qualität haben wir dort gute Chancen, uns Marktanteile zu sichern.“

Eckdaten

- » Branche: Spezialfahrzeugbau
- » Geschäftsführer: Werner Eichenseher
- » Mitarbeiter: 39
- » Unternehmensgründung: 1988 von Axel Tischer



„Ich habe, als ich mich vor zwei Jahren bereit erklärt hatte, das Unternehmen zu übernehmen, nur jeden denkbaren politischen Rückhalt auf kommunaler und Landkreis-Ebene erfahren. In einer Großstadt wie München hätte ich wohl kaum mit so einer breiten Unterstützung von Seiten der Politik rechnen können.“

Werner Eichenseher
Geschäftsführer



Bis zu vier Spezial-Lkw verlassen pro Woche den Betrieb in Waldmünchen.

Süßes für die Naschkatzen in 40 Ländern der Erde

Die Otto Beier Waffelfabrik GmbH in Miltach gehört zu Europas größten Produzenten von Waffeln für Industrie und Handel. Auf einer Gesamtbetriebsfläche von mehr als 41.000 Quadratmetern werden täglich 400.000 Waffelblätter produziert.



Auf nicht weniger als elf modernen Backlinien werden täglich bis zu 400.000 Waffelblätter produziert.

■ Mit dem Anspruch, feinste Waffeln und Lebkuchen herzustellen, gründete der Lebzelter und Zuckerbäcker Otto Beier zusammen mit seiner Frau Irma 1933 in Pilnikau im ehemaligen Sudetenland eine kleine Waffel- und Lebkuchenfabrik. Damit legten die beiden den Grundstein für die Erfolgsgeschichte des Unternehmens. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs musste die florierende Feinbäckerei 1946 umziehen und siedelte zunächst nach Blaibach über. Noch im selben Jahr wurde die Produktion aufgenommen. Um die Produktionsfläche zu vergrößern, wurde im Nachbarort Miltach ein 3.333 Quadratmeter großes Grundstück erworben. Im Jahre 1950 zog der Betrieb dorthin um. 1990 wurde in Wilsdruff bei Dresden ein zweiter Betrieb erworben. Im Jahr darauf wurden Produktion und Vertrieb der bekannten Schaumwaffelmarke Hansematz übernommen.

Unternehmen wurde kontinuierlich ausgebaut

Mit fast schon jährlichen Um- und Neubauten wurde das Unternehmen kontinuierlich moderni-

siert und erweitert. So wurden ab dem Jahr 2000 zwei neue Fertigungshallen errichtet, das Bürogebäude wurde vergrößert, außerdem wurden ein Labor, ein Waschhaus, ein Rohstoff- und ein Kartonagenlager geschaffen. Aktiver Umweltschutz und der sparsame Umgang mit den Ressourcen werden in dem Familienbetrieb groß geschrieben. Es wurde ein Zieh- und Schluckbrunnensystem erstellt und ein betriebseigenes Blockheizkraftwerk und Photovoltaikanlagen installiert, um alle Energie-Quellen optimal zu nutzen. Im kommenden Jahr wird das Miltacher Unternehmen seinen Strombedarf zu 100 Prozent aus regenerativen Energien decken. Heute wird die Firma in der dritten Generation geführt. Mit einer aktuellen Gesamtbetriebsfläche von mehr als 41.000 Quadratmetern und 120 Mitarbeitern gehört sie damit zu den größten Waffelherstellern Deutschlands.

Kunden in 40 Ländern weltweit

Durch Kontinuität und Innovationen haben sich die Miltacher als Spezialist mit einer einmaligen Vielfalt an Waffelprodukten einen Namen ge-

Otto Beier Waffelfabrik GmbH

Bahnhofstraße 31
93468 Miltach

Telefon: +49 (0)9944 / 3414 0

Fax: +49 (0)9944 / 3414 25

Mail: service@beier-waffeln.de

Web: www.beier-waffeln.de



macht. Die erstklassige Qualität und die flexible, kundenorientierte Fertigung zeichnen das Unternehmen als leistungsstarken Lieferanten aus. Mehr als 500 Kunden in über 40 Ländern beziehen die Süßwaren aus dem Bayerischen Wald. Über 300 Produkte werden in Miltach hergestellt. 2009 wurde die Sortimentsvielfalt weiter ausgebaut. Seitdem laufen unter anderem auch Cerealien-, Frucht- und Karamell-Riegel vom Band.

Neuen Produkten auf der Spur

„Wir entwickeln natürlich ständig neue Produktideen“, betont Johannes Beier, einer der beiden Söhne des Unternehmensgründers, der sich heute gemeinsam mit seinem Neffen Markus um den kaufmännischen Bereich des Betriebs kümmert. Die technische Leitung obliegt Dieter Beier und dessen Sohn Alexander. Eigene Lebensmitteltechniker tüfteln an neuen Rezepturen, Zutaten und Inhaltsstoffen. In enger Zusammenarbeit mit dem Anlagenbau werden alle Einzelkomponenten ausgearbeitet, um Produktmuster bis zur Serienreife zu entwickeln. Heute werden bei Beier zudem Vollkorn-, Bio- und Diät-Süßwaren hergestellt. Auch glutenfreie, eiweißarme und koschere Beier-Produkte werden in Miltach auf die Brummis verladen.

Übrigens: Die Beier-Leckereien kann man im eigenen Fabrikverkauf zu günstigen Preisen käuflich

erwerben und genießen. Auf einer Ladenfläche von 180 Quadratmetern können zweibeinige Naschkatzen aus mehr als 500 Süßwaren-Artikeln auswählen.

Eckdaten

- » Branche: Süßwaren-Produktion
- » Mitarbeiter: 120
- » Unternehmensgründung: 1933 in Pilnikau / Sudetenland



„Cham ist ein innovativer Landkreis. Das Botschafterkonzept etwa, das jetzt verschiedene andere Landkreise übernehmen wollen, ist hier entstanden. Ich bin selbst einer dieser Botschafter, der zum Beispiel in Gesprächen für den Landkreis sehr gerne wirbt.“

Johannes Beier
Geschäftsführer



Seit zwei Jahren werden bei Beier auch die verschiedensten Riegel produziert. Die Füllungen dazu werden auf diesem Band zur nächsten Maschine weitertransportiert.



Wurzeln des Weltmarktführers liegen in Furth im Wald

FLABEG – der Name steht für Glasveredelung. Ein Weltmarktführer, dessen Geschichte zurückreicht bis ins 19. Jahrhundert. Heute zählt das Unternehmen zu den führenden Anbietern für glasveredelte Produkte weltweit. USA, Brasilien, Europa, Asien – ein Blick auf die FLABEG-Weltkarte zeigt, wo der Global Player überall zu Hause ist.

Als führender Hersteller von Spiegeln sorgt FLABEG für mehr Sicherheit und weniger Stress auf den Straßen.

■ Die Wurzeln allerdings liegen in Furth im Wald. Der Ort blickt auf eine lange Glastradition zurück. Seit der Gründung der Further Glashütte im Jahr 1882 hat er eine imposante Entwicklung durchlaufen. Aus dem innovativen Gedankengut der Gründerväter wurde durch stetige Weiterentwicklung eine technologische Pole-Position im globalen Wettbewerb erreicht. Das FLABEG-Werk in Furth im Wald zählt zu den Trendsettern der Branche. Hier war und ist man immer einen Schritt voraus.

Solar, Automotive und Technical Glass

Heute produziert FLABEG Spiegel für die Automobilindustrie, Technical Glass für spezialisierte Anwen-

dungen und Präzisionsspiegel für Solarkraftwerke. Als führender Hersteller von Spiegeln und unsichtbaren Abdeckgläsern für Anzeigeelemente sorgt FLABEG für mehr Sicherheit und weniger Stress auf den Straßen der Welt. Auf dem Know-how aus der Oberpfalz basieren wegweisende Innovationen wie die Strahlteiler-Technologie. Mit ihr können wichtige Informationen – Navigation, Einparkhilfe, Warnsignale – auf dem Innen- oder Außenspiegel angezeigt werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Bereich Technical Glass. Spezielle Dünnschicht-Technologien machen Glas unsichtbar. Zum Einsatz kommt es dort, wo die Eigenschaften von Glas bei uneingeschränkter Durchsicht gefordert sind: Reflexionsfreie Vorsatzscheiben für Kommunikations- und Unterhaltungselektronik zum Beispiel für Flach-

bildfernseher, Displays oder entspiegeltes Glas mit UV-Schutz für Museumskunst sind nur einige Beispiele. FLABEG entwickelt innovative Glaskonzepte für jede Anwendung.

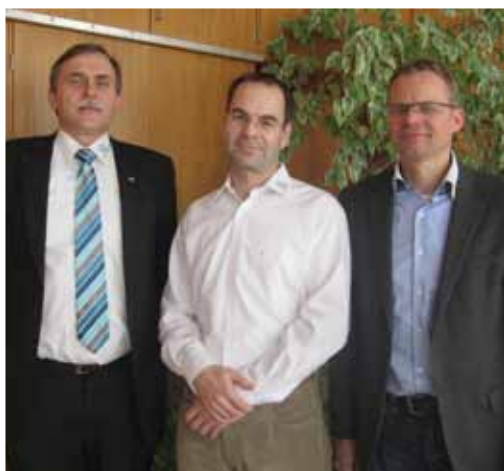
Solarthermie wird zum Aushängeschild für FLABEG

Zu einem bedeutenden Aushängeschild von FLABEG hat sich die Solarthermie entwickelt. 1976 begann man in der Drachenstichstadt mit der Entwicklung von Solarreflektoren und gebogenen Präzisionsspiegeln für Solarkraftwerke. Die ersten Solarkraftwerke in Kalifornien und Nevada (USA) arbeiten noch heute sehr zuverlässig mit Spiegeln aus dem Bayerischen Wald. FLABEG produziert verschiedenste Spiegeltypen für Concentrating Solar Power (CSP) und Concentrating Photovoltaics (CPV). Auch die neueste Entwicklung, ein besonders kosteneffizienter Solarkollektor namens Ultimate Trough, stammt aus dem Hause FLABEG. Den technologischen Vorsprung weiß die Further Geschäftsführung als „das große Plus“ heraus-

zustellen. Das aus der innovativen Tradition aufgebaute Know-how über die heutigen Kernkompetenzen – Biegen und Beschichten von Glas – macht FLABEG zum Weltmarktführer. Die Produktionsprozesse werden ständig optimiert, die Weiterentwicklung des technischen Know-how blieb in all den Jahren eine feste Größe. „Das ist die Basis des Erfolges“, ist sich die Geschäftsführung einig.

Eckdaten

- » Branche: Glasveredelung
- » Geschäftsführer FLABEG FE GmbH: Johann Heitzmann, Akram Awni Mohammed Rabayah
- » Werksleiter FLABEG FE GmbH: Franz Reimer
- » Mitarbeiter: FLABEG FE GmbH: 122 Mitarbeiter, davon 3 Auszubildende, FLABEG Deutschland GmbH: 294 Mitarbeiter, davon 8 Auszubildende
- » Unternehmensgründung: 1882
- » Geschäftsbereiche: Solar, Automotive, Technical Glass



„Als mittelständisches Unternehmen verfügen wir über ein hohes Maß an Flexibilität, um mit unseren Kunden und Partnern zeitnah neue Anwendungen und Techniken zu erschließen. Engagiert und kompetent realisieren wir mit höchster Präzision die Anforderungen unserer Kunden und beliefern den Markt mit den bestmöglichen Produkten. Dies erreichen wir durch die umfassende Einbeziehung unserer qualifizierten Mitarbeiter, die in eigenverantwortlichen Gruppen den kontinuierlichen Verbesserungsprozess vorantreiben.“

Geschäftsführung

Das FLABEG-Werk in Furth im Wald zählt zu den technologischen Trendsettern in der Glasveredelungsbranche.



FLABEG Deutschland GmbH

Automotive/Technical Glass
Glaserstraße 1 • 93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 858 0
Fax: +49 (0)9973 / 858 180
Mail: info@flabeg.com
Web: www.flabeg.com

FLABEG FE GmbH

Solar
Glaserstraße 1 • 93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 8052 0
Fax: +49 (0)9973 / 8052 119
Mail: info@flabeg.com
Web: www.flabeg.com



Präzisions-„Backformen“ für alle gängigen Markenreifen

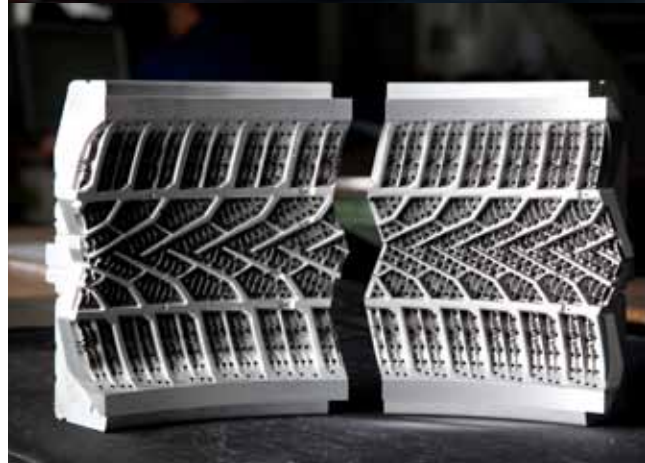
Wer hätte das gedacht? Modetrends gibt es nicht nur in der Bekleidungsindustrie. Auch in der Reifenbranche werden jedes Jahr optische neue Akzente gesetzt. Eine Entwicklung, die auch der Firma A-Z Formen- und Maschinenbau in Runding volle Auftragsbücher beschert. In dem mittelständischen Unternehmen werden seit mehr als 75 Jahren Reifenformen für nahezu alle renommierten Pneu-Hersteller der Welt entwickelt und gebaut.

Aus acht bis zehn Segmenten besteht eine Reifenform. Um die 1.000 davon werden jährlich bei A-Z produziert.

■ Continental oder Vredestein stehen ebenso auf der Kundenliste der Oberpfälzer wie Bridgestone oder Pirelli. Rund 800 Formen werden in dem Familienbetrieb jährlich produziert. Präzision und Know-how sind bei der Herstellung gefragt. Denn in der Regel muss man sich bei A-Z mit hochkomplexen Reifenprofilen auseinandersetzen. Und schließlich sollen dann später damit Millionen von Pneus in gleichbleibend hoher Qualität bei etwa 180 Grad ausgebacken werden können. Damit sind die Rundingler der Billig-Konkurrenz etwa aus China um eine Nasenlänge voraus.

Präzisionsguss aus Aluminium

Eine Form besteht in der Regel aus acht bis zehn Segmenten, die entweder aus Aluminium-Blöcken gegossen werden oder aus Stahl oder Aluminium hoch präzise herausgefräst werden. „Hier ist absolute Perfektion notwendig“, unterstreicht Ver-



A-Z Formen- und Maschinenbau GmbH

Bahnhofstraße 6
93486 Runding-Langwitz



Telefon: +49 (0)9971 / 842 0

Fax: +49 (0)9971 / 842 250

Mail: info@a-z-gmbh.de

Web: www.a-z-gmbh.de



triebschef Michael Stops. Und die kann man in der Oberpfalz bieten. „Unsere Gussqualität ist weltweit mit die beste“, betont er. Um diesen hohen Standard aber auch für die Kunden finanziell attraktiv gestalten zu können, wurde vor acht Jahren 20 Kilometer hinter der tschechischen Grenze mit A-Z Czech ein Tochterunternehmen aus der Taufe gehoben. Dort werden in erster Linie zeitaufwändige Handarbeiten durchgeführt. Neben den Formen werden in Runding gleich die dazu passenden – in der Fachsprache als Container bezeichnete – Schließsysteme zur Aufnahme der Formen produziert. 300 werden im Schnitt jährlich ausgeliefert. Auch die Raumfahrtindustrie ist schon auf die Oberpfälzer und deren Präzisionsarbeit aufmerksam geworden: Bei A-Z werden beispielsweise Titan-Segmente für Satellitentanks hergestellt.

Mitarbeiter sind die Garanten des Erfolgs

Zum internationalen Erfolg des Runding Unternehmens tragen in erster Linie seine Mitarbeiter bei. „Der menschliche Faktor spielt in den komplexen Entwicklungs- und Produktionsabläufen einer weltweit agierenden Moulding Company die alles verbindende und entscheidende Rolle“, macht der Vertriebsleiter deutlich. Die Firma pflegt ihr ausgezeichnetes Arbeitsklima. Da werden gemeinsame Mountainbike-Touren unternommen oder es geht mit dem Bus zum Skifahren in die Berge. „Die

Familien unserer Mitarbeiter sind dabei immer herzlich willkommen“, so Stops. Und auch als die Weltwirtschaftskrise vor zwei Jahren kräftig an die Firmentüre geklopft und A-Z ein deutliches Umsatzminus beschert hatte, musste keiner aus der Stammbesetzung den Hut nehmen. Eine Personalpolitik mit Weitblick. Als die Konjunktur Anfang 2010 wieder ansprang, konnte man, quasi in Bestbesetzung, durchstarten. Und die rund 200 Mitarbeiter danken es mit ihrer Treue zum Betrieb.

Neben dem hohen Qualitätsanspruch spielt ein weiterer Aspekt für den Erfolg des Unternehmens eine wichtige Rolle: „Wir haben die komplette Fertigungstiefe im Haus“, so Stops. Das erlaubt es A-Z schnell auf Kundenwünsche reagieren zu können. Weiter ausbauen will man zukünftig den Servicebereich. „Wir wollen den Kunden das ganze Jahr über mit unserem Know how zur Seite stehen und ihn bei der Lösung von Problemen aktiv unterstützen“, betont der Vertriebschef.

Auf einer Fläche von 15.000 Quadratmetern wird im Runding Werk produziert.

Eckdaten

- » Gegründet: 1936
- » Mitarbeiter: 150 in Runding und 50 im tschechischen Zweigbetrieb, davon 20 Auszubildende
- » Geschäftsführer: Peter Vilsmeier
- » Branche: Formen- und Maschinenbau
- » Geschätzter Umsatz 2011: 23 Millionen Euro

„Wir sind stolz darauf, dass wir in unserer Region immer genügend junge Leute finden, die bei uns eine Ausbildung beginnen und auch nach ihrer Ausbildung treu zur A-Z stehen. Aufgrund unserer Grenz Nähe und der Einbeziehung unserer tschechischen Mitarbeiter in die Firmen-Familie gelingt es uns, unsere Qualitätsprodukte zu wettbewerbsfähigen Kosten zu produzieren und unseren weltweit verstreuten Wettbewerbern Paroli zu bieten.“

Michael Stops
Vertriebsleiter

Terrassenplatten für gehobene Ansprüche

2013 kann das Betonwerk Feiner einen runden Geburtstag feiern. Vor 60 Jahren wurde der Grundstein für das mittelständische Familienunternehmen gelegt. Heute wird der Betrieb mit seinen 14 Mitarbeitern von Martina Fischer-Feiner in der dritten Generation geführt. Der Werkstoff Beton spielt heute noch immer eine entscheidende Rolle. Doch das ursprünglich mausgraue Baumaterial erfreut mehr denn je das Auge: In dem Betrieb in Furth im Wald werden farbige, dekorative und hochwertige Terrassen- und Gartenplatten produziert, für die der Kunde schon etwas tiefer ins Portemonnaie greifen muss.

Ihre neuesten Produktideen präsentieren die Oberpfälzer auf Messen wie zum Beispiel auf der Galabau in Nürnberg.

■ Vor einem Jahr wurde der Betrieb mit einem Millionenaufwand fit für die Zukunft gemacht. Robotertechnik hat Einzug gehalten, moderne Produktionsstraßen wurden installiert. Der Ehemann der Firmenchefin, Hans-Peter Fischer, hat seine Erfahrungen aus der Automobiltechnik mit eingebracht und eigene Maschinen entwickelt. Heute gehört das kleine Unternehmen mit dem großen Qualitätsanspruch bundesweit mit zu den modernsten Betrieben in der Branche.

Plattenproduktion auf 1.000 Quadratmeter täglich gesteigert

Der Einstieg ins „Plattengeschäft“ gelang den Feiners mit dem Waschbeton. Seniorchef Reinhard Feiner erinnert sich: „Die Nachfrage danach war groß. Damals gab es im Freistaat nur ein Werk in Südbayern.“ Von dort bezogen auch die Further. Schnell aber war die Idee geboren, diese Platten in Eigenregie herzustellen. Langsam wurde die Pro-



Feiner Betonwerk GmbH & Co. KG

Oberer Degelberg 6
93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 8405 0
Fax: +49 (0)9973 / 4122
Mail: info@feiner-betonwerk.de
Web: www.feiner-betonwerk.de



duktion nach oben geschraubt. Bescheidene 35 Quadratmeter wurden anfänglich am Tag hergestellt. Das wurde allmählich auf 300 Quadratmeter gesteigert. Mittlerweile hat sich der Plattenaustoß mit 1.000 Quadratmetern mehr als verdreifacht. Verändert hat sich in der Zeit aber auch das Kaufverhalten. Die Terrasse ist für viele Hausbesitzer nicht nur ein Ort der Ruhe und Entspannung, für die man auch bereit ist, Geld in die Hand zu nehmen, sondern eine Art Visitenkarte für die eigene Immobilie – die Chance für die Feiners und ihre hochwertigen Produkte. Denn für sie war von vornherein aufgrund der Betriebsgröße klar: Massenware geht nicht, Nischen zu besetzen hingegen schon. Dem Kundengeschmack trägt man ständig Rechnung. Die Platten sind in den unterschiedlichsten Designs zu haben, von der Terrakotta-Optik über den provenzalischen Einschlag bis zum Bauhaus-Stil. Im Produktkatalog finden sich nicht weniger als 50 Designs und Formate. Beziehen kann man Feiners „feine“ Platten in erster Linie über den Baustoffgroßhandel.

Zwölf neue Platten-Modelle im Jahr 2012

Bei aller Vielfalt, eines haben alle gemeinsam: die Qualität, die ihnen eine lange Lebensdauer beschert. Der Entstehungsprozess jeder Platte wird mit Argusaugen überwacht. Jede zehnte wird gewogen, fast schon liebevoll wird jedem einzelnen Stück über die Oberfläche gestrichen. „Wir haben motivierte Mitarbeiter, die mit hoher Sorgfalt den Produktionsprozess begleiten“, betont Martina Fischer-Feiner.

Doch auch diese Branche ist Trends unterworfen. Und das Familienunternehmen ist bestens darauf vorbereitet. Allein im Jahr 2012 wird man zehn bis zwölf neue Designs zum Beispiel auf Messen präsentieren. Ein Aufgabenbereich, dem sich Reinhard Feiner Tag für Tag mit großer Hingabe wid-

met. „Er ist der große Tüftler in unserem Betrieb“, erzählt Martina Feiner-Fischer. Er hat sogar der guten alten Waschbeton-Platte neues Leben eingehaucht. Sie ist in einer moderneren, gestrahlten Version wieder auf den Markt gekommen. Reinhard Feiner experimentiert mit Körnungsgrößen im Oberflächenbereich, die sich unterhalb der Millimetergrenze bewegen. Erst unlängst hat er beim Skifahren in Österreich in einer Wirtschaft traumhaft schöne, bunte Fliesen entdeckt, die er derzeit auf Gartenplatten-Niveau zu bringen versucht. 90 Prozent der Feiner-Produkte sind beschichtet. Hans-Peter Fischer hat eine neue Technik und die dazu passende Maschine entwickelt. Das einzigartige Sprühverfahren erlaubt es, Platten mit einer ungleichmäßigen Oberflächenstruktur gleichmäßig zu beschichten und sie somit vor Wind und Wetter dauerhaft zu schützen. Mit modernster, wiederum selbst entwickelter UV-Technik wird die Beschichtung dann ausgehärtet.

Sind ein eingespieltes Team (v. li.): Seniorchef Reinhard Feiner, Geschäftsführerin Martina Fischer-Feiner und ihr Mann Hans-Peter Fischer.

Eckdaten

- » Branche: Betonwerk
- » Mitarbeiter: 14
- » Geschäftsbereich: Produktion von Garten- und Terrassenplatten
- » Gründungsjahr: 1953



„Wir wissen die Treue, die Zuverlässigkeit und die Bodenständigkeit der Mitarbeiter, die alle aus einem Umkreis von 20 Kilometer kommen, zu schätzen. Außerdem haben wir den tschechischen Markt vor der Haustüre, der uns in Zukunft noch weitere Perspektiven eröffnen kann.“

Martina Fischer-Feiner
Geschäftsführerin



Die richtige „Verbindung“ bringt den Erfolg

Ideen, die verbinden – so lautet der Slogan der Maschinenfabrik Herbert Meyer GmbH. Das Motto gilt für das mittelständische Unternehmen gleich im doppelten Sinn. Mit den Fixiermaschinen, Heizpressen und Kaschieranlagen, die in Rötzing auf einer Produktionsfläche von 12.000 Quadratmetern hergestellt werden, können zwei und mehr Materialien miteinander verbunden werden. Außerdem ist es für den Firmenchef Thomas C. Meyer wichtig, zu seinen Kunden „ein freundschaftliches Verhältnis aufzubauen und sie so langfristig an das Unternehmen zu binden.“ Das Konzept geht auf: Der Oberpfälzer Betrieb mit oberbayerischen Wurzeln zählt heute zu den bedeutendsten Herstellern von Spezialmaschinen zum Verkleben, Beschichten, Pressen oder Verformen.

Mit dem Einsatz modernster Maschinen wird höchste Qualität und Liefertreue erreicht.

■ 1949 wurde das Unternehmen von Herbert Meyer in München aus der Taufe gehoben. Alle möglichen Maschinentypen hatte der passionierte Tüftler damals schon entwickelt, darunter so unterschiedliche wie Geräte zur Herstellung von Brezeln oder Bügelpressen für Wäschereien. 1966 wurde die erste mit hydraulischem Pressdruck ausgestattete Fixierpresse auf den Markt gebracht. Und die Meyer-Maschinen gingen weg wie die berühmten Semmeln – und das, nachdem man zwischenzeitlich „das Exportpferd gesattelt“ hatte, auch in alle Welt. Der Betrieb in München platzte bald aus allen Nähten. Auf der Suche nach einem Produktionsstandort wurde der Firmengründer in einer Zeitungsanzeige auf Rötzing aufmerksam. 1968 schlug die Geburtsstunde für das Werk II in der Oberpfalz. Und weiter ging es mit den Entwicklungen: 1973 wurde die erste Thermodruckmaschine gebaut, Heißpräges-

sen zum Verformen von Schaum folgten. Im Jahr 1982 wurde die erste Kaschieranlage in Rötzing gefertigt. Der Standort in der Oberpfalz wuchs. 1990 wurden bereits die Hallen vier und fünf gebaut. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Einzelteile noch in München produziert und zum Zusammenbauen in den Landkreis Cham transportiert. Damit war nun endgültig Schluss: Die Fertigung wurde komplett nach Ostbayern verlagert. In der Konsequenz wurde 2004 auch die oberpfälzische Kleinstadt Firmensitz des mittelständischen Unternehmens.

Fokus liegt auf dem Kaschieranlagen-Bereich

Nach wie vor werden Fixiermaschinen, Präge- und Heizpressen hergestellt. Doch Thomas C. Meyer, der den Betrieb in der dritten Generation führt,

Maschinenfabrik Herbert Meyer GmbHHerbert-Meyer-Straße 1
92444 Rötz

Telefon: +49 (0)9976 / 208 0
Fax: +49 (0)9976 / 151 0
Mail: info@meyer-machines.com
Web: www.meyer-machines.com



setzt verstärkt auf die Kaschieranlagentechnik. Mit diesen High-Tech-Geräten können die unterschiedlichsten Materialien verklebt, beschichtet oder komprimiert werden. Funktionstextilien zum Beispiel werden mit diesem Verfahren wind- und wasserdicht gemacht. Mit Blick auf die Produkte der Konkurrenz sieht der Firmenchef dort das größte Entwicklungspotenzial. Kaschieren mit modernster Vakuumtechnik ist die neueste Entwicklung, die man sich in Rötz ausgedacht hat und die etwa bei der Solarzellenproduktion eingesetzt werden kann. Schon heute bietet das Unternehmen eine Vielzahl von Anlagen-Komponenten an, die es erlauben, den individuellen Wünschen der Kunden gerecht zu werden. Und die wissen noch etwas anderes an den Rötzern zu schätzen: Qualität, Termintreue und – dank der hohen Fertigungstiefe – die Flexibilität.

Im Technikum wird getestet und entwickelt

Service wird in Rötz groß geschrieben. Im eigenen sogenannten Technikum können die Kunden täglich nicht nur die Maschinen testen, sondern zusammen mit der Meyer-Crew ihre Produkte weiterentwickeln. „Falls gewünscht, übernehmen wir im Lohnfertigungsverfahren auch die Herstellung von Kleinserien“, so der Firmenchef. Ausgebaut werden soll in dem Unternehmen der Engineering-Bereich. Die erforderlichen Fachkräfte zieht man sich heute schon im Betrieb heran. 24 der 150 Belegschaftsmitglieder sind Auszubildende. Und die Lehrlinge, die bei Meyer zum Beispiel den Beruf des Mechatronikers oder des Feinmechanikers erlernen, haben gute Karten, übernommen zu werden.

Apropos Belegschaft: „Zufriedene Mitarbeiter sind mit der wichtigste Erfolgsfaktor unseres Unternehmens“, betont der Geschäftsführer, der

seit 1. Januar 2012 auch Firmeninhaber ist. Weiterbildungsangebote, transparente Prozesse und eine passende Personalstruktur tragen ebenso zu einem positiven Betriebsklima bei wie regelmäßige Informationen über den Erfolg des Unternehmens und die permanente Modernisierung der Arbeitsplätze. So soll im Jahr 2012 ein neues, repräsentatives Büro- und Verwaltungsgebäude gebaut werden.

Eckdaten

- » Branche: Maschinenbau
- » Gegründet: 1949
- » Mitarbeiter: 150, davon sind 24 Auszubildende
- » Geschäftsbereich: Produktion von Sondermaschinen wie beispielsweise Kaschieranlagen

Auf einer Produktionsfläche von 12.000 Quadratmetern werden in Rötz Fixiermaschinen, Heizpressen und Kaschieranlagen hergestellt.



„Unsere Mitarbeiter sind nicht nur treu, sie packen an und setzen sich mit aller Kraft für die Firma ein.“

Thomas C. Meyer
Geschäftsführer



Mit Durchhaltevermögen ans Ziel

Zwei Weltkriege, zwei Währungsreformen, viele Rückschläge, aber stets Erfolge – einen Menschen, der so viel erlebt hat, findet man heute selten. Eine Firma aber, die in ihrer nunmehr 114-jährigen Geschichte auf all das zurückblicken kann, findet man in Cham: Ludwig Schierer.

Echte Spezialisten in Sachen Beton.

■ Im vorletzten Jahrhundert als mittelständisches Unternehmen gegründet, gliedert sich die Ludwig Schierer Unternehmensgruppe heute in fünf Teilbereiche: Die Ludwig Schierer GmbH ist der erste Ansprechpartner rund um die Themen Baustoffproduktion und -handel. Ludwig Schierer flexible Fertigungstechnik mit Sitz in Bad Kötzting bietet Feinblechverarbeitung mit Montage und Lackiererei. Die Ludwig Schierer Galvanik GmbH veredelt Oberflächen, die Ludwig Schierer Werkmarkt GmbH mit ihrem Baumarkt in Bad Kötzting deckt den gesamten Heim- und Handwerkerbedarf. Und schließlich bietet die Ludwig Schierer Service GmbH mit Werkstätte und Lackieranlage einen Rundumservice für Großteile bis sieben Meter.

Beton aus dem Labor

In erster Linie bringt man den Namen Ludwig Schierer mit Beton in Verbindung. Darin sind Geschäftsführer Ludwig Schierer und sein Sohn Bernhard echte Spezialisten. In einem eigenen La-

bor entwickeln und kontrollieren die Mitarbeiter laufend neue Betonmischungen, um den unterschiedlichsten Anforderungen der Kunden gerecht zu werden.

Vollständiges Paket

Eines ist Vater und Sohn besonders wichtig: „Der Kunde hat ein Problem und soll bei uns dafür die Lösung bekommen“, so Bernhard Schierer. „Und das in einem vollständigen Paket.“ Angefangen bei der Planung bis hin zur Ausführung möchte das Unternehmen ein verlässlicher Partner sein, der seinen Kunden bei allen Projektschritten kompetent zur Seite steht. Manch einer ist überrascht, was die Firma Ludwig Schierer alles zu bieten hat. „Wir können zum Beispiel im Bereich Metall nicht nur Laserschneiden und Stanzen, sondern auch Schweißen, Fräsen, Abkanten, Pulverbeschichten und Nasslackieren – quasi alles, was man mit Metall machen kann. Bis hin zum Siebdruck“, sagt Dipl.-Ing. Univ. Bernhard Schierer.

Ludwig Schierer GmbH

Adolph-Kolping-Straße 2
934213 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 888 0

Fax: +49 (0)9971 / 888 111

Web: www.schierer.de



Langfristige betriebliche Heimat

Was für den Kunden zählt, nimmt die Firma im Hinblick auf ihre Mitarbeiter genauso ernst: Fast alle Führungspositionen sind mit Leuten aus der eigenen Ausbildung besetzt. „Wir möchten unseren Mitarbeitern eine langfristige betriebliche Heimat bieten. Ruheständler werden nicht einfach durch Quereinsteiger ersetzt. Es ist unsere Aufgabe, die richtigen Leute an die richtigen Stellen zu setzen“, so Ludwig Schierer. Die Mitarbeiter wissen das und das schafft ein vertrauensvolles Arbeitsklima.

Momentan bildet das Unternehmen Bauzeichner, Technische Zeichner, Betonbauer, Baustoffprüfer, Galvaniseure, kaufmännische Berufe und Berufe in der Feinblechbearbeitung aus. Gerade seinen jüngsten Mitarbeitern möchte Ludwig Schierer gerne ein Vorbild sein und betont daher oft, dass es auch für ihn nicht immer perfekt gelaufen sei. Mit seinem Durchhaltevermögen habe er aber bis heute immer eine Lösung gefunden. Das sei auch der Grund, so der Seniorchef, warum er noch immer kräftig mitarbeite: „Man muss nicht nur den Körper trainieren, sondern auch den Geist. Das fördert die eigene Zufriedenheit.“ Eine Einstellung, mit der die Ludwig Schierer Unternehmensgruppe sicherlich noch weitere 114 Jahre erfolgreich meistern wird.

Eckdaten

- » Branche: Bau, Galvanik, Flexible Fertigungstechnik, Service und Werkmarkt
- » Geschäftsführer: Ludwig Schierer, Bernhard Schierer
- » Mitarbeiter: 340
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1898
- » Geschäftsbereiche: Baustoffproduktion und -handel, Feinblechbearbeitung, Oberflächenveredelung, Meisterwerkstatt und Lackieranlage, Baumarkt

Der Jugend gehört die Zukunft. Darum werden zahlreiche Berufe bei Ludwig Schierer zur Ausbildung angeboten.



„Beruflich, sportlich und auch privat kann man sich so verausgaben, dass man schwer zurückfindet, zu dem was man tut. Wenn man sich aber seine Kräfte einteilt und seine Grenzen kennt, und man nicht übertreibt, kommt man erfolgreich zurück.“

Der nächste Wettkampf bzw. die nächste Herausforderung kommt bestimmt und hoffentlich auch der Erfolg.“

Ludwig Schierer
Geschäftsführer





Unmögliches möglich machen

Man stelle sich vor, eine internationale Filmfirma klopft an der Türe und fragt, ob es möglich sei, ein Nachfolgemodell eines technischen Wunderkastens der Filmindustrie zu bauen – nur besser. Das ist in etwa so, als kämen Julia Roberts und Richard Gere vorbei und sagten, man solle ihren Part in Pretty Woman nachspielen – nur besser. Unmöglich! – würden jetzt viele sagen. Nicht so p&s Maschinenbau.

Bei p&s Maschinenbau ist ein Mitarbeiter für den ganzen Arbeitsprozess verantwortlich.

■ Das 1996 gegründete Maschinenbauunternehmen mit Sitz in Cham ist heute in Form eines ausgeklügelten Gehäuses auf vielen Filmsets weltweit dabei. Ein unscheinbarer schwarzer Kasten made in Cham, etwa 50 mal 50 Zentimeter groß, ist zum unverzichtbaren Begleiter für Filmcrews geworden. Warum? Ganz einfach: Darin steckt ein Digitales Video Assistant System. Es ermöglicht dem Filmteam, das abgedrehte Material direkt vor Ort auszuwerten und zu bearbeiten, erspart auf diese Weise aufwendiges Nachdrehen einzelner Szenen und damit Zeit und Geld. Weil aber Filmdreh häufig unter extremen Bedingungen stattfinden, muss das empfindliche System bestens geschützt werden. Im Vergleich zu seinen Vorgängern ist das neue Modell von p&s nicht nur robuster und leistungsfähiger geworden, sondern auch erheblich leichter. Gerade einmal 10,8 kg – im Vergleich zu ca. 30 kg bei Modell Nr.

2 und ca. 50 kg bei Modell Nr. 1 – bringt das neue Gehäuse auf die Waage. Weder Staub noch Feuchtigkeit können eindringen und es hält Temperaturen von minus 30 bis plus 60 Grad Celsius stand. Ein Ergebnis perfekter Planung und Teamarbeit bei p&s Maschinenbau.

Individuelle Lösungen für den Kunden

Die Geschäftsführer und Gründer, Werkzeugmachermeister Walter Peter und Maschinenbaumeister Max Stahl, haben eine gemeinsame Vision: Ideen verwirklichen und Neues konstruieren. Sie nehmen jede noch so schwierige Herausforderung an, weil sie sich sicher sind, gemeinsam mit ihren qualifizierten Mitarbeitern immer die beste Lösung für ihre Kunden zu finden – sei es nun für einen internationalen Filmkonzern oder

p&s Maschinenbau GmbH

Am Taschiner Berg 8
93413 Cham



Telefon: +49 (0)9971 / 3927 0
Fax: +49 (0)9971 / 3927 27
Web: www.ps-maschinenbau.de



für einen regionalen Kunden. Von der Konstruktion über Einzelteilerfertigung und Oberflächenbehandlung bis hin zur fertigen Maschine können sie ihren Kunden alles anbieten. Gerade individuelle Aufträge sind eine besondere Stärke des Unternehmens, das bei Materialauswahl, Machbarkeit, Oberflächenbehandlung und Konzeptionierung von Sondermaschinen auch beratend zur Seite steht.

Wie viel Know-how und neue Ideen in der Firma stecken, beweist sie auch mit eigenen Produkten: p&s entwickelt und vertreibt Hartmetalltrennmaschinen. Von den ersten Ideen bis zur fertigen Maschine finden alle Entwicklungsprozesse im Unternehmen statt. Neueste Entwicklung und der ganze Stolz aller Beteiligten ist die neue Serie der HMT-S10.

Ostbayern eine „Kompetenzquelle“

Etwa die Hälfte der momentan 50 Mitarbeiter stammt aus der eigenen Ausbildung. In dieser Zeit haben sie das Unternehmen von Grund auf kennengelernt und ihren Platz gefunden. Manche fühlen sich in der Werkstatt wohler, andere arbeiten lieber im Büro. Wieder andere pendeln hin und her. Sie alle tragen ihren Teil dazu bei, den hohen Qualitätsanspruch der Firma zu erfüllen. „Ich traue mich zu behaupten“, so Walter

Peter, „dass wir mit führend im Landkreis sind, was Qualitätsanspruch und Innovation betrifft“. Das ist eine Marke, denn er fügt hinzu, dass seiner Meinung nach Ostbayern „ein Nest der hochwertigen Arbeit“ und „eine echte Kompetenzquelle“ sei. Genau das ist auch der Grund, warum die vielen Kunden auf die Chamer Firma zukommen: Die Kompetenz, die sie innehat, strahlt sie nach außen aus. Und das wissen die Kunden weltweit zu schätzen.

Etwa die Hälfte der Mitarbeiter haben auch schon die Ausbildung bei p&s Maschinenbau gemacht.



„Wir nehmen jeden Mitarbeiter und seine Ziele ernst; wir helfen ihm gerne dabei, sie zu verwirklichen.“

Walter Peter und Max Stahl Geschäftsführung

Die HMT-S10 ist die neueste Entwicklung im Hause p&s.

Eckdaten

- » Branche: Maschinenbau
- » Geschäftsführer: Walter Peter und Max Stahl
- » Mitarbeiter: 50
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1996
- » Kompetenzen: Maschinenbau, Oberflächentechnik, Einzelteilerfertigung





Wie aus Heimarbeitern eine ganze Fabrik wurde

uvex-Gründer Philipp M. Winter war 1968 ursprünglich auf der Suche nach Heimarbeitern im Bayerischen Wald, musste aber schnell feststellen, dass er mehr aus der Idee machen konnte. 1969 begann bereits die Produktion im uvex Werk Lederdorn mit Ski- und Motorradhelmen. Beschäftigt waren damals 13 Mitarbeiter und zehn Heimarbeiter. 1978 kam die erste anti-fog beschichtete Skibrille dazu, 1979 die erste kratzfest beschichteten PC-Scheiben. 1995 wurde eine automatisierte Klebtechnik für Gesichtschauauflagen eingeführt und 1999 lief der erste Skihelm in Lederdorn vom Band.

Ein ganz besonderes Produkt ist der in Lederdorn entwickelte Dressur-Reithelm.

■ Heute arbeiten im Werk Lederdorn 169 Menschen an der Entwicklung und Produktion von Skibrillen, Skihelmen, Sportbrillen und Reithelmen. Die innovativen Skibrillen „Made in Germany“, wie z.B. die neue „Take off“ Magnetskibrille, sind die Highlights aus dem Werk, worauf alle Mitarbeiter mächtig stolz sind. Modernste Fertigungsanlagen ermöglichen es, bis zu zwei Millionen Skibrillen und bis zu 300.000 Helme jährlich in unterschiedlichsten Farben und Ausprägungen herzustellen.

Helm gegen Zylinder

Ein ganz besonderes Produkt ist den Produktentwicklern mit dem neuen Dressur-Reithelm gelungen: Mit Olympiasiegerin Isabell Werth haben sie eine prominente Fürsprecherin im traditionellen Reitsport gefunden, der bislang immer noch stark an den zwar stilvollen, dafür kaum sicheren Zylindern als Kopfbedeckung festhält. Der neu entwickelte Dressurhelm ist von Form und Material so gestaltet, dass er neben seinem Sicherheitsaspekt

UVEX SPORTS GmbH & Co. KG

Moos 5
93466 Lederdorn

Telefon: +49 (0)9941 / 9421 0

Web: www.uvex.de

uvex



auch optisch eine gute Figur macht. Bereits kurz nach der offiziellen Vorstellung zeichnete sich ab, dass der Helm für 2012 ein regelrechter Kassenschlager werden könnte.

Geheime Tüfteleien

All diese Ideen entstehen in einem sicher verschlossenen Gebäude innerhalb der Produktionshallen in Lederdorn. Dort wird unter größter Geheimhaltung getüftelt und getestet, bis das Ergebnis vollends überzeugt und auf den Markt gebracht wird. So entstehen beispielsweise allein im Bereich der Skibrillen jedes Jahr etwa 140 neue Modellvarianten.

Auch die Gestaltung und die Verzierung der Ski- und Reithelme passt sich jedes Jahr neu an aktuelle Modetrends an. So gibt es neben klassischen und zeitlosen Helmen auch vermehrt aufwändig in Handarbeit geschmückte Kopfbedeckungen. Die Verzierung der Helme ist übrigens grundsätzlich Handarbeit – die eingespielten Profis arbeiten in mehreren Prozessschritten an einem einzigen Helm.

Sicherer als sicher

Am wichtigsten aber bleibt trotz all der Mode der Sicherheitsaspekt. Deshalb gibt es bei uvex ein eigenes Prüflabor, in dem alle Produkte auf Herz

und Nieren getestet werden. Die Normen, an die sich die Lederdorer dabei halten, sind sogar um einiges strenger als die gesetzlich vorgeschriebenen. Eigens dafür wurden spezielle uvex-Normen entwickelt, um den international angesehenen Standard zu übertreffen.

Unzählige Auszeichnungen, TÜV- und Stiftung Warentest-Siegel sowie weitere international renommierte Qualitätssiegel belegen die Innovationsleistungen. Zahlreiche Auszeichnungen wie die „Marke des Jahrhunderts“ in der Kategorie Skibrille oder jüngst die Auszeichnung als „Beste Skibrille des Jahres 2011“ und als „Innovativste Marke 2011“ beim Plus X Award unterstreichen dies eindrucksvoll.

Jedes Jahr entstehen allein im Bereich der Skibrillen etwa 140 neue Modellvarianten.

Eckdaten

- » Branche: Sport
- » Geschäftsführer: Katharina Le Thierry, Jürgen Cappell / Geschäftsführer UVEX SPORTS Lederdorn: Roland Jonas
- » Mitarbeiter gesamt: 2.050
Mitarbeiter Lederdorn: 169
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Fürth / Mittelfranken
- » Unternehmensgründung: 1926
Eröffnung Werk Lederdorn: 1969
- » Kompetenzen in Lederdorn: Wintersport – Skibrillen, Wintersport – Skihelme, Sportbrillen, Reithelme



„So eine große Auswahl an unterschiedlichsten Skibrillen wie hier bei uns finden Sie in der ganzen Region vermutlich in keinem einzigen Sportgeschäft.“

Roland Jonas
Geschäftsführung
UVEX SPORTS Lederdorn



Der Spezialist für Gebäudehüllen

Wer durch Europa reist, Großstädte besucht und deren beeindruckende Bauten bewundert, hat dabei bestimmt schon einmal unwissentlich das Werk einer Firma aus Roding gesehen: Schindler heißt sie und deren anspruchsvolle Fassaden zieren unter anderen den Hauptsitz der Spiegel-Gruppe in Hamburg, die Europäische Investitionsbank Luxemburg, das preisgekrönte Hotel Kameha Grand Bonn oder 75-79 York Road in London.

Unsere knapp 300 Mitarbeiter bieten unseren Kunden eine Rundumbetreuung.

■ Kundenzufriedenheit ist uns äußerst wichtig

Drei Säulen bilden das Managementsystem des erfolgreichen Unternehmens: Qualität (zertifiziert nach DIN EN ISO 9001), Umwelt (zertifiziert nach DIN EN ISO 14001) und Arbeitssicherheit (nach OHSAS 18001). Gepaart mit individueller Betreuung macht Schindler so seine Kunden – Banken, Versicherungen, private Investoren und öffentliche Auftraggeber – rundum zufrieden. Die Arbeit, die die 300 Mitarbeiter gemeinsam vollbringen, ist eine Komplettleistung von der Planung, technischen Ausarbeitung, Produktion, Montage bis zum Service an der Baustelle.

Vielfalt ist Trumpf

Die besondere Stärke des Unternehmens ist die Fähigkeit, sämtliche Kombinationen der Materialien in der Fassade zu verwirklichen. Und moderne Fassaden sind längst nicht nur gerade. Sie variieren in Form, Farbe und Anforderungen – da sind nicht nur kreative und flexible Lösungen gefragt, sie müssen auch ästhetisch anspruchsvoll sowie nachhaltig sein. Kleider machen nicht nur Leute, sondern auch Gebäude: Da ist sich der Seniorchef der Firma Schindler aus Roding sicher: „Jedes Gebäude bekommt erst durch seine Fassade sein charakteristisches Aussehen“, sagt er und zieht nur zu gerne den Vergleich mit den Textili-

„Unser Leitsatz: Zeige was du kannst – nicht, was du nicht kannst und habe Freude an dem, was du tust und getan hast! So trägt jeder einzelne qualifizierte und motivierte Mitarbeiter zu unserem Unternehmenserfolg bei.“

Michael Schindler sen., Gottfried Lankes, Michael Schindler jun.
Geschäftsführung



en. Schließlich sei das, was seine Firma tagtäglich produziere, gewissermaßen Maßschneiderei. Denn bei Schindler gibt es überwiegend Sonderlösungen. Kein Katalog, aus dem man sich aussuchen kann, wie das Ergebnis einmal aussieht. Für jeden Kunden und für jede Fassade stellen die Fachleute das Richtige zusammen.

Ausbildung mit Zukunft

Wer so kreativ arbeitet, braucht auch eine hervorragende Ausbildung – die liegt den Geschäftsführern besonders am Herzen. 28 Auszubildende in vier verschiedenen Fachrichtungen lernen bei Schindler momentan, sich in der Welt der Fassaden zurechtzufinden. In der Regel bedeutet eine Ausbildung im Unternehmen einen sicheren Arbeitsplatz, denn ihre gut ausgebildeten Nachwuchskräfte übernimmt die Firma nur allzu gerne. Deshalb bietet sie ihren Mitarbeitern alle Chancen, beruflich immer einen Wissensvorsprung zu haben: Schindler investiert in Aus- und Weiterbildung, neueste Technologien und modernste Maschinen – aber auch in Nach-

haltigkeit. Das Umweltbundesamt in Dessau – komplett „eingekleidet“ von Schindler – ist eines der ersten „Green Buildings“ in Deutschland und ein gern zitiertes Beispiel für nachhaltiges Bauen. Auch für andere Projekte gab es Auszeichnungen für Umweltfreundlichkeit. Bei einem Spaziergang durch Europas Metropolen sollte man also zukünftig genauer hinschauen. Bestimmt ist ein Gebäude mit einer Fassade aus Roding dabei.

28 Auszubildende in vier verschiedenen Fachrichtungen lernen derzeit bei Schindler.

Eckdaten

- » Branche: Fenster- und Fassadenbau
- » Geschäftsführer: Michael Schindler sen., Michael Schindler jun., Gottfried Lankes
- » Mitarbeiter: 300
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1931
- » Geschäftsbereiche: Fassadenlösungen aus Holz, Metall, Glas und Stein für nationale und internationale Projekte



Schindler Fenster + Fassaden GmbH
Mauthstraße 15
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 409 0
Fax: +49 (0)9461 / 409 100
Web: www.schindler-rodig.de





Bei DELTEC setzt man auf kontinuierliches Wachstum

„High-Tech Elektronikproduktion auf höchstem Niveau“ – das ist der Leitsatz der DELTEC Automotive GmbH & Co. KG. Auf einer Produktionsfläche von mehr als 6.000 Quadratmetern werden in Furth im Wald elektronische Baugruppen für namhafte und zumeist weltweit agierende Kunden aus den Bereichen Automotive, Industrial und Consumer Electronic gefertigt. Heute zählt das mittelständische Unternehmen zu den führenden Elektronik-Fertigungsdienstleistern in Europa.

Die Kapazität von oberflächenmontierten Bauelementen wurde auf weit über 1,6 Milliarden pro Jahr erweitert.

■ Der DELTEC-Grundstein wurde von Franz Dahlhoff im Jahr 1992 durch die Übernahme der ABB-Metrawatt in der Grenzstadt gelegt. 1996 folgte der Produktionsstart der Automobilelektronik – bis heute mit einem Anteil von 35 Prozent bedeutendstes Geschäftsfeld – der schließlich im Jahr 1999 die Gründung der DELTEC Automotive GmbH & Co. KG zur Folge hatte. Der große Sprung gelang schließlich im Jahr 2006, als die Kapazität von oberflächenmontierten Bauelementen (SMD) von 400 Millionen auf jährlich 1,6 Milliarden Bauteile vervierfacht wurde. Und die Kapazitäten wurden und werden weiter ausgebaut. 2008 wurde eine weitere SMD-Fertigungslinie installiert, die die jährliche Produktion auf 2,5 Milliarden Bauteile in die Höhe schnellen ließ. Und auch 2012 – in dem Jahr feiert das Unternehmen sein 20-jähriges Bestehen – wird noch eins draufgesetzt. Eine weitere Linie wird den Betrieb aufnehmen, die pro Stunde mehr als

100.000 Bauteile produziert. „Wir verfügen über einen hochmodernen Maschinenpark, den man in der Kompaktheit nicht so oft vorfindet“, ist der Unternehmensgründer Franz Dahlhoff überzeugt. Und das ermöglicht es den Drachenstich-Städtern im Herzen Europas, bei den Produktionskosten mit der Konkurrenz aus dem fernen China mithalten. 70 Prozent der DELTEC-Produkte sind für den deutschen Markt bestimmt. Das restliche knappe Drittel verteilt sich auf Kunden in Zentral- und Osteuropa.

Verschiedene Prüfsysteme sorgen für Qualitätssicherung

Und in Furth im Wald setzt man auf Qualität. So bietet das zertifizierte Unternehmen AOI (automatische optische Inspektion)-Tests an, die eine hundert-prozentige Inspektion aller gelöteten Stellen ermöglicht. Außerdem kommen so ge-

DELTEC Automotive GmbH & Co. KG

Dr.-Georg-Schäfer-Straße 1
93437 Furth im Wald

DELTEC

Telefon: +49 (0)9973 / 8455 0
Fax: +49 (0)9973 / 8455 110
Mail: info@deltecgroupp.com
Web: www.deltecgroupp.com



nannte Incircuit- und Funktionstests und auch ein Röntgeninspektionssystem bei der Bauteilprüfung zum Einsatz.

Der Aufwand ist notwendig, „schließlich müssen Produkte, wie etwa die sicherheitskritische Automobilelektronik, zuverlässig laufen“, betont der Sohn des Firmengründers und Mitgesellschafter, André Dahlhoff. Wenn gewünscht, unterstützt man bei DELTEC auch die Kunden von Anfang an bei der Entwicklung neuer Systeme, bei der Konstruktion und beim Leiterplatten-Layout. Die Oberpfälzer übernehmen dabei die Prozessentwicklung, das Prototyping und überprüfen, ob Technik und Design im Einklang stehen, damit das Produkt den späteren Anforderungen optimal gerecht wird.

DELTEC – ein Unternehmen der kurzen Entscheidungswege

Eine ausgefeilte, flexible Logistik, die eine Just-in-Time-Lieferung erlaubt, ein vollintegriertes Produktionsplanungs- und Steuerungssystem (PPS) sowie Electronic Data Interchange (EDI)-Lösungen ermöglichen es dem Unternehmen, innerhalb von gerade einmal 30 Minuten auf Bedarfsände-

rungen zu reagieren. Flache Hierarchien sorgen zudem für kurze Entscheidungswege. Bei DELTEC ist man auch in Zukunft auf ein kontinuierliches Wachstum eingestellt. Und man setzt weiter auf Branchendiversifizierung. Kunden aus dem Bereich erneuerbarer Energien zum Beispiel bilden heute, neben dem Automobilsektor und der klassischen Elektronik-Industrie, schon ein weiteres wichtiges, unternehmerisches Absatz-Standbein für die Further.

Eckdaten

- » Branche: Elektronikindustrie
- » Gegründet: 1992
- » Mitarbeiter: 200
- » Geschäftsbereiche: Elektronikdienstleister für Automotive, Industrial und Consumer Electronic, erneuerbare Energien

„Unser zertifizierter Produktionsstandort in Furth im Wald erlaubt es uns, unseren Kunden Elektronikbestückung und Montagen in kostengünstiger Top-Qualität anzubieten.“

Franz Dahlhoff
Geschäftsführer

Wenn gewünscht, unterstützt man bei DELTEC die Kunden von Anfang an bei der Entwicklung.





Qualität made in Bad Kötzing

Neben maßgeschneiderten Kabellösungen werden auch vermehrt komplette Systeme angeboten.

■ LEONI hat Anfang des Jahres durch seinen Rekordumsatz positive Schlagzeilen gemacht. Umso stolzer mag mancher Bewohner des Landkreises Cham gewesen sein, dass es sich dabei um ein Unternehmen handelt, das eine seiner Firmenniederlassungen in Bad Kötzing hat. Seit 1969 werden dort Kupferseile, -drähte und -litzen für die ganze Welt hergestellt: made in Bad Kötzing – dank LEONI. Etwa 63.000 Mitarbeiter in 32 Ländern – davon 120 am Standort Bad Kötzing – tragen täglich ihren Teil dazu bei, dass das Unternehmen heute zu den weltweit größten und erfolgreichsten Kabelherstellern gehört. Für seine Kunden bietet der Konzern neben maßgeschneiderten Kabellösungen vermehrt komplette Systeme mit perfekt aufeinander abgestimmten Komponenten – von der Leitung selbst bis zu den erforderlichen Verbindungs- und Befestigungselementen. Ein wichtiger Trend ist die ständige Weiterentwicklung als Entwicklungs- und Systemlieferant.

LEONI-Drähte in deutschen ICEs

Einige der auf den ersten Blick unscheinbaren Drähte aus Bad Kötzing haben eine ungeheuer wichtige Aufgabe: Sie verbinden – von isolieren-

dem Kunststoff umgeben – die einzelnen Waggons der neuen ICE 3 Velaro der Deutschen Bahn miteinander und leiten den Strom an die Oberleitungen weiter. Gar kein leichtes Unterfangen, denn durch Bremsen und Anfahren sind die feinen Drähte hohen Belastungen ausgesetzt. Diesen Stand zu halten, gelingt durch viele einzelne, extrem dünne Drähte, die zusammen nicht nur robust, sondern auch flexibel sind.

Aber nicht nur auf dem Dach der neuen ICEs finden sich Drähte aus Bad Kötzing: Im Inneren der Waggons läuft der Strom durch Kabel mit LEONI-Draht. Somit sorgt das Produkt aus dem Bayerwald dafür, dass Klimaanlage, Monitore und Steckdosen für Notebooks einwandfrei funktionieren – zumindest was die Stromversorgung angeht.

Dünnere als ein menschliches Haar

22 Mehrdrahtzugmaschinen – und damit der größte Maschinenpark an Mehrdrahtzugmaschinen innerhalb der LEONI-Gruppe – stehen in Bad Kötzing. Sie produzieren und bearbeiten Drähte ab 0,05 mm Stärke mit blanker, verzinnter und versilberter Oberfläche sowohl als Einzeldraht als auch als Bündel mit bis zu 24-Fachung. Wie enorm dünn und trotzdem stabil diese Drähte

LEONI

LEONI Draht GmbH

Windorfer Straße 1
93444 Bad Kötzing

Telefon: +49 (0)9941 / 404 0
Fax: +49 (0)9941 / 404 40
Web: www.leoni.de



„Es ist eine unserer Stärken, genau das umzusetzen, was unsere Kunden brauchen. Wir liefern maßgeschneiderte Lösungen und stimmen alles perfekt aufeinander ab.“

Ingo Neumann
Werksleitung Bad Kötzing

sind, zeigt der Vergleich mit einem menschlichen Haar, das um ein Vielfaches dicker ist als die dünnsten Drähte aus Bad Kötzing.

Am LEONI-Standort im Bayerischen Wald werden unter anderem auch hochflexible Kupferlitzen mit blanker, verzinnter und versilberter Oberfläche mit bis zu 33.000 Einzeldrähten und einem Querschnitt von 650 mm² hergestellt. Dabei können die Drähte und Litzen auch die Qualitätsanforderung der Hochfrequenztechnik erfüllen, wenn der Kunde dies wünscht.

Wie vielseitig die Anwendungsmöglichkeiten dieser Produkte sind, zeigte sich auch am Beispiel Gotthard-Tunnel. Für den ersten Bauabschnitt des Basistunnels auf einer Länge von 16,6 Kilometern lieferte das Unternehmen mehrere Hundert Kilometer Kabel.

Orientierung an globalen Zukunftstrends

Künftig will LEONI stärker von den globalen Trends der Zukunft profitieren. Sie stellen die Gesellschaften vor große Herausforderungen, da sie häufig mehr Ressourcenverbrauch und Umwelt-

belastung mit sich bringen. Gleichzeitig bieten sie jedoch auch große Chancen. LEONI stellt sich deshalb mit seinen Produkten und Dienstleistungen auf den Wandel von Demographie, Ökologie, Mobilität, Globalisierung, Industrialisierung und Urbanisierung ein. Speziell mit Blick auf den Umweltschutz hat sich LEONI vorgenommen, der innovativste Draht- und Kabelanbieter für den Bereich „Green Technology“ zu werden.

Bereits 1569 begann man mit der Herstellung feinsten Gold- und Silberdrähte für so genannte LEONISCHE Waren.

Eckdaten

- » Branche: Metall & Elektro
- » Inhaber: Konzern: Vorstand Dr. Klaus Probst, Uwe H. Lamann, Dieter Bellé; Bad Kötzing: Werksleiter Ingo Neumann, Geschäftsführer Günther Buchner, Albin Dickert, Florian Hettich, Markus Thoma
- » Mitarbeiter: Konzern: 63.000; Bad Kötzing: 120
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Nürnberg / Mittelfranken, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1917
- » Umsatz (2011): 3,7 Mrd. Euro
- » Kompetenzen: Herstellung von Drähten (Bad Kötzing), Kabeln und Kabelsystemen





ELOTEC setzt weiter auf gesundes Wachstum

Mit 50 wagte Franz Fischer einen beruflichen Neuanfang. Der Elektrotechniker hatte es bis zum Betriebsleiter gebracht, als er dann entschied: „Ich möchte die restlichen 15 Berufsjahre noch etwas anderes machen.“ 1996 riskierte er den Sprung in die Selbstständigkeit. Maximal 20 Mitarbeiter sollten einmal in seiner neu gegründeten Firma ELOTEC Fischer Elektronik GmbH in Furth im Wald in Lohn und Brot stehen. Nach vier Jahren waren es bereits 47, heute sind es 130. Und der mittelständische Dienstleister für Electronic Manufacturing Services (EMS), der sich unter anderem auf die Fertigung hochwertiger elektronischer Baugruppen und Geräte spezialisiert hat, setzt weiter auf gesundes, kontinuierliches Wachstum.

Der ELOTEC-Erfolg ist nicht zuletzt einer jahrzehntelangen Erfahrung geschuldet.

■ 1.000 verschiedene Baugruppen werden hergestellt

Vier Jahre lang hatte Fischer innerhalb der schützenden Mauern des Further Gründerzentrums Zeit gehabt, um sich auf den Augenblick vorzubereiten, das neue Firmensegel in den rauen Wettbewerbswind zu halten. Und sein Konzept ging auf. Das Unternehmen wuchs nach dem Auszug – auch baulich. 2001 wurde ein neues Betriebsgebäude bezogen. Ein paar Jahre später wurde eine weitere Halle angebaut. Und langsam aber sicher ist man jetzt schon wieder an die Kapazitätsgrenzen angelangt. Der ELOTEC-Erfolg ist nicht zuletzt einer jahrzehntelangen Erfahrung in der Fertigung von Mess-, Steuer- und Regelungstechnik geschuldet. In dem Further Unternehmen werden hochwertige analoge und digitale Steuerungen und Messgerätekomponeenten hergestellt. Neben dem Know-how ist das hohe Maß an Flexibilität ein Garant für den Betriebs-Erfolg: Dank eines hochmodernen Maschinenparks kön-

nen Losgrößen von ein bis 10.000 Stück hergestellt und nicht weniger als 1.000 verschiedene Flachbaugruppen für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche produziert werden.

ELOTEC bietet seinen Kunden einen Komplettservice an

Das Unternehmen bietet einen Komplettservice an, der von der Beschaffung des gesamten Materials bis zur Verpackung und dem Versand an den Endkunden reicht. Von Anfang an begleitet man in Furth im Wald die Kunden bei der Konstruktion und Optimierung ihrer Produkte. Zum Service-Portfolio gehören beispielsweise die beidseitige Bestückung von SMD-Bauelementen, das Selektiv- oder Wellen-Löten und das Planen und Erstellen von Funktions-, Incircuit- oder Flyingprobe-Tests für die verschiedenen Baugruppen. Angeboten wird zudem die kundenspezifische Entwicklung von Hard- und Software.

Zu schätzen wissen die ELOTEC-Kunden das hohe



Qualitätsbewusstsein in dem Unternehmen, das durch eine Vielzahl von Test- und Prüfeinrichtungen garantiert wird.

Die Further haben sich mit ihren Produkten und Entwicklungen in den verschiedensten Nischen-Bereichen erfolgreich etabliert. Ein Beispiel: Wer etwa bei einer 50 Kilometer langen Hochspannungsleitung einer Leitungsunterbrechung auf die Spur kommen möchte, der ist bei Fischer an der besten Adresse. Das entsprechende Ortungsgerät, das es nicht von der Stange zu kaufen gibt, wird in der Drachenstichstadt speziell angefertigt.

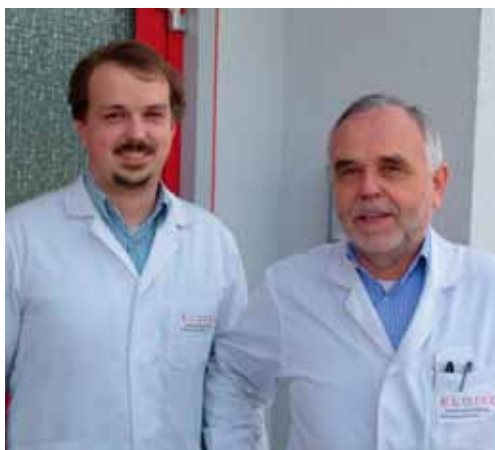
Ihr Wissen haben die Oberpfälzer auch schon in die Automobiltechnik mit eingebracht.

Bei ELOTEC ist das Dauerbrenner-Thema E10-Kraftstoff längst schon keines mehr. Die Spezialisten haben mittlerweile eine Steuerung für Otto-Motoren entwickelt, die sich nicht einmal bei einem Ethanolanteil von 85 Prozent verschlucken. 300 Fahrzeuge sind bereits im Einsatz. Derzeit laufen die letzten Tests, um die benötigte Amtliche Betriebserlaubnis für diese Entwicklung zu bekommen. „Die Steuerung ist an sich nichts Neues“, betont der Sohn des Firmengründers, Klaus Fischer. „Uns ist es aber gelungen, eine komfortable Variante herzustellen, die dem Autofahrer ein einfaches Handling dieser Technologie erlaubt.“

Eckdaten

- » Gegründet: 1996
- » Mitarbeiter: 130
- » Branche: Elektronikindustrie
- » Geschäftsfelder: Fertigung von hochwertigen elektronischen Baugruppen und Geräten

Die Further haben sich mit ihrer Entwicklung in den verschiedensten Nischen-Bereichen erfolgreich etabliert.



„Wir verbinden in unserem Unternehmen gleichbleibende Qualität, individuellen Kundenservice und ein klares Preis-Leistungsverhältnis zu einem harmonischen Ganzen.“

Franz Fischer
Geschäftsführer

ELOTEC Fischer Elektronik GmbH
Nordgaustraße 20
93437 Furth im Wald



Telefon: +49 (0)9973 / 5003 0
Fax: +49 (0)9973 / 5003 19
Mail: info@elotec-fischer.de
Web: www.elotec-fischer.de





Adventskalender aus der Dose

In der Firma CD-Lux GmbH weihnachtet es das ganze Jahr über. Kein Wunder: Das Chamer Unternehmen hat sich zu einem der führenden Adventskalender-Anbieter in ganz Europa entwickelt. Nicht weniger als 60 verschiedene Ausführungen hat man im Programm. Und jedes Jahr kommen neue hinzu. Jüngste, patentierte Erfindung ist die Würfelform-Variante.

Die Wirtschaft hat den „süßen Begleiter“ als interessantes Werbemittel entdeckt.

■ „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Kunden mit auffälligen und ungewöhnlichen Produkten zu begeistern“, betont Geschäftsführer Alexander Dirscherl. Noch während die letzten Adventskalender ausgeliefert werden, startet schon wieder die Produktfindung für die bevorstehende Weihnachtssaison. Kundenwünsche und Ideen werden gesammelt, die Mitarbeiter besuchen als Trendscouts internationale Messen und versuchen auch dort die neuesten Farb- und Weihnachtsentwicklungen aufzuspüren.

Würfel-Adventskalender wurde bereits 150.000 Mal verkauft

Die jüngste, fast schon revolutionäre Neuentwicklung ist dabei „The Cube“. Die ProSieben Media AG, ein langjähriger CD-Lux-Kunde, hatte den Wunsch nach einem besonders vielseitigen Adventskalender geäußert. Drei Monate zerbrach man sich in Cham den Kopf. Dann war der Würfel geboren. Die Vorteile dieser ungewöhnlichen Adventskalender-Form liegen auf der Hand:

„Man hat auf sechs Seiten die Möglichkeit, seine Werbung optimal zu platzieren“, so Dirscherl. Und „The Cube“, mit dem das Unternehmen 2011 für den Innovationspreis des Landkreises Cham nominiert worden war, schlug auch bei anderen CD-Lux-Kunden auf allergrößtes Interesse. Bislang ist der Würfel-Kalender schon mehr als 150.000 Mal ausgeliefert worden. Und nicht nur das: Neben dem kleinsten Adventskalender der Welt haben die Kreativköpfe der Firma auch den Adventskalender aus der Dose kreiert.

Befüllt wird mit feinsten Markenschokolade

„Chancen erkennen, hinterfragen und immer wieder quer denken“, lautet die Erfolgsdevise der Firma. Hatte man seit Gründung der Firma im Jahr 1997 zunächst ausschließlich Handelsketten und Discounter mit Standard-Kalendern beliefert, vollzogen die Chamer ab dem Jahr 2000 eine Kehrtwende. Die Wirtschaft hatte den „süßen Begleiter“ durch die Vorweihnachtszeit

**CD-Lux GmbH**

Rhanwaltinger Straße 32-34
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 85710 0
Fax: +49 (0)9971 / 8571 29
Mail: info@cd-lux.de
Web: www.cd-lux.de



mittlerweile als interessantes Werbemittel entdeckt. Die Oberpfälzer schnüren für alle potenziellen Auftraggeber ein interessantes Angebotspaket. „Wir können allen Interessenten neben dem individuellen Produktzuschnitt die Befüllung mit feinsten Markenschokolade und eine hohe Verarbeitungsqualität garantieren“, so Dirscherl. Nicht zu vergessen die Flexibilität, die bei CD-Lux gewährleistet ist. Schoko-Adventskalender werden bereits ab 100 Stück nach Wunsch des Kunden bedruckt und ausgeliefert. Bis zu 30.000 Exemplare je Kundenmotiv kann man in Cham selbst fertigen, dann stößt man allerdings an Kapazitätsgrenzen. Doch die werden mit dem neuen Firmengebäude im Industriegebiet Wilting aufgehoben. „Wir verdoppeln mit dem Neubau unsere Produktionsfläche von 1.000 auf 2.000 Quadratmeter. Gleichzeitig werden wir unseren alten Standort aber weiter beibehalten“, macht der Geschäftsführer deutlich. Und die bauliche Erweiterung ist angesichts des Wachstumskurses des Unternehmens mehr als notwendig. Erzielte man im Jahr 2010 einen Umsatz von 3,8 Millionen Euro, wurden 2011 bereits Einnahmen in Höhe von 5,1 Millionen Euro verbucht. Mittlerweile setzt man bei CD-Lux nicht mehr nur auf das Vorweihnachtsgeschäft. Das Sortiment

wurde um Kalender für das Osterfest ausgebaut. Darüber hinaus bietet das Unternehmen mit seiner Produktmarke adsweets ein umfangreiches Ganzjahresprogramm an süßen Werbemitteln wie zum Beispiel individuell bedruckte Gummibärchen-Tütchen, Werbe-Bonbons oder personalisierte Schokolade. Diese Give-Aways sind beliebte Werbeträger für Messen, als Kundengeschenk, als Beilage für Warensendungen oder als „Bett-hupferl“ im Hotel.

Eckdaten

- » Branche: Werbemittelindustrie
- » Mitarbeiter: 15 zuzüglich 140 Aushilfskräfte
- » Gegründet: 1997
- » Geschäftsbereiche: Produktion von Advents- und Osterkalendern, Herstellung von süßen Werbemitteln



„Wir können allen Interessenten neben dem individuellen Produktzuschnitt die Befüllung mit feinsten Markenschokolade und eine hohe Verarbeitungsqualität garantieren.“

Alexander Dirscherl
Geschäftsführer





Jungunternehmen schon auf Wachstumskurs

Erst 2008 schlug die Geburtsstunde der Firma GS Lasertec GmbH in Cham. Zu einem Zeitpunkt also, als gefährlich schwarze Wolken den Konjunkturrhimmel verfinsterten. Doch das Jungunternehmen ist von seinen beiden Geschäftsführern Helmut Gruber und Martin Semmelbauer von Anfang an in die Erfolgsspur gesetzt worden. Heute zählt die Firma bereits neun Mitarbeiter. Sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation als Newcomer behauptet zu haben, lässt das Duo Gruber / Semmelbauer mit einer gehörigen Portion Zuversicht in die betriebliche Zukunft blicken. Beide tragen sich mittlerweile ernsthaft mit dem Gedanken, zu expandieren.

Helmut Gruber ist für die Konstruktion der Teile verantwortlich.

■ Laserschneidanlage ist das Herzstück der Firma

Herzstück der Firma ist eine moderne Laserschneidanlage, auf der bis zu 20 Millimeter starke Teile aus Stahl, Edelstahl und Aluminium hergestellt werden. Im Dreischichtbetrieb läuft die High-Tech-Maschine – bestes Zeichen dafür, dass man sich über mangelnde Aufträge nicht zu be-

klagen braucht. Die Kunden, die hauptsächlich in den Landkreisen Cham, Regensburg Schwandorf und Straubing-Bogen beheimatet sind, kommen aus der Kunststoff-Industrie und dem Fahrzeugbau, aber auch hochwertige Gartendeko-Artikel in Rostoptik für die Firma Badeko werden hergestellt. Der Erfolg von GS Lasertec ist eng mit dem Aufstieg von Badeko verbunden, dessen Inhaber „zufälligerweise“ auch Martin Semmelbauer ist. Vor

Jahren hatte der noch in der eigenen Garage diese Dekorationsartikel zusammengeschweißt und im „Bastl Häusl“-Laden seiner Frau verkauft. Der findige Geschäftsmann hatte mit seinen Produkten voll ins Schwarze getroffen. „Die Nachfrage war enorm“, erzählt er. Die Laser-Bearbeitung der Metallteile hatte er damals noch an eine externe Firma vergeben. „Was andere können, könnte man eigentlich selber“, dachte der sich, und tat sich mit seinem Bekannten Helmut Gruber zusammen. Rund 700.000 Euro wurden locker gemacht, und GS Lasertec GmbH war geboren.

Verfahren mit fast unbegrenzten Möglichkeiten

„Laserschneiden ist ein kostengünstiges Verfahren mit fast unbegrenzten Möglichkeiten“, macht Semmelbauer deutlich. Zusätzlich erspart es eine kostenaufwendige Nachbearbeitung. Anhand von Zeichnungen werden die Kundenanfragen umgesetzt. Und hier kommt Helmut Gruber ins Spiel: Sein Part ist die Konstruktionsentwicklung. „Zum Teil bekommen wir nur ganz grobe Skizzen in die Hand gedrückt“, erzählt er. Und es kommt vor, dass nicht einmal ein paar grobe Striche, sondern nur Ideen und Vorstellungen existieren. Aber auch die können schlussendlich in eine konkrete Form gegossen werden. Das Know-how bei der Konstruktion ist die eine Stärke des Unternehmens, die Flexibilität die andere. Erst vor ein paar Tagen musste ein Eilauftrag abgewickelt werden. „Am Freitagmorgen kam die Anfrage“, erinnert sich Gruber. Am Abend des gleichen Tages konnten die 500 Teile bereits ausgeliefert werden. Außer dem Laserschneider bevölkern noch Abkantpressen die Produktionshalle. Darauf werden Profile, Verschalungen und Gehäuse präzise hergestellt. Durch den Einsatz einer Winkelsensorik ist höchste Präzision bei den abgekanteten Teilen

gewährleistet. Die beiden Jungunternehmer sind mit Feuereifer bei der Sache. Nicht selten macht sich Gruber schon um 4 Uhr morgens auf den Weg in den Betrieb in der Rhanwaltinger Straße. Beide stehen auch am Wochenende auf der Betriebsmatte. Fast scheint es so, als würden Gruber und der Trumpf-Laserschneider eine Einheit bilden. „Mir fällt sofort jedes kleinste, störende Geräusch bei der Maschine auf.“

Aus bis zu 20 Millimeter starkem Stahlblechen können die Teile herausgeschnitten werden.

Eckdaten

- » Gegründet: 2008
- » Branche: Metallverarbeitende Industrie
- » Mitarbeiter: 9
- » Geschäftsfeld: Laserschneiden und Abkanten



„Im ländlichen Raum ist es im Gegensatz zur Großstadt einfacher, mit den regionalen Kunden zusammenzuarbeiten und gemeinsam Projekte zu entwickeln.“

Helmut Gruber und Martin Semmelbauer
Geschäftsführer

GS Lasertec GmbH

Rhanwaltinger Straße 32
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 996679 0
Fax: +49 (0)9971 / 996679 29
Mail: kontakt@gs-lasertec.com
Web: www.gs-lasertec.com





Hightech aus dem Bayerwald

„Wenn ich groß bin, werde ich ein bekanntes Markenprodukt aus der Automobilindustrie“, könnte die unscheinbare elektronische Baugruppe sagen. Ein anderes Bauteil sieht sich eher als innovative Lösung für Bereiche der Luftfahrttechnik, wieder andere entwickeln sich zu komplexen Modulen, Geräten oder Systemen. So könnte man – sehr vereinfacht ausgedrückt – darstellen, was die Firma Zollner macht und warum ihr Name nirgends erwähnt ist.

Zollner will Zandt immer treu bleiben: „Wir haben unsere Heimat mit den vielen Vorteilen und den sympathischen Menschen niemals vergessen.“

■ Das Zandt Unternehmen ist nicht nur mit Abstand der größte Arbeitgeber der Region und mit insgesamt 16 Standorten auch im Ausland stark vertreten, sondern es ist mit seinen Produkten weltweit überall im Einsatz. Jeder hat im alltäglichen Leben mit größter Wahrscheinlichkeit indirekt Kontakt mit einem Produkt aus dem Hause Zollner.

Jährlich 14 000 verschiedene Elektronik-Produkte

Zollner bietet seinen Kunden unterschiedlichste Produkte – Einzelteile, Module, Geräte oder komplette Systeme – an, die nach Kundenwunsch entwickelt und schließlich in Serie produziert werden. Hierbei bildet man den kompletten Produktlebenszyklus ab, das heißt von der Entwicklung bis hin zum After Sales Service. Dabei werden alle nur vorstellbaren Branchen bedient – mit zwei Ausnahmen: Unter-

haltungselektronik und Militärtechnik. Wie groß die Bandbreite der Produktion ist, kann man auch anhand einiger beeindruckender Zahlen nur erahnen: Pro Arbeitstag werden beispielsweise 36,6 Tonnen Stahl verarbeitet, jedes Jahr werden rund 14 000 verschiedene Elektronik-Produkte produziert, 2011 wurden 2,5 Milliarden SMD-Bauelemente bestückt sowie 6,7 Millionen induktive Bauelemente produziert und an die Kunden versandt. Das alles leisten tagtäglich knapp 8 000 Mitarbeiter weltweit und über 4 000 von ihnen in Deutschland an den ostbayerischen Standorten.

Das Ausland bietet großartige Perspektiven

Das alles wird von der Zentrale in Zandt aus gesteuert – dem Standort, an dem 1965 der Grundstein gelegt wurde und dem das Unternehmen immer

Zollner Elektronik AG

Industriestraße 2-14
93499 Zandt



Telefon: +49 (0)9944 / 201 0
Fax: +49 (0)9944 / 201 1314
Mail: info@zollner.de
Web: www.zollner.de



treu bleiben will. „Wir haben unsere Heimat mit den vielen Vorteilen und den sympathischen Menschen niemals vergessen“, betont Johann Weber. Dass der Schritt nach Ungarn, Rumänien, China, Tunesien und in die USA trotzdem notwendig war, erklärt er auch: „Wenn wir direkt vor Ort sind, können wir unsere weltweiten Kunden noch besser unterstützen.“ Außerdem bieten die Auslandsstandorte auch den hiesigen Mitarbeitern eine Reihe von Vorteilen: Wer einmal ein anderes Land kennenlernen möchte, hat die Möglichkeit, innerhalb des Unternehmens für einen individuellen Zeitraum an einen der internationalen Standorte zu wechseln.

Ausbildung wird bei Zollner groß geschrieben

Motivierte und geschulte Mitarbeiter sind für die Firma Zollner ein zentraler Erfolgsfaktor. Das Unternehmen legt daher größten Wert auf die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter. Grundpfeiler dieses Konzepts ist dabei ein besonderes Engagement im Bereich der Ausbildung: Aufgrund einer gleichbleibend hohen Ausbildungsquote von rund sechs Prozent werden alljährlich über 80 junge Leute als

Auszubildende in verschiedenen technischen und kaufmännischen Berufen eingestellt. Seit 1965 wurden bereits 1 300 Lehrlinge ausgebildet – und auch regelmäßig übernommen. Seit über zehn Jahren bietet die Zollner Elektronik AG auch mehrere duale Studiengänge für Abiturienten an.

Zwei Trends haben sich dadurch in den letzten Jahren ganz deutlich herausgestellt: Der Prozentsatz an Fachkräften und damit der innerbetrieblichen Qualität nimmt stetig zu und der Altersdurchschnitt ist auf einem durchwegs niedrigen Niveau von etwa 35 Jahren. Das zeigt: Auch die Jugendlichen haben ein klares Ziel: „Wenn ich groß bin, gehe ich zu Zollner.“

Eckdaten

- » Branche: Elektronik
- » Vorstand: Thomas Schreiner, Christian Zollner, Johann Weber, Manfred Zollner sen., Manfred Zollner jun., Ludwig Zollner, Prof. Dr. Josef Weber (v.l.n.r)
- » Mitarbeiter: 7 959
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Zandt / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1965
- » Kompetenzen: Mechatronik-Dienstleister mit den Geschäftsfeldern Automotive, Elektronik, Mechanik, Support- und Leasing-Center



„Zollner hat sich im Laufe von 47 Jahren zu einem global agierenden Unternehmen mit rund 8 000 Beschäftigten entwickelt, das gleichzeitig stolz auf seine regionalen Wurzeln ist und ein familiäres Miteinander wertschätzt.“

Johann Weber
*Vorstandsvorsitzender &
Vorstand Elektronik*

MS-Metaltechnik Schießl: Erfolgskurve zeigt weiter nach oben

Aus einer Idee wurde eine unternehmerische Erfolgsgeschichte. Geschrieben hat sie Johann Schießl. In einer größeren Garage im Neunburger Ortsteil Seebarn begann der gelernte Kfz-Mechaniker in seiner Freizeit, Metallteile zu produzieren. Vor 25 Jahren wagte er dann den Sprung in die Selbstständigkeit. Heute zählt das Unternehmen, das sich auf den Bereich Metallverarbeitung und -bearbeitung spezialisiert hat, bereits 20 Beschäftigte. Und die Expansion geht weiter.

Heute werden auf der Fläche eines Fußballfeldes Metalle verarbeitet.

■ Die letzten zweieinhalb Jahrzehnte waren von stetigem Wachstum geprägt. Diese Aufwärts-Entwicklung wird anhand der ständigen Vergrößerung der Betriebsfläche und der kontinuierlichen Ausweitung des Maschinenparks deutlich. Aus der heimischen Garage zog der Betrieb 2002/03 zunächst in eine angemietete, 700 Quadratmeter große Halle um. Die war bald schon wieder zu klein. 2003 entschloss sich Schießl, eine 4 500 Quadratmeter große Immobilie im Rötzer Gewerbegebiet zu kaufen. Und aktuell sind ein Bürobau mit 200 Quadratmeter und eine 2 500 Quadratmeter große Fertigungshalle in Planung.

Kunden in Niederbayern und der Oberpfalz werden beliefert

Heute werden auf der Fläche eines Fußballfeldes für Kunden in der Oberpfalz und in Niederbayern unter anderem Schweiß- und Schneidtechnikarbeiten ausgeführt, Bleche bearbeitet, Stahl- und Maschinenbau-Elemente gefertigt und montiert. Modernste Abkantpressen, eine CNC-Brenn-



Metalltechnik SchieBl

Ziegeleistraße 10
92444 Rötz

Telefon: +49 (0)9976 / 200 718

Fax: +49 (0)9976 / 200 711

Mail: ms-metalltechnik@t-online.de

Web: www.ms-metalltechnik.de



Metalltechnik SchieBl GmbH



schneideanlage, eine Durchlaufstrahlanlage, CNC-Nippel-Maschine, zwei CNC-Laserschneidanlagen, eine CNC-Fräsmaschine und eine Tafelschere bilden das maschinelle Herz des Unternehmens, nicht zu vergessen die drei Brückenkräne, die Lasten zwischen 3,2 und 6,3 Tonnen bewegen können. Losgrößen bis zu 250 000 Stück sind für die Rötzer Metalltechnik-Profis kein Problem. Groß war und ist auch der Personalbedarf. Die dringend benötigte Verstärkung hat man sich mangels deutscher Alternativen in Tschechien geholt. Heute gehören zehn qualifizierte Mitarbeiter aus dem osteuropäischen Nachbarland zur SchieBl-Belegschaft.



Von Wirtschaftskrise keine Spur

Breit gefächert ist das Produktsortiment. Ein Umstand, der die Wirtschaftskrise vor drei Jahren fast spurlos an den Oberpfälzern vorüberziehen ließ. In Rötz werden zum Beispiel Lagerelemente für die Automobilindustrie hergestellt. Und SchieBl produziert auch die so genannten Abstreifer für einen der führenden Straßenwalzen-Hersteller der Welt. „Wir haben damals eher zufällig den

Zuschlag dafür erhalten“, erzählt Juniorchef Mathias SchieBl. In Rötz stellt man außerdem Industrie-Treppen und -Geländer etwa für Biogasanlagen her. Und das Unternehmen bietet seinen Kunden Komplettpakete an: von der Herstellung, über die Montage bis hin zum Sandstrahlen und Lackieren. Die Größe des Unternehmens ist neben der Qualität das große Plus, um sich im Wettbewerb erfolgreich behaupten zu können. „Wir können aufgrund der flachen Hierarchien und der kurzen Wege auf Kundenanfragen sofort und zuverlässig reagieren“, erläutert SchieBl Junior.

Eckdaten

- » Gegründet: 1987
- » Mitarbeiter: 20
- » Branche: Metallverarbeitende Industrie
- » Geschäftsfelder: Metalltechnik, Schweiß- und Schneidtechnik, Stahl- und Maschinenbau, Blechbearbeitung, Fertigung und Montage, CNC-Fräsen



„Wir sind ein leistungsfähiges, mittelständisches Unternehmen, das aufgrund seiner überschaubaren Größe über ein hohes Maß an Flexibilität verfügt. Auf Anfragen können wir prompt reagieren und unseren Kunden ein interessantes Preis-Leistungsverhältnis anbieten.“

Johann und Mathias SchieBl
Geschäftsführung

Heute gehören zehn qualifizierte Mitarbeiter aus dem osteuropäischen Nachbarland zur SchieBl-Belegschaft.



Deutschlands Mozzarella-Hersteller Nummer eins

Er kommt als Belag auf die Pizza oder wird mit frischen Tomaten und Basilikum genossen: der Mozzarella. Dieser Pasta-Filata-Käse, der seine Wurzeln in Italien hat, ist auch aus den Küchen nördlich des Brenners nicht mehr wegzudenken. Bei diesem Milch-Produkt gibt in Deutschland ein Betrieb aus dem Bayerischen Wald absolut den Ton an. Die Goldsteig Käsereien Bayerwald GmbH mit Sitz in Cham ist aktuell der Mozzarella-Hersteller Nummer eins in den schwarz-rot-goldenen Landen.

Italien gehört zu den wichtigsten Mozzarella-Abnehmerländern der Chamer Käserei.

■ Das erste Kapitel der Erfolgsstory wurde Anfang der 90er Jahre in dem ehemaligen Molkereibetrieb im benachbarten Viechtach geschrieben. Dort waren einige Mitarbeiter beschäftigt, die aus „Bella Italia“ stammten. Und der damalige Geschäftsführer in der niederbayerischen Stadt wagte sich an das Mozzarella-Experiment. Das Viechtacher Werk gibt es nicht mehr. Die Käsesorte ist aber geblieben und hat von Cham aus ihren Siegeszug nicht nur in die Republik, sondern auch nach ganz Europa angetreten. Jedes Jahr werden davon in der Oberpfälzer Kreisstadt nicht weniger als 60 000 Tonnen produziert. Das entspricht ungefähr einer halben Milliarde 125 Gramm-Packungen, die man in den Kühlregalen nahezu aller namhaften Lebensmittelhändler findet. Interessant: Italien gehört zu den wichtigsten

Mozzarella-Abnehmerländern der Chamer Käserei. Das kommt nicht von ungefähr: „Unser Mozzarella ist unter bakteriologischen und sensorischen Aspekten betrachtet ein Qualitätsprodukt, das kaum zu toppen ist“, betont Geschäftsführer Andreas Kraus.

Vier Milchgenossenschaften unter einem Goldsteig-Dach

Goldsteig ist eigentlich noch eine relativ junge Firma. Sie wurde im Jahr 1992 als Gemeinschaftsunternehmen der Goldsteig Käserei Plattling und der Molkereigenossenschaft in Cham gegründet. 1998 kamen noch die Ostbayerischen Milchwerke Passau und zwei Jahre später die Molkereigenossenschaft Straubing hinzu. Die Zusammenschlüsse

Goldsteig Käsereien Bayerwald GmbH

Siechen 11
93413 Cham



Telefon: +49 (0)9971 / 844 0
Fax: +49 (0)9971 / 844 1090
Mail: info@goldsteig.de
Web: www.goldsteig.de



„In den Goldsteig Käsereien wird nur naturreine Milch von über 3 800 Genossenschaftsbetrieben mit modernsten Herstellungsverfahren zu köstlich bayerischen Spezialitäten verwandelt.“

Josef Vielreicher, Vorsitzender des Gesellschafterausschusses, Andreas Kraus, Geschäftsführer

se wurden notwendig, um am Markt überhaupt bestehen und der übermächtigen internationalen Konkurrenz Paroli bieten zu können. „Alle unsere Genossenschaftspartner verfügten nur über kleine Produktpaletten, dringend notwendige Investitionen wären für sie alleine kaum zu schultern gewesen“, erzählt Kraus. Und obwohl sich das Einzugsgebiet, das heute neben dem Landkreis Cham auch das gesamte östliche Niederbayern umfasst, sehen lassen kann, gehört Goldsteig im deutschlandweiten Vergleich nach wie vor zu den kleineren milchverarbeitenden Unternehmen.

3 800 Genossenschaftsbauern liefern die Milch

Außer dem Hauptbetrieb in der Oberpfälzer Kreisstadt gibt es heute noch Betriebsstätten in Plattling und Tittling. Und jeder Goldsteig-Betrieb ist auf bestimmte Produkte spezialisiert. In der niederbayerischen Nibelungenstadt an der Isar werden Camembert und Limburger hergestellt, in der Marktgemeinde im Unteren Bayerischen Wald wird gebuttert sowie Frischkäse wie Mascarpone und Ricotta produziert. Am Hauptsitz in der Oberpfalz wird Milch neben Mozzarella noch zu Hart- und Schnittkäse wie etwa Emmentaler verarbeitet. Beliefert wird das Unternehmen von rund 3 800 Milchlieferanten aus der Region, die gleichzeitig auch als Genossen an dem wirtschaftlichen Erfolg des mittelständischen Unternehmens beteiligt sind. Weitere Milchkontingente beziehen die Kreisstädter aus dem benachbarten Tschechien. 90 Prozent der erfassten Milch wird alleine an den Standort Cham geliefert. Insgesamt wird Goldsteig pro Jahr durchschnittlich mit 771 Millionen Kilogramm des „weißen Goldes“ versorgt.

Am Hauptsitz in der Oberpfalz ist in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten kräftig investiert worden. 150 Millionen Euro wurden bislang ausgegeben. Und auch aktuell wird wieder Geld in die Hand genommen. Gebaut wird ein neues Hochregallager und ein Käseverarbeitungszentrum, in dem die leckeren Goldsteig-Schmankerl unter anderem in Scheiben geschnitten, gewürfelt oder gerieben werden. Denn dahin wird, so die Meinung von Kraus, die weitere Erfolgs-Reise des Unternehmens gehen. „Wir werden zukünftig unsere Produkte etwa in Sachen Verpackungsgröße und Convenience noch stärker den Bedürfnissen der Verbraucher anpassen.“

In Zukunft sollen die Produkte noch stärker den Bedürfnissen der Verbraucher angepasst werden.



Eckdaten

- » Gegründet: 1992
- » Mitarbeiter: 650
- » Geschäftsführer: Andreas Kraus
- » Branche: Milch verarbeitende Industrie
- » Geschäftsfelder: Produktion von Käse und Butter



Ein kleines Stück Katzbach in vielen Automobilen

Expandierte Kunststoffe, Formteile aus Partikelschaumstoff: Das klingt wie eine ganz eigene Welt. Wer aber genau hinschaut, der entdeckt, wo diese Produkte überall gebraucht werden und welche Kunst und Genauigkeit hinter der Arbeit mit diesen Stoffen steht. Das Kunststoffwerk Katzbach ist ein Profi auf diesem Gebiet.

Forschung, Entwicklung und Lösungen, rationelle und zweckmäßige Arbeitsmethoden sind die Basis erfolgreicher Projekte.

■ Die Entwicklung und Herstellung recyclebarer Formteile aus Partikelschaumstoffen ist die Kernkompetenz des Kunststoffwerks Katzbach. Mit expandierten Kunststoffen – ob technische Formteile oder Verpackungen – kennen sich die Mitarbeiter aus, schließlich beschäftigen sie sich jeden Tag intensiv mit ihnen.

Lückenlose Produktionskette

Seit 1972 schäumt das Kunststoffwerk für international renommierte Unternehmen Formteile und Verpackungen aus expandiertem Polystyrol (Styropor®, EPS), Polypropylen (EPP), Polyethylen (EPE), Neopor® und weiteren Werkstoffen unter anderem in den Bereichen Automobilbau, Elektronik-, Verpackungs-, Nahrungsmittel-, Spielzeug- und Freizeitindustrie, Klimatechnik, Gebäudedämmung und Isolation. So kommt es, dass in vielen Automobilen ein kleines Stück Katzbach steckt. Forschung, Entwicklung und Lösungen, rationelle und zweckmäßige Arbeitsmethoden sind die Basis erfolgreicher Projekte.

Deshalb setzt das Kunststoffwerk Katzbach auf eine lückenlose Produktionskette. Vom ersten Gespräch bis zum Endprodukt ist das Unternehmen erster Ansprechpartner für seine Kunden.

Ein Blick hinter die Kulissen

Die anspruchsvollen Kunden schätzen vor allem das entwicklerische Know-how der Firma. Die ersten Anforderungen sind in der Regel vorgegeben, Unterstützung in der Entwicklung liefert das Kunststoffwerk Katzbach. Die Profis in Katzbach berechnen alle Eventualitäten mit ein, wissen genau



Kunststoffwerk Katzbach GmbH & Co. KG

Ziegeleiweg 20
93413 Cham



Telefon: +49 (0)9971 / 40040
Fax: +49 (0)9971 / 20300
Mail: info@grupor.de
Web: www.grupor.de



um die Eigenschaften ihrer Werkstoffe und deren Verhalten nach der Bearbeitung. Der erste Entwurf entsteht in der Entwicklung mittels 3D-CAD Programmen, immer exakt nach Kundenwünschen, aber produktionstechnisch optimiert. Im Musterbau erstellen die Konstrukteure innerhalb kürzester Zeit handgefertigte oder gefräste Prototypen. Weiter geht's im Formenbau: Dort entstehen Präzisionsformen für die Serienfertigung an computergesteuerten Schäumautomaten.



Innovation made in Katzbach

Der reibungslosen Produktion steht nichts mehr im Wege: Jedes Formteil wird auf dem jeweils optimalen Automaten wirtschaftlich maßgeschneidert geschäumt. Ständige exakte Kontrollen in allen Phasen der Produktion sorgen dafür, dass nur qualitativ hochwertigste Formteile das Unternehmen verlassen. Das belegen die namenhaften Kunden sowie zahlreiche Zertifikate, wie die ISO/TS 16949 oder DIN EN ISO 9001. Die Abteilung Qualitätsmanagement führt nochmals eine finale Endkontrolle durch, bevor die Formteile verpackt und für den Versand bereitgestellt werden. Das ist aber

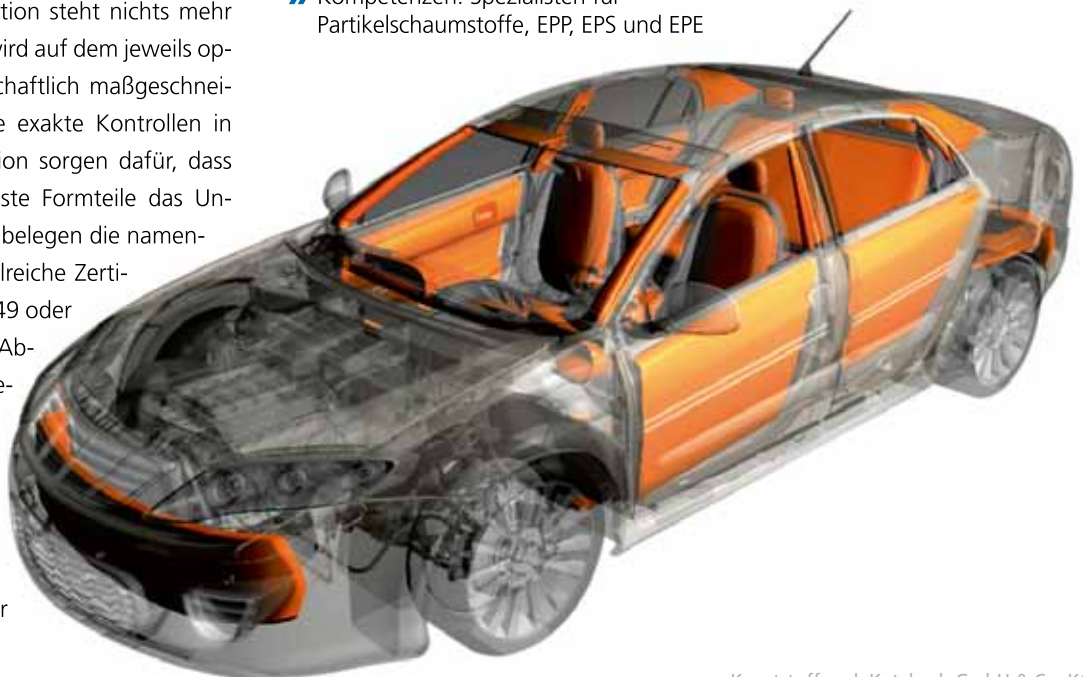
noch nicht alles: Im Kunststoffwerk Katzbach werden viele Innovationen vorangebracht – zahlreiche Patente mit Eigenentwicklungen bestehen bereits, so zum Beispiel auch ein Verfahren, den Schaumstoff zu beschichten. Das wertet ihn nicht nur optisch auf, sondern macht ihn auch robuster. In Aussehen und Belastbarkeit ist das fertige Produkt nicht mehr von einem herkömmlichen Kunststoffteil zu unterscheiden – einzig der Gewichtstest zeigt: Das Schaumstoffteil ist wesentlich leichter – eine perfekte Eigenschaft etwa für den Leichtbau in der Automobilindustrie. Weniger CO₂-Ausstoß und Nachhaltigkeit durch Recyclebarkeit erfüllen die Anforderungen der Zukunft.

Auch die Grupor® Rolladenkastensysteme bei der Isolierung und Wärmedämmung sind zukunftsweisend. So geht das Katzbacher Unternehmen seinen Weg stetig weiter.

Ständige Kontrollen sorgen dafür, dass nur qualitativ hochwertige Formteile das Unternehmen verlassen.

Eckdaten

- » Branche: Kunststoffverarbeitung / Schaumstofftechnik
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1972
- » Kompetenzen: Spezialisten für Partikelschaumstoffe, EPP, EPS und EPE





DLUBAL GIBT BAUWERKEN DAS RICHTIGE STANDVERMÖGEN

Ob der Baumturm im Bayerischen Wald oder das Waterside Theatre in der Nähe von London: Der modernen Architektur sind kaum gestalterische Grenzen gesetzt. Ob Projekte, die am Reißbrett entstehen, tatsächlich auch realisiert werden können, hängt aber nicht nur vom Portemonnaie des Bauherren, sondern auch von statischen Berechnungen ab. Seit 25 Jahren beschäftigt man sich bei Ingenieur-Software Dlubal in Tiefenbach mit der Sicherheit und Zuverlässigkeit von Tragwerken. Die Oberpfälzer, die Niederlassungen in Prag und in Leipzig haben, gehören mit ihren spezifischen Software-Produkten zu den Top 10 in Europa.

RSTAB war eines der ersten räumlichen Stabwerksprogramme überhaupt.

■ Standorte in Prag und Leipzig eröffnet

Als der diplomierte Bauingenieur Georg Dlubal im Jahr 1987 das Unternehmen aus der Taufe gehoben hatte, setzte er ausschließlich auf die Entwicklung und den Vertrieb von Statiksoftware. Und mit RSTAB, einem der ersten räumlichen Stabwerksprogramme überhaupt, gelang dem gebürtigen Tschechen auch gleich der Durchbruch. Es gab kaum ein Groß-Bauvorhaben in den schwarz-rot-goldenen Landen, bei dem nicht die Dlubal'sche Entwicklung im wahrsten Sinne des Wortes „zum Tragen“ kam. Rasant war auch das Wachstum der Oberpfälzer Software-schmiede selbst. In Prag wurde nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1990 mit der Dlubal s.r.o. ein Tochterunternehmen gegründet. Dass die Wahl auf die Moldau-Metropole fiel, kam nicht von ungefähr. In der tschechischen Forschungs- und Wissenschaftshochburg fand Dlubal das passende

Umfeld, um dort die Entwicklungsabteilung seines Unternehmens anzusiedeln und kontinuierlich auszubauen. Heute sind in Prag rund zwei Drittel aller 150 Mitarbeiter beschäftigt. 2010 wurde auch in Leipzig ein Büro eröffnet. Sich dort niederzulassen hat einen Grund, wie der stellvertretende Geschäftsführer Walter Rustler deutlich macht: „Wir tun uns leichter bei der Gewinnung hoch qualifizierter Mitarbeiter, wenn wir auch Leipzig als Job-Standort anbieten können.“ Und bei Dlubal muss und will man sich weiter personell verstärken. „Sofort könnten wir bis zu fünf Bau- oder Maschinenbauingenieure einstellen“, so Rustler.

DLUBAL BELIEFERT 4 500 KUNDEN WELTWEIT

Mit dem einsetzenden Bauboom Anfang der 90er Jahre gelang den Tiefenbachern endgültig der Durchbruch im deutschsprachigen Raum.

Ingenieur-Software Dlubal GmbH

Am Zellweg 2
93464 Tiefenbach

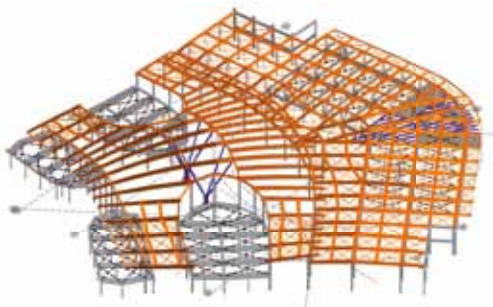
Telefon: +49 (0)9673 / 9203 0
Fax: +49 (0)9673 / 9203 51
Mail: info@dlubal.com
Web: www.dlubal.de



Neue Programmmodule rund um RSTAB wurden entwickelt und FEM-Lösungen angeboten. Mittlerweile sind die Dlubal-Programme in acht verschiedenen Sprachen zu haben, unter anderem in Russisch und bald auch in Chinesisch. Heute beliefern die Oberpfälzer Ingenieurbüros, Baufirmen und Hochschulen auf der ganzen Welt. Und zu den 4 500 Kunden zählen auch international agierende Konzerne wie Siemens oder Thyssen Krupp. Die breit gefächerten Einsatzmöglichkeiten der Programme bescheren Dlubal eine „Dauerkonjunktur“. Die Software kommt zum Beispiel im Bereich des Denkmalschutzes zum Einsatz. Prominentester Einsatzort dafür war bislang das UNESCO-Weltkulturerbe Angkor Wat in Kambodscha. Mit Unterstützung aus dem Landkreis Cham konnte untersucht werden, wie sich die umweltbedingten Temperaturschwankungen auf die Standsicherheit des berühmten Steinmonuments auswirken.

Dass die Dlubal-Produkte so gefragt sind, dafür gibt es nach Rustlers Einschätzung gleich mehrere entscheidende Gründe: „Es sind zum einen die Qualität und die einfache Handhabung, die jedem Anwender sofort zum erfolgreichen Einsatz der Programme verhelfen.“ Nicht zu vergessen die Flexibilität: „Wertvolle Anregungen der Kunden können von uns schnellstens umgesetzt werden.“

Bei Dlubal will und muss man sich personell verstärken und könnte sofort bis zu fünf Ingenieure einstellen.



Eckdaten

- » Gegründet: 1987
- » Geschäftsführer: Georg Dlubal
- » Mitarbeiter: 150 an den Standorten Tiefenbach, Prag und Leipzig
- » Branche: IT
- » Geschäftsfelder: Entwicklung und Vertrieb von Statiksoftware



„Der enge Kontakt zu den Kunden und deren wertvolle Anregungen sind der Garant für unsere praxisnahe Software.“

Georg Dlubal, Geschäftsführer



Angenehm anders als alle Anderen

Ganz anders als erwartet: So empfindet man einen Besuch bei der microart in Roding. Wer schmutzige Fertigungshallen erwartet hat, findet sich in hellen, klar strukturierten, sauberen Räumen wieder. Wer einen rauen Umgangston erwartet hat, staunt über eine angenehme Freundlichkeit und die starke Gemeinschaft. Wer Stress, Hektik und Lärm erwartet hat, findet Menschen, die konzentriert und zielgerichtet arbeiten und auf Basis gegenseitiger Wertschätzung sichtlich Freude an ihrer Arbeit haben. Geschäftsführer Dr. Alexander Artmann weiß um das Geheimnis des ungewöhnlich angenehmen Betriebsklimas: „Unsere Basis ist Vertrauen, sowohl in Bezug auf unsere Kunden als auch untereinander.“

microart ist führend in der Umsetzung von komplexen Bauteilen in der Zerspanungstechnik.

■ Eigene Lehrwerkstatt errichtet

Der Anspruch der Firma an sich selbst ist sehr hoch: „Wir sind in der Hochpräzision zuhause und wollen Spitzenleistung liefern. Wir streben in allen Leistungen immer ein bisschen mehr an als das Normale. Dieser Wille und Anspruch zeichnet uns aus“, so der Geschäftsführer. Mit diesem Anspruch hat es microart geschafft, innerhalb von fünf Jahren und über eine Wirtschaftskrise hinweg kontinuierlich zu wachsen und sich am Markt zu etablieren. Angefangen

2007 mit vier Mitarbeitern auf einer Produktionsfläche von 250 Quadratmeter, hat sich die Firma auf heute 50 Mitarbeiter und einer Produktionsfläche von 2 200 Quadratmeter entwickelt. microart ist dabei Spezialist in der Umsetzung von komplexen Bauteilen in der Zerspanungstechnik und bedient Kunden aus den Bereichen Luft- und Raumfahrt, Medizintechnik, Automotive sowie aus Maschinen- und Anlagenbau. Noch in diesem Jahr wird erstmals firmenintern ausgebildet – ein dringend notwendiger Schritt, denn gut ausgebildete Fachkräfte sind schwer

microart KG

Turonstraße 16
93426 Roding



Telefon: +49 (0)9461 / 91133 0

Fax: +49 (0)9461 / 91133 22

Web: www.microart-roding.de



zu bekommen. Dafür errichtet microart eigens eine Lehrwerkstatt, um den geplanten zehn Auszubildenden ein gutes Fundament zu bieten. Die jungen Leute dürfen sich auf einen spannenden Arbeitsplatz freuen: Sie dürfen auf modernsten CNC-Maschinen arbeiten und sich selbst und ihre Ideen in die Prozesskette mit einbringen. In dem insgesamt sehr jungen Team erhalten sie größtmögliche Förderung. „Unser Anspruch ist es, unsere Mitarbeiter wettbewerbsfähig auszubilden und zu halten“, sagt Dr. Alexander Artmann.

Wer Leistung fordert, muss Sinn bieten

„Wer alleine arbeitet, addiert, wer gemeinsam arbeitet, multipliziert“, so der Geschäftsführer. Neben der reinen fachlichen Kompetenz ist die Frage nach der „richtigen“ Einstellung beim Auswahlprozess neuer Mitarbeiter entscheidend. Letztlich ist die microart-Teamfähigkeit

ausschlaggebend. Basis hierfür ist das microart-Wertesystem, an dem sich alle orientieren. Das ist der Rahmen, in dem die Mitarbeiter ihre Potenziale kreativ entfalten können.

Die Kunden schätzen und spüren, dass sich jeder Mitarbeiter hundertprozentig mit dem Unternehmen identifiziert. Sie wissen, dass sie von dem Dienstleister microart in jeder Hinsicht hochpräzise Lösungen erwarten dürfen – spätestens, wenn sie die Räumlichkeiten der Firma betreten.

Die perfekte Teamarbeit ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg.

Eckdaten

- » Branche: Metall
- » Geschäftsführer: Dr. Alexander Artmann
- » Mitarbeiter: 49
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 2007
- » Kompetenzen: Hochpräzise Zerspanungstechnik für vielfältige Branchen und Anwendungen im Bereich Prototypen und Kleinserien.



„Wir wollen nicht alles machen, sondern uns auf das konzentrieren, worin wir führend sind.“

Führungsteam: Thomas Semmelmann, Dr. Alexander Artmann, Michael Kerscher



Ein Herz für und aus Cham

Jahr für Jahr gibt es 3 500 Herztransplantationen. Doch 20 000 Menschen warten noch immer auf ein geeignetes Spenderorgan – die Warteliste wird immer länger. Und selbst die implantierten Herzen haben nur eine Lebensdauer von sieben bis neun Jahren, dann muss erneut Ersatz her. Wäre es da nicht toll, die ganze Spenderproblematik mit einem künstlichen Herzen zu umgehen?

„Wir legen viel Wert auf die Fachkompetenz unserer Mitarbeiter. Deshalb investieren wir in die Ausbildung.“

■ Zukünftig sollen Teile für ein solches Herz aus Cham kommen – das ist eine große Ehre für den Standort. „Eine französische Firma kommt nicht nach Cham, wenn sie so etwas auch woanders findet“, sagt Unternehmensgründer Wilfried Ensinger und unterstreicht damit die Kompetenz des Unternehmens.

Hochkomplexe Teile auch in kurzer Zeit

Der medizintechnische Bereich gehört seit langem zu den Schwerpunkten von Ensinger, aber auch für die Automobilbranche werden viele Produkte gefertigt. Im Gegensatz zu den medizinischen Teilen, die aufgrund ihrer hochkomplexen Anforderungen eine oft jahrelange Entwicklungszeit

benötigen, muss es bei anderen Aufträgen sehr schnell gehen. „Das stellt an die Organisation große Herausforderungen“, so Wilfried Ensinger.

Dass alles so reibungslos funktioniert, liegt nicht zuletzt an den hohen Investitionen in Aus- und Weiterbildung. „Wir legen großen Wert auf das Fachwissen unserer Mitarbeiter und Nachwuchskräfte, deshalb haben wir die Zahl unserer gewerblichen und kaufmännischen Ausbildungsplätze in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht“, sagt Wilfried Ensinger. Aber allein damit ist es noch nicht getan: Ensinger unterstützt BA-Studenten oder Leute, die über den zweiten Bildungsweg gehen und im Unternehmen mehr Verantwortung übernehmen möchten. Dass die Mitarbeiter diese Unterstützung zu schätzen wissen, zeigt sich an der sehr geringen Fluktuation.

Ensinger GmbH

Wilfried-Ensinger-Straße 1
93413 Cham



Telefon: +49 (0)9971 / 396 0

Fax: +49 (0)9971 / 396 570

Web: www.ensinger-online.com



Unschlagbar in punkto Qualität

Trotz der Größe mit allein in Cham über 400 Angestellten ist Ensinger durch und durch Familienunternehmen geblieben. Das hat viele Vorteile, wie der Unternehmensgründer erläutert: „Wir können mittel- und langfristige Pläne machen und brauchen nicht auf Aktienkurse und Aktionäre zu reagieren. Dadurch können wir auch Investitionen tätigen, die sich erst in einigen Jahren auszahlen. Manches dauert zwar etwas länger, ist dafür aber nachhaltiger als in börsengeführten Unternehmen.“

In punkto Qualität ist der Kunststoffspezialist nicht zu toppen: „Wir machen unsere eigene Entwicklung und sind da sehr gefragt“, so Wilfried Ensinger. Das Material kommt aus der eigenen Fertigung, die Ideen aus den Köpfen der Mitarbeiter: So lässt sich jeder Prozessschritt zurückver-

„Trotz der Größe ist die Firma Ensinger ein Familienunternehmen geblieben – mit allen Vorteilen, die dies mit sich bringt. Das macht unsere Arbeit nachhaltiger.“

Wilfried Ensinger, Unternehmensgründer

folgen. Die Risiken werden so auf ein Minimum reduziert. Manche Branchen verlangen sogar die Null-Fehler-Produktion – zu Recht: „Es gibt Produkte, da darf man sich keinen Fehler leisten“, sagt Wilfried Ensinger. „Da ist ein Fehler einer zu viel.“ Wie bei dem künstlichen Herzen, das teilweise in Cham gefertigt werden soll. Dank der langen Entwicklungszeit und der hohen Innovationskraft ist es schon jetzt ein voller Erfolg.

„Wir machen unsere eigene Entwicklung und sind da sehr gefragt.“

Eckdaten

- » Branche: Kunststoffherzeugung und -verarbeitung
- » Geschäftsführer: Klaus Ensinger, Dr. Roland Reber
- » Mitarbeiter: 1 100 in Deutschland, davon 430 am Standort Cham
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Nufringen / Baden-Württemberg
- » Unternehmensgründung: 1966
- » Kompetenzen: Thermoplastische Konstruktions- und Hochleistungskunststoffe, Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Compounds, extrudierten und gegossenen Halbzeugen, zerspannten und spritzgegossenen Fertigteilen, Industrieprofilen, Bauprodukten sowie gepressten und gegossenen Formteilen





Den Kunden von der Leistung begeistern

„Überzeugen durch Leistung“, so lautet einer der Erfolgsslogans der Mühlbauer Maschinenbau GmbH. Das 1973 durch Johann Mühlbauer gegründete mittelständische Unternehmen zeichnet sich durch ein klar gegliedertes aber breit gefächertes Leistungsspektrum, sein hohes Maß an Innovationsbereitschaft und der zukunftsorientierten Produktion aus. Heute zählt der Betrieb in der Gemeinde Runding rund 130 hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter. Das Know-how der Oberpfälzer ist gefragt – längst auch über die deutschen Landesgrenzen hinaus.

Die Rundingler lösen in Zusammenarbeit mit den Kunden Entwicklungsaufgaben und erstellen das gesamte Mechanik- und Elektronik-Design.

■ Die Vielseitigkeit des Unternehmens spiegelt sich in den unterschiedlichen Branchen wider, in denen es tätig ist. Das reicht vom Maschinenbau über Industriedienstleistungen und dem Automotive-Bereich bis hin zur Medizin-, Luft- und Raumfahrttechnik. Für renommierte Unternehmen der Luft- und Raumfahrttechnik werden beispielsweise Komponenten für Helikopter und Flugzeuge gefertigt. Die Mühlbauer-Profis produzieren aber auch ebenso Implantate und chirurgische Werkzeuge, oder entwickeln und bauen anspruchsvol-

le Teile oder Cubing-Modelle für die Automobilindustrie. Im Bereich des Maschinenbaus lösen die Rundingler in Zusammenarbeit mit den Kunden schwierige Entwicklungsaufgaben und erstellen das gesamte Mechanik- und Elektronik-Design. „Bei uns werden die Komponenten montiert. Im Anschluss wird die Maschine von uns auf Herz und Nieren geprüft“, betont Christoph Mühlbauer. Der 32-jährige Diplom-Ingenieur ist Ende des Jahres 2010 in die Fußstapfen seines Vaters und Firmengründers gestiegen.

Mühlbauer Maschinenbau GmbH

Raindorfer Straße 12
93486 Runding

Telefon: +49 (0)9971 / 8549 0
Fax: +49 (0)9971 / 8549 99
Mail: info@muehlbauer-runding.de
Web: www.muehlbauer-runding.de



Flexibilität durch lange Prozessketten

Die Runding Maschinenbauer sind Spezialisten für innovative, lange Prozessketten, die ihren Anfang bei der Urform und ihr Ende in der Montage der Bauteile nehmen. Das beschert ihnen ein hohes Maß an Flexibilität, um zum Beispiel unmittelbar auf spezielle Kundenwünsche reagieren zu können. „Die schnelle Umsetzungsgeschwindigkeit ist eine unserer Stärken“, so Mühlbauer. Doch die 6 500 Quadratmeter große Produktionsstätte ist auch Ideenschmiede für eigene Erfindungen. Die schlaunen Mühlbauer-Köpfe haben zum Beispiel spezielle Roboterfräsanlagen oder auch einen so genannten Fließbettofen entwickelt, mit dem Gießereisand recycelt werden kann.



Mitarbeiter sind die Garanten des Erfolgs

Das Unternehmen verfügt über den modernsten Maschinenpark, High-Tech-Anlagen und -Einrichtungen. „Doch der entscheidende Erfolgsfaktor, um unsere Marktposition zu sichern und weiter auszubauen, ist das Engagement und das Know-

how unserer Mitarbeiter“, macht der Geschäftsführer deutlich. Und dafür wird in Runding einiges getan. Kontinuierliche Weiterbildung wird ebenso groß geschrieben, wie Teamarbeit und eigenverantwortliches Arbeiten. Für ein positives Betriebsklima sorgen zudem die kurzen Entscheidungswege und eine offene Informationspolitik. Und großer Wert wird auf die Ausbildung gelegt. Der Anteil der Lehrlinge liegt bei stolzen 22 Prozent – und alle haben auch die besten Karten, nach ihrer Azubizeit dauerhaft in die Mühlbauer-Familie aufgenommen zu werden.

„Die schnelle Umsetzungsgeschwindigkeit ist eine unserer Stärken.“



„Durch herausragendes Know-how und überlegene Prozesse wollen wir unsere Kunden nicht nur überzeugen, sondern von unserer Leistung begeistern.“

Johann (r.) und Christoph (l.) Mühlbauer
Geschäftsführung

Eckdaten

- » Gegründet: 1973
- » Mitarbeiter: 130
- » Branche: Maschinenbau
- » Geschäftsfelder: Fertigung (CNC-Drehen, CNC-Fräsen, Komponentenfertigung, Schweißen, Montage, Messtechnik, Aluminiumgießen), Produktion (Sondermaschinenbau, Formenbau, Robotik, Anlagen- und Prozessautomation), Industriedienstleistungen

Am Anfang war das Blech

„Es ist jedes Mal ein tolles Gefühl, zu sehen, wie aus einfachen Zutaten ein komplexes Produkt entsteht.“ Wenn Crown-Werksleiter Mads Andreasen von der Prozesskette zur Herstellung der Stapler spricht, die jeden Tag in Roding gefertigt werden, sieht man ein Leuchten in seinen Augen. Zu Recht schwärmt er: Bei Crown in Roding werden nämlich nicht nur einzelne Komponenten für die weltberühmten Stapler hergestellt, sondern das komplette Produkt. Selbst Motoren, Steuerungen sowie besonders angepasste Kunststoffteile produziert Crown selbst, allerdings an anderen Standorten. „Einige Werke machen fertige Fahrzeuge, andere sind reine Komponentenhersteller“, erklärt Mads Andreasen.

■ Weiterer Standort in Roding

Zusammen mit der eigenen Entwicklungsabteilung in München hat sich die Fabrik in Roding zu einem der wichtigsten Standorte entwickelt, der kontinuierlich ausgebaut wird. Mit der Konsolidierung der gesamten Fertigung um die Jahrtausendwende wurde Roding zum alleinigen Fertigungsstandort der Firma Crown in Europa.

Die Fertigung in Roding wird kontinuierlich ausgebaut.



Weitere Produktionsstandorte von Crown gibt es in den USA, Queretaro, Mexiko (seit 1973) und in Suzhou, China (seit 2006).

Das Werk in Roding wurde 1993, 2002 und 2005 durch Anbauten auf insgesamt rund 15 000 Quadratmeter erweitert.

Mit insgesamt acht Produktlinien in unzähligen Varianten und einer hohen Fertigungstiefe verkörpert Roding die Strategie von Crown: eigene Entwicklung, eigene Fertigung, eigener Vertrieb und eigener Service. High-Tech-Stapler von Crown sind meist ganz individuell auf ihren jeweiligen Einsatzbereich zugeschnitten. Das sorgt für zufriedene Kunden weltweit.

Mehr Stahl als die Konkurrenz

„Unsere Stapler sind – im Gegensatz zur Konkurrenz – aus einem höheren Stahlanteil gefertigt“, sagt Mads Andreassen. Der Grund dafür ist ganz einfach: Wer schon einmal durch ein Lager oder ähnliches gegangen ist, wird bemerkt haben, dass die Stapler, die dort zum Einsatz kommen, oft sehr ramponiert aussehen. Ein höherer Stahlanteil sorgt dafür, dass der Stapler robuster und langlebiger ist und sorgt für den Schutz empfindlicher und wertvoller Komponenten und Systeme. Auch der Schulung der Mitarbeiter misst man bei Crown schweres Gewicht bei: Sie erhalten nicht nur eine hervorragende Ausbildung, bei der sie in die komplette Prozesskette integriert werden, sondern auch immer wieder individuelle Förderungen. „Denn unsere Auszubildenden“, sagt Mads Andreassen, „sind der beste Nachwuchs.“ Und schon wieder leuchten seine Augen.



„Was die Fachausbildung angeht, haben wir über viele Jahre gute Arbeit geleistet: Ich höre jedes Jahr von unseren Auszubildenden in persönlichen Gesprächen, dass sie hochzufrieden sind, wenn sie sich mit ihren Kollegen vergleichen.“

Mads Andreassen
Werksleiter Roding

Eckdaten

- » Branche: Gabelstapler
- » Werksleiter: Mads Andreassen
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: New Bremen, Ohio / USA
- » Unternehmensgründung: 1945, seit 1986 in Roding
- » Kompetenzen: Komplette Fertigung von individuellen Gabelstaplern

Roding verkörpert die Strategie von Crown: eigene Entwicklung, eigene Fertigung, eigener Vertrieb und eigener Service.

Crown Gabelstapler GmbH & Co. KG

Crown Straße 1
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 404 0

Fax: +49 (0)9461 / 404 150

Web: www.crown.com

CROWN





Innovation „made in Gebhard“

Es ist eine kleine Erfolgsgeschichte, die sich da in Roding ereignet hat. Angefangen mit der Gründung einer kleinen Firma für Schneideinstandsetzung in einem Kellerraum 1985 hat sich das Wissen des Geschäftsführers Eduard Gebhard und seiner Mitarbeiter kontinuierlich weiter entwickelt, sodass sein Unternehmen heute nicht nur deutschlandweit Kunden überzeugt, sondern sogar weltweit.

Werkzeuge werden heute bei Gebhard nicht nur geschliffen und instandgesetzt, sondern eigens entworfen.

■ Der Geschäftsführer und sein Sohn Dominik, der bereits im täglichen Geschäft integriert ist, tun sich schwer, die genaue Branche ihrer Firma festzulegen – zu unterschiedlich sei das, was sie für ihre Kunden machen. Anders als in den Ursprüngen werden Werkzeuge bei Gebhard heute nicht nur geschliffen und instandgesetzt, sondern eigens entworfen und veredelt – ganz nach den individuellen Wünschen ihrer Kunden. Gerade diese Sonderwerkzeuge sind es, die einen Großteil des Gesamtumsatzes ausmachen. Individualität ist eben gefragt.

Einigartig in der Oberpfalz

Da bleiben größere Investitionen nicht aus, vor allem in spezielle Maschinen. Im Fall Gebhard be-

deutete dies die Anschaffung einer PVD-Anlage, einer Maschine, die die Werkzeuge beschichtet, also veredelt. Darauf sind Vater und Sohn besonders stolz, denn diese Maschine ermöglicht es ihnen, ihren Kunden Werkzeuge anzubieten, die zu 100 Prozent im Hause Gebhard entstehen, von der Entwicklung bis zur Veredelung. „Made in Gebhard sozusagen“, schmunzelt Dominik Gebhard. Zudem können sie so die Lieferzeiten erheblich verkürzen – ein wichtiger Faktor im Wettbewerb, den die Kunden zu schätzen wissen.

Welche Besonderheit diese PVD-Anlage ist, wird klar, als Eduard Gebhard erzählt, dass es eine derartige Maschine in der ganzen Oberpfalz kein zweites Mal gäbe. Zudem investiert die Firma jedes Jahr in eine neue Fünf-Achsen-Schleifmaschine. Zum einen, um technisch immer auf dem



Gebhard Präzisionswerkzeuge GmbH

Sanddickicht 14

93426 Roding-Altenkreith

Telefon: +49 (0)9461 / 9434 0

Fax: +49 (0)9461 / 9434 34

Web: www.gebhard-praezisionswerkzeuge.de



neuesten Stand zu bleiben, zum anderen, um ihren Mitarbeitern die besten Voraussetzungen zu schaffen, ihr Handwerk professionell zu erlernen und zu verbessern.

Hochgelobte ostbayerische Arbeitsmentalität

Das sei gerade bei den jungen Mitarbeitern und Auszubildenden von entscheidender Bedeutung, so Eduard Gebhard: „Wir müssen uns unsere eigenen, sehr guten Werkzeug-Schneid-Mechaniker ausbilden, weil sie auf dem Arbeitsmarkt quasi nicht zu finden sind.“ Bei der Auswahl für diesen Ausbildungsberuf sei ein Schnupperpraktikum unerlässlich: „Wer Interesse hat, darf und soll erfahren, wie sich so ein Beruf im täglichen Leben anfühlt, denn allein unter dem Begriff können sich die wenigsten etwas vorstellen“, sagt Dominik Gebhard. „Schlimmer noch: Viele wissen gar nicht, dass es diesen Beruf in unserer Region überhaupt gibt.“

Immer wieder lädt das Unternehmen daher Schulklassen ein, um den jungen Menschen die Vorzüge der Ausbildung und die Technologie und Innovationskraft bei Gebhard ein wenig nä-

herzubringen. Wenn sich jemand um eine Stelle bewirbt, freut das den Geschäftsführer, denn er weiß die Arbeitsmentalität der Leute hier sehr zu schätzen: „Der Menschenschlag hier ist einfach ein anderer. Denen fällt nicht um Punkt fünf der Hammer aus der Hand, sondern die machen ihre Aufgabe zuverlässig zu Ende.“

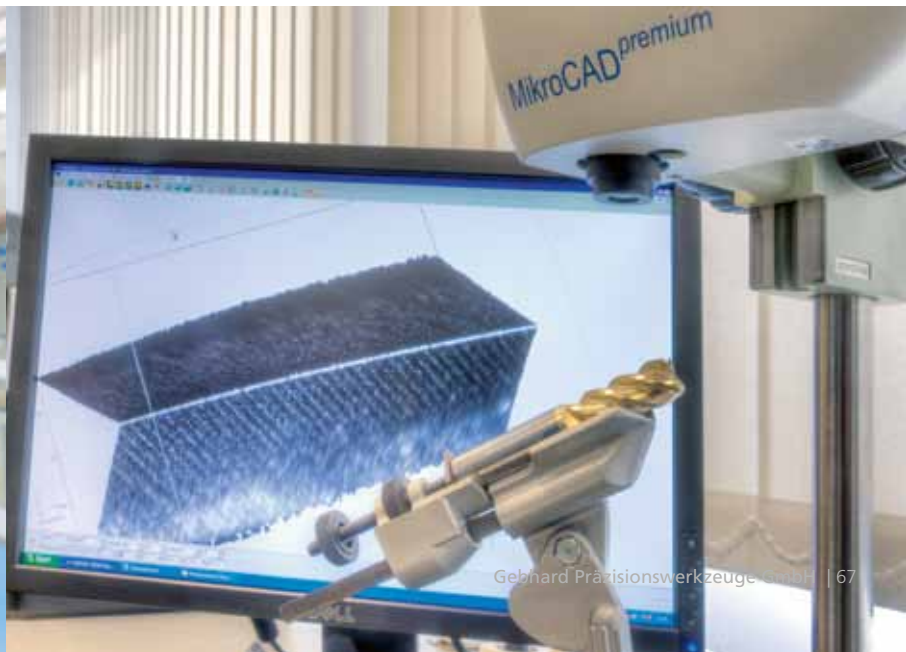
Immer wieder lädt das Unternehmen Schulklassen ein, um die Vorzüge der Ausbildung näher zu bringen.

Eckdaten

- » Branche: Werkzeugschleifen
- » Geschäftsführer: Eduard Gebhard
- » Mitarbeiter: 34
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding
- » Unternehmensgründung: 1985
- » Kompetenzen: Neuproduktion und Instandsetzung von Werkzeugen

„Natürlich haben wir auch Konkurrenz. Aber wie sagt man so schön: Sie belebt das Geschäft. Unsere Herausforderung ist es, immer etwas besser zu sein als die anderen.“

Eduard Gebhard
Geschäftsführer





Eine Autotür für James Bond

„Mein Name ist Höcherl. Herbert Höcherl.“ Zugegeben: Das hört sich bei Weitem nicht so spannend an wie die Begrüßung durch den legendären britischen Geheimagenten James Bond. Dennoch verbindet die beiden etwas: Wenn der Filmheld nach einer wilden Verfolgungsjagd aus seinem mehr oder weniger demolierten Auto steigt, dann braucht er dazu etwas, das aus Walderbach stammt: die Autotür.

Bereits vier Jahre nach der Gründung waren 15 Mitarbeiter beschäftigt.

■ 1991 als Zwei-Mann-Betrieb gegründet (Mitbegründer Josef Reisinger ist 2007 verstorben), wuchs das Unternehmen Höcherl & Reisinger binnen kürzester Zeit zu einem ernstzunehmenden Konkurrenten für den Maschinenbau in der Region heran. Noch im Gründungsjahr wurden die ersten Auszubildenden eingestellt, bereits vier Jahre später die erste eigene Halle gebaut. Etwa 15 Mitarbeiter hatte das Unternehmen damals schon. Bis heute hat das Wachstum – trotz schwieriger Zeiten – nicht aufgehört und Höcherl & Reisinger ist mit Abstand der größte Arbeitgeber im Raum Walderbach.

Schlanke Bürokratie

Heute fertigt die Firma Höcherl & Reisinger für namhafte Kunden aus der Medizin-, Halbleiter- und Elektrotechnik. Ihr Leistungsspektrum erstreckt sich von Senk- und Drahterodieren, CNC-Drehen und CNC-Fräsen über Rund- und Flachscheifen bis hin zur Montage ganzer Baugruppen. Zusammen mit zahlreichen, hochkompetenten Partnerfirmen aus den Sparten Konstruktion, Steuerungstechnik, Laser- und Wasserstrahlschneidtechnik, Härte- und Beschichtungstechnik sowie der verschiedenen

Höcherl & Reisinger Zerspanungstechnik GmbH

Am Gewerbegebiet 4
93194 Walderbach

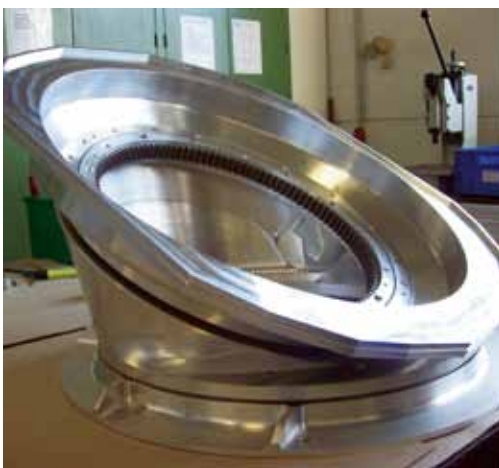
Telefon: +49 (0)9464 / 9401 0
Fax: +49 (0)9464 / 9401 40
Web: www.hoecherl-reisinger.de

**Höcherl & Reisinger**

„Wir wollen nicht nur ausbilden, sondern den jungen Leuten auch eine Zukunft bieten.“

Herbert Höcherl
Geschäftsführer

Oberflächen- und Beschichtungs-Techniken, bieten sie für jedes Teil eine individuelle Komplettlösung an. Besonders stolz ist Firmengründer Herbert Höcherl auf die bewusst schlank gehaltenen Verwaltungsstrukturen, denn er ist überzeugt: „Es gibt nichts Schlimmeres als übertriebene Bürokratie.“ Deshalb ist es ihm wichtig, dafür nicht mehr Aufwand als notwendig zu betreiben – und das mit Erfolg: „Ich habe einen Bürokratiekopf von gerade einmal fünf Leuten für über 80 Mitarbeiter. Das ist mein Aushängeschild“, erklärt Höcherl. Bei den Kunden kommt das sehr gut an, denn schließlich bleibt so mehr Raum für die eigentliche Arbeit. Ganz nebenbei funktionieren viele Abläufe schneller und reibungsloser: Auch komplexe Teile werden in einer relativ kurzen Durchlaufzeit gefertigt. So hat sich die Firma vor allem in punkto Flexibilität und Schnelligkeit einen hervorragenden Ruf erarbeitet.



Modernster Maschinenpark

Auf Qualität und Zuverlässigkeit ist Geschäftsführer Herbert Höcherl ebenfalls stolz. Den Grund hierfür sieht er in der fachlichen Kompetenz seiner Mitarbeiter: „Wir legen sehr viel Wert auf eine fundierte Aus- und Weiterbildung“, sagt er.

Dazu kommen modernste Maschinen: „Unser Maschinenpark ist konkurrenzfähig, es wird kaum ein Unternehmen geben, das solch einen modernen Maschinenpark vorzuweisen hat. Und der Maschinenbau im Landkreis ist stark.“



Auch weibliche Fachkräfte arbeiten im Betrieb – sie sind zwar noch stark in der Minderzahl, trotzdem macht sich in diesem Bereich eine kleine Trendwende bemerkbar: „Die Mädchen interessieren sich mehr und mehr auch für technische Berufe“, hat Höcherl beobachtet und er fügt schmunzelnd hinzu: „Unsere teuerste Maschine wird von einer Frau bedient.“ Und das hätte sicherlich auch James Bond beeindruckt.

Mädchen interessieren sich mehr und mehr für technische Berufe.

Eckdaten

- » Branche: Zerspanungstechnik
- » Geschäftsführer: Herbert Höcherl
- » Mitarbeiter: 85
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Walderbach
- » Unternehmensgründung: 1991
- » Kompetenzen: CNC-Fräsen, CNC-Drehen, Erodieren, Schleifen, Wärmebehandlung, Oberflächenverfahren, Blechbearbeitung, Schweißen



Innovation in einem Pieks

Es ist ein kleiner Pieks, aber eine lange Entwicklung, die dahinter steht: Der Insulin-Pen ist heute jedem Diabetiker ein Begriff – ein schmaler, stiftähnlicher Gegenstand, der auf Druck eine vorher eingestellte Insulin-Dosis injiziert. Ein unauffälliger Stift, der jederzeit und sehr diskret angewendet werden kann.

„Wir können mit den steigenden Anforderungen sehr gut Schritt halten.“

■ Das Problem dabei: Bisher konnte man diese Pens mehrfach benutzen – auch wenn in der Beschreibung ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dies nicht zu tun. Viele Menschen machen dies aber aus Kostengründen und nehmen Schmerzen durch stumpfer werdende Nadeln in Kauf. Im schlimmsten Fall können durch Mehrfachverwendung an verschiedenen Patienten (beispielsweise in Krankenhäusern) sogar gefährliche Krankheiten übertragen werden.

Innovative Entwicklungen

Hier setzt eine Neuentwicklung an, zu der RKT einen wichtigen Beitrag leistet. Das hochpräzise Produkt ist nicht nur in der Handhabung viel einfacher als seine Vorgänger – es funktioniert wie ein Kugelschreiber –, sondern es verhindert auch

einen Mehrfachgebrauch, indem nach der ersten Injektion automatisch eine Schutzhülse über die Nadel geschoben wird. Auch Krankenhauspersonal wird somit vor ungewollten Stichverletzungen und damit vor Ansteckungen geschützt. Es sind Entwicklungen wie diese, auf die Geschäftsführer Lothar Maier besonders stolz ist: „Die Anforderungen steigen in allen Bereichen immer mehr. Wir können da sehr gut Schritt halten und sind mit unserem Formenbau und unserer Spritzguss-Technologie ein kompetenter Partner für alle unsere Kunden.“ Die Abnehmer von RKT-Produkten stammen aus den Kernbereichen Medical Device, Electronics, Communication und Automotive, aber auch für besondere Herausforderungen in der Umwelttechnik oder im Bereich Cosmetics ist das Unternehmen ein kompetenter Full-Service-Anbieter.

RKT Rodinger Kunststoff-Technik GmbH

Ernst-Abbe-Straße 3
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 954 0

Fax: +49 (0)9461 / 954 180

Web: www.rkt.de



Die gute Marktposition ist auch ein Verdienst der qualifizierten Facharbeiter. Einer von ihnen, Alexander Hecht, ist dank seiner hervorragenden Leistungen sogar mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet worden. Nach seiner Ausbildung zum Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik verlässt er RKT für eine zweijährige Weiterbildung zum Techniker, danach wird er aber wieder zurückkommen.



Internationale Karrieren dank RKT

Dieses „Zurückkommen“ ist ein wichtiges Thema für den Geschäftsführer: Viele junge Menschen denken nach ihrem Studium nicht mehr daran, in ihre Heimat zurückzukehren, orientieren sich eher in die Ballungsräume. Dabei könnten die Voraussetzungen, die ihnen beispielsweise RKT für eine Karriere bietet, gar nicht besser sein: „Gegenseitige Wertschätzung spielt in unserer Mitarbeiterphilosophie eine große Rolle“, so Lothar Maier. „Wir hören zu, welche Bedürfnisse, Ideen oder Fähigkeiten jeder einzelne hat und versuchen ihn so einzusetzen, dass sich Persönlichkeit und Leistung dabei voll entfalten können.“

RKT unterstützt junge Leute, die sich weiterbilden möchten, die eine duale Ausbildung anstreben oder auch Auslandserfahrung sammeln wollen:

„Seit 2008 sind wir eine hundertprozentige Tochter der Alfmeier Präzision AG. Innerhalb dieser Gruppe können wir auch internationale Karrieren anbieten“, sagt der Geschäftsführer. „Ob jemand drei Tage ins Ausland möchte oder drei Jahre, spielt dabei keine Rolle. Möglich ist alles“, so Maier.

Eckdaten

- » Branche: Kunststoffe
- » Geschäftsführer: Lothar Maier
- » Mitarbeiter: 279
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding
- » Unternehmensgründung: 1974
- » Kompetenzen: Produktentwicklung, Präzisionsformenbau, Präzisionsspritzguss, Montage, Bedruckung, Reinraumfertigung und Logistik

„Gegenseitige Wertschätzung spielt in unserer Mitarbeiterphilosophie eine große Rolle.“



„Auszubildende bei RKT arbeiten von Anfang an operativ und produktiv mit. Auf diese Art und Weise lernen sie die volle Prozessiefe zu umfassen und können immer wieder ein wenig über den Tellerrand hinausschauen.“

Lothar Maier
Geschäftsführer



Menschlichkeit zählt ebenso viel wie Erfolg

Es ist später Nachmittag. Ein Kunde steht in der Tür und gibt einen Auftrag für ein Entwicklungsteil ab – äußerst dringend, wie er sagt. „Kein Problem“, heißt es bei Stangl & Co. Am nächsten Morgen kommt der Kunde wieder und holt seine bestellte Ware in gewohnt erstklassiger Qualität ab. So etwas ist Normalität im Hause Stangl & Co. – schließlich gilt seit der Gründung im Jahre 1988 der Unternehmens-Slogan „Mit Präzision zum Erfolg“.

Der Arbeitsplatz bei Stangl & Co. bietet eine solide Zukunftsperspektive.

■ Die Stangl & Co. Präzisionstechnik GmbH in Roding ist Partner für die Fertigung von kundenspezifischen Bauteilen für die Bereiche Automotive, Elektrotechnik, Maschinenbau, Medizintechnik und Werkzeugsystemtechnik. Das Know-how des Unternehmens umfasst CNC-Drehen, CNC-Fräsen, Senk- und Drahterodieren, Rundschleifen, Flach- und Profilschleifen, Honen, Laserbeschriften sowie je nach Bedarf die Baugruppenmontage.

Solide Zukunftsperspektive für die Mitarbeiter

Hightech heißt bei Stangl & Co.: technische Perfektion, stetiges Streben nach einem immer höheren Standard, hohe Wirtschaftlichkeit und Flexibilität – und das alles immer zum Nutzen der

Kunden. „Wir verstehen unsere Kunden nicht als reine Geschäftspartner, sondern als Menschen mit all ihren Stärken und Schwächen“, so Geschäftsführer Johann Stangl. „Das bedeutet für uns: Wir müssen unsere Arbeit darauf ausrichten, den Kunden in jeder Hinsicht zu überzeugen.“ Menschlichkeit hat auch innerhalb des Unternehmens oberste Priorität: Das Team ist jung und dynamisch, der Arbeitsplatz bietet eine solide Zukunftsperspektive mit motivierten Kollegen und zahlreiche Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Hinzu kommt eine leistungsgerechte Bezahlung: „Auch wenn viele nicht gerne über Geld reden“, so Johann Stangl, „so erhalten unsere Mitarbeiter alle Sonderzuwendungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Jubiläumszuwendungen. Bei uns zählt Menschlichkeit ebenso wie Leistung und Engagement.“

Stangl & Co. Präzisionstechnik GmbH

Wernher-von-Braun-Straße 4
93426 Roding



Telefon: +49 (0)9461 / 911060

Fax: +49 (0)9461 / 4960

Web: www.stangl-co.de



Großes Engagement im Nachwuchsbereich

Besonders geschätzt sind neben der präzisen Arbeit vor allem die Verlässlichkeit und Liefertreue des Rodinger Unternehmens. Dank eines durchgängigen PPS und CAM-Datenmanagement MR-CM sind kurze Lieferzeiten und eine hohe Flexibilität möglich. Da bleibt Zeit für Neuschaffungen: Die technische Ausstattung ist auf dem neuesten Stand und begegnet dem wachsenden Kostendruck mit schnelleren, effektiveren und moderneren Produktionsmaschinen. Das ist gut für die Abgrenzung von den Mitbewerbern und viele neue Kunden aus Medizintechnik, Luft- und Raumfahrt sowie im Motorsportbereich sind so auf Stangl & Co. aufmerksam geworden.

Auch im Nachwuchsbereich sichert sich das Unternehmen hohe Aufmerksamkeit: Am Hochschulcampus in Cham gibt es ein Stangl & Kulzer-Labor, außerdem unterstützen die Geschäftsführer das Max-Planck-Institut im Bereich Plasmaphysik und das Institut für Kraftfahrzeuge der RWTH Aachen University im Bereich Antriebstechnik.

Am bekanntesten aber sind Johann Stangl und Stefan Kulzer auch weit über die Grenzen des Landkreises hinaus mit ihrer neuesten Entwicklung geworden: Dem „Roding Roadster“, einem in jahrelanger Tüftelei in Zusammenarbeit mit vier jungen Ingenieuren entwickelten PS-starken Auto mit Straßenzulassung, der 2012 erstmals in Serie geht. Man darf also gespannt sein, was in Zukunft noch alles möglich ist.

Auch im Nachwuchsbereich sichert sich das Unternehmen hohe Aufmerksamkeit.

Eckdaten

- » Branche: Präzisionstechnik
- » Geschäftsführer: Johann Stangl und Stefan Kulzer
- » Mitarbeiter: 175
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding
- » Unternehmensgründung: 1988
- » Jahresumsatz: 12 Millionen Euro
- » Kompetenzen: CNC-Drehen, CNC-Fräsen, Senk- und Drahterodieren, Rundschleifen, Flach- und Profilschleifen, Honen, Laserbeschriften sowie je nach Bedarf die Baugruppenmontage



„Egal, ob wir mit Kunden reden oder mit Mitarbeitern: Wir haben es immer mit Menschen zu tun. Das sollte jeder im Hinterkopf behalten.“

Johann Stangl und Stefan Kulzer
Geschäftsführung



Die Revolution der Hebebühne

In einer Autowerkstatt: Der Mechaniker stellt den Wagen eines Kunden auf die Hebebühne und fährt ihn damit nach oben. Erst vorsichtig, um sicherzustellen, dass das Auto richtig aufgenommen ist, dann zügig bis zur Endposition. Wie er dafür sorgt, dass das Auto nicht herunterfällt? Mit Erfahrung, mit Augenmaß und bisweilen mit ein wenig Glück. Kaum zu glauben, dass das bis 2012 noch weltweiter Standard war. Doch dann kam die Firma Herrmann aus der Oberpfalz und präsentierte eine einfache wie geniale Lösung: das Safety Pad.

Eine Firma aus Pöding macht die Hebeteknik sicherer – auf der ganzen Welt.

■ Simpel, clever und sicher

Tatsächlich gab und gibt es gesetzliche Vorschriften, wie die Last auf Hebebühnen verteilt sein muss, aber vor dem Safety Pad existierte kein Gerät, um dies zu überprüfen. Was Hebebühnen angeht, gab es alles: billig, teuer, schick, praktisch, für Profis oder Amateure. Aber „sicher“ gab es nie. Leider passieren aufgrund dessen regelmäßig Unfälle – zum Teil mit erheblichen Personenschäden. Das gab immer wieder Anlass zu Diskussionen, die aber zu nichts führten. Johannes Herr-

mann, der bereits im Jahr 2006 mit seiner Aqua Lift ein revolutionäres Produkt auf den Markt gebracht hatte, sah seine Chance für eine weitere Innovation: Das Safety Pad besteht aus vier Druckmessseinheiten, die auf die Tragarme jeder Hebebühne der Welt aufgebracht werden können und anhand von farbigen Skalen zeigen, ob das Fahrzeug fach- und sachgerecht aufgenommen ist. Angaben der Firma Herrmann zufolge ist es damit die einzige Sicherheitsmesseinrichtung für Hebebühnen weltweit.

Frustration als Chance

Es wird vermutlich nicht lange dauern, bis sich das Produkt durchgesetzt hat. Innerhalb kürzester Zeit sprach man weltweit darüber – damit steht es der ersten Innovation aus dem Hause Herrmann, der Aqua Lift, in nichts nach: Wenn man heute auf Fachmessen am anderen Ende der Welt von Aqua Lift redet, weiß jeder, was gemeint ist – ob Australier, Amerikaner, Russe



Herrmann AG
 Bahnhofstraße 32
 93483 Pöding



Telefon: +49 (0)9461 / 91388 0
Fax: +49 (0)9461 / 91388 33
Mail: info@herrmann.de
Web: www.herrmann.de



oder Koreaner. Die Herrmann AG aus Pöding dagegen ist als Marke eher zurückhaltend vorgegangen. Und das, obwohl sie bereits im Jahr 2006 ihre Aqua Lift auf den Markt gebracht hatte: Eine Hebebühne, die anstatt mit Öl und elektronischem Antrieb mit Wasser und Luft funktioniert. Die Idee hatte Firmengründer Johannes Herrmann nach einem Kundenbesuch in den USA: „Ich kam frustriert von dieser Reise zurück“, berichtet er. „Da hätten wir die Chance gehabt, für einen der größten Hebebühnenhersteller der Welt zu arbeiten und dann muss das an Dingen wie unterschiedlichen Antriebs-Spannungen scheitern.“

Eine Lösung weltweit

Aus der Frustration wurde eine Herausforderung. Johannes Herrmann überlegte: Wie kann man eine Hebebühne konstruieren, die weltweit einsetzbar ist? Da es in jeder Werkstatt Luft gibt, machte er daraus ein simples und weltweit gleiches Antriebsmedium. „Wenn schon Innovation, dann richtig“, dachte er sich und nutzte so auch eine umweltfreundliche Hydraulikflüssigkeit: Anstelle von Hydrauliköl verwendete er Wasser. Das war eine große Herausforderung an die Dichtungstechnologie, aber es gelang schließlich, seine Idee zu verwirklichen. Man bediente sich

Eckdaten

- » Branche: Maschinenbau
- » Vorstandsvorsitzender: Johannes Herrmann
- » Mitarbeiter: 40
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Pöding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1971
- » Kompetenzen: Innovation in der Fahrzeughebeteknik

der Technologie für Hochseewindparks, der sogenannten Offshore-Technologie. Heute ist sie in Werkstätten von Sibirien bis Australien, von den USA bis zu den Vereinigten Arabischen Emiraten im Einsatz. Mehr als die Hälfte aller Produkte gehen in den Export. Für den Einkauf entscheidender Schlüsselteile nutzt Johannes Herrmann jedoch die heimische Region. Qualität ist hier ein wichtiger Aspekt.

Schluss mit den Ideen ist noch lange nicht: „Wir verstehen uns als Innovationsführer“, sagt der Vorstandsvorsitzende „und belegen weltweit die Themen ‚Wasser, Luft und Sicherheit‘ in der Hebeteknik.“ Deshalb wird noch 2013 die nächste Weltneuheit präsentiert, die die Arbeit mit Hebebühnen auf der ganzen Welt wieder einen Schritt in die Zukunft bringt.

Die Innovation aus dem Hause Herrmann ist das große Thema auf den Fachmessen.



„Wir verstehen uns als Premiumhersteller und arbeiten unter anderem für Aston Martin, Bentley, Ferrari, Porsche, BMW, Audi und Mercedes. Wir fühlen uns wohl, wenn wir auf die zum Teil sehr speziellen Bedürfnisse unserer Kunden eingehen. Das ist in etwa, wie wenn Beyoncé Knowles ins Adlon kommt.“

Johannes Herrmann, Vorstand



Softwarelösungen sprießen in grüner Umgebung

ITF-EDV Fröschl zählt zu den Marktführern bei der Entwicklung von Zählerdatenmanagement-Systemen.

Gut aufgehoben
beim französischen
Global-Player
Sagemcom

■ Die Betriebsgebäude erinnern mehr an eine Appartement-Wohnanlage, die mitten ins Grüne gebaut worden ist. Kleine Pavillons, die rund um einen kleinen See angelegt sind, scheinen zum Verweilen einzuladen. Doch hinter den Hausfassaden wird nicht entspannt, sondern getüftelt und projiziert. Die 70-köpfige Crew von ITF-EDV Fröschl entwickelt flexible Softwarelösungen, mit denen alle Energiedaten klimafreundlich, kosteneffizient und datenschutzgerecht gemessen werden können. Renommierte Unternehmen wie zum Beispiel E.ON oder RWE setzen

schon seit langem auf diese Zählerdatenmanagement-Systeme. Heute gehört die Oberpfälzische IT-Schmiede auch im internationalen Vergleich zu den Marktführern.

1994 hatte Wilfried Fröschl das Unternehmen aus der Taufe gehoben. Die Wahl des Standortes und auch die Bauweise waren vom Gründer ganz bewusst so gewählt worden. In seiner Firma sollten Mensch, High-Tech und Natur einen harmonischen Einklang bilden, getreu dem Motto „Kreative Köpfe brauchen ein kreatives Umfeld.“ Eine Philosophie, die den Mitarbeitern bis heute sehr



ITF-EDV Fröschl GmbH

Hauserbachstraße 7 - 10
93194 Walderbach

Telefon: +49 (0)9464 / 9400 0

Fax: +49 (0)9464 / 9400 49 oder +49 (0)9464 / 9400 857

Mail: vertrieb@itf-edv.de oder verwaltung@itf-edv.de

Web: www.itf-edv.de



entgegenkommt. Projektgruppen verlassen ihre Büros, um sich in den Pavillons zum Gedankenaustausch zu treffen. Und nicht selten werden, aufgrund der entspannten Atmosphäre, auch die Gespräche mit Geschäftskunden in diesen Häuschen mit Seeblick durchgeführt.

2012 wurde ein neues Kapitel in der Geschichte des Walderbacher Unternehmens aufgeschlagen. Die bis dato offene Frage nach der Weiterführung der Firmengeschäfte wurde beantwortet: Der Hamburger Modemhersteller Dr. Neuhaus übernahm die Fröschl-Gruppe. Und damit wurden die Oberpfälzer gleich mit in die Familie des französischen Global-Players Sagemcom aufgenommen. Die Hanseaten sind nämlich eine 100-prozentige Tochter des High-Tech-Konzerns mit Sitz in Paris. „Dieser Schritt hat beiden Unternehmen gutgetan. Jetzt können wir gemeinsam komplette Smart Metering-Lösungen aus einer Hand anbieten – von der Messstelle bis zur zentralen Datenerfassung“, machte damals Thomas Bruckbauer, Geschäftsführer der Dr. Neuhaus Telekommunikation, deutlich. Und die Zugehörigkeit zu Sagemcom wiederum zeigt den Walderbachern neue, internationale Vertriebswege und -möglichkeiten auf.

Das Know-how der Walderbacher ist zudem bei Forschungsvorhaben gefragt: So beteiligen sich die Oberpfälzer an dem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten „On-Board-Metering“-Projekt (OBM). Ziel dabei ist es, ein neues Mess- und Abrechnungssystem für den Tankstrom von Elektrofahrzeugen zu entwickeln. Dabei soll in Autos ein Zähler integriert werden, der die aufgeladene Strommenge misst und speichert. Damit würde man sich eine flächendeckende Versorgung mit teuren Ladestationen sparen können, außerdem könnte der Wagen an jeder beliebigen Systemsteckdose „aufgetankt“ werden.

Ein kreatives Umfeld für kreative Köpfe

Eckdaten

- » Branche: IT-Branche
- » Gegründet: 1994
- » Mitarbeiter: 70
- » Geschäftsführer: Thomas Bruckbauer
- » Geschäftsfelder: Entwicklung von Zählerdatenmanagement-Systeme, Erfassung von Energiedaten, Unterstützung im Bereich der Zählerfernablesung und der mobilen Datenerfassung, technischer Support, Schulungen





Verpackt wird alles, was man transportieren kann

Die nächste Bundesstraße führt zehn Kilometer an Tiefenbach vorbei, von einer Autobahn ist weit und breit nichts zu sehen. Die relative Verkehrsferne war für den Münchner Hans-Christoph Schultze aber kein Grund, sich nicht in der Gemeinde in unmittelbarer Nähe zur tschechischen Grenze zu engagieren. Im Gegenteil. Als hier 1995 ein Betrieb zum Verkauf anstand, griff der Diplom-Betriebswirt aus München beherzt zu. Heute beliefert Schultze Verpackungen Tiefenbach GmbH (SVT) unter anderem auch namhafte Firmen in der Rhein-Main-Metropolregion.

Erfolgreich auf dem hart umkämpften Verpackungsmarkt behauptet.

■ Langjährige Erfahrungen als Manager, ein immenser Erfahrungsschatz aus mehr als 25-jähriger Tätigkeit in der Wellpappe-Branche und jede Menge Kontakte hatten Schultze vor rund 18 Jahren ermutigt, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen. Ein richtiger Schritt. Das mittelständische Unternehmen mit seinem 20-köpfigen Stammpersonal und den 20 Teilzeitkräften kann sich auf dem hart umkämpften Verpackungsmarkt nicht nur erfolgreich behaupten, sondern musste bereits vergrößert werden. Erst vor zweieinhalb Jahren hatte der Firmeninhaber viel Geld für eine Erweiterung in die Hand genommen. Eine neue Produktionshalle wurde ge-

baut und zusätzliche Maschinenanlagen wurden installiert. Außerdem wurden die innerbetrieblichen Transportwege optimiert.

Rund um die Uhr einkaufen im Online-Shop

„Wir verpacken alles, was man transportieren kann“, lautet ein Slogan bei SVT. In Tiefenbach werden Well- und Vollpappe und Kunststoffe unter anderem zu individuellen Stanzverpackungen, Verkaufs- und konstruktiven Verpackungen zu Plakaten, Thekenaufstellern und Etais verarbeitet. Der Produktionsfokus liegt aber eindeu-


SCHULTZE VERPACKUNGEN®
SVT Schultze Verpackungen Tiefenbach GmbH

 Sonnenstraße 27
 93464 Tiefenbach

Telefon: +49 (0)9673 / 9202 0

Fax: +49 (0)9673 / 9202 20

Mail: info@schultze-verpackungen.de

Web: www.schultze-verpackungen.de


tig auf den schweren Transportverpackungen in Übergröße. In der betriebseigenen Konfektionierungsabteilung werden zudem im Kundenauftrag Displays montiert und bestückt. Und Handel, Handwerk und Industrie können bei SVT sogar rund um die Uhr einkaufen – ein eigener Online-Shop macht es möglich.

Kundenbetreuung ist Chefsache

Seine Größe ist eine Stärke des Betriebs. „Wir sind groß genug für effiziente Ergebnisse und klein genug für individuelle Flexibilität“, so Schultze. Kunden werden zum Beispiel just in time beliefert. „Wer um 15 Uhr bei uns bestellt, hat am nächsten Tag bereits die Ware“, erläutert der Firmenchef. Ein modernes Hochregallager mit 1 000 Palettenstellplätzen sorgt dabei für die rasche und reibungslose Abwicklung von sogenannten Abrufaufträgen.

Apropos Kunden. Deren Betreuung ist bei SVT Chefsache. Dabei wird Schultze bereits seit mehr als zehn Jahren von seinem Sohn Marc-Oliver unterstützt. „Im Gegensatz zu Außendienstmitarbeitern sind wir beispielsweise in der Lage, sofort vor Ort verbindliche Entscheidungen treffen oder auch individuelle Verpackungs-Lösungen anbieten zu können, ohne noch Rücksprache halten zu müssen“, erläutert Marc-Oliver Schultze. Der Diplom-Kaufmann wird schon bald in die Fußstapfen seines Vaters treten und die Firma leiten. Tiefenbach – das ist für die Münchner Unternehmerfamilie Schultze – ein Standortvorteil. „Unsere Beschäftigten sind mit ihrer Heimat verwurzelt“, so der Firmengründer. Und damit auch mit dem Betrieb. „Eine Fluktuation ist bei uns so gut wie nicht vorhanden“, sagt Hans-Christoph Schultze. Und die Treue zur Firma kommt nicht von ungefähr. Flache Hierarchien, Weiterbildungsmöglich-

keiten, eine leistungsgerechte Bezahlung und die motivationssteigernde Eigenverantwortung der einzelnen Mitarbeiter sind Garanten für die Zufriedenheit der SVT-Belegschaft.

„Treue Mitarbeiter – verwurzelt in der Region und im Unternehmen.“

Eckdaten

- » Gegründet: 1995
- » Mitarbeiter: 20 Vollzeit- und 20 Teilzeitmitarbeiter
- » Branche: Verpackungsbranche
- » Geschäftsfelder: Produktion von Verpackungen, Handel mit Verpackungszubehör, Konfektionierung
- » Geschäftsführer: Hans-Christoph und Marc-Oliver Schultze



„Als wir unseren Betrieb erweitern wollten, haben uns die Gemeinde und auch der Landkreis kräftig dabei unterstützt, sodass wir ohne Zeitverlust unser Vorhaben umsetzen konnten.“

Hans-Christoph Schultze
Geschäftsführer



Firma Vogl produziert 1 200 Möbel täglich

Urlaubern ist die idyllisch gelegene Gemeinde Arrach längst ein Begriff. Aber auch die Möbelbranche blickt mit großem Interesse auf den 2 600 Einwohner zählenden Bayerwald-Ort. Denn seit fast einem Jahrhundert ist hier die Firma Vogl unternehmerisch tätig. 120 Kunden im gesamten deutschsprachigen Raum werden von den Oberpfälzern beliefert – darunter auch alle bekannten großen Möbelhäuser.

Von der Idee bis zum fertigen Möbelstück alles aus einer Hand

■ Seit dem Jahr 1919 produzieren die Oberpfälzer mittlerweile in der vierten Generation in der Bayerwald-Gemeinde Möbel „Made in Germany“. Als Lieferant für die renommiertesten Möbelhäuser und Versender stellt die Firma Vogl zeitgemäße Kastenmöbel zu wettbewerbsfähigen Konditionen her. Von der Idee bis hin zum fertigen Möbelstück werden alle Bearbeitungsschritte in Arrach durchgeführt. Durch die 90

motivierten Mitarbeiter und durch kontinuierliche Investitionen in den Maschinenpark kann der Betrieb heute, als einer der leistungsfähigsten und modernsten Hersteller Deutschlands, täglich 1 200 Komplett-Möbel in Arrach produzieren. Vom Lager im acht Kilometer entfernten Grafenwiesen brechen täglich zwei firmeneigene und mehrere Speditions-Lkw in alle Ecken der Republik auf.

Möbel Vogl
Eckstraße 16
93474 Arrach

MÖBEL-
sofortkauf.de

Telefon: +49 (0)9943 / 94010
Fax: +49 (0)9943 / 8318
Mail: info@moebel-vogl.de
Web: www.moebel-vogl.de



Direktvertrieb an den Endkunden

Die jahrzehntelange Tätigkeit für die Firma Quelle ermöglicht es den Oberpfälzern heute, als zweite Absatzschiene einen Direktvertrieb zum Endverbraucher deutschlandweit anzubieten. „Dabei profitieren die Kunden von wirklichen Factory-Outlet-Preisen ohne teuren Zwischenhandel“, macht Geschäftsführer Andreas Vogl deutlich. Das Unternehmen bietet ein Sortiment von über 200 aktuellen Möbelmodellen an, die sofort verfügbar innerhalb von nur zwei bis drei Arbeitstagen zum Verbraucher geliefert werden können. Als Trusted Shop unterwerfen sich die Arracher regelmäßig einer externen Prüfung, die ihrem Internetportal www.moebel-sofortkauf.de in der Vergangenheit immer Bestnoten bescherte.

Eckdaten

- » Gegründet: 1919
- » Mitarbeiter: 90
- » Branche: Möbelindustrie
- » Geschäftsfelder: Komplettherstellung von Möbeln, Möbel-Versandhandel

Als Deutschlands beste Shops ausgezeichnet

In den Bestsellerlisten großer Internetportale wie Ebay oder Amazon finden sich die Vogl-Artikel regelmäßig auf den vorderen Plätzen. Im Juni 2011 wurde die Verkaufsplattform sogar mit der Auszeichnung „Deutschlands beste Shops“ geehrt. „Wir werden unsere Internetaktivitäten stetig weiter ausbauen und optimieren“, unterstreicht Vogl. Wer gerade in der Nähe von Arrach unterwegs ist, der sollte einen Abstecher in die Eckstraße 16 unternehmen: Dort kann man sich in den Ausstellungsräumen das Programm der Möbelfabrik ansehen und zu günstigen „Ab Werk“-Preisen gleich zuschlagen.

„Als einer der größten Arbeitgeber der Gemeinde bilden wir seit Jahrzehnten in den Berufen Holzmechaniker/-in und Bürokaufmann/-frau Lehrlinge aus. So versuchen wir dem demografischen Wandel vorzubeugen und den Facharbeiterbedarf für die Zukunft zu decken. Wir bieten unseren Mitarbeitern einen sicheren und zukunftsorientierten Arbeitsplatz.“

Andreas Vogl
Geschäftsführer

Kunden profitieren von Factory-Outlet-Preisen ohne teuren Zwischenhandel.





Fieber mit Geschmack

Was wäre das Münchner Oktoberfest ohne eine kleine Firma aus dem Landkreis Cham? Ganz sicher nicht das, was es heute ist! Zu gegeben: Diese Behauptung ist mutig. Denn was können 30 KSF-Mitarbeiter auf dem größten Volksfest der Welt so Wichtiges zu tun haben? Nun, zu tun haben sie dort nichts. Aber die Produkte, die sie herstellen: Fast jedes Zelt auf der Wiesn ist mit KSF-Grillgeräten ausgestattet. Ihr Motto: Kaufen Sie Freude.

■ KSF versus Wienerwald

Der Siegeszug begann mit dem Oktoberfest 1967

Tatsächlich war es Wienerwald-Gründer Friedrich Jahn, der den ersten Gasgrill gastronomisch einsetzte – einen Hendlgrill versteht sich. Aber es waren die Eltern des heutigen Geschäftsführers von KSF, Anni und Siegfried, die ihn haben wollten. Sie hatten damals, in den fünfziger Jahren, ein Wirtshaus am Sendlinger Tor in München und fanden Gefallen an diesem Grill. Doch Friedrich Jahn war nicht zum Verkauf bereit – keine Chance für die Eltern von Manfred Sturz. Die packten ihre Sachen, gingen zurück in die Heimat, den Bayerischen Wald, und tüftelten so lange, bis sie selbst einen Gasgrill gebaut hatten. Den an den Mann zu bringen, war gar nicht

so einfach: Holzkohlegrills waren verbreitet und beliebt. Anni Sturz schaffte es aber, den damaligen Wiesn-Chef Richard Süßmeier zu überzeugen, der prompt sieben Stück in Auftrag gab. Das war 1967 und der Durchbruch für KSF. Seitdem schwören die Wiesnwirte auf die Qualität aus Schorndorf.

Durchdachte Qualität

Die Grills auf dem Oktoberfest waren erst der Anfang. Auch die meisten Hendlgrillwagen, die alle Vorbeigehenden und -fahrenden mit ihrem köstlichen Duft betören, sind mit KSF-Grills ausgestattet. Der Grund ist ganz einfach: KSF liefert Qualität. Die Verarbeitung ist darauf ausge-

KSF Grillgeräte GmbH

Anni-Sturz-Straße 1
93489 Schorndorf

Telefon: +49 (0)9467 / 71114 0
Fax: +49 (0)9467 / 71114 99
Mail: info@ksf.info
Web: www.ksf.info



richtet, höchste Stabilität zu schaffen. Zudem müssen alle KSF-Grills leicht zu reinigen sein. Sie sind doppelwandig gebaut: Man kann also außen hinfassen, ohne sich zu brennen – und das, obwohl die Leistung oft das Doppelte beträgt wie bei der Konkurrenz. Dass Qualität auch ihren Preis hat, akzeptieren die Kunden gerne, denn wer sich schon einmal über ein minderwertiges Produkt geärgert hat, ist gerne bereit, etwas tiefer in die Tasche zu greifen und dafür jahrzehntelang keinerlei Probleme mit seinem Grill zu haben.

Auf den Geschmack gekommen

Die Langlebigkeit ist tatsächlich faszinierend: Selbst ein 40 Jahre alter Grill lässt sich problemlos und für gutes Geld verkaufen, ebenso wie ein bereits älterer Grillwagen, wenn er mit einem KSF-Grill ausgestattet ist. Trotz allen Erfolgs – KSF ist nachgewiesener Marktführer mit seinen Hendlgrills – ruht sich das Unternehmen nicht auf seinen Lorbeeren aus, sondern ist nach wie vor sehr innovativ. Vor vier Jahren hat Manfred Sturz eine Induktionsfritteuse erfunden. Die ist nicht nur energiesparender als herkömmliche Modelle, sondern hat einen besonders großen Vorteil: Sie verbrennt das Öl nicht. Nach und nach sprach sich die Idee herum – allerdings zum Ärger einiger Großküchenhersteller, die selbst an etwas Vergleichbarem getüftelt hatten und nicht auf diese Lösung gekommen waren. Und dann kommt eine kleine Firma aus dem Bayerischen Wald und setzt ihnen das perfekte Endergebnis vor die Nase. Manfred Sturz sieht's gelassen – und verleiht seine Neuentwicklung erst einmal zum Testen. Denn er weiß: Wer einmal auf den Geschmack gekommen ist, den lässt das KSF-Fieber so schnell nicht wieder los ...

Eckdaten

- » Branche: Verarbeitungsgeräte für die Gastronomie
- » Geschäftsführer: Manfred Sturz
- » Mitarbeiter: 30
- » Umsatz: 2 Millionen
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Schorndorf / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1964
- » Kompetenzen: Grillgeräte aller Art, Fritteusen, Zubehör und Service

Ungebremste
Leidenschaft für
Innovationen



„Wir leben nicht von der großen Stückzahl, sondern von unserer Qualität – deshalb sind wir auch nicht vergleichbar: Unsere Konkurrenz stellt Äpfel her und wir Granatäpfel.“

Manfred Sturz
Geschäftsführer





Ein Recht auf passende Schuhe

Wenn Florett-Geschäftsführer Martin Hübner von seiner neuen Schuhkollektion redet und von aktuellen Farben und Modellen erzählt, dann fangen viele Frauenherzen an, höher zu schlagen. Aber nur kurz – denn wenn man die Kollektion zu Gesicht bekommt, ist es schnell vorbei mit der Vorfreude: „Schön“ ist sicher nicht das erste Adjektiv, das einem bei den meisten Schuhen einfällt. Trotzdem sind die Kunden begeistert.

■ Bequem auf Erfolgskurs

Schönheit allein ist kein Qualitätskriterium für Schuhe.

Schönheit allein ist eben kein Qualitätsmerkmal. Florett hat seine Nische in einem anderen Bereich gefunden: bei den Bequem- und vor allem den Spezialschuhen. Und damit ist das Chamer Unternehmen schon seit 1959 auf Erfolgskurs: Angefangen hat alles mit Hausschuhen. Die fanden reißenden Absatz, denn die Menschen in den sechziger Jahren wollten ihr Zuhause in vollsten Zügen genießen – so bequem wie nur möglich. Dann kam die Zentralheizung und mit ihr verschwand langsam aber sicher die enorm große Nachfrage nach Hausschuhen. Teppichböden und Fußbodenheizung taten ihr Übriges und Firmengründer Wilhelm Hendrich konnte allein mit Hausschuhen seine Produktion nicht mehr auslasten. Doch findig wie er war, sattelte er rechtzeitig

um und bot ein Spezialprogramm für die sogenannten „weißen Berufe“ an, also für Berufe in Küche, Krankenhaus, Service und so weiter. Damit war er seinerzeit Marktführer.

Winter wie Sommer

1983 kam ein neues Produkt dazu: Winterstiefel mit Synthetikoberteil – zur damaligen Zeit etwas völlig Neues. Die meisten kannten nur die klassischen Lederstiefel, die aber im Vergleich viel teurer waren. Daher wurden auch die Winterstiefel ein Erfolg. Eine logische Konsequenz dieses Erfolgs war eine sehr winterlastige Kollektion – Sandalen kamen 1993 neu ins Angebot. Aber auch hier erfand man niemals wackelige oder hochhackige Schuhe: So etablierte sich Florett allmählich als Lieferant von bequemen Schuhen.

Ein Stück Normalität

Martin Hübner, der zwischenzeitlich die Geschäftsführung übernommen hatte, entwickelte mit seinem Team 1997 unter der Marke „Varomed“ eine Verbandschuhkollektion mit anfangs vier Modellen. Diese wurden sehr schnell ins Hilfsmittelverzeichnis eingetragen und somit auf Rezept von den Krankenkassen bezahlt. Seitdem kommen regelmäßig immer mehr Spezialschuhe auf den Markt, die für Menschen mit deformierten, verletzten oder geschwollenen Füßen ein Stück Normalität in den Alltag bringen. Zwischenzeitlich sind es mehr als 20 Modelle, die als Diabetiker- oder Verbandschuhe vom Arzt verschrieben werden können. Schließlich, so die Meinung des Geschäftsführers, hat jeder Mensch ein Recht auf die passenden Schuhe. Es gibt Florett- und Varomedmodelle in verschiedenen Weiten, von denen viele in keinem normalen Schuhgeschäft zu finden sind und alternativ nur vom Orthopädie-Schuhmacher von Hand gefertigt werden können. Florett dagegen kann aufgrund maschineller Serienproduktion und eines großen Lagers günstig und schnell auf Bestellungen reagieren. Erhältlich sind diese Modelle in speziellen Fachgeschäften.

Parallel zur Varomed-Kollektion, die etwa 60 Prozent des Gesamtumsatzes ausmacht, sind nach wie vor auch die klassischen Florett-Schuhe erhältlich. Dass man mit Schuhen für beispielsweise Elefantitis-Patienten keinen Schönheitspreis gewinnen kann, ist klar. Trotzdem liegt es Martin Hübner am Herzen, dass die Schuhe je nach

aktuellen Trends so ansprechend wie möglich gestaltet werden und ihren Besitzern das Gefühl geben, dass sie gut aussehen. Die Verkaufsschlager sind nach wie vor die schlichten Modelle in schwarz oder braun. Aber auch rote Winterstiefel im Metalliclook oder gelbe Sandalen mit Blümchenverzierung finden glückliche neue Besitzer und sehen im Übrigen auch an gesunden Füßen sehr gut aus.



Florett- und Varomedmodelle aus dem Fachgeschäft

Eckdaten

- » Branche: Schuhindustrie
- » Geschäftsführer: Martin Hübner
- » Mitarbeiter: 65
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1959
- » Kompetenzen: Herstellung und Produktion von Schuhen – vor allem Spezialschuhe im semi-orthopädischen Bereich

„Wir sind ein echter Exot: Es gibt kaum eine Schuhfabrik, die komplett in Deutschland fertigt.“

Martin Hübner, Geschäftsführer

Florett GmbH

Weinbergstraße 15
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 4872 0

Fax: +49 (0)9971 / 4872 28

Mail: info@florett.de

Web: www.florett.de

FLORETT
germany

Varomed ✓
DER PERFEKTE SPEZIALSCHUH





Mit einem Schritt in der großen weiten Welt

Jeder hat sie vermutlich schon einmal in der Hand gehabt, ohne zu wissen, woher sie stammen: Die bekanntesten Produkte der Mühlbauer AG sind innovativ, entsprechen höchsten Sicherheitsanforderungen, tragen jede Menge Technologie in sich und sind dabei nicht größer als ein Fingernagel. Chips, die man auf EC-Karten, auf Personalausweisen, Zugangskarten und vielem mehr findet, werden vom Rodinger Unternehmen produziert.

■ Haussprache: Englisch

Jede Menge
Technologie auf
der Fläche eines
Fingernagels

Mühlbauer ist in jedem Land auf dieser Welt tätig und hat dabei insgesamt 30 Niederlassungen. Allein am Hauptsitz in Roding sind 20 Nationen beschäftigt. Pro Woche kommen im Schnitt 14 unterschiedliche Nationen vorbei. Wer hier arbeiten will, muss einen Sinn für das Internationale haben. Die Haussprache – wen wundert's – ist Englisch. Technologien und Innovationen werden weltweit erzeugt, aber alles trifft sich früher oder später in Roding.

Wer ins Firmengebäude kommt, tritt in eine ganz andere Welt ein. Bei Mühlbauer gibt es einen eigenen Verhaltenskodex, eine andere Kultur, ja eine eigene Mentalität. Mit nur einem Schritt ist man in der großen weiten Welt angekommen. „Wir haben nur eines, das uns interessiert: Das ist die Welt“, sagt Firmengründer Josef Mühlbauer. Diese Kultur hat sich das Unternehmen im Laufe

der Zeit selbst gegeben. Etwa 70 Prozent der Beschäftigten stammen aus der eigenen Ausbildung und finden sich heute auch in den Führungspositionen wieder. Um die Mitarbeiter auf dem Weg dahin zu unterstützen, wurde eigens eine interne Trainingsakademie ins Leben gerufen. Die Mühlbauer Academy bietet allen Mitarbeitern die Möglichkeit, sich beispielsweise durch Sprachkurse oder fachspezifische Kurse weiterzubilden.

Über die Jahre gewachsenes Know-how

1981 startete Josef Mühlbauer mit nur einer Maschine und hat daraus in mittlerweile über 30 Jahren einen weltweit agierenden Konzern geschaffen. Heute ist das Unternehmen als unabhängiger Partner bereits in mehr als 300 ID-Projekten involviert und unterstützt zahlreiche Regierungen und Behörden auf der ganzen Welt bei der Einfüh-

Mühlbauer Holding AG & Co. KGaA

Josef-Mühlbauer-Platz 1
93426 Roding



Telefon: +49 (0)9461 / 952 0
Fax: +49 (0)9461 / 952 1101
Mail: info@muehlbauer.de
Web: www.muehlbauer.de



rung innovativer ID-Dokumente. Die komplette Bandbreite an Hard- und Softwaresystemen wird im eigenen Haus entwickelt und hergestellt. Dabei profitiert der Kunde von dem über die Jahre gewachsenen Technologie- und Markt-Know-how des Lösungsanbieters zur Erfassung personenbezogener, auch biometrischer Daten, der Herstellung und Personalisierung von individuellen ID-Dokumenten wie ID-Karten und ePassports bis hin zu vollautomatischen Zugangskontrollen. Dafür besitzt das Unternehmen alle weltweit nur erdenklichen Sicherheitszertifizierungen.



Hotel, Fitnessstudio und soziales Engagement

Im Herzen ist Josef Mühlbauer noch immer ein Rodinger. Aber seine große internationale Erfahrung gibt er an seine Heimatstadt weiter. So eröffnete er beispielsweise 2008 das City Hotel in Roding – ein Vier-Sterne-Superior-Haus, das mit hervorragenden Bewertungen zu den besten Deutschlands gehört. Internationale Gäste der Firma Mühlbauer schätzen diese hervorragende Übernachtungsmöglichkeit sehr, aber auch von anderen Gästen wird das Hotel gerne genutzt. Weiterhin eröffnete er unter anderem auch ein Fitnessstudio und ein Reisebüro.

Der seit 2005 stattfindende Mühlbauer Lauf – 2013 mit der erstmals stattfindenden Nordic Walking Weltmeisterschaft – ist ebenfalls eine ganz besondere Veranstaltung, außerdem der anteilmäßig größte Firmenlauf in ganz Deutschland. Der Lauf findet im Rahmen der Josef Mühlbauer Stiftung statt, die der Firmengründer 2005 ins Leben gerufen hat, um laut Josef Mühlbauer dort zu helfen, „wo die Hilfe am dringendsten gebraucht wird“. Mit den Geldern, die beim Lauf eingenommen werden, unterstützt die Stiftung unterschiedlichste humanitäre Projekte weltweit, wie zum Beispiel eine Schule in Uganda oder ein Krankenhaus im Südsudan. Doch bei aller Internationalität vergisst die Stiftung ihre Wurzeln nicht. Jedes Jahr überreicht Josef Mühlbauer ausgewählten Einrichtungen in der Oberpfalz einen Scheck mit einem Spendenbetrag. Insgesamt konnte die Josef Mühlbauer Stiftung seit ihrer Gründung über eine halbe Million Euro spenden.

Weltoffen, aber im Herzen noch immer ein Rodinger

Eckdaten

- » Branche: Maschinenbau, Sicherheitslösungen
- » Inhaber: Josef Mühlbauer
- » Mitarbeiter: knapp 3 000
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1981
- » Kompetenzen: Cards & TECURITY®, Semiconductor Related Products, Precision Parts & Systems

„Wir sind gerne auf der ganzen Welt unterwegs. Es gefällt uns, zu sehen, wie die Welt läuft und es macht uns sehr stolz, dass unsere Produkte in jedem einzelnen Land der Welt vorzufinden sind. Trotz der vielen Reisen komme ich jedoch immer wieder gerne nach Bayern zurück.“

Josef Mühlbauer
Inhaber



Vom Ein-Mann-Betrieb zur Unternehmensgruppe

Die Firma Rädlinger gehört mit ihren 1 200 Beschäftigten zu den führenden Bauunternehmen Deutschlands.

Das Erfolgsrezept:
leistungsstarke
Maschinen,
Termintreue und
Wirtschaftlichkeit

■ Als Josef Rädlinger sen. im Jahr 1963 den Sprung in die Selbstständigkeit wagte, bestand seine Firma nur aus ihm und einem Lkw. Fünf Jahrzehnte später gehört die Josef Rädlinger GmbH zu den führenden Bauunternehmen Deutschlands. Aus dem Ein-Mann-Betrieb wurde in den zurückliegenden 50 Jahren eine international tätige Unternehmensgruppe mit rund 1 200 Beschäftigten. Und unter anderem diese rasante Entwicklung hatte den Chamern 2012 auch den „Großen Preis des deutschen Mittelstands eingebracht“. Fast 3 600 Unternehmen aus der gesamten Bundesrepublik hatten sich um diese renommierte Auszeichnung beworben. Rädlinger gehörte zusammen mit drei weiteren Firmen zu den stolzen bayerischen Gewinnern.

Mit dem Straßenbau fing alles an

Mittlerweile sind die Oberpfälzer auch in den Bereichen Maschinenbau und Solar aktiv. Das patentierte grabenlose Rohrsanierungssystem ist

weltweit einzigartig und international im Einsatz. 2006 übernahm Rädlinger zudem das Berufsbildungszentrum in Schwandorf. Heute gehören zur Firmengruppe mehrere Niederlassungen in ganz Deutschland. Eine der Kernkompetenzen des inhabergeführten Familienunternehmens, das in zweiter Generation von Josef Rädlinger jun. und seinem Bruder Werner geführt wird, ist der Verkehrswegebau. Damit fing auch vor 50 Jahren alles an. „Damals hatte unser Vater noch den Kies von Straubing geholt und zu den Baustellen im Chamer Umland gefahren“, erinnert sich Sohn Josef. Doch irgendwann hatte sich Rädlinger sen. entschieden, statt das Material immer nur zu transportieren, es gleich selbst zu fördern. Kies fand er, quasi vor der Haustüre, in der Nähe des Regenflusses.

550 Fahrzeuge im Einsatz

Hunderte von Kilometern an Straßen und Autobahnen haben die Oberpfälzer in der Vergan-

Rädlinger Unternehmensgruppe

Kammerdorfer Straße 16
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 40030

Fax: +49 (0)9971 / 20927

Mail: info@raedlinger.com

Web: www.raedlinger.com



genheit schon gebaut und damit einen wichtigen Beitrag zum Ausbau des Ferntrassen-Netzes in Deutschland geleistet. Eines der sage und schreibe 550 Rädlinger-Fahrzeuge sah und sieht man an vielen Baustellen der Republik – ob bei der B15 neu, an der A 9 am Kindinger Berg, an der A 70 bei Bayreuth, oder beim Bau der Ortsumgehung von Furth im Wald. Die gut gefüllten Auftragsbücher kommen natürlich nicht von ungefähr. Rädlinger ist bekannt für seinen leistungsstarken Maschinen- und Fuhrpark, seine Termintreue und Wirtschaftlichkeit. „Wir müssen aber auch immer mindestens einen Tick besser sein als unsere Mitbewerber“, betont Josef Rädlinger jun. Und das schafft man nicht ohne eine kompetente und engagierte Mannschaft. „Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital. Sie stellen unser unternehmerisches Wachstum sicher“, so der Geschäftsführer. Und die Chefetage tut im Gegenzug auch etwas für die Belegschaft. Keiner muss sich Sorgen um seinen Arbeitsplatz machen. „Bei uns kann sich jeder Beschäftigte voll auf seinen Job konzentrieren“, so Rädlinger.

Erfolgskurve zeigt nach oben

Konjunkturelle Schwankungen sind an der Unternehmensgruppe in den letzten 50 Jahren spurlos vorübergegangen. Die Erfolgskurve zeigte immer nur nach oben. „Da wir in verschiedenen Geschäftsfeldern aktiv sind, können wir Einbußen in einem bestimmten Bereich durch Zuwächse in anderen Sparten kompensieren“, so der Geschäftsführer. Außerdem kann man innerhalb der Unternehmensgruppe kostensparende Synergien nutzen. In der eigenen Maschinenbaufirma zum Beispiel werden Anbaugeräte für die Baumaschinen gefertigt und instandgesetzt. Und die Aktivitäten sollen weiter ausgebaut werden, so zum Beispiel bei der Betonsanierung, dem Lärmschutz, der Fernwärme oder der Breitbandverkabelung.

Das Unternehmen wagt sich damit keineswegs auf unbekanntes Terrain vor. „Das sind allesamt bauverwandte Tätigkeiten“, erklärt Rädlinger jun.

Die Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital.



„Was wir an unserer Region besonders zu schätzen wissen ist die Mentalität der Menschen. Sie sind bodenständig und engagiert. Sie packen mit an und tragen so zum Erfolg unseres Unternehmens bei.“

Josef Rädlinger jun. (I.)
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Bauunternehmen
- » Gegründet: 1963
- » Mitarbeiter: 1 200
- » Standorte: Cham (Firmensitz), Selbitz, Leipzig, Schwandorf, Vilshofen
- » Geschäftsführer: Josef Rädlinger jun. und Werner Rädlinger
- » Geschäftsfelder: Verkehrswege-, Ingenieur- und Maschinenbau, Photovoltaikanlagen, grabenlose Rohrsanierung, Berufsbildung



Innovation gehört zur Familientradition

GEBHARDT-Produkte begegnen uns im Alltag fast überall. Egal, ob Rollboxen im Supermarkt, Reifengestelle beim örtlichen Reifenhändler oder Behälter und Paletten im Baumarkt. Transport- und Lager-systeme sind in keiner Branche mehr wegzudenken. In der Automobilindustrie müssen Ladungsträger besonders hohe Anforderungen erfüllen und an komplexe Prozesse angepasst werden.

Von der Rollbox im Supermarkt bis hin zu Behältern und Paletten im Baumarkt

■ Renommierete Unternehmen wie Audi, BMW, Coop, Deutz, Edeka, Goodyear, MAN, Michelin, Playmobil, Rossmann, Spar, Volkswagen und viele weitere haben Lösungen von GEBHARDT im Einsatz.

Individuell und branchenfokussiert

Wie transportiere und lagere ich meine Waren effizient und sicher? Diese Frage stellen sich Tausende von Unternehmen weltweit. Bei GEBHARDT

entwickelt man die Lösungen dafür. Das Wissen, wie Logistikprozesse in den verschiedenen Branchen ablaufen, welcher Werkstoff für den Anwendungsfall am besten geeignet ist und wie man die Prozesse mit GEBHARDT-Produkten optimieren kann, ist eine wichtige Grundlage dafür. „Wir wollen unseren Kunden helfen, ihre Logistikprozesse günstiger und effizienter zu gestalten“, bringt es die Geschäftsführerin auf den Punkt.

Bis ins Jahr 1829 reichen die Wurzeln des Un-

GEBHARDT

GEBHARDT Logistic Solutions GmbH

Frühlingstraße 2-3
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 841 0
Fax: +49 (0)9971 / 841 8100
Mail: info@GEBHARDT.eu
Web: www.GEBHARDT.eu



„Die Marke GEBHARDT steht für Leistungsführerschaft und innovative Branchenstandards.“

Ute Lesch-Gebhardt Geschäftsführerin

ternehmens zurück, das heute bereits in der sechsten Generation familiengeführt ist. Nach und nach ist aus einer anfänglichen Kolonialwarenhandlung geworden, als was man GEBHARDT heute kennt: Der Spezialist für Ladungsträger aus Holz und Metall, der seinen Kunden rund um den Globus individuelle Lösungen bietet.

Global denken – lokal handeln

Der Exportanteil liegt bei über 40 Prozent; man greift gerne auf „made in Germany“ zurück, denn Deutschland ist im Transport- und Lagerbereich führend. Besonders interessante Exportmärkte sind für GEBHARDT die USA, China und Russland: „Dort sind die Logistikprozesse noch nicht so ausgereift wie in Deutschland und der EU, daher sehen wir hier besonders großes Potenzial für unsere weitere Entwicklung“, erklärt Ute Lesch-Gebhardt. Dass die Kunden dafür immer öfter auf GEBHARDT-Lösungen zurückgreifen, lässt sich leicht erklären: Der Vorteil des Chamer Unternehmens liegt vor allem in der hohen eigenen Wertschöpfung. Von der Entwicklung über die Konstruktion und die Fertigung bis hin zum Vertrieb findet alles im eigenen Haus statt. Dieses Konzept hat GEBHARDT zu einem Weltmarktführer bei der Herstellung von Ladungsträgern gemacht.

Stark in Aus- und Weiterbildung

Sehr viel Wert legt man bei GEBHARDT auf die innerbetriebliche Ausbildung. Sie ist am tatsächlichen Bedarf orientiert und wird praxisbezogen durchgeführt. Die Ausbildungsquote liegt bei über

zehn Prozent. Dahinter steht der Anspruch des Unternehmens, hoch qualifizierte Mitarbeiter an das Tagesgeschäft heranzuführen. Über die mit den Jahren gewachsenen Kontakte zu Schulen und Hochschulen sowie Kooperationen mit Forschungseinrichtungen gelingt es GEBHARDT immer wieder, junge Leute für die Arbeit im Unternehmen zu begeistern. Praktika, Forschungs- und Diplomarbeiten sowie duale Studiengänge machen den Nachwuchs mit der Firma vertraut und sichern außerdem einen ständigen Wissenstransfer. Auch die Weiterbildung der Mitarbeiter wird bei GEBHARDT groß geschrieben: Mit einer hauseigenen Akademie verfügt das Unternehmen über das passende interne Bildungssystem dafür. Dort erhalten die Mitarbeiter Schulungen in IT, Sprachen, Organisation und Projektmanagement. Ergänzt wird das Angebot durch individuell zugeschnittene Fortbildungsangebote, um so die Potenziale des Einzelnen gezielt zu fördern. „Die Qualifikation und das Engagement der Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs“, betont Ute Lesch-Gebhardt.

Kooperationen mit
Schulen, Hochschulen
und Forschungs-
einrichtungen

Eckdaten

- » Branche: Transport- und Lagersysteme
- » Geschäftsführer: Ute Lesch-Gebhardt, Franz Lesch, Dr. Andreas Sachs
- » Mitarbeiter: 400
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1829
- » Kompetenzen: Hersteller branchenspezifischer Lösungen für Transport und Lagerung von Gütern und Waren in Industrie und Handel



Energieverteiler in leuchtendem Pink

Ob industrielle Anlagen oder Gebäude, jede technische Anlage ist auf die zuverlässige Versorgung mit elektrischer Energie angewiesen. Die Alpha Verteilertechnik GmbH aus Cham hat sich in der Blechverarbeitung auf die Fertigung von Schränken für die elektrische Energieverteilung spezialisiert. Dies können standardisierte Schränke für den Siemens Katalog sein, zunehmend fragen Kunden aber auch individuell – technisch oder farblich – konfigurierte Schränke nach. Darüber hinaus fertigt das Unternehmen auch Blecheinzelteile für unterschiedlichste Anwendungen seiner Kunden.

Individualität ist gefragt – ein Verteilerschrank in firmeneigener Lackierung wird zu einem echten Hingucker.

■ Fast jeder Auftrag ist ein Sonderwunsch

Das heißt dann konkret: Bei fast jedem Auftrag hat der Kunde einen Sonderwunsch. Standard-schränke werden immer weniger gefertigt. Und das trifft genau den Zeitgeist. Individualität ist gefragt – ein Verteilerschrank in firmeneigener Lackierung oder abgestimmt auf eine spezifische Anwendung oder ein Projekt, wird zu ei-

nem echten Hingucker. Das kann dann schon mal ein leuchtendes Pink oder ein zartes Mint sein – über 90 verschiedene Farben werden dabei regelmäßig mit dem Ziel verarbeitet, die Lieferzeiten trotz Sonderfarbe kurz zu halten.

Verkürzte Durchlaufzeiten

Die Alpha Verteilertechnik GmbH sieht sich im Wettbewerb mit Großserienherstellern, anderen

mittelständischen Schrankherstellern, aber auch blechverarbeitenden Unternehmen in Niedriglohnländern. Daher muss sich das Unternehmen jeden Tag die Frage neu stellen, wie die eigene Wettbewerbsfähigkeit weiter gestärkt werden kann. Der Geschäftsführer Elmar Reuter erklärt dazu: „Nur durch konsequente Ausrichtung auf die Kundenwünsche hinsichtlich Umsetzung technischer oder optischer Anforderungen, kurzer Lieferzeiten und hoher Qualität können wir die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig sichern und stärken.“

Um dieses Ziel erfolgreich zu erreichen, orientiert sich die Alpha Verteilertechnik an der Philosophie der schlanken Fertigung. Ein wesentliches Prinzip ist dabei die Vermeidung jeglicher Verschwendung, wie beispielsweise Überproduktion, Bestände, Transport, Wartezeiten, zu hoher Technisierungsgrad, lange Wege, Korrekturen und Fehler.

Um immer besser zu werden, synchronisiert das Unternehmen zunehmend Fertigungsprozesse miteinander. Angefangen bei den Stanzanlagen, die nachts und am Wochenende ohne Bediener fertigen, (ohne aber, dass dabei mehr als nur die Kundenbedarfe produziert werden) über reduzierte Rüstzeiten, ein effizientes Transportsystem bis hin zu flexibel einsetzbaren Mitarbeitern in der Pulverbeschichtung und Montage. Dies hilft nicht nur dabei, Verschwendung zu vermeiden, sondern

auch die Durchlaufzeiten drastisch zu reduzieren, Flexibilität und Liefertreue weiter zu verbessern.

50 Jahre Betriebserfahrung

Für den Erfolg des Unternehmens sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiter eine tragende Säule. So sind viele Mitarbeiter bereits seit mehr als 30 Jahren, einige davon sogar seit fast 50 Jahren im Unternehmen tätig. Ihre Erfahrung wird geschätzt, sie kennen das Werk und viele der Maschinen in- und auswendig und wissen, wo man Hand anlegen muss, wenn einmal etwas repariert werden muss. Ihr Wissen geben sie an die vielen Auszubildenden weiter – auch hier zeigt sich die Alpha Verteilertechnik GmbH stark: Die Ausbildungsquote liegt mit etwa 10 Prozent weit über dem Durchschnitt.

„Es gibt ständig neue Dinge, die man weiter verbessern kann. Daher sind die selbstgesetzten Ziele immer nur Meilensteine auf dem Weg der kontinuierlichen Verbesserung“, erläutert Elmar Reuter mit Blick auf die Zukunft.

Das Prinzip der schlanken Fertigung vermeidet Verschwendung, einen zu hohen Technisierungsgrad, lange Wege, Korrekturen und Fehler.



Eckdaten

- » Branche: Metallverarbeitung
- » Geschäftsführer: Elmar Reuter, Manfred Dotzler
- » Mitarbeiter: 210 + 24 Auszubildende
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: seit 2004 ein Siemens Unternehmen
- » Kompetenzen: Produktion von kundenindividuellen Systemschränken, Installations- und Energieverteilern



„Nur die konsequente Ausrichtung an den Kundenwünschen führt zum Erfolg!“

Elmar Reuter, Geschäftsführer

Alpha Verteilertechnik GmbH

Ringstraße 60
93413 Cham-Altenmarkt



Telefon: +49 (0)9971 / 394 0
Fax: +49 (0)9971 / 394 100
Mail: info.IC-LMV@verteiler.com
Web: www.verteiler.com





Bewegung am OP-Tisch

Wenn ein Patient auf dem OP-Tisch liegt, ist jede Sekunde kostbar. Jeder Handgriff des Chirurgen muss sitzen. Damit das klappt, brauchen Ärzte und Pflegeteam nicht nur Erfahrung, sondern vor allem auch eine hervorragende Ausrüstung – wie zum Beispiel einen OP-Tisch, der sich je nach Patient und OP individuell einstellen lässt. Das Herzstück dazu, die Hubsäule, liefert die Firma Bauer FHM aus Roding.

Ein Chirurg muss den OP-Tisch in alle Richtungen drehen und neigen und auch die Höhe verstellen können.

■ Drehen, kippen und neigen

Ist der OP-Tisch erst einmal fertig montiert, ist ihm nicht mehr anzusehen, dass Teile von ihm in Roding produziert wurden. Den Patienten dürfte das auch völlig egal sein, vorausgesetzt, er erfüllt seinen Zweck. Wenn man aber nicht selbst da-

rauf liegen muss, ist es hochinteressant, welche Raffinessen in einem solchen Tisch stecken – und was alles dafür sorgt, dass eine OP reibungslos funktionieren kann.

Ernst Bauer, Geschäftsführer des Unternehmens, sagt: „Um als Chirurg angenehm arbeiten zu können, muss man die OP-Tische in alle Rich-

Bauer FHM GmbH

Kagerstraße 7
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 914 824
Fax: +49 (0)9461 / 914 826
Mail: info@bauer-fhm.de
Web: www.bauer-fhm.de



tungen drehen und neigen, die einzelnen Liegeflächen hoch- und herunterklappen und den gesamten Tisch in der Höhe individuell einstellen können.“ So wird ein solcher Tisch – so unscheinbar er anfänglich auch wirken mag – schnell zu einem kleinen Wunderwerk der Bewegung.

Kundenspezifische Ausarbeitung

Bei Bauer FHM werden Hubsäulen und Einzelteile wie Armauflagen oder Kopfteile produziert – immer genau nach Kundenwunsch. Dazu kommen Infusionsleisten – das sind Schienen am OP-Tisch, an denen man Anbauteile aufstecken und verschieben kann – sowie diverse andere Kleinteile aus Metall und Kunststoff. Außerdem fertigt das Unternehmen komplette Hubwagen für die Pathologie in unterschiedlichsten Größen. Wichtig ist Ernst Bauer immer die kundenspezifische Ausarbeitung: Ältere Krankenhäuser beispielsweise hätten oftmals beengte Platzverhältnisse, bräuchten daher eher schmale Hubwagen. Andere wiederum müssen höher ausfahrbar sein als der Standard. Das sind Kriterien, die serienmäßig produzierte Artikel nicht leisten können.

Bauer FHM in der ganzen Welt

Um alle Sonderanfertigungen für die Kunden erfüllen zu können, gibt es bei Bauer FHM eine eigene Konstruktion. Wenn nun beispielsweise ein OP-Tisch gewünscht wird, der einerseits großes Gewicht tragen kann, andererseits aber unterfahrbar sein muss, muss dafür eine besonders stabile Hubsäule konstruiert werden, die das gesamte Gewicht auch dann trägt, wenn sie nicht mittig montiert ist. Diese Arbeit geschieht entweder in Zusammenarbeit mit dem Kunden oder intern bei Bauer FHM.

Die Teile und Baugruppen werden nach ihrer Produktion bei Bauer FHM noch weiter verbaut und landen schließlich als fertige OP-Tische oder Zubehör in Krankenhäusern und Arztpraxen auf der ganzen Welt – wo jeder Beteiligte schließlich froh sein kann, dass zumindest auf die Ausstattung Verlass ist.

Wichtig ist die kundenspezifische Ausstattung, denn jedes Krankenhaus hat andere Platzverhältnisse.

Eckdaten

- » Branche: Maschinenbau
- » Geschäftsführer: Ernst Bauer
- » Mitarbeiter: 10
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2007
- » Kompetenzen: Fertigung von Teilen für den medizinischen Bereich



In der Medizinbranche muss man immer vorne dabei sein, da es wegen besonders strenger Vorschriften immer etwas länger dauert, bis ein Produkt die Marktreife erlangt.“

Ernst Bauer, Geschäftsführer



Tropenholz aus dem Bayerischen Wald

„Wie bitte? Sie haben keinen Abfall?“ So mancher Besucher kann nicht glauben, was er da hört. Ein Betrieb, der mit seiner Produktion direkt beim Rohstoff anfängt und bis auf den letzten Hackschnitzel alles verarbeitet – das ist den meisten noch nicht untergekommen. Aber schließlich verlassen sie alle das Firmengelände voller Bewunderung wieder: Beim Holzbodenwerk Krottenthaler scheint einfach alles bestens aufeinander abgestimmt zu sein.

Ein Holzboden, der ohne starre Befestigung auskommt.

■ Vom Rundholz bis zum fertigen Produkt

Es ist tatsächlich so: Die Arbeit des Michelsneukirchener Unternehmens beginnt beim Ausgangsprodukt Holz in seiner ursprünglichsten Form, nämlich beim Rundholz. Es gibt keine Halbzeuge oder vorbearbeiteten Produkte. Jeder Arbeitsschritt bis zum fertigen Ergebnis erfolgt direkt vor Ort. Was übrig bleibt – Späne, Hackschnitzel und so weiter – wird zur Energiegewinnung verwendet. Aber damit nicht genug: Das Holzbodenwerk verarbeitet ausschließlich Holz aus der Region. Bleibt nur noch die Frage, was daraus entsteht: Massivholzböden im eigens patentierten CLING® SYSTEM-Verfahren. Warum sich ein Betrieb so viel Mühe macht? Johann Krottenthaler bringt es auf den Punkt: „Nur wenn wir jeden Arbeitsschritt selbst machen, können wir höchste Qualität garantieren.“

Ein Geschäftsführer voller Ideen



Der Geschäftsführer ist ein Mann, der vor Ideen nur so sprüht. Wie kann man die Fußbodenverlegung noch einfacher gestalten? Wie kann ich das heimische Holz widerstandsfähiger machen? Wie kann man die Menschen für den Werkstoff Holz und für seine Natürlichkeit begeistern? All das



HOLZBODENWERK KROTTENTHALER GmbH & Co. KG

Falkensteiner Straße 11
93185 Michelsneukirchen

Telefon: +49 (0)9467 / 1007

Fax: +49 (0)9467 / 1300

Mail: info@holzbodenwerk.de

Web: www.holzbodenwerk.de



sind Fragen, die ihn beschäftigen. Johann Krottenthaler ist ständig am Tüfteln und hat mit seinen Patenten bereits einiges in die Wege geleitet. Dass das in einem relativ kleinen Betrieb möglich ist, verdankt er seinem bestens eingespielten Team: „Entwicklungsingenieure einzustellen, das könnte ich mir nicht leisten“, sagt er.

1999 meldete er nach einigen Jahren im traditionellen Schreinerhandwerk mit Möbelbau und Innenausbau das Patent CLING® SYSTEM an. Die Idee war, einen Holzboden herzustellen, der ohne starre Befestigung verlegt werden kann und für alle Verlegearten einsatzfähig ist. Ohne Leim, ohne Schrauben und ohne Nägel haben Krottenthaler-Kunden so einen Holzfußboden, den es nirgendwo sonst gibt. Denn: „So etwas stellen nur wir her“, sagt der Geschäftsführer.



Heimisches Holz mit Tropenholz-Eigenschaften

Ganz neu und bereits zum Patent angemeldet ist das „Gapless Board“, ein völlig neuartiges, fugenloses Terrassen- und Fassadenprofil, das ohne jeglichen Spalt verlegt werden kann. Das Geheimnis der extremen Widerstandsfähigkeit ist das selbst produzierte Thermo-Holz. In der Region ist das Unternehmen der einzige Hersteller.

Durch ein Vakuum-Druckverfahren – natürlich mit Wärmerückgewinnung – wird das heimische Holz ganz ohne Chemie so bearbeitet, dass es die Eigenschaften annimmt, die am Tropenholz so geschätzt werden. Damit ist der Weg frei für alle heimischen Hölzer, die zu keinem Zeitpunkt ihre Heimat verlassen haben. Ökologischer geht's vermutlich nicht.

Bis zum letzten Hackschnitzel wird alles verarbeitet.

Eckdaten

- » Branche: Holzverarbeitung
- » Geschäftsführer: Johann und Gertraud Krottenthaler
- » Mitarbeiter: 10
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Michelsneukirchen / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1990
- » Kompetenzen: Herstellung und Vertrieb von Holzböden für den Innen- und Außenbereich sowie Sonderanfertigungen



„Der beste und schönste Rohstoff wächst direkt vor unserer Haustür. Da wären wir doch dumm, wenn wir ihn nicht nutzen! Die Herausforderung liegt nur darin, das Holz so zu bearbeiten, dass es alle Eigenschaften besitzt, die wir benötigen.“

Johann Krottenthaler,
Geschäftsführer



Arbeiten wo andere Urlaub machen

Wenn man von westlicher Richtung nach Cham fährt, sieht man rechter Hand auf einem Hügel thronend einen modernen Neubau: Große Glasfronten hat er, die viel Licht ins Innere lassen, davor ist ein malerischer kleiner See mit gemütlichen Sitzgelegenheiten und Schatten spendenden Bäumen. Hinzu kommt der wunderschöne Ausblick auf Cham – eigentlich ein idealer Standort für ein Hotel. Tatsächlich aber befindet sich dort das neue Werk 2 von Müller Präzision.

Trotz hart umkämpftem Sektor ist es Müller Präzision immer gelungen, sich von der Konkurrenz abzuheben.

■ Der perfekte Standort liegt so nah

„Wir haben überall nach dem perfekten Standort gesucht“, sagt Geschäftsführer Erwin Bucher – ein zweites Werk war dringend notwendig, die Kapazitäten in der Frühlingstraße waren einfach er-

schöpft. „Wir haben uns im Ausland umgesehen, in Rumänien, Indien, Griechenland. Schließlich sind wir nur vier Kilometer von unserem Hauptsitz entfernt gelandet“, fügt er hinzu.

Das Chamer Traditionsunternehmen ist ein echter Spezialist, wenn es um Präzisionsteile geht. Auch wenn dieser Sektor hart umkämpft ist, so ist es

Müller Präzision GmbHFrühlingstraße 16
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 486 0
Fax: +49 (0)9971 / 486 118
Mail: info@mueller-praezision.de
Web: www.mueller-praezision.de



Müller Präzision doch immer wieder gelungen, sich von der Konkurrenz abzuheben. Gründe dafür sind vor allem der extrem hohe Qualitätsanspruch und eine große Wertschätzung der Mitarbeiter.

80 Prozent Facharbeiterquote

Die Konkurrenz aus China ist es, die vielen Unternehmen hierzulande die großen Aufträge streitig macht. Bei Müller Präzision dagegen sagt man: „Gegen China haben wir viele Vorteile“ – und das trotz des hohen Lohnniveaus. Das sind zum einen die Mitarbeiter: 80 Prozent beträgt der Facharbeiteranteil – da kann kein chinesisches Unternehmen mithalten. Dazu kommen ein moderner Maschinenpark und der Anspruch, nur allerbeste Qualität zu liefern. Die Kontrollen sind sehr streng – nur so kann garantiert werden, dass die Kunden zufrieden sind. Besonders in einem Punkt ist Müller Präzision gegenüber China nicht zu schlagen: „Wir sind in der Lage, punktgenau liefern zu können“, sagt Erwin Bucher – das geht auch dann, wenn ein Auftrag kurzfristig fertig werden muss.

Wohlfühlatmosphäre für alle

Bei weit über 300 Mitarbeitern und über 40 Auszubildenden gelingt das nur so reibungslos, wenn die ganze Maschinerie perfekt läuft – will heißen: Jeder einzelne trägt seinen Teil dazu bei. Das weiß die Geschäftsführung zu schätzen und tut sehr viel dafür, dass sich die Mitarbeiter wohlfühlen. „Wir achten darauf, dass die Umgebung naturnah gestaltet ist.“ Im Innenhof des Werks in der Frühlingstraße beispielsweise findet man einen mehrere Meter hohen Ginkgo. Auch beim Neubau wurde darauf geachtet: Statt einer Klimaanlage gibt es eine natürliche Lüftung, der kleine See lädt zu kreativen Pausen ein und ein

70 Meter langer Lichtkorridor zieht sich durch das ganze Gebäude. Alles in allem – so Erwin Bucher – soll das Werk 2 den Anspruch haben, dass Leute, die vorbeifahren, denken: „Toll, da möchte ich auch arbeiten!“

„Wir achten darauf, dass die Umgebung naturnah gestaltet ist.“

Eckdaten

- » Branche: Metallverarbeitung
- » Geschäftsführer: Erwin Bucher
- » Mitarbeiter: 335
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1907
- » Kompetenzen: Präzisionsdrehteile, Präzisionsfrästeile, Montage von einbaufertigen Systemen



„Unser Anspruch ist es, möglichst viele Marktführer im Kunden-Portfolio zu haben – denn diese haben sehr hohe Erwartungen und damit steigern wir unsere Qualität immer mehr.“

Erwin Bucher, Geschäftsführer



Erfolgreiche Arbeit mit einem echten Klassiker

Erfolg hat meistens eine Grundlage: die richtige Idee. Gut, wenn sich die Idee von denen der Konkurrenz abhebt. Wer sich dann noch in einem Nischenmarkt bewegt, braucht zumindest den Druck von anderen Anbietern nicht zu fürchten. Trotzdem – oder gerade deswegen – braucht man Qualität und Leistung, um die Kunden von sich zu überzeugen.

WeButex gehört zu den renommiertesten Anbietern der Branche.

■ Vieles spricht für Duroplaste

Die Firma WeButex ist genau das: ein Anbieter in einem Nischenmarkt. Trotzdem gibt es Konkurrenz – mit der es das Rodinger Unternehmen aber locker aufnehmen kann. Es gehört dank fachkompetentem Full-Service und innovativer Produktionstechnik zu den zehn renommiertesten Anbietern deutschlandweit.

Doch was entsteht in der 2008 gegründeten Firma überhaupt? Das ist kein großes Geheimnis: WeButex bearbeitet einen echten Kunststoff-Klassiker: Duroplast. Dieser Werkstoff bringt unzählige Vorteile mit sich: Er hat kürzere Zyklus-

zeiten und eine daraus resultierende einwandfrei reproduzierbare Teilequalität. Eine gute Witterungsbeständigkeit, chemische Stabilität, Bruchfestigkeit, Hitzebeständigkeit sowie eine hohe thermomechanische Festigkeit – verbunden mit einem sehr niedrigen spezifischen Gewicht – sind weitere überzeugende Parameter für die unterschiedlichsten Industriezweige.

Hoher Stellenwert der Beratungsqualität

Technisch gesehen sind Duroplaste mittlerweile eine hochmoderne Alternative zu den Thermo-



WeButex Kunststoffbearbeitung GmbH

Turonstraße 15
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 91470 0

Fax: +49 (0)9461 / 91470 40

Mail: info@webutex.com

Web: www.webutex.info



„Wir betrachten jedes Projekt als eine neue Herausforderung und sind bestrebt, im ständigen Dialog den hohen Erwartungen unserer Kunden gerecht zu werden.“

Wolfgang Wese, Matthias Butz, Geschäftsführer und Gesellschafter

plasten (wie beispielsweise PE, PET, PC) und auch zu metallischen Werkstoffen – denn im Vergleich zu letzteren entfallen langwierige und kostenintensive Nachbearbeitungen weitgehend.

Bei WeButex werden Duroplaste auftragspezifisch bearbeitet. Individuelle, flexible und fachkompetente Lösungen zielen in ihrer Gesamtheit darauf ab, die internationalen Kunden von der Beratung über die Entwicklung bis zur Umsetzung und Produktion zu begleiten und zu unterstützen. Die Kunden finden sich in aller Welt. Der Geschäftsführung ist es wichtig, trotz der räumlichen Entfernung immer ein kompetenter Ansprechpartner zu sein.

„Wir legen Wert auf hervorragende Beratungsqualität und eine exzellente Serviceleistung“, betont Wolfgang Wese. „Wir sprechen die Sprache unserer Kunden und sind mit den landestypischen Gepflogenheiten vertraut.“

Best-Business-Award-Preisträger

Das kommt auch bei jungen Leuten gut an: WeButex bildet regelmäßig CNC-Zerspanungsmechaniker (Frästechnik) und Industriekaufleute aus, die von Anfang an voll integriert sind und nach ihrer Ausbildung gerne fest übernommen werden. Auf so viel Kompetenz sind nicht nur Kunden aufmerksam geworden. 2011 erhielt WeButex den

Best Business Award, der seit 1999 an besonders nachhaltig erfolgreich wirtschaftende Firmen aus Ostbayern, Oberösterreich und Südböhmen vergeben wird. Ausgezeichnet wurde das Rodinger Unternehmen mit dem 1. Platz vor allem wegen seiner unternehmerischen Vision und Schaffenskraft – oder anders ausgedrückt: wegen seiner Ideen.



Eckdaten

- » Branche: Kunststoffbearbeitung im Bereich der Schichtpressstoffe
- » Geschäftsführer: Dipl. oek. Wolfgang Wese, Matthias Butz
- » Mitarbeiter: 50
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2008
- » Kompetenzen: Bearbeitung von Duroplasten, CNC-Fräsen, CNC-Drehen, Sägen, Schleifen, Runds Schleifen, Bohren, Stanzen, Fügen, Kleben, Lackieren, Montieren

WeButex bildet regelmäßig CNC-Zerspanungsmechaniker und Industriekaufleute aus, die auch gerne fest übernommen werden.



Feuerfeste Grüße aus der Heimat

Ein Feuerlöscher ist rot, auffällig und nicht gerade schön. Jedes Kind kennt ihn, aber kaum jemand weiß, wie viel moderne Technologie mittlerweile in dem bewährten Design steckt. Eine kleine Firma aus Waldmünchen hat es deutschlandweit in die Top 5 der wichtigsten Hersteller von Brandschutzprodukten geschafft – mit Qualität und ständig neuen Ideen, die sich von der Konkurrenz abheben.

Die Löschmittel in den Feuerlöschern sind mittlerweile ausgetüftelte Mischungen.

■ Klassiker mit innovativem Inhalt

Hinter dem Namen BAVARIA Brandschutz verbirgt sich nicht nur ein Unternehmen mit 90-jähriger Geschichte, sondern auch ein Garant für Innovationen. Und das ist gar nicht so einfach, bei einem Produkt wie dem Feuerlöscher, der sich in den Köpfen der Bevölkerung seit Jahrzehnten nicht verändert hat. Sicher: An Form und Farbe

hat sich nichts getan. Die Löschmittel aber, die in den roten Klassikern stecken, sind ausgetüftelte Mischungen. Weil Brände so unterschiedlich sind, müssen sie auch auf verschiedene Arten bekämpft werden. BAVARIA Brandschutz ist es in Zusammenarbeit mit einem Löschmittelhersteller gelungen, einen Feuerlöscher zu produzieren, der besonders gefährliche Brände bekämpfen kann: die, die durch defekte Lithium-Ionen-Akkus ausgelöst

BAVARIA Brandschutz Industrie GmbH & Co. KG

Regensburger Straße 16
93449 Waldmünchen

Telefon: +49 (0)9972 / 9401 0
Fax: +49 (0)9972 / 9401 17
Mail: info@bavaria-firefighting.de
Web: www.bavaria-firefighting.de



werden. Mit diesem Produkt ist die Firma bis dato der einzige Anbieter, weil es sehr schwierig ist, ein geeignetes Löschmittel für die extrem heißen Brände (bis zu 2.800 Grad Celsius) zu finden.

Brandschutz als Flatrate

Eine andere Innovation ist die Feuerlöscher-Flatrate aus dem Hause BAVARIA. Sie ermöglicht es Unternehmen, aber auch öffentlichen Einrichtungen, modernen Brandschutz per Leasingvertrag zu bekommen. Der Bedarf an Feuerlöschern wird dabei individuell ermittelt. Montage und Wartung erfolgen durch die BAVARIA. Zum Ende der Vertragslaufzeit gibt es drei Möglichkeiten: Der Kunde kann einen neuen Vertrag abschließen (und die Löscher werden durch neue ersetzt), er kann die bestehenden Löscher käuflich erwerben (muss sich dann aber selbst um die regelmäßige Wartung kümmern, die er bei BAVARIA-Servicediensten erhalten kann) oder er lässt sie demontieren. In diesem Fall muss er sich aber nach anderen Brandschutzmitteln umsehen, denn in öffentlichen und gewerblichen Gebäuden sind diese Pflicht.

Feuerlöscher auch im Privathaushalt sinnvoll

Aber auch für Privathaushalte machen Feuerlöscher durchaus Sinn: Hier hat Deutschland nach Meinung des BAVARIA-Geschäftsführers Peter Schweinsteiger noch enormen Nachholbedarf: „Die Rauchmelder-Pflicht, die in den meisten Bundesländern gilt, ist wichtig und richtig. Aber es wäre auch sinnvoll, wenn jeder Privathaushalt brandschutztechnisch ausgerüstet wäre, um Entstehungsbrände bekämpfen zu können. In Norwegen beispielsweise gibt es diese Pflicht schon lange – und die Schadensfälle sind deutlich zu-

rückgegangen.“ Noch steht es aber jedem frei, sich einen oder mehrere Feuerlöscher für zu Hause anzuschaffen. Eines lohnt sich jedoch immer: Nachschauen, was draufsteht. So erhält man öfter als man denkt einen feuerfesten Gruß aus der Heimat – auch im Ausland.

Unternehmen und öffentliche Einrichtungen können Brandschutz auch leasen.

Eckdaten

- » Branche: Brandschutzindustrie
- » Geschäftsführer: Peter Schweinsteiger
- » Mitarbeiter: 33
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Waldmünchen / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1923
- » Kompetenzen: präventiver Brandschutz: Herstellung und Vertrieb von Markenprodukten



„Wir sind zwar ein kleiner Anbieter, aber wir haben immer wieder neue Ideen, die uns von unserer Konkurrenz abheben. Natürlich können wir das Rad nicht neu erfinden, aber uns gelingen immer wieder Dinge, die so noch nicht da sind.“

Peter Schweinsteiger,
Geschäftsführer



Was Riesenrad und Küsschen gemeinsam haben

Das größte Riesenrad der Welt könnte bald in New York stehen. Die Pläne scheinen sicher, der Bau allerdings wird eine Weile in Anspruch nehmen. Daher könnte es sein, dass in der Zwischenzeit ein noch größeres Riesenrad gebaut wird. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass das New Yorker Exemplar mit einer geplanten Höhe von 190 Metern gigantische Ausmaße hat. Damit alles reibungslos läuft, sind präzise und vor allem riesengroße Bauteile notwendig. Eines der wichtigsten, das dort verbaut werden könnte, nämlich die Achse, existiert bereits – und sie stammt aus dem Landkreis Cham.

Für das größte Riesenrad der Welt braucht es präzise und riesige Bauteile.

■ Spezialmaschinen für Spezialteile

Sieben Meter Länge, 27 Tonnen Gewicht und ein Durchmesser von 1,90 Metern: Das sind die eindrucksvollen Maße der Achse. Sie wurde bei Säckl Maschinenbau in Weiding gefertigt und von dort aus weitertransportiert. Arno Säckl, Geschäftsführer des Unternehmens, sagt: „Wir sind mit unserem Maschinenpark und den qualifizier-

ten Mitarbeitern sehr gut aufgestellt. Es ist selten, dass jemand Teile in dieser Größe sowohl drehen als auch fräsen kann.“

Selbstverständlich gelten für Großteile was die Präzision angeht ebenso strenge Vorschriften wie für kleine Teile. Die Handhabung allerdings ist um ein Vielfaches schwieriger: Eine Achse mit mehreren Tonnen Gewicht lässt sich nicht mal eben schnell von einer Maschine zur nächsten tragen – ein Kran muss hier helfen. Auch die Maschinen müssen auf

Gewichte dieser Größenordnung ausgelegt sein. Und um die fertigen Teile schließlich unbeschadet an ihren Bestimmungsort zu transportieren, braucht das Weidinger Unternehmen ausreichend große Zufahrten, um die Schwertransporter bis direkt an die Halle zu lotsen.

Investition hat sich gelohnt

1981 durch Arno Säckls Vater, Horst Säckl sen. gegründet, hat das Unternehmen mittlerweile einen neuen Bereich eingegliedert. Mit der Säckl Automation können Vater und Sohn ihren Kunden ein breiteres Angebot machen. Im Zuge dessen haben sie auch in spezielle Konstruktionsprogramme investiert, um Schnittstellenverluste zu vermeiden. Nötig wäre das nicht unbedingt, andere Unternehmen arbeiten mitunter mit günstigeren Varianten, Arno Säckl ist sich aber sicher: „Diese Mehrkosten haben sich gelohnt, weil wir unseren Kunden damit auf Augenhöhe begegnen können.“ Und in der Tat: Namhafte Unternehmen aus der Automobil-, Papier-, Luftfahrt- und der chemischen Industrie setzen auf Qualitätsarbeit aus Weiding – unter anderem die Firma Ferrero.

Ein Quirl, so groß wie ein Mensch

Für die Herstellung der berühmten „Ferrero Küsschen“ hat man Säckl Maschinenbau beauftragt, einen überdimensionalen Quirl zu fertigen, der die Schokoladenmasse während der Produktion ständig in Bewegung hält. Dieser Quirl hatte einen Durchmesser von 1,60 Metern, war etwa sieben Meter lang und 13 Tonnen schwer. Da braucht es einiges an Fantasie, um sich die dazugehörige Masse an Schokolade vorzustellen.

Die Mitarbeiter jedenfalls freut es, dass sie immer

wieder neue, spannende und abwechslungsreiche Projekte bearbeiten dürfen – denn mit Teilen dieser Größenordnung gibt es nur in äußerst seltenen Fällen eine Serienfertigung. Auch auf den Standort ist man stolz: „Wenn wir erzählen, wo auf der Welt unsere Weidinger Teile schon überall verbaut sind, ernten wir meistens Staunen“, so Arno Säckl.

Namhafte Unternehmen aus vielen verschiedenen Branchen setzen auf Qualitätsarbeit aus Weiding.



„Wir sind oft ein Blitzableiter für andere Industriezweige: Bei uns bekommen Sie die Teile innerhalb kürzester Lieferzeit.“

Arno Säckl,
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Maschinenbau
- » Geschäftsführer: Horst Säckl sen., Arno Säckl
- » Mitarbeiter: 18
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Weiding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1981
- » Kompetenzen: Fertigung CNC-Fräsen, CNC-Drehen, Komponentenfertigung, Schweißen, Baugruppenmontage, Produktion, Sondermaschinenbau, Robotik, Anlagenautomation, Konstruktion



Säckl Maschinenbau GmbH

Im Gewerbepark 11
93495 Weiding

SÄCKL
Maschinenbau

Telefon: +49 (0)9977 / 29106 0
Fax: +49 (0)9977 / 29106 19
Mail: info@saeckl-weiding.de
Web: www.saeckl-weiding.de





Investition in Zeit zahlt sich aus

Wenn in einer Firma ein wichtiger Auftrag eingeht, wird dieser natürlich so schnell wie möglich erledigt. Gerade in einer Serienfertigung dauert es aber meist ein wenig, bis sich alles eingespielt hat und alles reibungslos funktioniert. Nicht aber, wenn die Mitarbeiter von Anfang an genug Zeit haben, sich mit den neuen Anforderungen vertraut zu machen und ohne Druck ausprobieren können, bis alles perfekt ist. Lösungen und Optimierungen werden hierbei systematisch erarbeitet und nicht unter Zeitdruck erzeugt.

Weil die Arbeit abwechslungsreich ist und deshalb Spaß macht, geht so manche Serienfertigung schneller an den Start als geplant.

■ Metallbearbeitung nach Kundenwunsch

Bei mech-tron in Roding ist diese Vorgehensweise Alltag. Das bedeutet allerdings keineswegs, dass die Bearbeitung deshalb länger dauert – im Gegenteil: Weil die Arbeit fordert und zugleich Spaß macht, geht so manche Serienfertigung schneller an den Start als geplant.

Das Rodinger Unternehmen bearbeitet Metall auf unterschiedliche Art und Weise und je nach Kundenwunsch auch sehr individuell. Die Hauptabnehmer sind die Elektronikindustrie, die Steuerungs- und Medizintechnik sowie die Luft- und Raumfahrtindustrie. Am Ende entstehen so zum Beispiel Gehäuse für Computer oder Ticketautomaten.

Das Biegen erledigen spezielle Roboter

Der Startschuss für die Produktion fällt beim Stanzen oder Fräsen. Aus Tafelmaterialien, angefangen bei 2.000 mal 1.000 Millimeter bis zu 1.250 mal 2.500 Millimeter und in Stärken zwischen 0,5 und 3 Millimeter oder aus dem Vollen gefräst, werden die benötigten Teile ausgestanzt beziehungsweise gelasert. Damit durch das Herausfallen der einzelnen Teile nichts zerkratzt wird, hängen diese durch Mikroverbindungen auch nach dem Stanzen im Blech und werden anschließend vorsichtig per Hand ausgebrochen und genau entgratet. Das ist besonders wichtig, weil für den späteren Einsatz in der Elektronik jeder noch so kleine Metallfussel die Computerplatine zerstören könnte.

mech-tron GmbH

Weierhausstraße 1
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 9139 0
Fax: +49 (0)9461 / 9139 199
Mail: info@mech-tron.de
Web: www.mech-tron.de



Anschließend werden die ausgestanzten Teile an Kantbänken oder durch spezielle Biegeroboter in ihre endgültige Form gebogen. Je nach Kundenwunsch muss danach manchmal geschweißt oder etwas eingepresst werden (beispielsweise Muttern oder Bolzen). Für einige Teile ist hier bereits Endstation, sie gehen ins betriebsinterne Lager oder werden direkt an den Kunden ausgeliefert. Viele Produkte müssen zum Schluss noch oberflächenbehandelt werden. Einige Kunden wünschen gelaserte Seriennummern, andere möchten die Teile bedruckt oder lackiert haben. All diese Wünsche kann mech-tron für seine Kunden verwirklichen.

mech-tron denkt mit

Weil vermehrt Anfragen kamen, ob das Unternehmen nicht auch fräsen könnte, gibt es mittlerweile schon neun Fräsmaschinen – und selbstverständlich eine betriebseigene Konstruktion. Hier wird auf Kundenwunsch konstruiert oder Kundenzeichnungen werden so umformatiert, dass sie perfekt auf die jeweilige Maschine passen. Das spart Zeit und Geld. Auch die Endkunden freuen sich, wenn am Ende alles reibungslos funktioniert. Zum Beispiel, wenn an Ticketautomaten für Bahn oder Flugzeug viel Betrieb ist. Dann ist jeder froh, wenn nichts hakt – und die Zeit, die mech-tron seinen Mitarbeitern am Anfang der Produktion für Optimierungen ließ, zahlt sich ein weiteres Mal aus.



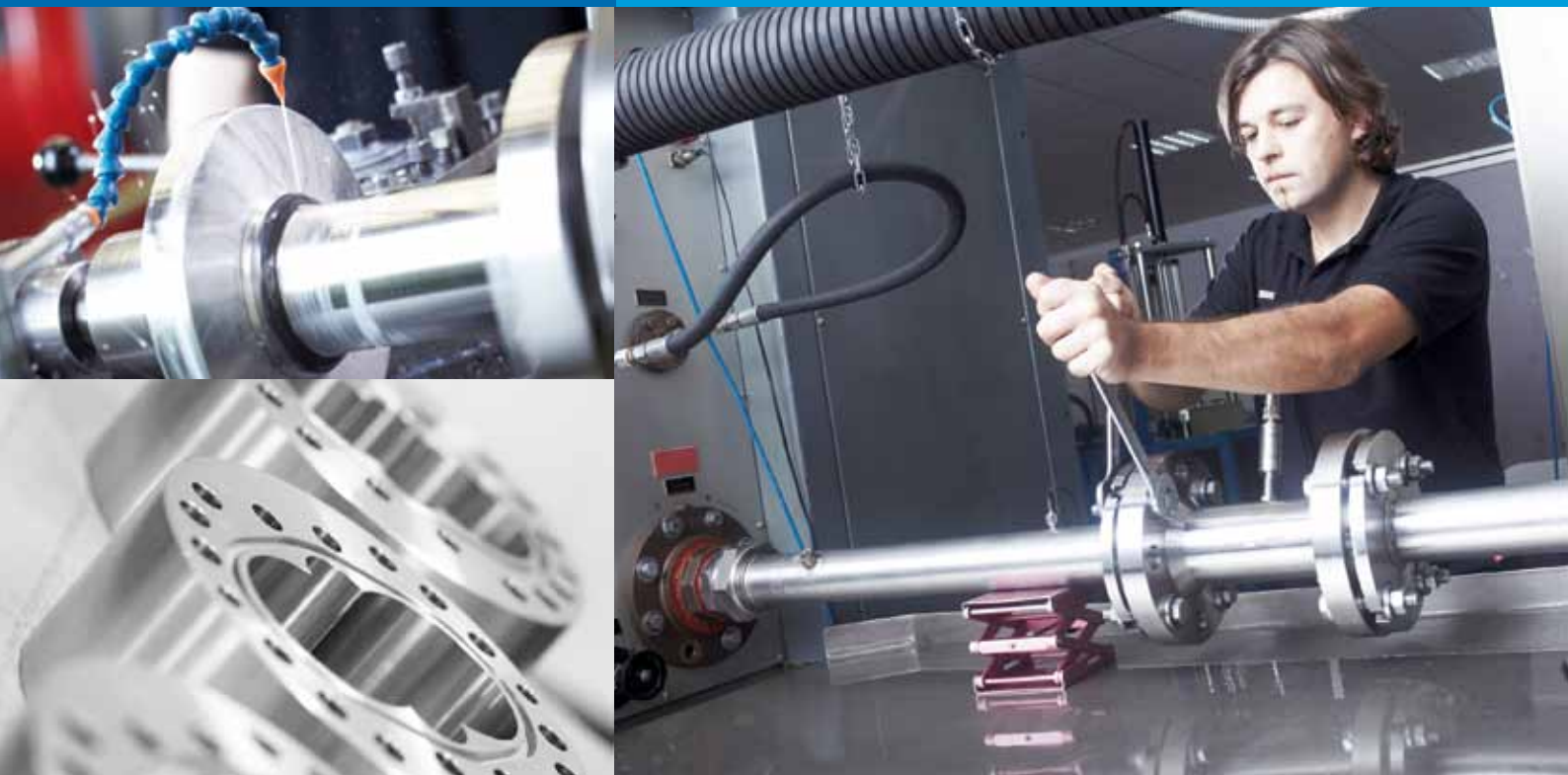
„Wir legen Wert darauf, dass sich unsere Mitarbeiter fair und gut behandelt fühlen. Deshalb verliert beispielsweise niemand seinen Urlaubs- und Überstundenanspruch – auch über Jahre hinweg. Damit honorieren wir das große Engagement. Auch liegt unsere Fluktuation bei nahezu Null. Wir setzen weiterhin auf langfristige Arbeitsverhältnisse.“

Wolfgang Sterkel,
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Mechanik für die Elektronik
- » Geschäftsführer: Wolfgang Sterkel
- » Mitarbeiter: 130 inklusive 13 Auszubildende (techn. und kfm.)
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2000
- » Kompetenzen: Blechbearbeitung, Stanz-/Lasertechnologien, CNC-Biegen, -Stanzen, -Fräsen, Laserschweißen, Schweißen, Laserbeschriftung, Einpressen, Tampondruck, Lackierung, Montage und eigene CAD-Abteilung. Die mech-tron GmbH hat einen Fertigungsbetrieb in Tschechien (mech-tec s.r.o.), der ähnlich aufgestellt ist wie die mech-tron GmbH, jedoch zusätzlich über eine Pulverbeschichtungsanlage verfügt.

Ob gelaserte Seriennummer, bedruckte oder lackierte Teile: mech-tron kann alles verwirklichen.



Immer da, wenn besondere Herausforderungen gestellt werden

Durchflussmesser findet man in jedem Haus: Sie messen als Wasserzähler, wie viel Kubikmeter Wasser verbraucht werden. Was aber, wenn so ein Durchflussmesser nur eine ganz bestimmte Menge an Flüssigkeit durchlassen darf oder zusätzlich noch dafür sorgen muss, dass keine Stoffe in die andere Richtung vordringen dürfen? Oder wenn das Gerät in extremem Umfeld arbeiten muss – beispielsweise tief unter dem Meeresspiegel, in einem Atomreaktor oder in einem Flugzeug? Dann braucht man einen Spezialisten, der trotz der widrigen Bedingungen und extremen Ansprüche exakte Durchflussmesser baut.

KEM Küppers baut exakte Durchflussmesser auch für die widrigsten Bedingungen.

■ KEM-Produkte überall vertreten

KEM Küppers ist seit Jahrzehnten ein Garant für hochwertige Messgeräte und bei namhaften Unternehmen in der ganzen Welt mit seinen Durchflussmessern vertreten. Die für jeden Einsatzzweck individuell angefertigten Messgeräte finden sich unter anderem in jedem Eurofighter, direkt im Forschungsreaktor in Garching, in der Automobil-, Polyurethan-, Stahl-, Lebensmittel-, chemischen und petrochemischen sowie der pharmazeutischen Industrie. Ob es darum geht, Hundefutter zu dosieren, die Rotorblätter von Windkraftanla-

gen exakt zu laminieren oder Autos ohne Fehler zu lackieren – „Immer dann, wenn ungewöhnliche Flüssigkeiten zum Einsatz kommen oder besondere Anforderungen gestellt werden, sind wir die richtigen Ansprechpartner“, bringt es Geschäftsführer Thomas Steuer auf den Punkt.

Investitionen in der Krise

Das Unternehmen kann auf eine lange Geschichte zurückblicken: 1965 von Diplom-Ingenieur Karl Küppers in Oberbayern gegründet, entstand bereits 1971 die Produktion in Bad Kötzing. Zwar

KEM Küppers Elektromechanik GmbH

Produktionszentrum Bad Kötzing
Wetzeller Straße 22
93444 Bad Kötzing



Telefon: +49 (0)9941 / 9423 0
Fax: +49 (0)9941 / 9423 23
Mail: info@kem-kueppers.com
Web: www.kem-kueppers.com



Für seine Mitarbeiter tut das Unternehmen einiges und geht auf ihre Anforderungen ein.

„Das Schöne hier in Bad Kötzing ist die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen. Das ist das Rückgrat von KEM Küppers.“

Thomas Steuer, Geschäftsführer

sind sowohl der Hauptsitz als auch die Produktion in der Zwischenzeit umgezogen, der Gründer hat die Firma verkauft und die Anzahl der Beschäftigten hat stetig zugenommen, aber der Kern hat sich nicht wesentlich verändert.

Besonders schätzt der heutige Geschäftsführer, Thomas Steuer, die Kompetenz seiner Mitarbeiter: „Wir haben es gewagt, im Krisenjahr 2009 einen neuen Produktionssitz zu bauen, weil uns am alten Standort der Platz ausging. Der Umzug innerhalb Bad Kötztings ging nur mit der tatkräftigen Unterstützung des ganzen Teams. Wir wiederum haben damit klargestellt: Trotz Krise wollen wir in den neuen Standort investieren, weil wir uns aufeinander verlassen können.“

Hochqualifizierte Mitarbeiter

Das neue Produktionsgebäude ist nicht nur äußerlich modern – und bietet nebenbei bemerkt einen atemberaubenden Ausblick auf den Bayerischen Wald –, sondern ist zudem auch mit den wichtigsten Fertigungstechnologien und hoch-

qualifizierten Mitarbeitern ausgestattet. Für seine Fachkräfte tut KEM einiges: Es wird grundsätzlich nur im Einschichtbetrieb gearbeitet, und KEM geht sehr flexibel auf die Anforderungen seiner Mitarbeiter ein. Ob Teilzeit, Gleitzeit oder etwas völlig anderes: Bei KEM finden sich zahlreiche unterschiedliche Arbeitszeitmodelle.

Auch das Arbeitsumfeld ist angenehm und die Atmosphäre immer konzentriert. Da lassen sich auch die Ziele immer höher stecken: „Wir wollen weiter diversifizieren und immer mehr innovative Produkte auf der ganzen Welt anbieten“, so der Geschäftsführer.

Eckdaten

- » Branche: System-Messtechnik
- » Geschäftsführer: Thomas Steuer
- » Mitarbeiter: insgesamt 85, in Bad Kötzing 50
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Karlsfeld / Oberbayern, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1965
- » Kompetenzen: Durchflussmesstechnik



(Stahl-)Hartes Geschäft

Wenn auf einem Lastwagen 20 Tonnen Stahl transportiert werden, dann sind das eine ganze Menge Lkw, die Audi das Material für eine Stahlhalle mit insgesamt 2.000 Tonnen Stahl liefern – 100 Stück, um genau zu sein. Dass die Lkw dabei auch noch eine Wegstrecke von Weiding bis nach Brüssel zurücklegen müssen, macht das Ganze noch beeindruckender.

Produkte dieser Größenordnung gibt es nicht von der Stange zu kaufen.

■ 5.000 Tonnen Stahl pro Jahr

Für Stefan Aschenbrenner, Geschäftsführer von STEA Stahl- und Metallbau ist das Alltag: „Stahl ist unser Geschäft. Wir verarbeiten rund 5.000 Tonnen pro Jahr und liefern quer durch Europa.“ Die fertigen Konstruktionen finden sich bei vielen Automobilherstellern, aber auch bei Siemens, F.EE, Wolf Anlagen-Technik, ZOLLERN – und im Landkreis Cham. Die Kunden schätzen die Arbeit aus Weiding, weil sie mit STEA einen echten Spezialisten an der Hand haben. Projekte und Produkte dieser Größenordnung gibt es eben nicht von der Stange zu kaufen.

Das, was das STEA-Team dabei leistet, ist enorm. Viele Projekte werden im Haus geplant und konstruiert, anschließend wird das Rohmaterial in der vollautomatischen Fertigung bearbeitet und schließlich werden die Einzelteile auf die entsprechende Baustelle geliefert. Dort betreuen Mitarbeiter vor Ort den Aufbau und sind kompetente Ansprechpartner. Denn schließlich soll alles hinterher genauso aussehen wie auf dem Plan.

Exakt auf den Punkt arbeiten

Vor 20 Jahren fing Stefan Aschenbrenner nach zehn Jahren Erfahrung in der Autoindustrie mit ei-

STEA Stahl- und Metallbau GmbH

Industriestraße 1
93495 Weiding

Telefon: +49 (0)9977 / 904719 0
Fax: +49 (0)9977 / 904719 39
Mail: info@stea.de
Web: www.stea.de



nem kleinen Schlosserbetrieb an. „Das erste Bauwerk war der Recyclinghof in Weiding, ansonsten habe ich damals eher Geländer und kleinere Podeste gefertigt“, sagt er. Es dauerte aber nur zwei Jahre, dann kam der erste große Auftrag von Audi aus Neckarsulm. Die jahrelange Erfahrung und das Netzwerk, das sich der Geschäftsführer vorab aufbauen konnte, hat ihm dabei geholfen – er sagt aber: „Ganz klar: Am Anfang braucht man Leute, die einem das Vertrauen schenken. Wenn man diese Chance nutzt, hat man einen wichtigen Schritt geschafft.“

So toll sich die großen Autobauer als Referenzkunden anhören – so herausfordernd ist es auch, sie zufriedenzustellen: „Jeder Auftrag muss exakt auf den Punkt bearbeitet werden“, sagt er – will heißen: Wenn ein Liefertermin auch nur minimal verschoben werden muss, dann gibt es im nächsten Jahr eben keinen Auftrag mehr.

STEA konnte immer überzeugen

Was hart klingt, ist der normale Geschäftsalltag. Die großen Firmen können es sich eben leisten,

sich ihre Partner ganz genau auszusuchen. STEA konnte offenbar bislang immer überzeugen. In den vergangenen Jahren konnte sich das Unternehmen vor Aufträgen kaum retten.

Bis es im Landkreis Fuß fassen konnte, hat es, so der Geschäftsführer, eine Weile gedauert. Vielleicht waren es die bekannten Namen der Referenzkunden, vielleicht hat sich auch erst rumsprechen müssen, welche hervorragende Qualität in Weiding gefertigt wird. Aber mittlerweile hat STEA auch in der Region einige Aufträge ausgeführt. Und dafür müssten die Lkw dann glücklicherweise nicht mehr so weit fahren.

Vor 20 Jahren fing alles mit einem kleinen Schlosserbetrieb an.

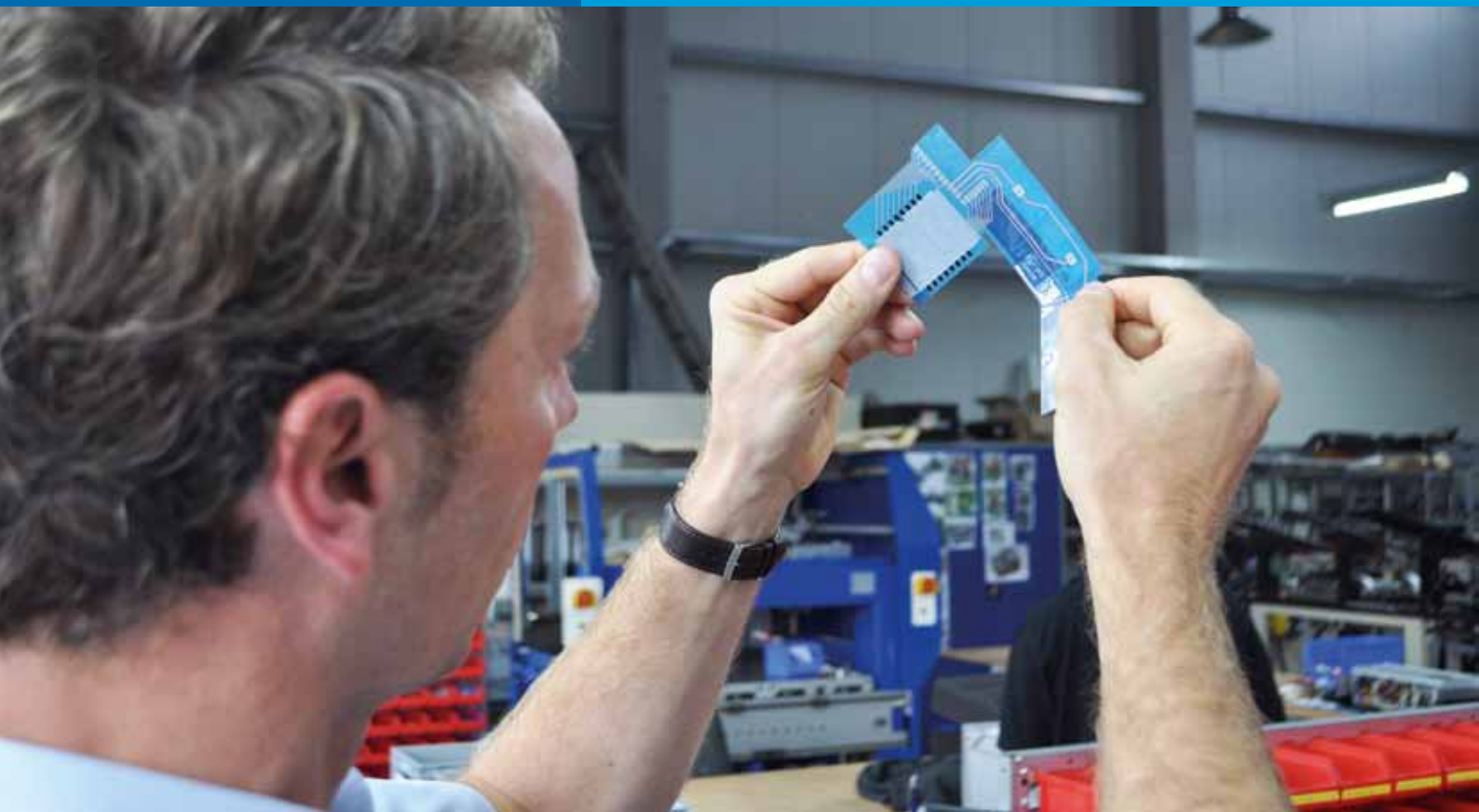
Eckdaten

- » Branche: Stahl- und Metallbau
- » Geschäftsführer: Stefan Aschenbrenner
- » Mitarbeiter: 50
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Weiding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1993
- » Kompetenzen: Individuelle Stahlkonstruktionen für Industrie, Tragwerke für Stahlbühnen, Unterkonstruktionen für Fördertechnik, Stahlhallen



„Am Anfang braucht man Leute, die einem Vertrauen schenken.“

Stefan Aschenbrenner, Geschäftsführer



Aus der Garage ins Industriegebiet

Wenn so manches namhafte Unternehmen vor einigen Jahren einem seiner Zulieferer einen Besuch abgestattet hätte, so hätte es erstaunt vor einer Garage gestanden. Noch mehr gestaunt hätte es, wenn es gesehen hätte, dass trotz der beengten Platzverhältnisse die Arbeit reibungslos funktionierte und auf wenigen Quadratmetern mehr geballte Technologie aufeinander traf als in manchen großen Firmen.

Eine Folie auf dem Sixpack zeigt die aktuelle Temperatur des Bieres an.

■ Mit dem Innovationspreis ausgezeichnet

Die Rede ist von db-matik, das tatsächlich die ersten Jahre aus der Not heraus seinen Firmensitz in die Garage eines der Gründer gelegt hatte. Christian Daschner, der noch heute Geschäftsführer des Unternehmens ist, erinnert sich gerne daran zurück, ist aber froh, heute ausreichend Platz zur Verfügung zu haben. „Wir haben uns von einer Hightech-Bude – einem gewachsenen Ingenieurbüro – zu einem gut aufgestellten Sondermaschi-

nenbauer weiterentwickelt und sind für unsere Kunden heute vor allem interessant, weil wir mit den allerneuesten Technologien arbeiten“, sagt er. Das liegt vor allem daran, dass db-matik viel für das Fraunhofer-Institut macht. Im Bereich Forschung und Entwicklung ist eben das Beste gerade gut genug. Für die Entwicklung einer Bestückanlage für gedruckte Schaltungen und Folienelektronik hat das Unternehmen jüngst den Innovationspreis „Beste Aussichten“ des Aktionskreises Lebens- und Wirtschaftsraum Landkreis Cham 2013 erhalten.

db-matik GmbH

Turonstraße 13
93426 Roding



Telefon: +49 (0)9461 / 63881 0
Fax: +49 (0)9461 / 63881 99
Mail: info@db-matik.com
Web: www.db-matik.com



Ideen und Know-how einzeln und komplett

Aber auch sonst sprüht das db-matik-Team nur so vor Ideen: Vor kurzem hat es für einen großen Bierhersteller eine Folie produziert, die auf den Sixpacks angebracht wird und immer die aktuelle Temperatur des Bieres zeigt. Für den Kunden ist das nur ein Werbegag, für db-matik wieder ein Projekt, in dem es sein Know-how unter Beweis stellen kann. Im Bereich der organischen Displayherstellung ist das Rodinger Unternehmen bereits so weit, dass es kleine Fertigungslinien anbieten kann. „Wenn dieser Markt ins Rollen kommt, sind wir gut dabei“, sagte Christian Daschner.

Jede Maschine, die db-matik baut, besteht aus vielen Einzelteilen und Dienstleistungen. Der große Vorteil ist, dass das Unternehmen alles komplett liefern kann, aber – je nach Kundenwunsch – auch mal nur Einzelnes. Genau das war auch der Beginn der Erfolgsgeschichte: Nach und nach hat sich das Team immer mehr Wissen angeeignet und sich ausrüstungstechnisch immer besser aufgestellt, sodass es heute die komplette Bandbreite anbieten kann.

Investition in Forschung lohnt sich

Trotzdem: Der wichtigste Background ist und bleibt die Entwicklung. Nicht nur, weil mechanisches Engineering ein hartes Geschäft mit viel Konkurrenz ist: Die db-matik-Kunden schätzen das Wissen aus Roding. Die Investition in die Forschung macht sich auf diese Weise wieder bezahlt. So gut übrigens, dass das Firmengebäude mittlerweile schon wieder gut gefüllt ist. Angst, dass die Platzverhältnisse wieder so eng werden wie zu Gründungszeiten, hat Christian Daschner aber nicht, denn er hat noch ein Ass im Ärmel:

Gleich nebenan hat er schon einmal Dach und Grundgerüst für eine Erweiterung errichten lassen. Sicher ist sicher.

Das Firmengebäude ist heute gut gefüllt – und erweiterbar.

Eckdaten

- » Branche: Sondermaschinenbau / Automatisierungstechnik
- » Geschäftsführer: Christian Daschner, Martin Brahmer, Andreas Seliger
- » Mitarbeiter: 35
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2004
- » Kompetenzen: Sondermaschinenbau für Automatisierungstechnik, Industrieautomation, Elektronikindustrie



„Wir sind nur dann flexibel, wenn wir auf niemand anderen angewiesen sind. Deshalb ist es unser Ziel, alles, soweit möglich, selbst zu machen – mit Erfolg: Unsere Mitarbeiter sind sehr gut ausgebildet, weil wir jeden Tag Flexibilität beweisen müssen.“

Christian Daschner (r.), Geschäftsführer



Aus Trasching in aller Munde

Es sind ganz normale Dinge, die wir jeden Tag in der Hand haben und über die wir uns selten Gedanken machen. So zum Beispiel auch die Zahnbürste: Jeder Mensch benutzt sie mehrmals täglich, weiß aber nicht, dass ihr Ursprung tatsächlich im Landkreis Cham liegen könnte.

Formvollendet – für die Automobil- und Halbleiterindustrie, die optische Industrie und Elektroindustrie, den Maschinen- und Anlagenbau sowie die Feinmechanik

■ Perfektion und Zuverlässigkeit bis ins Detail

Zugegeben: Ein Zahnbürstenhersteller ist im Landkreis nicht ansässig. Wer auf Mundhygiene spezialisiert ist, kennt sich in der Regel nicht auch noch mit Werkzeug- oder Formenbau aus. Doch irgendwie müssen die formvollendeten Bürsten entstehen. Dazu braucht es nicht nur das richtige Material, sondern eben auch eine Form, in die das Ganze gegossen wird. Und genau solche Formen liefert unter anderem die Firma micropräzision. Hier entstehen völlig unterschiedliche Werkzeuge und Formen für die Automobil- und Halbleiterin-

dustrie, die optische Industrie und Elektroindustrie, den Maschinen- und Anlagenbau sowie die Feinmechanik. Alles unterliegt einer sehr strengen Kontrolle, denn die hohe Präzision ist das Markenzeichen des Unternehmens: Jedes Produkt verlässt das Haus in μ -genauer Qualität.

Hoher Technologieanteil

Weil die Qualitätskontrolle so streng ist, bauen mittlerweile zahlreiche namhafte Unternehmen auf die Kompetenzen des Traschinger Betriebs. In 20 Jahren konnte dieser nicht nur viele Erfahrungen sammeln, sondern hat vor allem darauf

micropräzision GmbH

Am Dechantberg 17
93426 Trasching



Telefon: +49 (0)9468 / 906110
Fax: +49 (0)9468 / 1280
Mail: info@micropraезision.de
Web: www.micropraезision.de



geachtet, sich ständig weiter zu entwickeln, um den Kunden einen noch besseren Service bieten zu können.

So ist micropräzision heute Entwicklungspartner für verschiedene Bereiche. Das heißt, man fertigt Prototypen, kleinere und mittlere Serien nicht einfach nach den vom Kunden vorgegebenen Anforderungen, sondern entwickelt selbst das für das jeweilige Produkt beste Werkzeug beziehungsweise die beste Form. Der Technologieanteil beträgt mittlerweile bereits 30 Prozent.

Neues Gebäude, neue Ziele

Demzufolge war es nur eine Frage der Zeit, bis ein Neubau nötig war. Im Jahr 2012 ist eine neue Halle entstanden, in der die Zerspanung ihren eigenen Bereich gefunden hat. Im bestehenden Gebäude finden Erosion und Montage statt. Geschäftsführer Albert Schwarzfischer sagt: „Die räumliche Trennung bringt uns nochmal einen erheblichen Qualitätsvorteil in Bezug auf Sauberkeit und Genauigkeit.“

Zum 20-jährigen Jubiläum des Unternehmens hat sich der Geschäftsführer auch ein paar neue Ziele gesteckt: So möchte er micropräzision in

Zukunft noch flexibler am Markt präsentieren und weitere Bereiche als Ansprechpartner hinzugewinnen. Außerdem ist es ihm ein Anliegen, die eigenen Entwicklungen und Dienstleistungen noch weiter auszubauen. Und wer weiß: Vielleicht denken die Menschen jetzt ein bisschen öfter an micropräzision, wenn sie ihre Zahnbürste in die Hand nehmen.

Eckdaten

- » Branche: Werkzeug- und Maschinenbau
- » Geschäftsführer: Albert Schwarzfischer
- » Mitarbeiter: 35
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Trasching / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1994
- » Kompetenzen: Erodier-, Fräs- und Schleiftechnik, Fertigung von Prototypen, kleineren und mittleren Serien im Werkzeug- und Formenbau

„Ich bin stolz, dass unser Unternehmen zu den namhaften Global-Playern in der Halbleiterindustrie, der Medizintechnik, dem Maschinenbau und der Präzisionsteilfertigung gehört.“

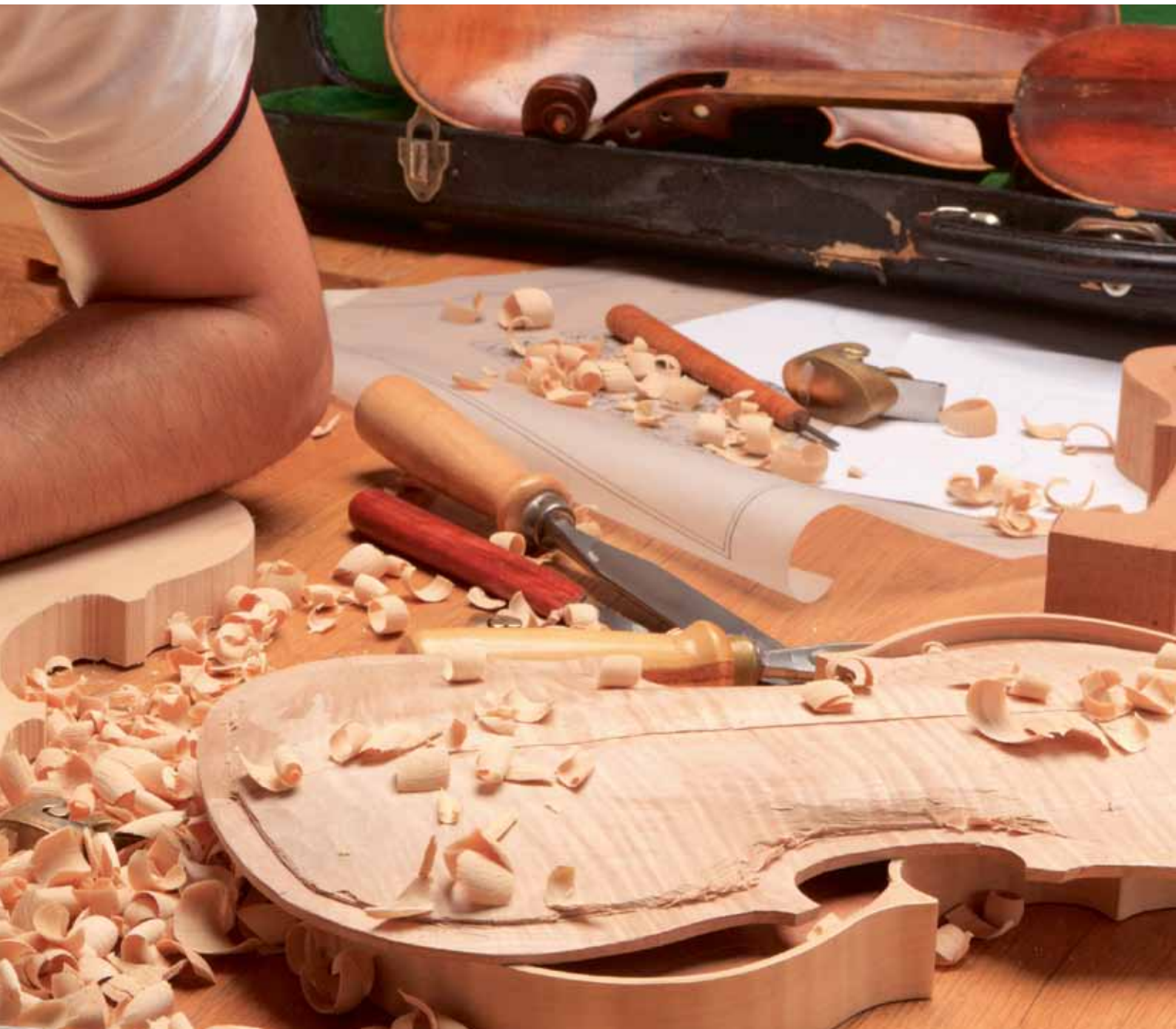
Albert Schwarzfischer, Geschäftsführer



Künftig noch flexiblere Präsentation am Markt und weitere Ansprechpartner



Handwerk





Es darf selbstverständlich wieder Pelz sein

„Pelz & Design Hofstetter“ präsentiert seine Kollektionen auf den angesagtesten Fachmessen der Welt. Die Auftragsbücher des Betriebs in Rötzing sind mehr als gut gefüllt.

Heute beliefert
„Pelz & Design
Hofstetter“
international
agierende
Textilkonzerne.

■ Kürschnermeister Leonhard Hofstetter muss nicht lange überlegen: Auf Anhieb fallen ihm in der Region mehr als eine Handvoll Kollegen ein, die in den zurückliegenden Jahren ihren Betrieb aufgeben mussten. Der heute 60-Jährige hat genau den umgekehrten Geschäftsweg eingeschlagen. Seit der Übernahme der elterlichen Firma im Jahr 1983 hat er gemeinsam mit seiner Frau Eva-Maria nicht nur das Sortiment erweitert, er hat auch kräftig in den Bau der neuen Geschäfts- und Produktionsräume investiert. Heute zählt der Handwerksbetrieb in Rötzing mit 20 Beschäftigten zu den größten der Branche im gesamten weiß-blauen Freistaat. „Wir sind voll ausgelastet“, freut sich der Firmeninhaber. Denn vorbei sind die Zeiten, als „frau“ sich schiefe Blicke einfing, wenn sie es wagte, mit dem edlen Persianer auf die Straße zu gehen. Nachdem bekannte Modelabels den Pelz vor ein paar Jahren wieder als attraktives Accessoire entdeckt haben, gilt das wertvolle Naturprodukt wieder als schick und gesellschaftsfähig.

Von Hongkong bis Moskau und Madrid

Frühzeitig hatte Hofstetter erkannt, dass er auf dem Weg zum Geschäftserfolg die Oberpfalz verlassen muss. „Alleine darauf zu hoffen, dass die Kunden vor deiner Ladentüre stehen werden, das reicht nicht“, betont er. Auf Fachmessen im In- und Ausland präsentierte er schon bald seine Pelzkollektionen und holte sich bei der Gelegenheit kreative Anregungen. Außerdem betrieb er aktiv Kundenakquise und klopfte bei namhaften Herstellern von Damenoberbekleidung an. Der Einsatz machte sich bezahlt. Heute beliefert „Pelz & Design Hofstetter“ international agierende Textilkonzerne mit Pelzbesätzen und -Innenfutter für deren hochwertige Kollektionen. Die Rötzing zählen mittlerweile zu den Stamm-Ausstellern in Moskau, Mailand oder Hongkong.

Pelz & Design Hofstetter

Neunburger Straße 15
92444 Rötz

Telefon: +49 (0)9976 / 2000 33 0
Fax: +49 (0)9976 / 2000 33 40
Mail: info@pelzdesign-hofstetter.de
Web: www.pelzdesign-hofstetter.de



Kuschelige Atmosphäre mit der „Home Collection“

In dem Kürschneratelier werden Mäntel, Jacken, Westen und Kleinkonfektionen wie Pelzkrägen, -taschen oder -handschuhe in bester handwerklicher Qualität hergestellt, die im eigenen exklusiven Ladengeschäft verkauft werden. Dort findet man zudem das komplette Sortiment der „Home Collection“: Hofstetter und sein Team haben sich daran gemacht, in den Häusern und Wohnungen der Kunden für mehr kuschelige Atmosphäre zu sorgen. Seit ein paar Jahren bereits veredelt man hier zum Beispiel Kissen, Bordüren oder sogar Sitzhocker mit Pelzen.

Ein weiteres wichtiges Standbein der Firma ist der Rauchwarenhandel. Hofstetter ordert bei internationalen Auktionen in Finnland oder Dänemark das Rohmaterial oder kauft es bei deutschen Jägern ein. Die Felle werden entweder im eigenen Betrieb verarbeitet oder zum Beispiel als zugegerichtete Ware weiterverkauft. Der Firmenchef hat natürlich auch seinen Pelz-Favoriten: den Zobel. Vor Jahren hatte er einmal einen Mantel aus diesen seidigen Fellen kreiert. Seine bislang teuerste Auftragsarbeit. Die Trägerin dieses edlen Bekleidungsstücks musste 85.000 D-Mark auf den Tisch blättern.

Qualität und das Gespür für Mode machen den Erfolg aus

Der hohe Qualitätsstandard, die termingerechte Lieferung und das richtige Gespür für aktuelle Modetrends haben den Betrieb zu einer der angesagtesten Adressen werden lassen. Groß geschrieben wird bei „Pelz & Design Hofstetter“ die Ausbildung. „Die jungen Leute werden bei uns sowohl mit dem traditionellen Kürschnerhandwerk als auch mit industriellen Fertigungsmethoden vertraut gemacht“, so Hofstetter. Zweimal

haben Hofstetter-Azubis in den zurückliegenden sechs Jahren den ersten Bundessieger gestellt. Aber auch Landes- und Kammersieger haben bereits in der Werkstatt in der Neunburger Straße gestanden. Für die überragende Ausbildungsleistung ist der Betrieb selbst schon mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet worden.

Der Mangel an Fachkräften – im Kürschnerhandwerk macht er sich besonders gravierend bemerkbar. Darum bemüht sich Leonhard Hofstetter alle Jahre wieder, Azubis für den Beruf zu begeistern. Aktuell gehen drei bei ihm in die Lehre. Und im Gegensatz zu anderen Betrieben der Branche, die dicht machen mussten, weil kein Nachfolger gefunden wurde, ist die Zukunft der Rötzer Firma gesichert. Mit Tochter Christina, die ihr Diplom als Betriebswirtin in der Tasche hat, steht die nächste Generation bereits in den Startlöchern.

Die Zukunft der Rötzer Firma ist gesichert. Mit Tochter Christina steht die nächste Generation bereits in den Startlöchern.

Eckdaten

- » Branche: Rauchwaren-Großhandel, Pelzkonfektion, Zulieferer für die Damenoberbekleidung und Pelzatelier
- » Unternehmensgründung: 1840 von Kappenmachermeister Georg Ruhland
- » Geschäftsführer: Leonhard Hofstetter
- » Mitarbeiter: 18
- » Auszubildende: 2



„Hier in Rötz zu leben und zu arbeiten ist einfach schön. Wir versuchen sogar, die Kunden hierher zu holen, was allerdings durch die zunehmende Internationalisierung immer schwieriger wird. Auch wenn es noch keine direkte Zuganbindung an den Münchner Flughafen gibt, finde ich die Infrastruktur in der Oberpfalz im Grunde genommen sehr gut.“

Leonhard Hofstetter
Geschäftsführer



Australier hauen auf die Chamer Pauken

Lefima Percussions in Cham konnte im vergangenen Jahr 150. Geburtstag feiern. 1861 wurde das Unternehmen im vogtländischen Markneukirchen aus der Taufe gehoben. 100 Jahre später, im Jahr 1961, veranlasste der drohende Mauerbau in der DDR den Firmenchef, mit Mann und Know-how nach Cham in den Westen überzusiedeln. Heute stellen rund 25 Beschäftigte in präziser Handarbeit Konzertpauken und Marching-Drums der Extraklasse her. 2009 konnten die Chamer bereits ein anderes Jubiläum feiern. Damals wurde die sage und schreibe einmillionste Trommel ausgeliefert.

■ Musikinstrumente handmade in Cham kommen auf der ganzen Welt zum Einsatz. Das Musikkorps der australischen Armee haut heute im wahrsten Sinne des Wortes auf die Lefima-Trommeln, und in den skandinavischen Ländern gibt es kaum ein Militär-Orchester, das sich nicht auf die Klangreinheit der Trommeln aus der Kreisstadt verlässt. Auch die Titelmusik zu den Harry Potter-Filmen wäre ohne die Instrumente aus der Oberpfalz nicht denkbar. Die Percussion-Manufaktur zählt mit ihren hochwertigen Nischenprodukten zu den Global-Player auf ihrem Gebiet. Der Exportanteil der kleinen Firma bewegt sich bei stolzen 45 Prozent.

Vom Schlägel bis zum Paukenkessel: Alles ist Handarbeit

Nichts gibt es bei den Chamern von der Stange. Die Gestelle für die Konzertpauke werden ebenso in Handarbeit hergestellt wie der gehämmerte Kessel. Wer glaubt, dass vielleicht zumindest die Schlägel zugekauft werden könnten, erntet von Pressesprecher und Vertriebschef Markus Wittmann nur ein Kopfschütteln. So viel Handarbeit hat nicht nur ihren Preis, sondern bedarf auch einer entsprechenden Fertigungsdauer. Die Lieferzeit bei Konzertpauken liegt im Schnitt bei etwa ein bis zwei Jahren. Für ein Pedal-Paukenset, das


Lefima GmbH

Barbaraweg 3
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 760403

Fax: +49 (0)9971 / 31122

Mail: info@lefima.net

Web: www.lefima.net



„Wir sehen unsere Mitarbeiter nicht als Kostenfaktor, sondern als Grundlage eines Erfolgskonzeptes, mit dem wir die Herausforderung auf dem internationalen Absatzmarkt annehmen. Wir können uns auf unsere Belegschaft verlassen. Sie ist zuverlässig und steht loyal zum Unternehmen. Das ist ein unschätzbare Vorteil, der für einen ländlichen Standort wie Cham spricht.“

Stefan Aehnelt
Geschäftsführer

bei einem großen Sinfonieorchester zum Einsatz kommt, darf man so viel wie für einen Oberklasse-Wagen investieren. Preiswerter ist das Angebot im Marching-Drum-Bereich. Nach bereits zwei Wochen kann man seine Trommel bespielen. Für das preiswerteste Modell muss man ein paar hundert Euro locker machen.

Lefima steht im Guinnessbuch der Rekorde

Dass man sich in Cham auf diese beiden musikalischen Nischenbereiche konzentriert, kommt nicht von ungefähr. Lefima hatte auch mit einer Vielzahl von Innovationen versucht, sich im Schlagzeugbereich zu behaupten. Doch schon bald mussten die Oberpfälzer feststellen, dass sie mit der billigen japanischen Drum-Set-Serienproduktion nicht mehr mithalten konnten. „Im Konzert- und Orchesterbereich hingegen ist man bereit, für die absolute Klangreinheit auch richtig Geld auszugeben“, so Wittmann.

Aber um im Paukenkonzert auch zukünftig die Nase vorne zu haben, müssen die Kreisstädter an ihren Top-Produkten weiter feilen. Mehr als

30 Patente sind ein Beweis für großen Einfallsreichtum. Und in der Vergangenheit regnete es förmlich Auszeichnungen: 2000 erhielt das Unternehmen den Bayerischen Staatspreis in Gold für herausragende Leistungen im Paukenbau. Ein Jahr später wurde Lefima für die leichteste Marching-Drum der Welt ins Guinnessbuch der Rekorde aufgenommen. Vor sieben Jahren wurden die Chamer mit dem Bayerischen Innovationspreis bedacht.

Im Jubiläumsjahr hatten sie mit einer weiteren Produktneueheit auf dem Instrumentenmarkt für Aufmerksamkeit gesorgt: Das Lefima-Team hat eine Carbon-Drum entwickelt, die nicht nur optisch ins Auge sticht, sondern auch 15 Prozent leichter ist als ihr Guinnessbuch-Instrument.



Das neueste innovative Produkt aus dem Haus Lefima ist die leichte Carbo-Drum.

Eckdaten

- » Branche: Musikinstrumente
- » Geschäftsführer: Stefan Aehnelt
- » Mitarbeiter: 20 - 25
- » Exportanteil: 45 Prozent
- » Unternehmensgründung: 1861 in Markneukirchen / Vogtland. Seit 50 Jahren wird am Standort Cham produziert



Die Titelmusik aus den Harry Potter-Filmen wäre ohne die Instrumente aus der Oberpfalz nicht denkbar.



Rosenkränze „made in Bavaria“ für die ganze Welt

Der Begriff des Rosenkranzes taucht zum ersten Mal im 15. Jahrhundert in den Annalen der deutschen Kirchengeschichte auf. Ganz eng verbunden mit dieser Gebetskette ist die Firma Josef Neumeyer in Neukirchen beim Heiligen Blut. Seit der Gründung des Betriebs vor exakt 240 Jahren hat man sich der Rosenkranz-Herstellung verschrieben. Und das mittelständische Unternehmen aus dem idyllisch gelegenen Wallfahrtsort zählt heute zu den größten Devotionalien-Herstellern der Welt.

Die Firma Josef Neumeyer entwickelt ständig ihre Produktpalette weiter, rund 1.500 Artikel hat das Unternehmen heute im Sortiment.

■ 2.500 deutsche Kunden ordern bei Neumeyer

Neumeyer beliefert nur den Handel. 2.500 Kunden bundesweit ordern bei den Oberpfälzern. Damit ist natürlich längst noch nicht Schluss. Religiöse und profane Kunstgegenstände treten vom Bayerischen Wald aus die Reise nach Amerika, Australien, Afrika, Asien und natürlich auch Europa an. Und das Traditionsunternehmen ist ständig auf Wachstumskurs. „Wir wollen im Jubiläumsjahr noch einmal um zehn Prozent zulegen“, erläutert Firmenchef Ulrich Neumeyer. Den Grundstein für den unternehmerischen Erfolg legte der Namensgeber des Betriebs, der 1897 geborene Josef Neumeyer. Er verkaufte die

beiden Kühe und legte sich dafür ein Automobil zu, um neue Wege des Direktvertriebs einzuschlagen. Und ihm gelang es tatsächlich, einen beträchtlichen Kundenstamm in ganz Europa aufzubauen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm der Vater des heutigen Firmenchefs die Geschicke des Unternehmens in die Hand. Er baute die Produktpalette weiter aus. Zu den mehr als 500 Standard-Rosenkranzvarianten, die das Unternehmen heute noch anbieten kann, gesellten sich religiöse Bilder, Kreuze, Figuren, Gebetsringe oder Christopherus-Plaketten dazu. Heute zählen rund 1.500 Artikel zum Sortiment. „Wir entwickeln natürlich ständig unsere Produkte weiter“, unterstreicht Ulrich Neumeyer. Der letzte Schrei: Rosenkränze,

„Wir sind eingefleischte Bayern und leben gerne im Landkreis Cham. Dank der Tatkraft und der Innovationsbereitschaft der Unternehmer haben wir es geschafft, aus dem ehemaligen Armenhaus der Republik ein respektables Gemeinwesen zu entwickeln. Heute brauchen wir uns vor niemandem mehr zu verstecken.“

Ulrich Neumeyer (Inhaber), Tobias Neumeyer (Geschäftsführer)



die als Ketten getragen werden. Den Run auf diese alternative Art der Gebetskettenverwendung hatten Promis wie Moderator Thomas Gottschalk oder Sängerin Anastacia ausgelöst, die den Halschmuck bei ihren Auftritten präsentiert haben. Stark nachgefragt werden auch Engel-Figuren, die zum Beispiel als ständiger Begleiter in der Jackentasche mitgetragen werden können.

Chef betreut selbst noch die Kunden

Längst verfügt der mittelständische Betrieb aus dem Bayerischen Wald über ein dichtes Netz an Handelsvertretern. Doch nach wie vor klemmt sich Ulrich Neumeyer selbst hinter das Lenkrad seines Wagens, um Kunden zu besuchen. Sein Einzugsgebiet reicht rauf bis ins Oberfränkische. Beim Autofahren kommen ihm die besten Ideen. Die werden kurz aufnotiert oder aufgezeichnet und daheim in Neukirchen in der betriebseigenen Grafikabteilung und in der Schreinerei dann umgesetzt. Sieben Mal im Jahr präsentiert das Neumeyer-Team auf Messen im süddeutschen Raum und in Österreich seine neuesten Kollektionen. Und die Neukirchner versuchen ständig, ihren Fuß in neue, interessante Absatzmärkte zu bekommen. Aktuell wird zum Beispiel mit Lourdes, einer der berühmtesten Wallfahrtsorte der Welt, ins unternehmerische Visier genommen. Und auch in Russland will man noch stärker zum Zuge kommen.

Religiosität heute so groß wie früher

Rosenkränze und Devotionalien scheinen immer Konjunktur zu haben. „Die Religiosität ist heute genauso ausgeprägt wie früher“, ist Neumeyer überzeugt. Seine Erfahrung: „Die Menschen stellen immer mehr fest, dass Geld nicht alles ist. Sie sind auf der Suche nach den wirklichen Werten. Der Glaube hilft ihnen dabei, auch wenn der vielleicht heute anders ausgelebt werden mag als früher.“

Vieles wird bei Neumeyer noch manuell hergestellt. Bis zu 60 Heimarbeiterinnen ketteln und knüpfen die Rosenkränze, die schon von den Päpsten Johannes Paul II. und Benedikt XVI. in Empfang genommen wurden. Qualität „made in Bavaria“, die Zuverlässigkeit und die Möglichkeit individuelle Kundenwünsche sofort zu realisieren – das sind nach Ansicht von Ulrich Neumeyer die Stärken des eigenen Unternehmens. Und auch in Zukunft wird es für den Firmenchef nur eine Richtung geben: „Es muss und wird weiter nach oben gehen!“

Vieles wird bei Neumeyer noch manuell hergestellt, auch Papst Benedikt XVI. hat schon Rosenkränze aus dem Haus Neumeyer in Empfang genommen.

Eckdaten

- » Branche: Herstellung und Handel von Rosenkränzen und Devotionalien
- » Geschäftsführer: Ulrich Neumeyer
- » Mitarbeiter: 18 Festangestellte und 60 Heimarbeiterinnen
- » Unternehmensgründung: 1772

Firma Josef Neumeyer

Marktstraße 22-24
93453 Neukirchen b. Hl. Blut

Telefon: +49 (0)9947 / 9406 0
Fax: +49 (0)9947 / 9406 44

Mail: josef.neumeyer@t-online.de
Web: www.josef-neumeyer.de



Der Pariser Louvre bestellt in Altrandsberg

Dieser Moriskentänzer ist nur eines von insgesamt 15.000 Objekten, die bei ARA Kunst bislang schon abgeformt wurden.

Der größte europäische Hersteller von Museumsreplikaten hat seinen Sitz im 450-Seelen-Dorf Altrandsberg im Landkreis Cham. Außerdem zählt die Firma ARA Kunst heute zu den führenden und vielseitigsten Kunstwerkstätten Deutschlands.

■ Wer den Werksverkaufsraum betritt, glaubt ein Ticket fürs Museum gelöst zu haben: Hier sind Skulpturen aus nahezu allen Epochen ausgestellt, die als Originale in den renommiertesten Museen dieser Welt zu bestaunen sind. Neben der Nofretete-Büste stehen in Altrandsberg der berühmte Denker von Rodin, die Venus von Willendorf, Gottheiten aus dem antiken Griechenland oder das Reiterstandbild Karls des Großen.

Arbeitstechniken selber erarbeitet

Fritz Albrecht lenkt in der zweiten Generation die Geschicke des mittelständischen Unternehmens, das heute rund 40 Mitarbeiter zählt. 1976 war der studierte Wirtschaftswissenschaftler, der in den USA die Hochschulbank gedrückt hatte, in den elterlichen Betrieb eingestiegen. „Ich legte damals mein Hauptaugenmerk auf die Verbesserung von Abguss-Techniken“, erzählt der Firmeninhaber. Außerdem erweiterte er das Produktionsportfolio um die Bereiche Schmuck-Herstellung und Bronzeguss. Albrecht hat dabei Spezialisten zum Beispiel in Italien über die Schulter geschaut und seine Eindrücke und Erfahrung in seinem Betrieb zusammen mit seinen Mitarbeitern umgesetzt. Bemerkenswert: Nirgendwo gingen die ARA-Leute in die Lehre oder wurden speziell ausgebildet. „Wir haben in den zurückliegenden vier Jahrzehnten Techniken und dazu maßgeschneiderte Geräte, Maschinen und Öfen selbst entwickelt und uns die gesamten Arbeitsprozesse selber erarbeitet“, unterstreicht der Firmenchef.

Bei den Replikaten wird auf Materialnähe zum Original gesetzt

Die Altrandsberger beherrschen alle Abformungstechniken. Dazu zählen beispielsweise harzgebundene Stein- oder Metallgüsse. Um wertvolle Museumsstücke aus möglichst originalen Materialien reproduzieren zu können, hat man bei ARA Kunst frühzeitig mit der Keramik-Produktion begonnen. Albrecht und seine Mannschaft haben immer wieder neue Legierungen getestet, um die Skulpturen-Schätze aus Metall möglichst originalgetreu nachbilden zu können. „Wir haben dazu eine ausgereifte Galvanik-Anlage eingerichtet, in der wir nicht nur Oberflächen-Beschichtungen etwa mit Gold oder Silber vor-



ARA Kunst Dr. Fritz Albrecht GmbH & Co. KG

Miltacher Straße 7
93468 Altrandsberg

Telefon: +49 (0)9944 / 3401 0

Fax: +49 (0)9944 / 3401 35

Mail: info@ara-kunst.com

Web: www.ara-kunst.com



nehmen können, sondern auch dreidimensionale Körper herstellen können“, erzählt der Firmenchef. Den größten Platz in dem im Jahr 1995 neu gebauten Firmengebäude nimmt der Bereich des Bronzegusses ein. Und ARA Kunst wäre nicht ARA Kunst, wenn man dieses aufwändige Verfahren nicht weiter verfeinert hätte. „Wir haben die Rezepturen der Wachse, aus denen jedes Stück erst einmal sauber gegossen werden muss, neu konzipiert“, so Albrecht. Bahnbrechend ist die Gussmethode, die den Schrumpfungsprozess beim Erstarren der Masse verhindert. „Ich kenne keine andere Gießerei, die das kann“, erklärt der Firmenchef. Auch in der Schmuck-Branche nehmen die Oberpfälzer eine Sonderstellung ein. „Wir können historisches Geschmeide entweder in günstigen Legierungen oder zum Beispiel in massivem Gold reproduzieren.“

15.000 Objekte wurden bereits abgeformt

Eine Besonderheit bei ARA Kunst ist außerdem, dass die gesamte Mannschaft mit allen Abformungen arbeiten kann. Ein weiterer Pluspunkt ist die Materialnähe, die die Reproduktionen von den Originalen kaum mehr unterscheidbar machen. Und nicht zuletzt ist es die große Auswahl: Rund 15.000 der verschiedensten Objekte wurden nachgebildet und jährlich kommen 100 bis 200 neue dazu. Das Know-how, das man sich in Altrandsberg in den zurückliegenden knapp 40 Jahren angeeignet hat, hat ARA Kunst international zu einem geschätzten Geschäftspartner werden lassen. Heute zählt der Louvre in Paris zum renommierten Kundenkreis der Oberpfälzer. Und auch zeitgenössische Künstler aus dem In- und Ausland klopfen bei den Altrandsbergern an.

In dem Unternehmen hat man Kunst im öffentlichen Raum geschaffen. Die drei Meter hohe Bronze-Sta-

tue „La Danse des Etoiles“ des Künstlers Christian Peschke ziert den Fürstenpalast in Monaco.

Und wenn alle Jahre wieder die Lola – die renommierteste Auszeichnung für den deutschen Film – überreicht wird, halten die Preisträger ein Stück ARA Kunst in Händen. „Die Figur wurde von uns modelliert und wird seitdem für diesen Anlass von uns hergestellt“, betont der Firmenchef.

Im Jahr 1995 wurde das neue Firmengebäude in Altrandsberg gebaut.



„Ich schätze am Standort Altrandsberg diese äußere Ruhe. Ich freue mich darüber, dass wir durch unsere Qualität und die speziellen Fähigkeiten, die wir in unserer Werkstatt erarbeitet haben, Kunden von weit her zu uns in unsere schöne Oberpfalz ziehen.“

Fritz Albrecht
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Gegründet: 1966 durch Dr. Fritz und Liselotte Albrecht
- » Mitarbeiter: 40
- » Branche: Kunsthandwerk



Wohnen in unvergleichlicher Atmosphäre

Ein Telefonat gab den Ausschlag: Der Anrufer wollte wissen, ob Schreiner Josef Karl auch Holzhäuser errichten würde. Das war im Jahr 1994. Seitdem ist er im Geschäft. Heute zieht der Firmenchef von TEREDO in Waldmünchen jedes Jahr zehn bis 15 Vollholz-Gebäude hoch. 200 wurden bereits gebaut, kaum eines ähnelt dem anderen. Jedes Haus wird auf die Bedürfnisse der Bauherren individuell zugeschnitten. Eines bleibt aber immer gleich: Der Baustoff Holz. Die Bäume werden nur im Winter und in der Woche vor Neumond geschlagen. Und sie stammen samt und sonders aus dem Bayerischen Wald. Übrigens: Die Waldmünchner haben das bislang einzige Haus auf den Markt gebracht, dessen Wände aus 28 Zentimeter starken, unverleimten Blockbohlen bestehen.

Das Herzstück im Betrieb: Mit der Maschine werden die benötigten Holzbauteile computergesteuert bearbeitet.

■ In erster Linie bezieht Karl den Naturrohstoff aus der Ökoregion Arrach-Lam-Lohberg. Er kauft die Fichten und Tannen gleich stammweise und lässt sie im Lohnverfahren in Sägewerken der Umgebung herschneiden. Zwischen 1.500 und 2.000 Festmeter werden heute in dem Betrieb pro Jahr verarbeitet. Karl legt nicht nur beim Baustoff höchste Qualitätskriterien an: Die TEREDO-Häuser werden nach konsequent baubiologischen Gesichtspunkten errichtet. Bei Jo-

sef Karl werden ökologische Dämmstoffe wie Holzfaserplatten und Isofloc-Zellulosedämmung und Holzdübel zum Fixieren verwendet. Im Jahr 2001 hatte er seine Firma nochmals umgestellt. Von der bislang angebotenen Holzständerbauweise wurde zum Vollholz gewechselt. Auch hier hatte eine telefonische Anfrage den Wechsel eingeläutet. „Bei uns wurde angefragt, ob wir das auch können.“ Karl und seine TEREDO-Crew konnten.

TEREDO GmbH

Hauptstraße 2
94394 Waffenbrunn

Telefon: +49 (0)9971 / 1248
Fax: +49 (0)9971 / 1249
Mail: info@vollholzhaus.de
Web: www.teredo-vollholzhaus.de



Kunde bekommt alles aus einer Hand

Wer heute ein Vollholzhaus ordert, der bekommt bei dem Waldmünchner Unternehmen, sofern er es möchte, alles aus einer Hand geliefert. Das beginnt bei der Inaugenscheinnahme des Grundstücks und der Erstellung einer Skizze, die in Absprache mit dem Bauherren zum fertigen Eingabeplan ausgearbeitet wird. „Darin wird zum Beispiel der Platzbedarf und die Raumaufteilung festgelegt.“ Ausgelotet wird zudem der finanzielle Spielraum des Auftraggebers. „Es macht ja keinen Sinn, etwas zu planen, was den Kostenrahmen sprengen würde.“ Aber wie beim konventionellen Hausbau auch, kann der Eigenheimbesitzer in spe Eigenleistungen erbringen und somit die Kosten nach unten korrigieren. Wer den Vollservice der Firma TEREDO in Anspruch nehmen möchte, der muss mit einer Bauzeit von einem halben Jahr rechnen und pro Quadratmeter Wohnfläche rund 2.000 Euro investieren. Vollholz hat seinen Preis, und der ist nach Karls Ansicht mehr als gerechtfertigt. „Der Rohstoff, der bei uns verarbeitet wird, muss schließlich fast 150 Jahre lang heranwachsen.“ Nur beim Heizungs- und Leimbau, beim Fliesenlegen und der Strom- und Wasserinstallation greifen die Holzhaus-Profis auf Partner-Handwerksbetriebe aus der unmittelbaren Umgebung zurück.

130 Festmeter Holz für ein Einfamilienhaus

Dass man in Waldmünchen beim Fällen der Bäume auf die kalte Jahreszeit und die Konstellation des Erdtrabanten achtet, kommt nicht von ganz ungefähr. „Das Holz ist viel ruhiger und schwindet kaum“, erläutert Karl. Und davon kann man jede Menge gebrauchen: In jedem Haus mit einer Wohnfläche von 150 Quadratmetern werden stolze 130 Festmeter verbaut. Zum Vergleich: Bei

der Holzständerbauweise reduziert sich der Holz-Anteil auf gerade einmal ein Fünftel.

„Die harmonische Atmosphäre ist unvergleichlich“, schwärmt er. Und das scheinen auch viele andere erkannt zu haben, wie die Menge an Anfragen bei TEREDO unter Beweis stellt. Erst jetzt musste der Firmenchef Unterlagen ins hessische Hanau schicken. „Je mehr Häuser wir bauen, desto größer wird automatisch unser Bekanntheitsgrad“, so Karl. Doch die Kapazitätsgrenzen für ihn und sein 20-köpfiges Mitarbeiterteam sind langsam aber sicher erreicht. „Wollen wir unseren absolut hohen Qualitätsstandard halten, sind mehr als 15 Häuser pro Jahr für uns nicht realisierbar.“

Eckdaten

- » Gründungsjahr: 1991
- » Mitarbeiter: 20
- » Branche: Schreiner- und Zimmererhandwerk
- » Geschäftsbereich: Bau von Vollholzhäusern, Massivholzküchen und Treppen, Vertrieb von Naturbaustoffen und Naturfarben



Leute sind schon seit der Gründung des Betriebs mit dabei.“

Josef Karl
Geschäftsführer

„Wir können unseren wertvollen Baustoff aus dem Bayerischen Wald und damit quasi aus der Nachbarschaft beziehen. Zudem erlaubt die Grenznahe es uns, auch auf qualifizierte Mitarbeiter aus Tschechien zurückgreifen zu können. Nicht zu vergessen die Treue der Belegschaft. Einige meiner

Die Planungen werden bei TEREDO auch anhand eines Modells umgesetzt.



Mehr Mädchen in die technischen Berufen

In der Firma Bayerschmidt hört man seit kurzem viele Mitarbeiter auf Englisch reden. Aber keine Sorge: Die Belegschaft ist nicht ausgewechselt worden, sie ist jetzt nur um eine Kompetenz reicher: Geschäftsführer Gerhard Bayerschmidt lädt sie einmal wöchentlich zu Englisch-Kursen ein – und nimmt sich selbst davon nicht aus.

Für junge Menschen ist es interessant nach der Ausbildung einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.

■ Während in zwei großen Hallen – eine wurde 2008 neu gebaut – auf verschiedensten Maschinen hochgenaue Kunststoffteile für Kunden aus den Bereichen Medizintechnik, Maschinenbau, Elektroindustrie oder Automobilindustrie gefertigt werden, telefonieren die Mitarbeiter im Bürogebäude unter anderem mit Firmen auf Englisch. „Nur ein kleiner Teil unserer Kunden kommt aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland“, sagt Herr Bayerschmidt. „Und dennoch haben sie dasselbe Recht, professionell von uns betreut zu werden.“ Und weil technisches Englisch etwas ganz anderes ist als Schul-Englisch – und selbst das haben viele der langjährigen Mitarbeiter in der

Zwischenzeit schlichtweg verlernt – lohnen sich die Kurse für alle Beteiligten. Jeder, der Kundenkontakt hat, ist zur Teilnahme aufgerufen – auch die Auszubildenden.

Arbeitsplatz mit Zukunft

Auf die Ausbildung legt die Firma besonders großen Wert. „Die Ausbildung ist unsere Zukunftssicherung“, sagt Gerhard Bayerschmidt. „Der Arbeitsmarkt gibt leider fast nichts her und wir wachsen stetig weiter, so dass wir froh sind, qualifizierte Leute aus der eigenen Ausbildung zu haben.“ Für junge Menschen ist es interessant,

Bayerschmidt Kunststoffe GmbH

Bayerschmidtweg 1
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 4026 0
Fax: +49 (0)9461 / 4026 200
Web: www.bayerschmidt.de



nach der Ausbildung einen sicheren Arbeitsplatz zu haben. Überhaupt sind die Berufsanfänger bei Bayerschmidt gleich voll integriert: Sie arbeiten selbstständig an modernen CNC-Fräs- und/oder CNC-Drehmaschinen. Auch bei Weiterbildungen ist der Chef nicht geizig: „Die eigene Belegschaft und die Betriebsmittel müssen immer auf dem neuesten Stand sein, daher investiere ich gerne in Weiterbildungen und Neuanschaffungen“, sagt er.

Vorteile der technischen Berufe

Nur eines macht ihn fast ein wenig traurig: „Es gibt leider viel zu wenige Mädchen in diesen Berufen“, sagt er. Die männlichen Altersgenossen werden von den Firmen heiß umworben und der Bedarf an Fachkräften kann im Landkreis Cham nicht mehr gedeckt werden. „Die Mädchen trauen sich oft nicht an technische Berufe heran“, so der Geschäftsführer. Dabei seien sie gar nicht schlechter als die männlichen Altersgenossen, im Gegenteil: Aktuell habe die Firma Bayerschmidt zwei Mädchen in der Ausbildung zur Zerspanungsmechanikerin. Eine bereits ausgebildete Auszubildende gehörte zu den Jahrgangsbesten und wurde sogar für ihre hervorragenden Leistungen u.a. von der Berufsschule Roding, von der Stadt Roding und vom Landratsamt in Cham ausgezeichnet. Das muss doch Mut machen!

Die Rodinger Firma bildet die jungen Menschen als Zerspanungsmechaniker in der Fachrichtung Fräs- und Drehtechnik aus. Das Schöne an den technischen Berufen sei – so Gerhard Bayerschmidt – dass man nicht nur bessere Verdienstmöglichkeiten als z.B. im kaufmännischen Bereich habe, sondern auch aktiv an der Entwicklung mitarbeiten könne. Wer in der Schule gut in Deutsch und Mathe ist und ein wenig Interesse an der Technik zeigt, erfülle bereits ideale Voraussetzungen. Wenn dann noch Fremdsprachenkenntnisse – z.B. in Englisch – mitgebracht werden, dürfte einer Einstellung nichts mehr im Wege stehen, denn dann wäre der neue Auszubildende zumindest in dieser einen Qualifikation auf dem gleichen Stand wie seine zukünftigen Kollegen.

Das Schöne an technischen Berufen ist, dass man aktiv an der Entwicklung mitarbeiten kann.

Eckdaten

- » Branche: Kunststoffe
- » Geschäftsführer: Gerhard Bayerschmidt
- » Mitarbeiter: 70
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1998
- » Geschäftsbereiche: Zerspannte Fertigteile aus Kunststoff und Metall nach Kundenzeichnung, Entwicklung, Konstruktion, Halbzeuge und Zuschnitte



„Mädchen trauen sich oft nicht an die technischen Berufe wie zum Beispiel Zerspanungsmechanikerin heran. Ich möchte ihnen Mut machen: Ich bin ein Fan von Mädchen in diesen Berufen! Man kann sich am gesamten Arbeitsprozess aktiv beteiligen und ganz nebenbei auch noch ganz ordentlich Geld verdienen. Das ist doch sicher spannender als den ganzen Tag in einem Laden zu stehen und Dinge zu verkaufen.“

Gerhard Bayerschmidt
Geschäftsführer



ML Case macht das Unmögliche möglich

„Eigentlich sind wir schon ein eigenartiger Betrieb.“ Firmenchef Max Lankes kann sich ein Lächeln nicht verkneifen. Bei ML Case in Gleißenberg werden hochwertige, individuelle Transportverpackungen hergestellt. Doch die Oberpfälzer mischen auch beim Möbel-, Laden- und Messebau erfolgreich mit, gestalten Rednerpulte und designen Studio-mobiliar. „Wir machen das Unmögliche möglich“ und „Wo andere aufgeben, machen wir noch lange weiter“, lauten die beiden Slogans des mittelständischen Betriebs.

Die Gleißberger Produkte sind wegen ihrer hohen Qualität gefragt.

■ Ausgerechnet den Betrieb aus der Taufe zu heben, daran hatte Lankes, als er sich mit dem Gedanken trug, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen, zunächst einmal ganz und gar nicht gedacht. Der Freizeitmusiker wollte eigentlich mit zwei Kollegen ein Fitnessstudio eröffnen. Die Idee löste sich, angesichts der trüben Rentabilitätsaussichten, schnell wieder in Wohlgefallen auf. Ein Jahr später startete er den Versuch, mit selbstgebauten Instrumentenkoffern Geld zu verdienen. Das war 1986. Doch auch da musste er zunächst Lehrgeld zahlen. Die Muster, die er an die Fachgeschäfte schickte, fielen durch. Lankes ließ nicht locker, machte sich die Tipps, die er von Experten bekam, zu Eigen und feilte weiter an seinen Produkten.

Vom Ein-Mann-Betrieb zum mittelständischen Unternehmen

Anfang 1987 stellten sich die ersten Verkaufserfolge ein. Im August des gleichen Jahres begann er im Keller des Wohnhauses im Vollerwerb mit der Kofferproduktion. Der endgültige Durchbruch gelang ihm 1990, mit der Einmietung im Gleißberger Raiffeisen-Lagerhaus. „Dank der neuen Räumlichkeiten konnte ich neues Personal einstellen“, erzählt der Unternehmer. Und das Geschäft brumm-

te. Er kaufte die Immobilie und baute ein Jahr später einen Bürotrakt an. Und die Produktionsräume platzten schon bald wieder aus allen Nähten. Lankes erwarb in unmittelbarer Nachbarschaft ein zwei Hektar großes Areal und errichtete darauf ein neues, großzügig dimensioniertes Firmengebäude, das im Jahr 2008 bezogen werden konnte. Aus dem einstigen Ein-Mann-Kellerbetrieb hat sich heute ein florierendes mittelständisches Unternehmen mit 30 Mitarbeitern entwickelt.

ML Case-Koffer schützen wertvollen Inhalt

Die – auf Wunsch – maßgeschneiderten Transportkoffer von ML Case haben Hochkonjunktur. Gerade war ein Sattelzug mit Instrumentenkoffern für das Bayerische Sinfonieorchester beladen worden. Die Gleißberger Produkte sind wegen ihrer hohen Qualität gefragt. Erst unlängst war Lankes von einem Kunden über einen unfreiwilligen Härte-test unterrichtet worden. Dessen ML Case-Koffer plumpste versehentlich aus fünf Metern Höhe auf den Asphalt. Der Behälter bekam zwar einige Schrammen ab, der wertvolle Inhalt aber blieb heil. In den Koffern werden nicht nur wertvolle Musikinstrumente, sondern auch teure Scheinwerfer

ML Case GmbH

Chamerstraße 15
93477 Gleißenberg

Telefon: +49 (0)9975 / 9021 00
Fax: +49 (0)9975 / 9021 01
Mail: info@ml-case.de
Web: www.ml-case.de



und Fernsehkameras oder Werkzeug für Militär-Hubschrauber verstaute. Im Gegensatz zu den Billigimporten aus Asien bestehen die Transportbehälter aus der Oberpfalz aus stabilen Birke-Multiplexplatten, die beschichtet und mit in Handarbeit gefertigten Alu-Kanten und zusätzlich mit Kugelecken versehen werden.

In der Event-Branche sind Max Lankes und seine Top-Produkte längst ein Begriff. Jeder kennt dort fast jeden. „Es ist wie eine große Familie“, erzählt er. Das Management der Gruppe Unheilig hat unlängst bei ihm angeklopft. Und gerade die Mundpropaganda ist es, neben den Fachmesse-Auftritten, die dem Unternehmen volle Auftragsbücher beschert. Konjunkturelle Eintrübungen scheint man in der Branche nicht zu kennen. Die Wirtschaftskrise der Jahre 2008 und 2009 jedenfalls ging an ML Case spurlos vorüber. Und die Oberpfälzer haben auch internationale Kundschaft. Jetzt erst erreichte eine Anfrage aus Indien die Oberpfälzer. Wie die auf die Firma kamen, ist schnell erzählt: Die Gleißenberger beliefern auch weltweit agierende Konzerne. Wenn die in fernen Ländern die Koffer mit dem ML-Emblem auspacken, rühren sie die Werbetrommel für die Oberpfälzer automatisch mit.

Seecontainer in mobiles Künstleratelier umgewandelt

Die hohe Qualität ist der eine Erfolgsfaktor, die Möglichkeit, auf Spezialwünsche eingehen zu können, ein anderer. Ein Schweizer Sternekoch hat ein mobiles Buffet bestellt, das Altenheim Waldmünchen braucht eine mobile Küche und der Landkreis Cham hat ein Rednerpult für den Landrat in Auftrag gegeben. „Das alles umzusetzen ist nur möglich, weil ich hoch qualifizierte Mitarbeiter habe“, so Lankes. So gehören nicht weniger als elf Schreiner zur Belegschaft. Das bislang spektakulärste Vorhaben, das man bei ML Case realisiert hatte, war einen Seecon-

tainer in ein mobiles Künstleratelier zu verwandeln, mit Vorzelt, Vorzeltunterbau, Schlafstätte, Wohn- und Essbereich, Dusche und Toilette und einer großen vor Feuchtigkeit geschützten Kammer für Gemälde. Der überdimensionale Transportbehälter, der nach Patagonien verfrachtet worden war, war für ein halbes Jahr lang die Wohnstatt des Gleißenberger Malers Peter Lang, der die Schönheit des chilenischen Südens in Bildern festgehalten hatte.

Eckdaten

- » Gegründet: 1987
- » Mitarbeiter: 30
- » Branche: Schreinerhandwerk
- » Geschäftsführer: Max Lankes
- » Geschäftsfelder: Produktion von Transportverpackungen und Möbel-Spezialbau



„Als wir räumlich aus allen Nähten platzten, hatte uns der Landkreis tatkräftig dabei unterstützt, dass wir in Gleißenberg ein neues Firmen- und Produktionsgebäude errichten konnten.“

Max Lankes
Geschäftsführer

In der Event-Branche sind Max Lankes und seine Top-Produkte längst ein Begriff.



Sonne macht's möglich: Firma wächst und gedeiht

Für Herbert Mauerer steht fest: „Nur die direkte Nutzung der Sonnen- und Windenergie kann die Energiewende der Zukunft darstellen.“ Und der Chef der Firma hm-pv will mit seinem Engagement die Weichen für die Energieversorgung des 21. Jahrhunderts mit stellen. Seit fast einem Jahrzehnt tummeln sich die Grafenkirchner höchst erfolgreich auf einem der am schnellsten wachsenden Märkte der Welt. Und die Solaranlagen-Experten passen sich der Rasanz der Branche an. Innerhalb von fünfeinhalb Jahren ist die Zahl der Mitarbeiter von 0 auf 125 in die Höhe geschneilt. Und Mauerer expandiert weiter, eröffnet Filialen im ostbayerischen Raum und sucht weiter händeringend nach qualifiziertem Personal.

Mit den errichteten Anlagen können 25 000 Haushalte versorgt werden.

■ Den „Arbeitsmarkt“ in seinem Heimatort Grafenkirchen hat er längst leer geräumt. Etwa 30 Mitarbeiter aus den umliegenden Ortschaften stehen auf der Gehaltsliste von hm-pv. 50 bis 100 neue Leute könnte Mauerer schon noch gebrauchen, schließlich sollen neben den bereits eröffneten Filialen in Deggendorf und Weiden weitere Zweigstellen in Straubing, Schwandorf und Regensburg folgen. „Uns kann eigentlich nur die Politik einbremsen“, so der Firmenchef. Dann etwa, wenn die angekündigte Energiewende nun doch nicht stattfinden sollte.

Anlagen mit insgesamt 100 Megawatt Leistung errichtet

Dass die Firma heute zu einem der leistungsstärksten Photovoltaik-Unternehmen in ganz Bayern zählt, das konnte niemand vorhersehen. Nach seinen acht Bundeswehr-Jahren gründete Mauerer 1992 seinen eigenen Elektrotechnik-Betrieb. Neun Jahr später montierte er die erste Photovoltaik-

Anlage. 2004 war das Schlüsseljahr. Die Bundesregierung verabschiedete das neue Energie-Einspeisungsgesetz (EEG). „Ein Riesenboom setzte ein“, erinnert sich Mauerer. Plötzlich sollte er mit seinem Ein-Mann-Betrieb auf 20 Hausdächern gleichzeitig die Solarmodule montieren. Mauerer erkannte die Zeichen der Zeit, verkaufte seinen Handwerksbetrieb und konzentrierte sich unter dem Dach der neu gegründeten hm-pv GmbH ausschließlich auf die Projektierung und Errichtung von Photovoltaikanlagen. Bis heute hat man Anlagen mit einer Gesamtleistung von 100 Megawatt errichtet. Mit dieser Energie kann man nicht weniger als 25 000 Haushalte versorgen. Aber die Oberpfälzer sind mittlerweile auch international im Einsatz. Letztes Jahr wurde im bulgarischen Plovdiv eine Großanlage mit 5 000 Kilowatt-Peak installiert. Diese Dynamik hat dem Unternehmen schon jede Menge Auszeichnungen eingebracht: 2010 konnte man den Bayerischen Gründerpreis in Empfang nehmen, zweimal schaffte man den Sprung unter „Bayerns Best 50“ und 2011 gehörte man zu den „Europe's 500“.

hm-pv GmbH

Berghang 5
93482 Pemfling / Löwendorf

Telefon: +49 (0)9975 / 90 4330

Fax: +49 (0)9975 / 90 2004

Mail: info@hm-pv.de

Web: www.hm-pv.de



Mitarbeiter sind für das Unternehmen das wichtigste Kapital

Entscheidender Garant für den unternehmerischen Erfolg ist die Belegschaft. „Unsere motivierten Mitarbeiter sind unser größtes Kapital“, so Mauerer. Deshalb legt man bei hm-pv großen Wert auf konsequente Fort- und Weiterbildung, ein gutes Betriebsklima und ein offenes und kommunikatives Verhältnis. Dass sich bis heute fast niemand aus der Unternehmens-Crew verabschiedet hat, liegt an der Arbeitsphilosophie, die in der Firma gepflegt wird. „Ich habe gute Leute und die braucht man nicht ständig zu kontrollieren“, erläutert Mauerer. Ganz im Gegenteil: „Sie können selbstständig und verantwortungsbewusst arbeiten.“ Ein anderer Erfolgsbaustein ist die Qualität.



„Bei uns kümmert sich ein Projektplaner um die komplette Umsetzung des Auftrags, von der Beratung bis zur fertigen Montage.“ Der Vorteil für den Kunden: „Er hat nur einen Ansprechpartner. Und der trägt auch die Verantwortung dafür, dass alles funktioniert“, so der hm-pv-Chef.

Der Photovoltaik-Technologie gehört die Zukunft, unabhängig davon, ob die jeweilige Bundesregierung an den Einspeisevergütungen herumbastelt. Davon ist der hm-pv-Chef felsenfest überzeugt. „Strom und Heizöl werden sich so verteuern, dass es sich in jedem Falle lohnen wird, den selbst erzeugten Strom im eigenen Haushalt und sogar zu

Heizzwecken und zur Warmwasseraufbereitung zu nutzen“, so Mauerer. Der Unternehmer rechnet vor: „2012 muss ein durchschnittlicher Vier-Personen-Haushalt rund 1 200 Euro im Jahr für Strom ausgeben. Ein Vierteljahrhundert später werden die Kosten bereits bei etwa 6 600 Euro liegen.“

Diesem Trend hin zu mehr Autarkie in den eigenen vier Wänden, werden auch die Grafenkirchner Rechnung tragen und dabei eine Vorreiterrolle einnehmen: „Wir wollen das Unternehmen von einem Montagebetrieb in ein Systemhaus für regenerative und nachhaltige Energieversorgungssysteme umwandeln“, macht der Firmenchef deutlich. Mit dem WinSun-Volkskraftwerk – eine Kombination aus Sonnen- und Windgeneratoren und Speicherbatterien – wollen die Oberpfälzer flächendeckend die Energiewende einläuten. „Damit kann man eine elektrische Eigenbedarfsdeckung zwischen 50 bis 80 Prozent erreichen“, schwärmt Mauerer. Für den Unternehmer steht heute schon fest: „In ein paar Jahren wird ein eigenes Kraftwerk so selbstverständlich sein, wie ein Lichtschalter oder eine Haustür.“

„Wir wollen das Unternehmen von einem Montagebetrieb in ein Systemhaus für regenerative und nachhaltige Energieversorgungssysteme umwandeln.“

Eckdaten

- » Gegründet: 2004
- » Mitarbeiter: 130
- » Branche: Alternative Energien
- » Geschäftsfelder: Montage von Photovoltaikanlagen, Windenergieanlagen und Speichersystemen



„2012 muss ein durchschnittlicher Vier-Personen-Haushalt rund 1 200 Euro im Jahr für Strom ausgeben. Ein Vierteljahrhundert später werden die Kosten bereits bei etwa 6 600 Euro liegen.“

Herbert Mauerer
Geschäftsführer



Letzter Kalbsledergerber der Republik

Die Geburtsstunde der Lederfabrik Perlinger schlug im Jahr 1864. Rund eineinhalb Jahrhunderte später ist der Familienbetrieb in Furth im Wald der letzte seiner Art. Nirgendwo sonst in Deutschland wird noch Kalbsleder gegerbt. Und die Oberpfälzer liefern Qualität vom Feinsten. Ihr Naturprodukt bildet die Grundlage für rahmengenähte Schuhe oder Luxus-Handtaschen. Dass Perlinger in der Leder-Elite mitmischen kann, hat seinen Preis: ein hoher Maschineneinsatz und trotzdem jede Menge Handarbeit sind notwendig.

Das Unternehmen ist eines der wenigen weltweit, in denen heute noch alle 150 Arbeitsgänge in Eigenregie durchgeführt werden.

■ Beim Produktionsprozess ist vieles notwendiger Luxus, den sich das Unternehmen leisten muss. Einige teure Maschinen laufen nur für wenige Stunden am Tag. „Benötigt werden sie trotzdem“, so Ulrich Perlinger, der in der fünften Generation die Geschicke des Betriebs lenkt. Das Unternehmen ist eines der ganz wenigen Betriebe weltweit, in denen heute noch alle sage und schreibe 150 Arbeitsgänge – von der Tierhaut bis zum fertigen Leder – in Eigenregie durchgeführt werden. Das kostet Zeit – alleine der Gerbprozess schlägt mit 150 Stunden zu Buche – und kostet Geld – ohne eine eigene vollbiologische, mehrstufige Kläranlage, mit der eine Reinigungsleistung von bis zu 99,9 Prozent der eingebrachten

Schmutzmenge erzielt wird, dürften sich die riesigen Holztrommeln in der Gerberei und Färberei des Betriebs gar nicht drehen.

Perlinger hat die Metallsalzgerbung in Deutschland eingeführt

Apropos Gerben: Perlinger hatte Ende des 19. Jahrhunderts als erstes deutsches Unternehmen der Branche die so genannte Metallsalzgerbung eingeführt. Sie ist ein in den USA entwickeltes Verfahren, das bei den Weltausstellungen 1893 und 1894 in Chicago und Antwerpen sogar mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde und das bis heute in Furth im Wald zum Einsatz kommt.

Ludwig Perlinger GmbH

Daberger Straße 27
93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 1861
Fax: +49 (0)9973 / 3642
Mail: info@perlinger-leder.de
Web: www.perlinger-leder.de



„Wir können ohne Übertreibung und mit Stolz behaupten, dass unsere heutige Gerbung mit zu den weltweit besten ihrer Art zählt“, betont der Unternehmer.

Der Aufwand, der betrieben wird, lohnt sich: „Dadurch, dass alle Produktionsabläufe im Haus stattfinden, sind wir flexibel“, so Perlinger. Kleinstmengen herzustellen ist für die Further ebenso wenig ein Problem, wie auf Spezialwünsche einzugehen. So kommt Perlinger-Leder heute auch in der Orthopädie zum Einsatz. Und weil die Further rein auftragsbezogen produzieren, können individuelle Variationen bezüglich Stärke, Textur oder Glanz gleich berücksichtigt werden.

Kunden stellen höchste Qualitätsansprüche

Höchste Präzision ist bei der Herstellung gefordert, das verlangen nicht zuletzt die exklusiven Kunden, die die Further beliefern. „Wir müssen zum Beispiel in der Lage sein, auch fünf Jahre später noch Leder mit einer identischen Kolorierung herzustellen“, so der Unternehmer. Kein einfaches Unterfangen. „Zwischenzeitlich sind neue Farbprodukte auf dem Markt“, erläutert Perlinger. Zu allem Überfluss verändert sich über Nacht auch die Konsistenz der Farbmischung. Ständiges Tüfteln und Testen ist also angesagt. „Es ist ungemein spannend“, gibt er zu. Und die Waren gehen nicht eher auf die Reise, bevor der Chef nicht persönlich die Endkontrolle vorgenommen hat. Die Hauptabnehmer des Oberpfälzer Edel-Leders sitzen in Frankreich, Italien, Japan und den USA. Ulrich Perlinger überlässt nichts dem Zufall, auch der Einkauf ist Chefsache: Er bezieht aus den Alpenländern die Rohware der Güteklasse eins. Die zeichnet sich unter anderem durch ein elastisches, klar definiertes Fasergefüge und eine weitgehend saubere Oberfläche aus. Rund 24 000 Kalbfelle werden jedes Jahr in dem Betrieb in Furth im Wald verarbeitet. Der Unternehmer, der nach dem plötzlichen Tod

seines Vaters im Jahr 1987 quasi über Nacht den Betrieb übernehmen musste, hat in den vergangenen 25 Jahren die Firma auch baulich komplett umgekrempelt. Zuletzt wurde ein neues, repräsentatives Bürogebäude hochgezogen, das geschickt die dahinter liegenden Hallen verdeckt. „Viele, die am Firmengelände vorbeifahren, vermuten gar nicht, dass hier auch etwas produziert wird“, erzählt er mit einem Lächeln.

„Wir müssen zum Beispiel in der Lage sein, auch fünf Jahre später noch Leder mit einer identischen Kolorierung herzustellen.“

Eckdaten

- » Branche: Lederindustrie
- » Gegründet: 1864
- » Mitarbeiter: 25
- » Geschäftsfeld: Produktion von hochwertigem Kalbsleder



„Dadurch, dass wir alle Produktionsschritte vom Gerben bis zum Zurichten im Haus durchführen, sind wir flexibel und können individuelle Kundenwünsche berücksichtigen.“

Ulrich Perlinger
Geschäftsführer



Polizisten schlüpfen in Uniformen aus der Oberpfalz

Das Unternehmen SMH ist ein kleines Rätsel. Zunächst jedenfalls. Im Internet lässt sich nichts über die Firma finden. Und auch in der Ortschaft Haschaberg weist nur ein kleines Schild am Straßenrand darauf hin, dass zumindest die Richtung stimmt. Das Gebäude, in dem der Betrieb seinen Sitz hat, erinnert eher an ein großzügig dimensioniertes Einfamilienhaus als an eine Firmenzentrale. Doch der erste Eindruck täuscht. Hier werden tatsächlich auf drei Stockwerken seit zwei Jahrzehnten unter anderem Uniformen und Einsatzbekleidung für Polizeikräfte von nicht weniger als zehn deutschen Bundesländern entwickelt und produziert.

Entscheidend bei den Produkten ist neben der hohen Funktionalität, die Robustheit und der Tragekomfort.

■ Wenn die Spezialeinheit GSG 9 zu Einsätzen ausrückt oder Gesetzeshüter Castor-Transporte begleiten – die Firma SMH ist bekleidungstechnisch immer mit von der Partie. Der kleine Fünf-Mann-Familienbetrieb gehört mit zu den innovativsten Unternehmen in diesem Bereich – republikweit. Die textilen Nischenprodukte, die dem Betrieb gut gefüllte Auftragsbücher beschicken, dürfen aber nicht beworben werden, so wollen es die Auftraggeber. Das erklärt auch die mediale Zurückhaltung, oder besser gesagt die Nicht-Notwendigkeit, etwa im Internet auf den Putz zu hauen. Firmenchef Johann Schneider, selbst gelernter Be-

kleidungstechniker, hat sein Ohr immer am Puls der Zeit, besser gesagt immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Polizisten. Er profitiert unter anderem von dem regen Meinungsaustausch mit den Gesetzeshütern, zum Beispiel mit denjenigen, die in der benachbarten Polizeihundeschule in Waldmünchen ihre Ausbildung absolvieren. „Ich erfahre bei der Gelegenheit immer wieder, welche Bekleidungswünsche die Beamten haben“, erzählt der Unternehmer. Die greift er dann auf und setzt sie stofflich um. „Entscheidend bei unseren Produkten ist neben der hohen Funktionalität, die Robustheit und der hervorragende Tragekomfort“, so Schneider.

SMH fertigt Einsatzbekleidung aus Aramid

Gerade im Bereich der Security Fashion werden immer neue Material-Anforderungen gestellt. „Fast nach jedem Einsatz ergeben sich neue Erfahrungen, die dann in die Ausrüstung eingearbeitet werden müssen.“ Werden Polizisten zum Beispiel mit Molotow-Cocktails attackiert, dann sind die Einsatzkräfte für Sekundenbruchteile einer höheren Hitzebelastung ausgesetzt als beispielsweise Feuerwehrleute bei der Brandbekämpfung. „Wenn diese Wurfgeschosse in die Luft gehen, dann entstehen am Explosionspunkt Temperaturen bis zu 1 700 Grad Celsius“, weiß Schneider. Bei SMH hat man auf diese lebensbedrohenden Szenarien längst reagiert und zum Beispiel Einsatzbekleidung aus hitze- und feuerbeständigem Aramidmaterial im Sortiment. Diese Fasern schmelzen bei hoher Temperatur nicht, sondern beginnen ab 400 Grad Celsius nur zu verkohlen.

Serienproduktion übernimmt ein Betrieb in der Slowakei

Im oberfränkischen Helmbrechts lässt Schneider die Stoffe produzieren, in einem 20-Mann-Betrieb am Fuße der slowakischen Hohen Tatra werden die Bekleidungsstücke gefertigt. Der Oberpfälzer hat lange suchen müssen, um im benachbarten osteuropäischen Ausland eine Firma zu finden, welche die von ihm geforderte anspruchsvolle Qualität auch pünktlich liefern kann. Denn: „Unsere Termintreue zeichnet uns aus“, so der Unternehmer. Jede zweite Woche macht er sich auf die 650 Kilometer lange Strecke, um das Rohmaterial abzuliefern und ein paar Tage später die Fertigung mit zurück in die Oberpfalz zu nehmen.

Am Firmensitz in Waldmünchen-Haschaberg selbst werden in bester handwerklicher Schneidermanier Musterteile für die spätere Serienfertigung produziert oder Sondermaßenfertigungen hergestellt. Der Firmenchef selbst übernimmt den Zuschnitt. Vieles ist nach wie vor reine Handarbeit. Einziges, aber für den Erfolg entscheidendes High-Tech-Gerät ist ein Computer, der die Schnittzeichnungen für die bis zu 60 verschiedenen Damen- und Herrengrößen anlegt. „Ich wurde damals milde belächelt, als ich die 100 000 D-Mark teure Anschaffung getätigt hatte“, erinnert sich der Unternehmer. Doch diese Investition hat sich für ihn nicht nur wirtschaftlich bezahlt gemacht: „Sie hat auch die Zukunft meines Betriebs gesichert.“



Eckdaten

- » Gegründet: 1992
- » Mitarbeiter: 5
- » Branche: Bekleidungshandwerk
- » Geschäftsfelder: Entwicklung und Produktion von Corporate und Security Fashion

Fast nach jedem Einsatz ergeben sich neue Erfahrungen, die dann in die Ausrüstung eingearbeitet werden müssen.



smh corporate fashion

Haschaberg 34
93449 Waldmünchen

Telefon: +49 (0)9975 / 1313
Fax: +49 (0)9975 / 904633
Mail: johann.schneider@smh-kleidung.de
Web: www.smh-kleidung.de

smh  KLEIDUNG



Qualität, Gesundheit und Ökologie

Die Bäckerei Welter setzt schon immer auf Transparenz, Offenheit und Authentizität. „Wir wollen mit unseren Produkten glaubwürdig sein“, sagt Inhaber Reinhard Welter. „Und das gelingt uns nur, wenn wir unseren Kunden nicht nur erzählen, dass wir ausschließlich mit natürlichen Rohstoffen backen, sondern ihnen das auch nachweisen können.“

„Wir setzen auf natürliche Rohstoffe und unsere lange Tradition.“

■ Seit jeher setzt die Bäckerei auf Qualität, Gesundheit und Ökologie. E-Nummern wird man hier vergebens suchen, alle Zusatzstoffe, technischen Hilfsstoffe und Herstellungsverfahren sind exakt angegeben und nachweisbar. „Wir setzen auf natürliche Rohstoffe“, sagt der Inhaber überzeugt. „Und auf unsere lange Tradition“ – denn bereits im Jahre 1607 wurde die Bäckerei erstmals urkundlich erwähnt. Gemäß dieser Philosophie ist Reinhard Welter momentan dabei, für sein Unternehmen die Zertifizierung mit dem Gütesiegel „Die Bäcker. Zeit für Geschmack“ zu erhalten.

Tradition und Geschmack

Das Bäckerhandwerk, das über eine solch lange Zeit weitergegeben und verfeinert wurde,

ist auch heute noch sehr traditionell. Natürlich: Heute ersetzen große Maschinen und moderne Backöfen die körperlich anstrengende Arbeit und das offene Feuer von damals. Rezepte und Zutaten aber sind noch genauso ursprünglich wie im letzten Jahrtausend: „Wir passen nicht den Rohstoff an unsere Maschinen an, sondern sorgen dafür, die Rohstoffe so zu verarbeiten, dass ein Optimum an natürlichem Aroma erzielt wird“, so Reinhard Welter.

Nicht nur der Geschmack entscheidet: Das Auge isst bekanntermaßen mit. Zu einem geschmackvollen Gesamtauftritt gehört neben modernen, freundlichen Filialen und einheitlicher Kleidung für das Personal auch die Verpackung. Der Kunde soll schließlich auch zu Hause noch ein zufriedener Kunde sein.



Bäckerei Welter

Am Regen 7
93468 Miltach

Telefon: +49 (0)9944 / 3022 90

Fax: +49 (0)9944 / 3022 922

Web: www.welter-brot.de



Genauso wichtig wie die Zufriedenheit der Kunden ist der Bäckerei auch die ihrer Mitarbeiter: 265 Angestellte und Auszubildende tragen täglich ihren Teil zum Erfolg bei und identifizieren sich mit dem Unternehmen, weil es ihnen nicht nur einen sicheren Arbeitsplatz, sondern auch Freude bietet.

Welter-Brote stehen für Qualität

Moderne Techniken und neueste Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung setzt die Bäckerei sinnvoll und umweltschonend im Sinne ihres Qualitätsanspruches ein. Da ist es nicht verwunderlich, dass das Miltacher Brot bei den regelmäßigen Brotprüfungen der Fachverbände laufend Bestnoten erhält. 33 verschiedene Brotsorten werden angeboten – weitere sind in Planung. Weil gerade Bio- und Vollkornbrote bei den Kunden immer beliebter werden, soll dieser Bereich in Zukunft verstärkt ausgebaut werden. Die Kunden freuen sich, dass sich die Bäckerei voll und ganz nach ihren Wünschen richtet und jederzeit Auskunft zu den Inhaltsstoffen erteilt. Und auch

hier will Welter in Zukunft noch mehr Transparenz schaffen.

Die Produkte der Bäckerei Welter findet man in den mittlerweile 30 Filialen überall in Ostbayern. An 363 Tagen im Jahr werden diese zwei Mal täglich mit frischen Backwaren beliefert. Übrigens, ganz im Sinne der ökologischen Backwaren setzt Reinhard Welter auch bei der Auswahl seines Fuhrparks auf Nachhaltigkeit: Die Lkws sind besonders umweltfreundliche BlueTec-Modelle der Firma Mercedes Benz.

Genauso wichtig wie die Zufriedenheit der Kunden ist der Bäckerei auch die ihrer Mitarbeiter.

Eckdaten

- » Branche: Bäckerei
- » Geschäftsführer: Reinhard Welter
- » Mitarbeiter: 265
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Miltach / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1607
- » Kompetenzen: Bio-Produkte, Brot, Weizenkleingebäck, Dauergebäck, Schnitten, Torten, Snacks, Partygebäck
- » Anerkannter Ausbildungsbetrieb der Handwerkskammer Niederbayern / Oberpfalz



„Wir wollen unseren Kunden durch die Qualität unserer Backwaren ein Stück Natur zurückgeben.“

Sandra Eckl, Qualitätsmanagement / Einkauf / Sicherheitsbeauftragte,
Reinhard Welter, Geschäftsführung, **Albert Zeininger**, Betriebsleiter (v.l.)



„Goldene Zeiten“ für den Malerbetrieb Josef Lecker

Das Handwerk hat ja bekanntermaßen goldenen Boden. Auf den Malerbetrieb von Josef Lecker trifft dies gleich in doppeltem Sinne zu. Denn mit dem Juniorchef hat das erfolgreiche Familienunternehmen aus Furth im Wald auch einen waschechten Vergoldermeister in seinen Reihen.

Graue Gewerbegebäude werden aufgepeppt und historische Fassaden erstrahlen in neuem Glanz.

■ Dieses „goldene“ Prädikat zu erlangen, ist gar nicht so einfach: Europaweit gibt es nur eine einzige Ausnahme-Bildungsstätte, und die ist in München angesiedelt. Wer dort aufgenommen werden und für ein Jahr die Schulbank drücken möchte, sollte schon einmal eine überdurchschnittlich gut bewertete Gesellenprüfung als Maler oder Kirchenmaler in der Tasche haben. Für Josef Lecker junior war diese Zugangsvoraussetzung kein Problem. Im praktischen Leistungswettbewerb für Maler wurde er im Jahr 2003 erster Kammer- und Landessieger; auf Bundesebene schaffte er einen hervorragenden vierten Platz. 2005 folgte die Meisterprüfung im Malerhandwerk. Und der Further machte auch in der Isarmetropole auf sich aufmerksam. Als jüngster Teilnehmer legte er 2008 als Bester die Meisterprüfung im Vergolderhandwerk und in der Kirchenmalerei ab. „Mit dieser Zusatzqualifikation wollten wir das Leistungsspektrum unseres Betriebs weiter ausbauen“, erzählt Lecker junior.

Josef Lecker senior gründete 1979 den Betrieb

Die Anfänge des Betriebs reichen 33 Jahre zurück. Vater Josef, der selbst eine Bilderbuch-Gesellenprüfung abgelegt hatte und 1973 den Meisterbrief in Empfang nehmen konnte, wagte 1979 in Ränkam den Sprung in die Selbstständigkeit. Und die Erfolgs-Rechnung ging auf. 1992 wurde in der Drachenstichstadt ein neues Betriebsgebäude errichtet. Dort untergebracht sind bis heute Werkstatt, Lager und Ausstellungsraum. Wer sich im ersten Stock umsieht, kann sich ein Bild davon machen, wie vielseitig man bei Lecker aufgestellt ist. „Bei uns wird Malerei zur wahren Kunst“, betont der Junior-Chef. Und er hat recht: Da verwandeln sich die Wände von Duschkabinen in einen tiefseeblauen Tummelplatz für Seepferdchen und bunte Fische; mit Hilfe von Strukturspachteltechniken werden mediterrane Räume geschaffen, und wer möchte, den entführt Josef

Josef Lecker

Malermester, Lackierermeister,
Vergoldermeister, Kirchenmaler
Zelzerweg 5
93437 Furth im Wald / Ränkam

Telefon: +49 (0)9973 / 9057
Fax: +49 (0)9973 / 4850
Mail: info@malerei-lecker.de
Web: www.malerei-lecker.de



„Im Gegensatz zur Großstadt können wir in unserer ländlich strukturierten Region zu unseren Kunden noch ein persönliches Verhältnis aufbauen und pflegen.“

Josef Lecker junior
Geschäftsführer

Lecker gleich ins Reich der Illusion. Himmel und Meer halten dann in den Räumen Einzug oder die Toskana kommt ins Oberpfälzer Wohnzimmer und lässt jeden Tag Urlaubsstimmung und Wohlfühlatmosphäre aufkommen. Der Phantasie der Kunden und des Lecker-Teams sind kaum Grenzen gesetzt.



Kreativität bei der Innenraum- und der Außenfassaden-Gestaltung

Die Kreativität und das Know-how des Handwerksbetriebs in der Drachenstichstadt finden auch in der Außenfassaden-Gestaltung ihren Niederschlag. Eine Apotheke erhielt einen auffälligen Anstrich mit selbstreinigender Farbe, graue Gewerbegebäude wurden optisch aufgepeppt und historische Fassaden wie die der Further Stadtpfarrkirche erstrahlen in neuem Glanz. Für ein ganz besonders gelungenes Altstadt-Projekt in Regensburg konnte der Malereibetrieb 2007 sogar einen Fassadenpreis in Empfang nehmen. Und auch als Vergolder- und Kirchenmaler ist Josef Lecker junior ein gefragter Experte. Er wird gerufen um beispielsweise alte, wertvolle Skulpturen zu restaurieren, gotische Reliefs aus dem 16. Jahrhundert oder italienische Renaissance-Rahmen zu rekonstruieren. Auftraggeber sind unter anderem das Landesamt für Denkmalpflege sowie Privatpersonen.



Aufgrund des breiten Einsatzspektrums lernen Auszubildende alle Facetten dieses Handwerks.

Die Further sind zudem anerkannter Ausbildungsbetrieb. Aktuell gehen bei Lecker drei Azubis in die Lehre. Nachwuchskräfte zu finden ist für das zehn-Mann-Unternehmen kein Problem: „Aufgrund unseres breiten Einsatzspektrums lernen unsere Auszubildenden alle Facetten dieses Handwerks kennen. Und nicht zuletzt der gute Ruf unserer Firma macht uns zu einem attraktiven Arbeitgeber“, so Lecker.



Eckdaten

- » Gegründet: 1979
- » Mitarbeiter: 10
- » Branche: Malerhandwerk
- » Geschäftsfelder: Maler- und Lackierarbeiten, Vergolden und Kirchenmalerei



Sonderwünsche sind erwünscht

Klein ist nur der Ort, in dem die Firma Wengler Zaun- und Toranlagen zu Hause ist: Regenpeilstein. Alles andere besticht durch Größe, Weite und Großartigkeit: drei Standorte in Deutschland und Österreich, 15 unabhängige Bautrupps, 21 verschiedene Bagger, 18 Lkws, 855 Quadratmeter Materialdepot... Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen und verschafft nur einen ersten Eindruck, was das 1977 gegründete Unternehmen für seine Kunden bereithält.

Heute hat das Unternehmen eine eigene Schlosserei, Lackiererei, Schweißerei, Kfz-Werkstatt sowie eine Zaunflechtmaschine.

■ Zaunbau und Toranlagen sind die Paradedisziplinen von Wengler. „In diesem Bereich sind wir deutschlandweit führend“, sagt Geschäftsführerin Doris Neumann-Wengler, „Und das war ein hartes Stück Arbeit.“ Immer wieder wurden Investitionen getätigt, um sich von externen Lieferanten weitestgehend unabhängig zu machen: Heute hat das Unternehmen eine eigene Schlosserei, Lackiererei, Schweißerei, Kfz-Werkstatt sowie eine firmeneigene Zaunflechtmaschine. Hinzu kommt das umfangreiche Drahtlager: Hier findet man jeden Draht, den man sich nur vorstellen oder den der Kunde bestellen

kann – verzinkt, kunststoff-ummantelt, kunststoff-gesintert oder Crapal. „Das war nötig, um kurzfristige Anfragen oder auch Großaufträge schnell und kompetent erfüllen zu können“, so die Geschäftsführerin.

Firmeneigene Drahtflechtmaschine

Kunden der Regenpeilsteiner Firma kommen aus der ganzen Bundesrepublik und darüber hinaus: Seit 2007 die Wengler GmbH in Leonding / Österreich gegründet wurde, kommen auch von dort

Wengler

Wengler Zaun- und Toranlagen GmbH

Schloßzell 10

93426 Roding-Regenpeilstein

Telefon: +49 (0)9461 / 9406 0

Fax: +49 (0)9461 / 9406 99

Web: www.zaunbau-wengler.de



immer mehr Anfragen. Zudem gibt es viele Kunden in Frankreich, die die erstklassige Arbeit und die zeitnahe Abwicklung des Unternehmens zu schätzen wissen.



Auf die Flechtmaschine ist die Geschäftsführerin ganz besonders stolz: Bis zu 1 000 Quadratmeter Zaun können damit jeden Tag produziert werden – bis zu einer Drahtstärke von fünf Millimetern. Die Individualität kommt dabei nicht zu kurz: Je nach Bedarf gibt es unterschiedliche Maschenweiten, Rautenmuster oder Stachelspitzen zur Auswahl. Hinzu kommt die unterschiedliche Zaunhöhe: Ganz individuell nach Kundenwunsch flicht die Maschine Zäune mit einer Höhe von 40 Zentimetern bis zu vier Metern.

Zaun aus Regenpeilstein für den Airport München

Für die Herstellung von Toren bedient sich das Team aus dem 855 Quadratmeter großen, 500 Tonnen fassenden Metalldepot: Kleine Eingangstore für Privatleute werden genauso unkompliziert produziert wie riesige Werkseinfahrten für Unternehmen. Auch hier gilt der Grundsatz: „Sonderwünsche sind erwünscht“ – in punkto Sicherheit, Design oder Technik ist (fast) alles umsetzbar.

Eines der größten Projekte für Wengler war die Einzäunung des Münchner Flughafens: Rund 40 Kilometer Zaun in verschiedenen Höhen wurden dabei verbaut. Unterschiedliche Steigungen, verschiedene Übersteig-Sicherheitssysteme und eine hervorragende Einbindung in die landschaftlichen Gegebenheiten lauteten die Vorgaben des Kunden, die zur vollsten Zufriedenheit erfüllt wurden.

Kleine Eingangstore werden genauso unkompliziert produziert wie riesige Werkseinfahrten.



„Wir sind nach wie vor ein Familienunternehmen und sehr stolz auf unser gutes Betriebsklima. Unter Mitarbeitern und Geschäftsführern ist der Umgang sehr familiär.“

Doris Neumann-Wengler
Geschäftsführerin

Eckdaten

- » Branche: Zaun- und Torbau
- » Geschäftsführer: Doris Neumann-Wengler, Herbert Wengler sen.
- » Mitarbeiter: 80 bis 100 (saisonbedingt)
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding-Regenpeilstein
- » Unternehmensgründung: 1977
- » Kompetenzen: Schlosserei, Lackiererei, Schweißerei, Kfz-Werkstatt, Zaunflechtmaschine



Ein Unternehmen mit Wohlfühlfaktor für alle

Wohlfühlen ist das große Thema in der Rodinger Firma Gruber Naturholzhaus. In einem Haus kann man auf viele Arten dafür sorgen, dass sich seine Bewohner rundum wohlfühlen – auf diesem Gebiet ist Günther Gruber Spezialist. Er ist nicht nur erfolgreicher Geschäftsführer von Gruber Naturholzhaus, er ist auch Menschenfreund. Günther Gruber bietet seinen Kunden an, sie auf dem manchmal steinigen Weg zum eigenen Wohlfühl-Haus zu begleiten – und das meint er wörtlich.

Nicht nur Kunden, sondern auch Mitarbeiter fühlen sich im Naturholzhaus wohl.

■ „Wir sind eine innovative Firma, die in Sachen Umsatz- und Mitarbeiterzahlen kontinuierlich wächst“, sagt er. Das müsse auch so sein, denn wer sich auf dem schnelllebigen Markt behaupten will, müsse ständig am Ball bleiben. Für den Erfolg der Firma ist aber noch etwas anderes ausschlaggebend: Bei Gruber Naturholzhaus wird nicht nur Wert auf das Wohlfühlen der zukünftigen

Hausbesitzer, also der Kunden, gelegt – auch die Mitarbeiter sollen sich hier wohlfühlen.

Innovationskraft dank kreativer Mitarbeiter

Bereits zweimal wurde das Unternehmen mit Standorten in Roding, Bernried und Rötzing mit dem

Gruber Naturholzhaus GmbH

Sanddickicht 12
93426 Roding



Telefon: +49 (0)9461 / 4029 0
Fax: +49 (0)9461 / 4029 29
Web: www.naturholzhaus.info



Bayerischen Qualitätspreis ausgezeichnet, ebenso oft mit dem Bayerischen Integrationspreis. Und das unter anderem deshalb, weil die geforderte Behindertenquote nicht nur erreicht, sondern sogar um das Doppelte überschritten wird. Das ist eine enorme Leistung in der Baubranche, in der die Beschäftigung von behinderten Menschen als eine echte Herausforderung gilt. Bei Gruber ist die Integration aber wie es scheint kein Problem: Die Menschen arbeiten in allen Bereichen, erhalten spezielle Voraussetzungen und leisten die gleiche gute Arbeit wie ihre nichtbehinderten Kollegen.

Und was passiert, wenn Mitarbeiter die besten Voraussetzungen erhalten? Sie engagieren sich überdurchschnittlich. So ist auch die hohe Innovationskraft des Unternehmens zu erklären, das mit eigenen Entwicklungen immer wieder Meilensteine in der Branche setzt. Sichtbar wird das am Beispiel Energieeffizienz: 1999 errichtete die Firma das erste Holz-Passiv-Haus in ganz Bayern. Im Moment arbeitet das Team im Bereich Ausbau an speziellen Klimadecken – die Patente dafür laufen bereits.

Gruber-Häuser stehen bayernweit

So viel Innovationskraft, obwohl nicht einmal eine eigene Entwicklungsabteilung vorhanden ist: „Die braucht es gar nicht“, sagt Günther Gruber. „Wenn jemand eine gute Idee hat, wird die auch umgesetzt.“

Selbst die Auszubildenden dürfen sich überall mit einbringen und lernen in ihrer Lehrzeit alle Abteilungen kennen, vom Trockenbau, über technisches Zeichnen bis hin zur kaufmännischen Abteilung.

Häuser von Gruber findet man in ganz Bayern, momentan hauptsächlich in Oberbayern. Dabei unterstützt Günther Gruber mit seinem Team

die Kunden gerne von der Grundstückssuche bis zum schlüsselfertigen Haus, berät aber auch in Teilaufträgen immer hochprofessionell und mit dem einen Ziel: dass der Kunde sich in seinem neuen Zuhause so richtig wohlfühlt.

Das Unternehmen erhielt wegen seiner hohen Behindertenquote bereits den Bayerischen Integrationspreis.

Eckdaten

- » Unternehmensgruppe Gruber: Ausbau, Baumanagement, Naturholzhaus
- » Geschäftsführer: Gerhard Gruber, Dipl. Ing. (FH)
- » Mitarbeiter: 280
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Rötz / Bernried
- » Unternehmensgründung: 1963
- » Kompetenzen: schlüsselfertiger Holzbau, Trockenbau, Estrich, Fußboden/Parkett, Klimadecken, schlüsselfertiger Umbau und Sanierungen



„Zufriedene Kunden sind die Grundbedingung für langfristigen Erfolg. Diesem Prinzip ist Gruber immer treu geblieben.“

Gerhard Gruber
Dipl. Ing. (FH), Geschäftsführer



Von Lohberg bis auf die Kinoleinwand

„Das sind meine Waldindianer“, sagt Hubert Hödl und zeigt auf zwei Figuren, etwa 120 cm hoch und jede auf ihre Art kunstvoll gefertigt. Ein recht großer Stein gehört ebenso dazu wie kunstvoll verarbeitetes Glas und diverse Verzierungen. Alle Einzelteile, die in ihnen verbaut sind, finden sich draußen im Wald und werden in der Glashütte Alte Kirche zu einem individuellen Gesamtbild.

■ Eine ganz neue Linie

Was zählt, ist der Spaß an der Arbeit.

2007 war es, als Hödl die Glashütte in Lohberg von ihrem Gründer Theodor Sellner übernahm und ihr seinen eigenen Stempel aufdrückte. Der Philosophie Sellners – alles, was in der Glashütte verkauft wird, wird auch dort hergestellt – bleibt er nach wie vor treu. Aber während vorher kaum jemand in die ehemalige Kirche kam, um sich vor Ort nach schönen Glasprodukten umzusehen, halten sich Auftragsarbeiten und Vor-Ort-Käufe heute die Waage. „Wir machen jetzt ganz andere Sachen“, erklärt der Inhaber. Wichtig sei ihm

dabei immer der Spaß an seiner Arbeit. Den wolle er mit seinen Stücken auch ausdrücken. Wer einen tieferen Sinn suche, sei bei ihm an der falschen Adresse. Deshalb gibt es viele Produkte in fröhlichen Farben, mit lachenden und tanzenden Menschen oder Fantasiewesen.

Die ehemalige Kirche scheint auf den ersten Blick wie geschaffen für die Glasherstellung: Im Winter zieht es zwar durch die einfachen Fenster, der heiße Ofen aber sorgt für angenehme Wärme. Im Sommer hat die heiße Luft viel Raum, um nach oben zu steigen. Und wenn es doch einmal zu heiß sein sollte, bleibt der Ofen auch mal aus: „Es gibt ja noch

andere Arbeiten, wir schleifen, gravieren oder bemalen auch alles selbst“, sagt Hödl. Und dennoch: Alles, was mit seiner Arbeit zu tun hat, ist schwer, ob Maschinen oder Rohstoffe. Und eine kleine Kirche ist eben keine Lagerhalle und hat weder ein großer Tor noch sonstige Hilfsmittel, die beim Transport helfen. Da bleibt nur eines: schleppen.

Kein Künstler, sondern Handwerker

Auch wenn Hödl seine Produkte in verschiedenen internationalen Ausstellungen zeigt, sagt er doch: „Mit Kunst muss man vorsichtig sein. Ich selbst bezeichne mich nicht als Künstler, sondern als Handwerker. Denn das Handwerk kommt leicht ohne Kunst aus – umgekehrt dagegen funktioniert es nicht.“ Daher sieht er in allem zuerst den praktischen Gedanken: „Aus einem Fenster muss man rausschauen können“, sagt Hödl nüchtern. Und trotzdem schafft er es, mit seinen Ideen einem alten, traditionsreichen Handwerk einen völlig neuen Schwung zu geben. Freilich: Glas kann man nicht neu erfinden, aber es gibt viele Muster, Formen und Kombinationen, die daraus etwas Unerwartetes machen. Hödls Geheimnis ist seine offene Art. „Bei uns ist jeder willkommen, jeder kann mit uns zusammenarbeiten“, sagt er. Ob das nun Glaskünstler, Maler oder Produktdesigner sind, ist völlig egal – wenn die Idee überzeugend klingt, ist er dabei.

Eine Kristallkugel für die Märchenkönigin

Das hat sich herumgesprochen. Heute kommen viele Tagesausflügler bis aus Linz oder Coburg. Für Touristen aus aller Welt, die ihren Urlaub in der Region verbringen, ist die Glashütte Alte Kirche ein fester Programmpunkt. Viele von ihnen sind an-

schließend begeisterte Kunden, rufen immer wieder an und fragen nach neuen Produkten. Sogar Filmemacher schätzen die Arbeiten aus Lohberg: Für den Kinofilm „Sieben Zwerge – Männer allein im Wald“ fertigten Hödl und sein Team die Kristallkugel der Königin und einige andere Stücke – jedes so einzigartig wie die Waldindianer.



„Bei unserer Arbeit gibt es die Pflicht und die Kür: Nur wenn wir die Pflicht gut machen, haben wir auch Zeit für die Kür.“

Hubert Hödl
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Glaskunst
- » Geschäftsführer: Hubert Hödl
- » Mitarbeiter: 4
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Lohberg / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2005
- » Kompetenzen: Glasobjekte für Galerien, Privatpersonen und Firmen

Glashütte Alte Kirche

Brennesstraße 1
93470 Lohberg

Telefon: +49 (0)9943 / 9028 30
Fax: +49 (0)9943 / 9028 31
Mail: info@glashuette-alte-kirche.de
Web: www.glashuette-alte-kirche.de



Mit neuen Ideen einem traditionsreichen Handwerk neuen Schwung verleihen



Der kleine Unterschied

Es ist Wahlzeit, der neue Betriebsrat soll bestimmt werden. Einige hundert Menschen müssen dazu ihre Stimme abgeben. Die Stimmzettel sind ein wenig anders, als so mancher es von seiner eigenen Betriebsratswahl gewohnt ist: Auf ihnen sind keine Namen zu lesen, sondern Fotos zu sehen. Kein Wunder: Viele der Beschäftigten können nicht lesen und schreiben. Sie sind behindert. Und trotzdem gehen sie tagtäglich ihrer Arbeit nach, in den Behindertenwerkstätten in Cham oder in den beiden Außenstellen in Cham oder in Bad Kötzing.

■ Bunte Bilder in kahlen Hallen

Die Menschen hier sind froh, jeden Tag fast ganz normal arbeiten zu dürfen.

Es herrscht ein gutes Betriebsklima in den einzelnen Abteilungen. Die Menschen hier sind froh, jeden Tag fast ganz normal arbeiten zu dürfen, dazu täglich ihre Freunde zu treffen und ganz nebenbei in den Genuss von Sport- oder Lese-/Schreib-Kursen zu kommen. Arbeitsbeginn ist um 8 Uhr, Ende um 16.30 Uhr, freitags bereits um 11.45 Uhr. Dazwischen sind die 440 Mitarbeiter und ihre Betreuer sehr produktiv – schließ-

lich geht es auch in den Behindertenwerkstätten darum, wirtschaftlich zu arbeiten.

Wer meint, hier würde nur Beschäftigungstherapie mit Malen, Basteln und Singen veranstaltet, der irrt gewaltig: Wer eine der Produktionshallen betritt, wird auf den ersten Blick keinen Unterschied zu einer gewöhnlichen Firma feststellen. Maschine reiht sich an Maschine, es herrscht rege Betriebsamkeit. Freilich können die Mitarbeiter hier keine Express-Aufträge annehmen, aber die Teile, die sie herstellen, sind einwand-

Behindertenwerkstätten Oberpfalz Betreuungs-GmbH



Behindertenwerkstätten Oberpfalz

Hans-Eder-Straße 5
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 882 0
Fax: +49 (0)9971 / 882 122
Mail: info@wfb-cham.de
Web: www.wfb-cham.de



frei und gehen an unterschiedlichste namhafte Firmen. Dass hin und wieder jemand während der Arbeit einnickt ist dabei genauso normal wie die vielen wunderschönen und farbenfrohen Bilder, die alle Gänge und sogar die an sich recht kahlen Hallen zieren.



Später ganz normale Rentner

Jeder behinderte Mensch, der hier arbeiten möchte, bekommt auch eine Stelle. Dabei wird stets darauf geachtet, dass man ihm einen seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden Arbeitsplatz anbieten kann. Ob das nun in der maschinellen Produktion oder in der Näherei ist, lässt sich schnell herausfinden. Der Lohn, den die behinderten Menschen für ihre Tätigkeit erhalten, liegt in Cham bei durchschnittlich 360 Euro pro Monat – das ist mehr als das Fünffache des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohns von 70 Euro. Dazu kommen fiktiv Kranken- und Sozialversicherungen, sodass die behinderten Menschen nach ihrer Erwerbstätigkeit wie jeder andere Arbeitnehmer in Rente gehen können. Alles ganz normal also: Der Unterschied liegt im Detail – oder, wie bei den Stimmzetteln, im Bild.

Eckdaten

- » Branche: Behindertenwerkstätten mit Schwerpunkt Metall / Holz
- » Geschäftsführer: Michael Orthgieß
- » Mitarbeiter: 440 Betreute und 114 Mitarbeiter, davon 37 Betreuer
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1972
- » Kompetenzen: Drehen, Bohren, Sägen, Gewindegewinde, Fräsen, Schneiden, Stanzen, Schleifen, Entgraten, Schweißen, Schreinerei, Paletten, Kistenfertigung, Näherei, Montage, Stempelfertigung, Gravieren, Folienschriften, Kuvertieren

Jeder behinderte Mensch, der hier arbeiten möchte, bekommt auch eine Stelle.



„Wegen des medizinischen Fortschritts und einer verbesserten Pränataldiagnostik wird es künftig weniger behinderte Menschen geben – und damit weniger Arbeitskräfte für uns. Trotzdem werden Einrichtungen wie die Behindertenwerkstätten Cham weiterhin Bestand haben, weil wir auch psychisch kranken Menschen oder Suchtkranken einen sicheren Arbeitsplatz bieten und damit die Rückkehr in ein normales Leben ermöglichen.“

Michael Orthgieß
Geschäftsführer

So individuell wie der Mensch selbst

Schmuck ist wie Mode: Die großen Labels geben die Trends vor und fertigen alles massenhaft und günstig. Was fehlt, ist ein Stück Individualität. Die gibt es nur bei Handgemachtem – ob mit den Namen aller Familienmitglieder in einem Ring, dem Fußabdruck des neugeborenen Nachwuchses in einem Kettenanhänger, dem Familienwappen in einem goldenen Zifferblatt oder den eigenen Initialen in einer Gürtelschnalle. Das alles – und noch vieles mehr – macht Stefan Müller, Gold- und Silberschmiedemeister.

■ Geräte in neuer Bedeutung

Der Klassiker: Paare, die individuelle Trauringe wollen.

Dabei ist seine Berufsbezeichnung für einen Laien etwas irreführend: Ein Goldschmied arbeitet nämlich keineswegs nur mit Gold, ebenso wenig wie ein Silberschmied ausschließlich mit Silber. Tatsächlich ist es so, dass ein Goldschmied Schmuck aller Arten herstellt und ein Silberschmied die sogenannten Geräte. Geräte, das sind Gebrauchsgegenstände wie zum Beispiel Kannen, Löffel, Gabeln oder auch liturgische Geräte wie Monstranzen, Kelche oder Hostienschalen. Noch vor einigen Jahren konnte man sich während der Ausbildung auf einen Bereich festlegen, seit Neuestem aber werden beide zusammengelegt. So hat auch Stefan Müller, der an der staatlichen Berufsfachschule für Glas und



Schmuck in Neugablonz gelernt und anschließend seinen Meister gemacht hat, bereits beide Bereiche zusammen absolviert.

Für jeden das Richtige

Der gebürtige Kötztlinger fand nach einigen Jahren in Würzburg und Regensburg schließlich wieder den Weg zurück in seine Heimat. Zwar – so muss er zugeben – hat der relativ kleine Standort einige Nachteile, aber dennoch lohnt es sich. Müllers Besonderheit: Er stellt alles selbst her und hat nur eine Angestellte, eine weitere Goldschmiedin. Es ist das Individuelle, das seine Kunden so lieben. Der Klassiker sind Paare, die individuelle Trauringe haben möchten. Aber auch jeder andere, der ein besonderes Schmuckstück für den Partner, einen Familienangehörigen oder einen Freund sucht, findet bei Stefan Müller garantiert das Richtige – gerade dann, wenn man selbst noch keine Idee hat, was man eigentlich möchte. Denn diese Arbeit liebt der Gold- und Silberschmied. Hier kann er kreativ sein und sich gestalterisch betätigen – eine Fähigkeit, die er während seiner Ausbildung erworben hat.

Gute Arbeit spricht sich herum

Doch so schön die kreative Schmuckgestaltung auch ist – ohne Gerät und ohne Restaurationen könnte der kleine Laden in der Bahnhofstraße nicht funktionieren. Stefan Müller hat genau den Mittelweg gefunden und schafft es bisweilen sogar, ein besonders schönes Stück für eine Ausstellung anzufertigen. Seine Einzelstücke werden mit Stolz hergezeigt und so spricht sich schnell herum,

woher die individuellen Arbeiten stammen. Seine Kunden kommen keineswegs nur aus Bad Kötzing, sondern auch aus München und aus weiter entfernten Gegenden. Denn sie alle besitzen mit ihren besonderen Schmuckstücken einen echten Schatz, der ihre Träger einzigartig macht.

Handgefertigte Schmuckstücke sind der Stolz ihrer Besitzer.



„Was ich gerne mache, sind Gürtelschließen: Es gibt so wenig Schmuck für Männer, aber eine Gürtelschließe kann jeder tragen.“

Stefan Müller
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Gold- und Silberschmiede
- » Geschäftsführer: Stefan Müller
- » Mitarbeiter: 1
- » Hauptsitz / Firmenzentrale:
Bad Kötzing / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2003
- » Kompetenzen: Schmuck, Geräte und Restaurierung

Stefan Müller Gold- und Silberschmiedemeister
Bahnhofstraße 7
93444 Bad Kötzing

Telefon: +49 (0)9941 / 906 530
Fax: +49 (0)9941 / 906 429
Mail: kl.meiler@gmx.de
Web: www.goldmeiler.com





Honig für das Königshaus

Wenn Thomas Weiss regelmäßig zu Beginn der kalten Jahreszeit insgesamt etwa 150 Bienenvölker in die Toskana fährt, gönnt er ihnen etwas, was für uns Menschen purer Luxus wäre: einen ganzen Winter lang Urlaub in wärmeren Gefilden.

Mit den Bienen zur Akazienblüte nach Berlin oder zur Lindenblüte nach Magdeburg

■ Der Grund ist ganz einfach: Die milden Temperaturen sorgen bei den Bienen für eine frühere, bessere und schnellere Entwicklung – das kommt wiederum der Honigproduktion zugute. Und der Qualität. Auf die legt der Imkermeister ganz besonderen Wert. Alles, was seinen Namen trägt, ist 100 Prozent Bio. Aber Qualität geht noch viel weiter: Der Honig, den seine insgesamt bis zu 350 Bienenvölker produzieren, stammt nicht nur aus der Heimat. Thomas Weiss kutschert seine Bienen zur Akazienblüte nach Berlin, zur Lindenblüte nach Magdeburg und überall dorthin, wo sich eine große, zusammenhängende Fläche bestimmter blühender Pflanzen findet. Denn nur so gibt es unverfälschten Akazien-, Linden-, Kastanien- oder Löwenzahnhonig. Letzterer ist übrigens der Lieblingshonig des Imkermeisters. Vielleicht liegt das in erster Linie daran, dass es diesen Honig nur für eine ganz kurze Zeit im Jahr gibt und er somit eine echte Rarität ist. Aber auch die anderen Honigsorten können nicht so ohne weiteres nachproduziert werden – wenn nichts mehr vorrätig ist, muss man eben auf das nächste Jahr warten. Das gilt für den privaten Einkauf genauso

wie für die zahlreichen Einzelhändler aus ganz Deutschland, die bei Thomas Weiss ordern. Die weiteste Reise macht der Biohonig bis nach Japan und ins saudische Königshaus, denn einst hat ein Prinz auf einer Messe den Zandter Honig probiert und bestellt seitdem regelmäßig.

Von Bienenkästen zum Holzspielzeug

Wenn man das so hört, würde man nicht vermuten, dass Thomas Weiss außer seinem Honig noch anderweitig tätig ist – und dennoch: Den größten Teil seiner täglichen Arbeit widmet er der Produktion von hochwertigem Holzspielzeug. Weil auch sein Vater schon Holzverarbeitend tätig war (damals allerdings waren es Bienenkästen, die hergestellt wurden), konnte er hier langsam hineinwachsen. Heute werden Bienenkästen nur noch für den Eigenbedarf produziert: „Diese Kästen sind sehr langlebig und halten gut und gerne 30 Jahre – da braucht man nicht so oft etwas Neues“, sagt der Imkermeister. Wie auch bei seinem Honig hat Qualität bei den Spielsachen

Weiss Natur Idee Pur

Wolfersdorfer Straße 30
93499 Zandt

Telefon: +49 (0)9944 / 514
Fax: +49 (0)9944 / 2994
Mail: info@weiss-natur-idee.de
Web: www.weiss-natur-idee.de



oberste Priorität: Zur Verarbeitung werden nur deutsches Holz und deutsche Lacke verwendet, die strengstens überprüft wurden.

„On the road“ für die Bienen

Die beiden Tätigkeitsbereiche Honig und Holz ergänzen sich hervorragend: Im Frühling und Sommer widmet sich Thomas Weiss den Bienen, im Herbst und im Winter den Holzspielwaren. Weil er das ganze Jahr über viel zu tun hat, kann er auch einen von bayernweit drei Imkerlehrlingen ausbilden. Er ist ein wenig traurig darüber, dass die Nachfrage zurückgeht – das sei nämlich keineswegs ein Beruf, bei dem man nur ab und zu mal nach den Bienen schauen müsse. Ein Imker muss heute ein großes Wissen haben und kann sich auf vielerlei Arten spezialisieren. Das Arbeitsleben richtet sich nach den Tieren: Das heißt dann eben schon mal, mehrere Tage im Lkw zu verbringen, wenn die Bienen wieder irgendwohin gefahren werden müssen.



Die Vielfalt bei Weiss Natur Idee Pur hört mit Honig und Holz noch nicht auf: Thomas Weiss hat ein kleines Honigmuseum eröffnet, in dem er höchstpersönlich Führungen macht und Kindern wie Erwachsenen näherbringt, wie viel Arbeit eigentlich in einem Glas Honig steckt. Seine neueste Idee, die er in Zusammenarbeit mit einer

Heilpraktikerin anbietet, ist die sogenannte Api-Therapie: Beim Einatmen der warmen Bienenstockluft können bei vielen Atemwegserkrankungen deutliche Linderungen erzielt werden. Diese Offenheit für Neues ist vermutlich ein Schlüssel zum Erfolg von Weiss Natur Idee Pur – weitere Ideen werden mit Sicherheit folgen. Die Natur liefert immer die besten Vorlagen dazu.

Bienenstockluft hilft gegen Erkrankungen der Atemwege.

Eckdaten

- » Branche: Landwirtschaft
- » Geschäftsführer: Thomas Weiss
- » Mitarbeiter: 20-25
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Zandt / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1950
- » Kompetenzen: Bio-Imkerei, Holzspielwaren, Geschenkartikel, Spielzubehör, Puzzle, Api-Therapie, Werbeartikel, Bienenmuseum



„Unsere Firmenphilosophie ist ganz einfach: Wir verkaufen nur das, was wir selber machen – ob das nun Honig, Holzspielzeug oder die Führung durch unser Bienenmuseum ist.“

Thomas Weiss
Geschäftsführer



Wie man 85 Baustellen gleichzeitig abwickelt

Hell, freundlich, lichtdurchflutet, zwischendrin stehen ein paar Grünpflanzen: Es ist ein hübsches Großraumbüro mit konzentrierten Mitarbeitern, die ihren Job mit Leidenschaft machen. Auf den Tischen liegen Pläne, auf den Bildschirmen sind Konstruktionen und 3D-Planungen zu sehen. Das ist nur ein kleiner Teil der Firma Feldbauer, aber so etwas wie ihr Herzstück: Hier entstehen die Ideen für die vielen bayernweiten Projekte des Rodinger Unternehmens.

■ Ein perfekt eingespieltes Team

Bis zu 85 Baustellen wickelt Feldbauer gleichzeitig ab. Das funktioniert nur, wenn man sich auf sein Team hundertprozentig verlassen kann. Johann Feldbauer kann es: Viele seiner Mitarbeiter stammen aus der eigenen Ausbildung, alle werden bei Weiterbildungen unterstützt und sind so stets auf dem neuesten Wissensstand. Auch das Arbeitsklima ist hervorragend: Selbst ehemalige Auszubildende, die sich aktuell im Bauingenieur-

Studium befinden, kommen für ihre Ferienarbeit (und nach dem Studium vielleicht als Angestellte) gerne in das Unternehmen zurück, weil man hier nicht nur Geld verdienen, sondern gleichzeitig Berufserfahrung sammeln kann. Und Spaß macht die Arbeit auch noch.

Komplette Bau-Palette

Ob für Siemens VDO, Zollner Elektronik, BMW Dingolfing, ob Einkaufszentrum, Bahnhof, Klos-

Ein hervorragendes
Arbeitsklima als
Erfolgsvoraussetzung

Johann Feldbauer Bau GmbH

Johann-Ettl-Straße 7
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 9428 0
Fax: +49 (0)9461 / 9428 28
Mail: info@feldbauer.de
Web: www.feldbauer.de



ter, Supermarkt oder Einfamilienhaus: Es gibt vermutlich kaum etwas, das Feldbauer noch nicht gebaut, saniert oder geplant hat. Das Unternehmen bietet seinen Kunden dabei die komplette Bau-Palette an. Seine Kernkompetenz ist zwar das Bauen an sich, sehr stark ist allerdings auch die Leistung im Bereich Engineering. „Viele Kunden kommen bereits mit einem fertigen Eingabeplan zu uns, aber wir freuen uns auch, wenn wir sie mit unserem Know-how bei der Planung unterstützen dürfen“, sagt Prokurist Josef Simml.

Der Kunde gibt den Ton an

Den großen Erfolg der Firma Feldbauer macht zu einem großen Teil die hohe Flexibilität aus. Ein hauseigenes Ingenieurbüro unterstützt sämtliche Ausführungsprozesse und kann auch erforderliche Planungs- und Ingenieurleistungen sowie die Projektierung der technischen Gebäudeausrüstung übernehmen. „Wir wollen unseren Kunden genau dort abholen, wo er uns braucht“, sagt Josef Simml. Ob das nun von der ersten Idee bis zum schlüsselfertigen Objekt oder nur für einen kleinen Bereich dazwischen ist, das ist ganz egal – Feldbauer widmet sich jeder Anfrage mit der gleichen Leidenschaft.

Eckdaten

- » Branche: Bau
- » Geschäftsführer: Johann Feldbauer
- » Mitarbeiter: 265
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1977
- » Kompetenzen: Hochbau, Tiefbau, Ingenieurbau, Zimmerei, Holzbau, Schlüsselfertiges Bauen, Gewerbe- und Industriebau

Es gibt kaum etwas, das Feldbauer noch nicht gebaut, saniert oder geplant hat.



„Wer etwas will, sucht Wege. Wer etwas nicht will, sucht Gründe. Wir suchen immer Wege und finden sie auch.“

Johann Feldbauer
Geschäftsführer



Entscheidung für das Material Holz

Josef Penzkofer sitzt wieder einmal im Auto: Auf der Reise von Eschlkam bis hin zu allen Baustellen bleibt viel Zeit auf der Strecke. Zeit, in der man arbeiten könnte. Zeit, die man mit der Familie verbringen könnte. Doch dem Geschäftsführer ist es wichtig, mindestens einmal in der Woche auf allen seinen Baustellen vorbeizuschauen. Baustellen, auf denen moderne Holzhäuser, Brücken, Pyramiden, Hallen oder Terrassen entstehen.

■ Ganz neue Pläne

Bekannt für
hervorragende
Bauten in bester
Qualität

Josef Penzkofer hatte ursprünglich gar nicht den Plan, sich einmal selbstständig zu machen. Nach seiner Ausbildung zum Zimmerer studierte er Holztechnik an der Fachhochschule in Rosenheim und haderte während seiner Studienzeit mit allem: Welche Richtung sollte er einschlagen? Von Maschinenbau bis Holzwirtschaft taten sich auf einmal so viele Wege auf. Er lernte so viele Dinge, die mit seiner Ausbildung gar nichts mehr zu tun hatten. Doch seine Entscheidung fiel auf das Material Holz: Er wurde stellvertretender Betriebslei-





Holzbau Penzkofer GmbH

Penzenmühle 3
93458 Eschlkam

Telefon: +49 (0)9948 / 90529 0
Fax: +49 (0)9948 / 90529 1
Mail: info@holzbau-penzkofer.de
Web: www.holzbau-penzkofer.de



„Für mich ist Holz der schönste Werkstoff: Holz ist warm, Holz ist natürlich und Holz hat etwas Lebendiges. Das spiegelt sich auch in allem wieder, was aus Holz entsteht.“

Josef Penzkofer
Geschäftsführer

ter in einer großen Zimmerei und war glücklich – zunächst. Bald aber machte es ihm zu schaffen, dass er 60 bis 70 Stunden pro Woche arbeiten musste. „Da kann ich mich ja gleich selbstständig machen“, beschloss er.

Rohstoff aus der Heimat

Die Anfangszeit lief hervorragend, innerhalb von nur drei Jahren hatte er bereits zehn Mitarbeiter. Ab dieser Größe wurde es dann schwierig: Er musste – wie er heute sagt – den Sprung weg von der Baustelle schaffen, musste lernen, Arbeiten auch einmal zu delegieren und sich auf seine Mitarbeiter zu verlassen. Als Geschäftsführer hatte er viele andere Aufgaben zu erledigen und war auf einmal froh, dass er sich in seinem Studium so viel breites Wissen angeeignet hatte, das er nun überall einsetzen konnte.

Heute ist Holzbau Penzkofer auch über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt für hervorragende Bauten in stets bester Qualität. Das verwendete Material stammt ausschließlich aus dem oberen Bayerischen Wald und wird auf besonders schonende Weise getrocknet. Das alte Sägewerk, das Josef Penzkofer von seinem Vater übernommen hat, besteht noch immer, ist aber heute mehr ein Hobby oder wird für besonders individuelle Kundenwünsche genutzt. „Größere Mengen Holz kaufen wir zu“, erklärt der Geschäftsführer.

Von Stachesried bis zum Tegernsee

Besonders viel Freude bereiten ihm Aufträge, die aus dem Rahmen fallen. Dazu zählen Holzbauten, die seine Fantasie und Kreativität erfordern. Das kommt gut an: Öffentlich ausgeschriebene

Projekte ergänzt er immer wieder mit eigenen Ideen und liegt damit stets richtig. Im Landkreis Cham zeichnet er sich zum Beispiel für die Pyramide in Stachesried verantwortlich – weiter weg konnten schon viele Menschen die Holzbrücke am Tegernsee bewundern und betreten.

Dass er mit seiner Arbeit so erfolgreich ist, dafür ist Josef Penzkofer dankbar. Und weil er weiß, was der Grund dafür ist, möchte er sein Wissen weitergeben: „Ohne meine fundierte Ausbildung hätte ich diesen Weg niemals gehen können“, sagt er, „davon profitiert man ein ganzes Leben.“ Schon allein dafür, dass er sein Wissen an die nachfolgende Zimmerer-Generation weitergibt, lohnt es sich, dass er sich Woche für Woche wieder ins Auto setzt und seine Baustellen abfährt.

Eine fundierte
Ausbildung als
Erfolgsgrundlage



Eckdaten

- » Branche: Zimmerei / Holzbau
- » Geschäftsführer: Josef Penzkofer
- » Mitarbeiter: 13
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Eschlkam / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1997
- » Kompetenzen: Planung und Ausführung qualitativ hochwertiger Holzbauten



Klein, aber innovativ

Je weniger Knöpfe an einer Anlage sind, desto weniger kann daran kaputt gehen – das klingt logisch und ist die Vorgehensweise von Voß Wärmepumpen. Hier folgt man dem Motto „Back to the roots“ – und erzielt beste Ergebnisse, auch im Wettbewerb mit namhafter Konkurrenz. Trotzdem kommen diese Technik-Highlights nur einem vergleichsweise kleinen Kundenkreis zugute.

■ Kundenzufriedenheit hat Priorität

Eines der sparsamsten und umweltfreundlichsten Heizsysteme

„Wir wollen gar nicht größer werden“, sagt Geschäftsführer Peter Voß. Seit Jahren tüftelt er an neuen Ideen, wie Heizen mit Wärmepumpen noch einfacher und zugleich effizienter werden kann. Er hat schon Einiges entwickelt. Für viele große Firmen sind diese Neuerungen jedoch häufig nicht interessant, denn für den Einbau einer Voß-Wärmepumpe braucht man beispielsweise bei den Luft-Wasser- oder MaxiCOP (maximaler

Wirkungsgrad)-Systemen zusätzlich einen Kälteanlagenbauer, für die von herkömmlichen Wärmepumpen genügt ein Heizungsfachmann. Peter Voß hat hier den Kunden im Blick: Er soll zufrieden mit seiner Heizung sein, und das auch noch in 20 Jahren.

Von der Kälte in die Wärme

Doch was ist überhaupt eine Wärmepumpe? Sie ist eines der sparsamsten und umweltfreundlichsten Heizsysteme, denn sie entzieht dem Grund-

wasser, dem Erdreich oder der Außenluft (je nach Anlage) die enthaltene Wärme und gibt sie an den Heizkreis oder das Warmwasser ab. Auch wenn es diffus klingt, ist die Wärmepumpe eigentlich eine Kälteanlage – ein Kälteanlagenbauer allerdings nutzt die Kälte aus dem System, ein Wärmepumpenbauer die Wärme. Auch Peter Voß hat 1999 als Kälteanlagenbauer angefangen. 2002 hat er dann seine erste Wärmepumpe selbst gebaut und ist auf den Geschmack gekommen. Er sah so viel Verbesserungspotenzial in den am Markt erhältlichen Anlagen, dass er selbst Wärmepumpen bauen und verkaufen wollte.

Beste Testergebnisse

2009 erzielte er im Wärmepumpentestzentrum in der Schweiz die besten dort jemals gemessenen Ergebnisse mit einer Luft/Wasser-Wärmepumpe und konnte das 2012 erneut mit einer Wasser/Wasser-Wärmepumpe unter Beweis stellen. Voß' Wärmepumpen stehen auch aufgrund dieser hervorragenden Testergebnisse mittlerweile in ganz Deutschland und in der Schweiz. Die weiteste Lieferung ging nach Rostock. Mit der Innovation ist aber noch lange nicht Schluss. Momentan tüftelt Peter Voß an einem intelligenten Wärmepumpenregler, der die gesamte Haustechnik, die Heizung und die Photovoltaikanlage erstens intelligent und zweitens von unterwegs steuern kann. „Das ist meine Vision“, sagt er, „die gegebenen Energiequellen und das Nutzerverhalten beim Heizen intelligent miteinander zu verknüpfen oder, wenn ich mich unerwartet schon früher auf den Heimweg mache, von unterwegs schon mal die Heizung einschalten zu können.“ Die größte Herausforderung an dieser neuen Entwicklung liegt dabei nicht in der Technik selbst, sagt Peter

Voß und lächelt. Seine Motivation ist eine andere: „Weil es mir keiner zutraut.“



„Ich baue jede Wärmepumpe, als wäre sie für mich selbst: Schließlich steht ja mein Name drauf.“

Peter Voß
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Wärmepumpen, Kälte- und Klimatechnik
- » Geschäftsführer: Peter Voß
- » Mitarbeiter: 6
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Furth im Wald / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1999
- » Kompetenzen: Energiesparen rund um Heizen und Kühlen

Die Vision:
Haustechnik von
unterwegs steuern.

Voß Wärmepumpen GmbH

Lange Gasse 20
93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 5005280
Fax: +49 (0)9973 / 5005289
Mail: info@voss-waermepumpen.de
Web: www.voss-waermepumpen.de





Was High Heels in einer Fensterausstellung zu suchen haben

Ein Fenster ist ein relativ unspektakulärer Gegenstand – und solange es sauber und in Ordnung ist, fällt es niemandem großartig auf. In Weiding aber gibt es eine Firma, die „ein wenig anders“ sein will als alle anderen und die den Fensterkauf schon vor dem ersten Verkaufsgespräch zu einem beeindruckenden Erlebnis macht.

■ Einst belächelt, heute bewundert

Innovation und Entwicklung sind Teil des täglichen Arbeitslebens.

Vor fast 50 Jahren wollte Jungunternehmer Georg Braun einen Rollladen an den Mann bringen und wurde vom Kunden eines Besseren belehrt: „Ich nehm’ doch keinen Rollladenkasten, der ist doch eiskalt!“ Kurzerhand begann er, die Bedürfnisse seiner Kunden in einem neuen Kasten umzusetzen und überzeugte so mehr und mehr Menschen von seiner Idee. 1982 war die Erfindung spruchreif, und Georg Braun ließ sie sich sogleich patentieren: Der erste nennenswert wärmedämmte Rollladenkasten war auf dem Markt – und wurde vor allem wegen seines höheren Preises zunächst belächelt. Im Laufe der Zeit aber zeigte sich, dass sich die Investition auszahlte. Heute ist die Technik von damals Standard

– und die Firma Braun mit den vier Söhnen des Gründers, Christian, Thomas, Georg und Wolfgang, ist ihrer Zeit schon wieder weit voraus.

Ideen muss man haben

Erfindungsgeist scheint in dieser Familie zu liegen: Innovation und Entwicklung sind Teil des täglichen Arbeitslebens. Wer die Braun Erlebniswelt (von der Fachpresse als „schönste Ausstellung Deutschlands“ betitelt) auf über 2 000 Quadratmetern betritt, staunt nicht schlecht: Hier reiht sich nicht ein Fenster an das andere, sondern hier laden perfekt eingerichtete Themenwelten mit Fenstern, Rollläden, Haustüren, Sonnen- und Insektenschutz sowie eine eigene Wintergartenwelt zum Wohlfühlen ein.

„Erst wenn man unsere Produkte in einem ein-

Rolladen Braun OHG

Im Gewerbepark 4-10
93495 Weiding



Telefon: +49 (0)9977 / 9406 0
Fax: +49 (0)9977 / 9406 800
Mail: info@braun-online.com
Web: www.braun-online.com



gerichteten Raum sieht, kann man sich wirklich vorstellen, wie das später aussieht“, erklärt Georg Braun junior. Weibliche Besucher sind beim Betreten der ersten Themenwelt „Modernes Wohnen“ meist begeistert von den perfekt arrangierten High Heels im Schuhregal neben dem Fenster. In der Themenwelt „Toskana Haus“ sorgt ein Weinregal samt Inhalt für ein weiteres liebevolles Detail, die 70er-Jahre-Variante trägt stilvoll Teppichboden.

Gläserne Produktion

Wer zum Beratungsgespräch in die Erlebniswelt kommt, soll sich wohlfühlen – auch mit Kindern. Diese können sich in der integrierten Kinderwelt austoben, die so platziert ist, dass man sie vom Beratungstisch aus immer im Blick hat. Hat man sich dann für einen Kauf entschieden, kann man ganz exklusiv bei der Produktion der eigenen Fenster zuschauen. Schließlich produziert die Firma nur auf Bestellung. „Bei uns gibt es keine Standardmaße. Jedes Produkt ist eine Sonderanfertigung“, sagt Wolfgang Braun.

Mitglied im Umwelpakt Bayern

Fenster heißen bei Braun nicht einfach Fenster, sondern Energiesparfenster. Und weil es beim Thema Umwelt nicht bei einer leeren Worthül-

se bleiben soll, engagiert sich die Firma außerdem gewöhnlich stark dafür und ist unter anderem Mitglied im Umwelpakt Bayern. „Beim Antragsformular galt es, auf fünf Seiten 40 Kriterien von etwa 240 zu erfüllen – wir hatten dies schon nach der ersten Seite geschafft“, lacht Georg Braun junior. Aus Umweltgründen wurde die Produktion aus einer dafür überdimensionierten Halle in eine andere verlegt, und die frei gewordene Fläche wurde kurzerhand zur Braun Arena gemacht. Dort finden heute regelmäßig Veranstaltungen verschiedenster Art für bis zu 700 Menschen statt – Sport, Kabarett, Musik oder firmeneigene Feste. So kommt es durchaus vor, dass ein Fensterkauf völlig unverhofft mit einem unterhaltsamen Abend in der Braun Arena seinen Anfang findet.



Hier wird der Fensterkauf zum Erlebnis.

„Viele Firmen verkaufen in Deutschland und produzieren in Tschechien. Wir machen es umgekehrt: Wir stellen unsere Produkte im Hochpreisland Deutschland her und exportieren sie auch nach Tschechien. Dass die Leute dort trotzdem kaufen, spricht für unsere Qualität.“

Wolfgang und Georg Braun junior Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Fenster- und Rollladenbau
- » Geschäftsführer: Christian Braun, Thomas Braun, Georg Braun, Wolfgang Braun
- » Mitarbeiter: 95
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Weiding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1962
- » Kompetenzen: Fenster, Rollläden, Wintergärten, Haustüren, Sonnen- und Insektenschutz



Mit Heimerl im Bau-Wunderland

Lehrlinge, die ein ganzes Haus bauen – ein Musterhaus, das man nicht nur besichtigen, sondern in dem man auch wohnen kann – Standards, die es noch gar nicht gibt: Ein bisschen hört sich das alles nach verkehrter Welt an. Das Bauunternehmen Max Heimerl beweist: Was wie ein Ausflug in eine Fantasiewelt klingt, ist in Schönthal tägliche Routine. Und alle Kunden dürfen mit auf eine Reise ins Bau-Wunderland.

■ Heute schon Häuser von morgen

Bereits vor 20 Jahren hat sich das Unternehmen auf den Bau von Energiesparhäusern spezialisiert. Damit aber nicht genug: Was heute energiesparend ist, kann in wenigen Jahren schon wieder veraltete Technik sein. Deshalb galt es schon immer, der Zeit ein paar Jahre voraus zu sein. Das ist gelungen: Häuser, die Heimerl vor 20 Jahren gebaut hat, haben beispielsweise bereits dreifach verglaste Fenster. Das hat sich bei der breiten Masse erst in letzter Zeit langsam durchgesetzt und wird – wie es aussieht – nicht vor 2014 Standard werden. Ähnlich verhält es sich mit Zellulose als Dämmstoff – bei Heimerl schon jahrelang

verwendet – von vielen aber erst seit Kurzem als umweltfreundliche Neuerung angepriesen.

Hausplanung in Theorie und Praxis

Ziel ist immer, ein von fossilen Brennstoffen völlig unabhängiges Haus zu bauen. Das beginnt bereits bei der Auswahl der richtigen Ziegel. Heizung, Fenster, Fußböden, Lüftungsanlage, Dach, Putz und Dämmung – viele Faktoren müssen bei energiesparender Bauweise berücksichtigt werden. Das alles kann man sich in einem Musterhaus genau anschauen und erklären lassen. Und weil viele künftige Bauherren gerade von moderner Heiz- und Lüftungstechnik bestenfalls

Seit 20 Jahren
Erfahrung im Bau von
Energiesparhäusern



Max Heimerl Bau GmbH

Am Pfarrfeld 27
93488 Schönthal

Telefon: +49 (0)9978 / 84030
Fax: +49 (0)9978 / 840333
Mail: info@heimerl-bau.de
Web: www.heimerl-bau.de



theoretisch Ahnung haben, hat Heimerl kurzerhand beschlossen: Wir lassen unsere Kunden das Musterhaus nicht nur besichtigen – wir lassen sie einfach darin probewohnen! Auf diese Weise kann man sich mit dem neuen Haus ein Wochenende lang vertraut machen. Noch dazu lernt man so, seine Bedürfnisse besser einzuschätzen: Wollen wir mehr Licht im Wohnzimmer? Lieber Fliesen oder La-



minat? Welche Bad-Größe passt zu unserer Familie? Viele Fragen lassen sich kinderleicht beantworten, wenn man das einmal selbst ausprobiert hat. Dafür hat das Unternehmen kürzlich den deutschlandweiten Service-Innovationspreis erhalten.

Früh übt sich

Was für die Kunden gilt, gilt für die eigenen Mitarbeiter genauso: Nur durch praktische Erfahrung kann man lernen. Deshalb hat das Bauunternehmen das Projekt „Lehrlingshaus“ ins Leben gerufen. Bereits zum dritten Mal sind aktuell Auszubildende aus allen drei Lehrjahren dabei, ein Haus in Eigenregie zu errichten. Von der Planung über die Bestellung der Baustoffe bis hin zum eigentlichen Bauen managen die jungen Leute alles selbst – unter Aufsicht nur eines Vorarbeiters. Die Bauherren sind ganz normale Auftraggeber, die natürlich vorher eingewilligt haben, dass ihr zu-

künftiges Haus von Auszubildenden gebaut wird. Die jungen Leute tragen ein großes Stück Verantwortung und wissen das sehr zu schätzen. So viel Erfahrung kann wohl kaum ein anderer in diesem Ausbildungsberuf sammeln. Und auch das Ergebnis gab bislang nie Anlass zur Beschwerden – im Gegenteil: Auch die Auszubildenden tragen ihren Teil dazu bei, Heimerl-Kunden glücklich zu machen.

Bei Heimerl tragen auch Azubis jede Menge Verantwortung.

Eckdaten

- » Branche: Hochbau
- » Geschäftsführer: Max und Peter Heimerl
- » Mitarbeiter: 75
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Schönthal / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1952
- » Kompetenzen: Bau von Energiesparhäusern, Gebäudesanierungen



„Unsere Kunden, die heute mit uns bauen, haben auch noch in zehn Jahren ein Haus, das energie-technisch gesehen mindestens Standard ist. Um das zu erreichen, müssen wir immer ein bisschen mehr machen als die Konkurrenz.“

Max Heimerl
Geschäftsführer



Wurstspezialitäten über den Wolken

„Wir achten schon darauf, dass wir mindestens einmal pro Woche vegetarisch essen. Auch ein Fischtag ist Pflicht.“ Wenn man Andreas Breu so reden hört, würde man nie auf den Gedanken kommen, dass er der Geschäftsführer eines erfolgreichen Unternehmens für Wurstproduktion ist. Und doch macht er seinen Job mit Leib und Seele – und isst selbstverständlich gerne Wurst.

Produziert wird nur nach Auftrag und in kleinen Einheiten.

■ Wurstpralinen und Salamibrezen

Man könnte es vielleicht besser so ausdrücken: Andreas Breu isst gerne Lebensmittel von hoher Qualität. Das gilt umso mehr für den eigenen Betrieb: „Qualität hat bei uns oberste Priorität. Hygiene und Geschmack müssen perfekt sein.“ Was die Hygiene angeht, gibt es schon von Gesetzes wegen sehr strenge Vorschriften. Für den guten Geschmack aber sorgen Andreas Breu und sein Vater Josef mit ihrem Team. Aus bestem Fleisch und hochwertigen und immer absolut

frischen Zutaten entstehen nicht nur traditionelle Salamis und die beliebten Pikanten (ein Rauchwurst-Snack), sondern seit einiger Zeit auch wahre Kunststücke wie Wurstpralinen mit Senffüllung oder Mini-Salamis in Brezenform. Produziert wird nur nach Auftrag und in kleinen Einheiten. Auf diese Weise kann das Unternehmen seine strengen Frischekriterien immer einhalten.

Die Revolution der Würste

Wurst kann mittlerweile fast jeder herstellen. Es gibt nicht nur Maschinen, die fast alles selbst-

Breu GmbH

Waldmünchener Straße 13
93437 Furth im Wald



Telefon: +49 (0)9973 / 500 500
Fax: +49 (0)9973 / 500 504
Mail: info@rohwrst-breu.de
Web: www.rohwrst-breu.de



ständig machen, sondern auch fertig gelieferte und fein abgestimmte Würzmischungen. Alte, geheime Familienrezepte sind nur noch sehr selten. Wer sich von der Masse abheben will, muss Ideen haben. Da ist Hubert Kott genau der Richtige: Der Geschäftspartner und Schwiegervater von Andreas Breu ist für Neuerungen und unter anderem auch für den Vertrieb im Unternehmen zuständig. Er sprüht nur so vor Innovationen und hat damit fast eine kleine Revolution angestoßen. Was den Geschäftsführer störte, waren die Därme an den Würsten – speziell an den Bratwürsten. Nun ist das zum einen Geschmackssache, zum anderen aber kostet die Füllung des Bräts in den Darm neben Zeit aber vor allem Geld. Deshalb tüftelte er mit seinem Team so lange, bis er sein gesamtes Bratwurst-Sortiment vollkommen darmlos anbieten konnte – ohne, dass man in Geschmack oder Aussehen einen Unterschied merkt.

Köstlichkeiten für's Flugzeug

Die Revolution ging so weit, dass Breu die Würste mittlerweile sogar in Pralinenform herstellt – mit originellem Innenleben: In jeder Wurst ist der passende Senf gleich drin. Die Weißwurst-Pralinen sind mit original Händlmaier Senf gefüllt, Bratwürste mit einer mittelscharfen Mischung und es gibt sogar Currywürste mit Currysaucen-Füllung. Ein Projekt, das viel Tüftlei gekostet hat, das aber heute unter anderem den Fluggästen der Lufthansa serviert wird, die von dieser originellen Darbietung begeistert sind.

Das neueste Projekt aus dem Hause Breu sind kleine Salamibrezeln – ein origineller Snack auf dem Brotzeitisch. Bis sich die kreativen Produkte beim traditionellen Wurstesser durchgesetzt haben, wird es laut Andreas Breu aber noch ein Weilchen dauern: „Das muss erst in den Köpfen ankommen.“ Deshalb wird es auch weiterhin die traditionelle

Salamiproduktion geben. Wenn es aber soweit ist, dann kann das Further Unternehmen behaupten: „Wir waren von Anfang an mit dabei.“

Originelle
Snacks auf dem
Brotzeitisch



„Geheime Würzmischungen gibt es bei uns nicht. Das einzige Geheimnis, das wir haben, ist unsere Frische.“

Andreas Breu
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Lebensmittel / Fleisch- und Wurstwaren
- » Geschäftsführer: Josef und Andreas Breu
- » Mitarbeiter: ca. 50
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Furth im Wald / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1968
- » Kompetenzen: Spezialitäten, darmlose Produkte, Produktneuentwicklungen



Konservierte Erinnerungen

Manchmal muss ein Baum gefällt werden, der einem ans Herz gewachsen ist. Und was passiert anschließend damit? Richtig: Das Holz wird meistens einfach verbrannt. Es gibt aber eine viel schönere Art und Weise, seine Erinnerungen an einen besonderen Baum zu konservieren: Man lässt ihn zu einer exklusiven Wandverkleidung verarbeiten.

Großer
Erfindungsreichtum
und ein Auge für
Ästhetik

■ Vom Experiment zum Patent

Albert Karl hat 1991 die Schreinerei seines Vaters übernommen und stellte dort Ziergitter aus Holz her. Weil er aber schon immer großen Erfindungsreichtum und ein Auge für Ästhetik besaß, entwickelte er im Laufe der Zeit ein Verfahren, Holz mit Epoxidharz zu verbinden. Anfangs füllte er einfach die Hohlräume der Gitter auf, nach und nach erfand er viele neue Muster, experimentierte mit Farben, Formen und Bearbeitungstechniken. Heraus kam ein patentiertes Verfahren namens aniamo®, das vom Landkreis Cham für den Innovationspreis nominiert wurde.

Ziergitter auf der AIDA

Etwas Ähnliches sucht man woanders vergeblich. „aniamo® Verbundplatten sind ein absolutes Nischenprodukt“, sagt der Firmeninhaber. „Aber es ist sehr hochwertig, vielfältig und immer individuell.“ Für die Herstellung verwendet er nach Möglichkeit Holz aus der Heimat. Die fertigen Platten sind richtige Kunstwerke und zieren die Wände von edlen Hotels, Restaurants und Wellnessbereichen, den Innenausbau der AIDA oder das Bremer Fußballstadion – auch wenn dem Erfinder die Allianz Arena lieber wäre, wie er lachend zugibt. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: Die fer-

Holz Verbund Systeme Karl

Oberer Degelberg 10
93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 2603
Fax: +49 (0)9973 / 5203
Mail: albert.karl@ziergitter.de
Web: www.karl-holzdesign.de
www.ziergitter.de
www.aniamo.de



tigen Platten werden nicht nur als Wandverkleidungen, sondern auch als Trennwände, Türfüllungen, Fußböden, Deckenverkleidungen und sogar im Außenbereich verwendet. Momentan arbeitet Albert Karl an der Entwicklung von Duschwänden aus der Holz-Kunststoff-Verbindung.

Ein Stück aniamo® im heimischen Wohnzimmer

Überall dort, wo Wohlfühl-Atmosphäre erzeugt werden soll, sind LED-Hintergrundbeleuchtungen besonders gefragt. Die Verbundplatten aus dem Hause Karl sind dafür besonders gut geeignet. Je nach Kundenwunsch werden sie transparent und in verschiedenen Farben gefertigt und erzeugen so vor Ort eine unvergleichliche Stimmung. Die exklusiven Designplatten werden in Schreinereien weiter verarbeitet. Für Endkunden aber hat Albert Karl eine kleine Auswahl an Wohnacces-

soires auf seiner Homepage zusammengestellt, die ein kleines Stück aniamo® auch ins heimische Wohnzimmer bringen. Und für Sonderaufträge – wie die Verarbeitung des alten Kirschbaumes – ist der Unternehmer immer zu haben. Schließlich ist es die Individualität, die seine Arbeit zu etwas Besonderem macht.

Individualität macht die Arbeiten zu etwas ganz Besonderem.



„Der geschützte Name meiner Holzverbundplatten – aniamo® – ist eine Hommage an meine ältesten Kinder, Anja und Mario.“

Albert Karl
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Holztechnik
- » Geschäftsführer: Albert Karl
- » Mitarbeiter: 1
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Furth im Wald / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1949
- » Kompetenzen: Hochwertiger Innenausbau mit Neuentwicklungen aus Holz-Kunststoff-Verbundsystemen



Versteckte Kleiderschränke und verkleidete Brandschutztüren

Exklusive Villen sind es, die in den noblen Münchner Stadtteilen stehen und vor den Blicken neugieriger Passanten gut verborgen sind. Hohe Mauern, Zäune oder Hecken gewähren kaum Einblick. Wie solch ein Haus von innen aussieht, mag man sich bestenfalls ausmalen. Nicht so die Mitarbeiter der Schreinerei Gleißner aus Arrach: Sie kümmern sich um den Innenausbau in Spitzenqualität.

Fahrbare
Ankleiden und
Durchgänge im
Kleiderschrank

■ Höchste Raumnutzung

Feinste Materialien, edle Oberflächen, Bezüge aus hochwertigen Stoffen oder strapazierfähigem Leder: All das wird in Arrach zu maßgefertigten Einzelstücken montiert und anschließend vor Ort angebracht. Gerade in teuren Gegenden Münchens, wo der Quadratmeter gut und gerne an die 10.000 Euro kostet, achten selbst gut betuchte Kunden darauf, jeden Winkel im Raum auszunutzen. Das ist die Aufgabe der Architekten. Bei Michael Gleißner und seinem Team kommen schließlich detaillierte Pläne an, die es exakt umzusetzen gilt. Auf jedem Plan gibt es ein Leistungsverzeichnis, was ein Möbelstück können muss – und da sind unglaubliche Sachen dabei. Lifte für HiFi-Anlagen oder Flat-Screens gehören

eher zur Standardausrüstung. Das, womit Münchens High Society glänzt, sind fahrbare Ankleiden oder im Kleiderschrank versteckte Durchgänge, die sich auf Knopfdruck öffnen. Auch die komplette Haustechnik und die Beleuchtungssysteme müssen integriert werden – unsichtbar, versteht sich.

Brandschutztür gleich Wohnungstür

Weil jeder Auftrag etwas Neues ist, wird die Arbeit auch niemals langweilig – im Gegenteil: „Schon unsere Azubis freuen sich riesig darüber, mit so hochwertigen Materialien arbeiten zu können“, sagt der Geschäftsführer. Auf diese Weise lerne man auch, nicht nur die Arbeit,

Gleißner GmbH

Eckstraße 20
93474 Arrach

Telefon: +49 (0)9943 / 943897-0
Fax: +49 (0)9943 / 943897-99
Mail: info@gleissner-gmbh.com
Web: www.gleissner-gmbh.com



sondern auch die Rohstoffe wertzuschätzen. Wer so ein Händchen für das Besondere hat, hat auch eigene Ideen. So ist es Michael Gleißner gelungen, eine Brandschutztür zu entwickeln, die sich rein optisch betrachtet nicht von einer normalen Wohnungstür unterscheidet. Trotzdem ist sie mit allen Sicherheitsvorkehrungen ausgestattet. Normgrößen gibt es nicht – jede Tür fertigt die Schreinerei individuell und passt die Optik an die vorhandenen Türen an.

Erfolg heißt Perfektion

Dass sich der Arracher Betrieb einen so hervorragenden Ruf in der Branche verschafft hat, ist das Ergebnis höchster Ansprüche an die eigene Arbeit. Qualität ist ein dehnbarer Begriff für Michael Gleißner: Jedes Produkt, das bei ihm gefertigt wird, muss daher absolut perfekt sein.

Eckdaten

- » Branche: Schreinerei und Innenausbau
- » Geschäftsführer: Michael Gleißner
- » Mitarbeiter: 13
- » Hauptsitz / Firmenzentrale:
Arrach / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1985
- » Kompetenzen: Möbel / Innentüren /
Brandschutztüren / Exklusiver Innenausbau

Das Team des Familienunternehmens ist zu 80 Prozent in München beschäftigt, ist aber durchaus auch einmal im Ausland im Einsatz. Das erhöht den Spaßfaktor an der Arbeit noch einmal: Als Mitarbeiter der Schreinerei Gleißner kommt man nämlich in den Genuss, all die schönen Villen nicht nur von außen zu sehen, sondern auch von innen – und man kann sogar noch eins drauf setzen, wenn man sagen kann: „Ich habe meinen Teil dazu beigetragen.“

Ein Händchen
für das
Exklusive



„An unsere Qualität haben wir die höchsten Ansprüche: Man darf sich nicht einmal die Frage stellen, ob die Qualität stimmt. Unsere Produkte müssen so gut sein, dass man vollkommen begeistert ist.“

Michael Gleißner
Geschäftsführer





„Die“ Gitarre gibt es noch nicht

Am Anfang war das Holz: Feinjährlig muss es sein und stabil. Um das richtige Stück für eine perfekte Gitarre zu finden, braucht es ein geschultes Auge. Thomas Amberger verbringt viel Zeit bei der Auswahl. Und die ist nicht leicht: Die Augen ermüden schnell. „Es ist ganz ähnlich wie bei der Auswahl eines guten Weins“, sagt der Gitarrenbaumeister. „Nach wenigen Proben bringt das Gehirn alles durcheinander.“

Jedes Instrument ist ein Unikat, das Thomas Amberger vor immer wieder neue Herausforderungen stellt.

■ Gut Ding will Weile haben

In den meisten Betrieben muss heute alles schnell gehen. Und vor allem muss ein rascher Fortschritt zu erkennen sein. Nicht so bei Thomas Amberger. Sicherlich wäre er froh, wenn sein Handwerk manchmal nicht so viel Geduld erfordern würde. Aber gut Ding will eben Weile haben. „Es kann schon einmal vorkommen, dass ich einen ganzen Tag an einem Instrument arbeite, ohne dass der Laie einen großen Unterschied erkennen könnte“, sagt er.

So verbringt er seine Tage und auch viele Nächte allein in seiner Werkstatt mit Blick ins Grüne und findet einen völlig eigenen Rhythmus – nämlich den, der ihn und seine Gitarren in Einklang

bringt. Eintönig ist seine Arbeit nie. Jedes Instrument ist ein Unikat, das ihn immer wieder vor neue Herausforderungen stellt. „Die Gitarre hat eben noch niemand gebaut“, sagt er. Anders als bei Geigen, bei denen Stradivari das Ziel vorgegeben hat, das alle erreichen wollen, wartet man in der Gitarrenbaubranche noch auf ein solch aufsehenerregendes Instrument beziehungsweise seinen Schöpfer. Ob es diesen jemals geben wird, sei dahingestellt – trotzdem darf man mit jeder neuen Gitarre hoffen, es könnte die Eine sein.

Holz und Musik vereint

Seit er denken kann, spielt Holz eine zentrale Rolle in Thomas Ambergers Familie. Das hat ihn

Instrumentenbau Thomas Amberger

Brunnenstraße 1
93483 Pösing-Langwald

Telefon: +49 (0)9461 / 2827

Fax: +49 (0)9461 / 7459

Mail: t.-amberger@t-online.de

„Das, was ich mache, ist total konservativ: Was vor Jahrzehnten im Gitarrenbau eingeführt wurde, hat bis heute zum großen Teil immer noch Gültigkeit. Man braucht Mut und Geduld für das Detail.“

Thomas Amberger, Gitarrenbaumeister

geprägt. Deshalb hat er zuerst eine Schreinerlehre gemacht. „Es war nie so, dass ich unbedingt etwas Außergewöhnliches machen wollte“, erklärt er. Aber es gab die Liebe zum Holz und dann war da noch die Liebe zur Musik. Wie konnte man beides vereinen? Indem man Musikinstrumente baut, in Thomas Ambergers Fall Gitarren. Mit 16 Jahren hatte er seine erste selbst gebaute Gitarre in der Hand. Das Handwerk dazu hat er sich durch einschlägige Literatur autodidaktisch angeeignet.

Musiker und Sammler

Eine Ausbildung machte er dann trotzdem noch: Durch eine spezielle Regelung, die Ausnahmewilligkeitsprüfung, durfte er die Meisterschule in Mittenwald besuchen. Seit 2000 ist Thomas Amberger Gitarrenbaumeister. Um ein Instrument von ihm zu bekommen, muss man eine gewisse Wartezeit einkalkulieren. Seine Kunden haben viele unterschiedliche Ansprüche an seine Arbeit. Musiker – darunter deutsche Promis wie die Spider Murphy Gang oder Michael Fitz

– brauchen Gitarren in erster Linie zum Musizieren. Sammler dagegen lassen hauptsächlich ältere Instrumente reparieren oder restaurieren. Und dann arbeitet Thomas Amberger noch für eine weltweit führende Firma, die Hardware für Gitarren und Bässe herstellt. Für sie baut er unter anderem Prototypen, die auf Messen in der ganzen Welt zu sehen sind. „Italien, Spanien, Japan, USA – meine Instrumente kommen mehr herum als ich“, lacht der Gitarrenbaumeister. Aber er ist gerne zu Hause: „Ich bin hier stark verwurzelt“, sagt er. Vielleicht auch ein Grund, warum er für seine Gitarren am liebsten das Holz aus dem Bayerwald verwendet.

Die Musiker der Spider Murphy Gang oder Michael Fitz zählen zu Thomas Ambergers Kunden.

Eckdaten

- » Branche: Zupfinstrumentenbau
- » Geschäftsführer: Thomas Amberger
- » Mitarbeiter: 1
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Pösing-Langwald / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1996
- » Kompetenzen: Reparatur, Restauration und Neubau von Gitarren



Fotos: Schaller



Dienstleistung



Akademie-Absolventen sind gefragte Leute

Ortsunkundige müssen schon ein bisschen suchen, bis sie auf dem Marktplatz in Waldmünchen die Ausbildungsakademie für Sicherheit (AASW) gefunden haben. Hinter einer unscheinbaren Milchglastüre beim Sparkassengebäude verbirgt sich eine der renommiertesten Adressen der Branche. Sogar das Auswärtige Amt in Berlin greift auf die Dienste der Oberpfälzer zurück.

■ „Die wenigsten Einheimischen wissen, dass es uns gibt.“ Ausbildungsleiter Peter Wolfsdorf lächelt. Und das, obwohl die Akademie bereits im Herbst 2000 zum ersten Mal ihre Pforten geöffnet hat. Hier lassen sich ausscheidende Soldaten, Mitarbeiter im Sicherheits- und Bewachungs-gewerbe und ehemalige Polizeiangehörige aus- und weiterbilden. Aber auch Neueinsteiger, die sich im Sicherheitsbereich eine wirtschaftliche Existenz aufbauen wollen, gehören zur Zielgruppe der Waldmünchner Einrichtung. Sechs Monate dauert die Ausbildung, die mit der IHK-Prüfung zur Sicherheitsfachkraft für Personen- und Werk-schutz abschließt. „Wir waren die ersten in Deutschland, die zusammen mit der Industrie- und Handelskammer diesen zertifizierten Lehrgang anbieten konnten“, erläutert Wolfsdorf. Und die AASW-Absolventen sind gefragte Leute. „Unsere Vermittlungsquote liegt bei 100 Prozent“, betont der Ausbildungsleiter.

Zum Ausbildungs-programm gehört auch die Bergung und Erstversorgung von verletzten Personen.

Personenschützer für den Daimler-Benz-Boss

Bilder von ehemaligen Schülern hängen an den Akademie-Wänden. „Der eine ist heute Personenschützer des Vorstandsvorsitzenden von Daimler-Benz“, erzählt Wolfsdorf und deutet auf das Foto. Auch der Personenschützer des mehrfachen Formel-1-Weltmeisters Michael Schumacher durchlief einst die harte Waldmünchner Schule. Absolventen waren und sind als Privat Military Contractor im Irak oder Afghanistan im Einsatz. Aber auch internationales Publikum nimmt auf den Stühlen des Ausbildungszentrums Platz. „Wir haben zum Beispiel Leute aus Libyen oder aus den Niederlanden“, so Wolfsdorf. Drei Lehrgänge werden pro Jahr durchgeführt, jeder besteht aus zehn Teilnehmern.

Um dort aber aufgenommen zu werden, muss der AASW-Aspirant, der übrigens ein tadelloses



AASW GmbH

Marktplatz 12
93449 Waldmünchen

Telefon: +49 (0)9972 / 90 36 78

Fax: +49 (0)9972 / 90 36 79

Mail: info@aaaw.de

Web: www.aasw.de



Führungszeugnis mitbringen muss, noch einen intensiven Eingangstest bestehen. Da müssen Mathe-Aufgaben gelöst und ein Aufsatz geschrieben werden. Das Allgemeinwissen wird ebenso geprüft wie die Fähigkeit des logischen Denkens und die körperliche Fitness. Zu guter Letzt führt Wolfsdorf mit jedem Kandidaten noch ein persönliches Gespräch. „Ich möchte etwas über die Beweggründe erfahren“, betont der Ausbildungsleiter. Rambos haben in der AASW ebenso wenig etwas verloren wie Kandidaten, die eigentlich selbst nicht genau wissen, warum sie sich bei der Akademie beworben haben. Rund ein Drittel der Aspiranten schickt der Ausbildungsleiter postwendend wieder nach Hause.

Pauken ist oberste Schüler-Pflicht

Wer die Aufnahme geschafft hat, für den heißt es von Anfang an pauken. „Wer erst nach ein paar Wochen mit dem Lernen beginnt, hat schon verloren“, erläutert der AASW-Mann. Denn die viertägige Abschlussprüfung, die sich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammensetzt, ist nicht „ohne“. Die Durchfallquote liegt immerhin bei 33 Prozent.

Die Stofffülle ist enorm. Sie reicht vom Schieß- und Fahrtraining und der einsatzorientierten Sanitätsausbildung über die waffenlose Selbstverteidigung bis hin zu den theoretischen Ausbildungsbausteinen wie Rechtskunde, Personen- und Werkschutzdienstkunde, Attentatsanalyse, Personenschutzkonzepten und -grundlagen.

Doch gerade die anspruchsvolle und interdisziplinäre Ausbildung ist es, die die Schüler zu schätzen wissen. Das verbessert ihre Einsatzchancen auf dem Arbeitsmarkt erheblich. „Unsere Absolventen sind vielseitig verwendbar“, macht Wolfsdorf deutlich. Das ist wichtig, um nicht im vorgerückten Alter auf der Straße zu stehen. Denn:

„Für Personenschützer ist in der Regel mit 40 eigentlich schon Schluss.“

„Wir finden hier in Waldmünchen die besten infrastrukturellen Voraussetzungen für unseren Akademie-Betrieb vor. Wir können zum Beispiel auch die Liegenschaften der Bundeswehr nutzen. Unsere Lehrgangsteilnehmer können sich hier am Ort zum kleinen Preis einquartieren. So etwas wäre in einer Großstadt wie München nicht denkbar. Und hier haben Abmachungen per Handschlag auch noch Gültigkeit.“

Peter Wolfsdorf
Ausbildungsleiter



Ein Einsatzszenario, das im Rahmen des Praxisteils geübt wird, ist die Evakuierung von Schutzpersonen bei einem Angriff.



Bewaffneten Angreifern Paroli zu bieten, ist eines der Ausbildungsziele der AASW.

Eckdaten

- » Gegründet: Im Jahr 2000
- » Geschäftsführer: Keywan Kretschmer
- » Branche: Aus- und Weiterbildung



Europas erstes Kinder Bio-Resort steht in Zettisch

Noch Anfang der 1990er Jahre hätte wohl kaum jemand die kleine Ortschaft Zettisch auf der Rechnung der angesagtesten Urlaubsdestinationen im Oberen Bayerischen Wald gehabt. Das änderte sich, als sich Ulrich N. Brandl entschloss, seinen elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb in eine Hotelanlage der ganz besonderen Art zu verwandeln. Vor knapp 20 Jahren öffneten sich zum ersten Mal die Pforten des Vier-Sterne-Resorts ULRICHSHOF. Ein Beherbergungsbetrieb, der es sich auf die Fahne geschrieben hat, heitere und erholsame Ferien für die gesamte Familie zu bieten. 2006 ging Brandl noch einen Schritt weiter. Er machte die 40.000 Quadratmeter große Hotelanlage zum ersten Baby und Kinder Bio-Resort Europas. Mit Erfolg: Heute werden im ULRICHSHOF jedes Jahr bis zu 70.000 Übernachtungen registriert.

Durch die Umstellung auf Bio entstand eine Win-Win-Situation mit den Landwirten in der Umgebung.

■ Bio bis in den Putzeimer

Brandl hat sich damals wie heute von der Überzeugung leiten lassen „etwas besonderes anbieten zu müssen, um Standortnachteile wettmachen zu können.“ Der Weg hin zur Bio-Schiene war für ihn mehr als nahe liegend. Immer öfter konnte er sich auch im Hotelalltag überzeugen, wie weit verbreitet Nahrungsmittelunverträglichkeiten gerade auch bei Kleinkindern sind. Gleichzeitig war der Tisch mit biologischen Lebensmitteln, die die Landwirte in der Umgebung produzierten, reich gedeckt. Der Hotelier stellte seinen Betrieb auf Bio um, nachdem er sich die Warenlieferungen der Bauern sichern konnte. Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. „Wir können und wollen den Landwirten einen besseren Preis für ihre hervorragenden Produkte bezahlen. Gleichzeitig gelingt es uns durch diese Zertifizierung, uns noch stärker zu spezialisie-



ren.“ Und der Bio-Anspruch auf dem ULRICHSHOF macht sogar vor den Putzeimern nicht Halt. „So verwenden wir zum Beispiel keine tensidehaltigen Reinigungsmittel mehr.“

Vier-Sterne-Haus bietet Exklusivität und Herzlichkeit

Tradition gepaart mit charmanter Exklusivität und Herzlichkeit, das ist das Erfolgsrezept des Vier-Sterne-Hauses. „Bei uns sollen sich die Familienmit-

ULRICHSHOF Baby & Kinder Bio-Resort

Zettisch 42
93485 Rimbach



Telefon: +49 (0)9977 / 950 0
Fax: +49 (0)9977 / 950 470
Mail: info@ulrichshof.com
Web: www.ulrichshof.com



„Je schwieriger der Standort, desto enger muss die Spezialisierung sein.“

Ulrich N. Brandl
Geschäftsführer

gliedert jeden Alters, vom Baby über das Klein- und Schulkind bis zu den Eltern und den Omas und Opas wohl fühlen“, betont Brandl.

Ein Team von pädagogisch geschulten Kinderbetreuern ist für die kleinen Gäste das ganze Jahr über im Einsatz. Da wird gemeinsam gespielt, gebastelt oder Geschichten erzählt. Groß ist das Angebot an Outdoor-Aktivitäten: Im Sommer können die Kleinen im Indianerdorf auf den Spuren von Winnetou wandeln oder auf dem Waldspielplatz auf Baumhäuser klettern und einen Balancier-Parcours absolvieren. Im Winter sind zum Beispiel Schneeschuh-Wanderungen, Schlitten- und



Kutschfahrten angesagt. Und auch die Vielzahl an Tieren, die den ULRICHSHOF bevölkern, erinnern an die landwirtschaftlichen Wurzeln des Hauses. Ziegen lassen sich im Streichelzoo das Fell kraulen, Hasen hoppeln durch die Gegend, und in der hotel-eigenen Longier- und Reithalle kann man die ersten Reitversuche auf Pferd und Pony unternehmen. Das Resort wurde schon mehrmals ausgezeichnet: Nach 2009, 2010 und 2011 kürte das Reisemagazin GEO SAISON den ULRICHSHOF auch 2012 zum besten Familienhotel Europas. Außerdem konnte Brandl im vergangenen Jahr nach 2003 zum zweiten Mal den Bayerischen Innovationspreis für herausragende Angebote im Tourismus in Empfang nehmen.

Gäste werden immer wieder aufs Neue überrascht

Ulrich N. Brandl holt sich ständig neue Inspirationen für seinen Beherbergungsbetrieb. „Wenn irgendwo auf der Welt ein neues, interessantes Hotel aufmacht, schaue ich es mir an“, erzählt er. Ungewöhnliche und durchaus auch schrille Details versucht er dann in Zettisch umzusetzen. „Damit können wir unsere Gäste immer wieder überraschen“, so seine Erfahrung. Etwa sieben Prozent der Gäste reisen aus dem Ausland an, die meisten aus Osteuropa. „Dort gibt es viele Menschen, die sich mit dem Bio-Gedanken identifizieren und die es sich leisten können und wollen, sich bei uns zu erholen und zu genießen“, so der Hotelier. 60 großzügig dimensionierte Apartments und Suiten stehen derzeit auf dem ULRICHSHOF zur Verfügung. Und der Hotelier will weiter expandieren und den Wohlfühlbereich und die Zimmerkapazitäten schon in absehbarer Zeit erweitern.



Mit ungewöhnlichen und teils sogar schrillen Details können wir unsere Gäste immer wieder überraschen.

Pädagogisch geschulte Kinderbetreuer gehen mit den kleinen Gästen auf Erkundungstour durch die herrliche Natur des Bayerwaldes.

Eckdaten

- » Branche: Hotellerie und Gastronomie
- » Geschäftsführer: Ulrich N. Brandl
- » Mitarbeiter: 90
- » Zimmer: 60 Apartments und Suiten



Wie immer? Nein danke!

Ein Friseursalon. Trockenhauben an der Wand. Fönlärm mischt sich mit den Chart-Hits aus dem Radio. Der Lehrling fegt die Haare zusammen und am Eingang fragt die Inhaberin: „Wie immer, Frau Meier?“ Für viele Menschen ist das Normalität. Für Daniel Weber aber ist dieses Szenario ein Albtraum. Er wollte etwas Neues, Einzigartiges erschaffen. Einen Friseursalon, der das Haarschneiden zelebriert. Und das ist ihm gelungen. Nicht in Paris, nicht in München, sondern in Cham.

Unser Ziel: Wir wollen, dass Sie Komplimente bekommen.

■ „Ich wollte weg von dem Friseurigen“, lacht der Inhaber von project H. „Man kann natürlich das Rad nicht neu erfinden, aber man kann einzelne Momente des Friseurbesuches anders gestalten und das Besondere daran sehen.“ Das heißt zum Beispiel: Statt Haarewaschen mit Blick auf die Deckenstrahler gibt es bei project H Haarewaschen im Dunkeln, bei entspannender Musik. Daniel Weber erklärt das so: „Wenn man zu Hause ein Entspannungsbad nimmt, dann doch nicht bei grellem Licht, das einem direkt in die Augen blendet, sondern bei Kerzenschein oder gedimmtem Licht.“ Die Kunden finden's super. Die Konkurrenz auch: „Wir werden mittlerweile fleißig kopiert“, sagt er. Besonders wichtig ist ihm

das persönliche Gespräch mit jedem Kunden. „Ein: Wie immer? gibt es bei uns nicht. Wir beraten jeden Kunden individuell.“ Das Ziel: Wer den Friseursalon project H verlässt, soll rundum zufrieden sein. Daran haben Daniel Weber und sein Team lange getüftelt: „Wir haben uns zu jedem alltäglichen Handgriff überlegt: Was kann man anders, besser, außergewöhnlicher machen?“

Trends von Paris nach Cham

Der ehemalige Friseurtrainer legt viel Wert auf eine exzellente Ausbildung seiner Mitarbeiter. Dafür investiert er einiges, aber das lohnt sich: project H erreichte bereits einen Platz unter den

project H GmbHJanahof 2
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 802979
Mail: service@project-H.de
Web: www.project-H.de
 www.safhaari.de



Top 50 Salons des Jahres – aus insgesamt 65.000 deutschlandweit. „Die Auszubildenden bei project H sind in die tägliche Arbeit richtig integriert und nicht nur zum Haarwaschen und Putzen da. Dafür sorgt ein strukturierter Ausbildungsplan und ein extra geschaffener Ausbildungsalon mit dem jungen Konzept „Safhaari“ in Cham in der Hafnerstrasse. Dort sammeln die Lehrlinge schon erste Erfahrungen an eigenen Kunden. Regelmäßig besucht Daniel Weber mit seinen Mitarbeitern die Modemessen in Paris oder London, um die Trends in den bayerischen Wald zu holen.

Cham ist der ideale Standort

Auf seinen zahlreichen Kongressbesuchen macht er immer wieder dieselbe Erfahrung: Erst wird er belächelt, dann bestaunt. „Solche Salons stehen in Großstädten“ – das ist die Meinung vieler



Kollegen. Daniel Weber aber ist überzeugt: „Ich habe den idealen Standort gefunden!“ Zahlreiche Auszeichnungen belegen das.

Mittlerweile gibt es zwei weitere Filialen des Erfolgs-Salons. In Schwandorf und Weiden können sich die Kunden ebenso verwöhnen lassen wie in Cham. Daniel Weber schaut an allen vier Standorten an festen Tagen vorbei. Die Kunden übrigens sind keineswegs nur junge Frauen, sondern das

Publikum ist bunt gemischt wie anderswo auch. Das zeigt: Das Konzept kommt an.

Bei allem Außergewöhnlichen, eines möchte Daniel Weber nicht sein: ein Erlebnisfriseur. „Alles, was ich meinen Kunden geben möchte, ist eine handwerkliche Dienstleistung auf hohem Niveau.“

Eckdaten

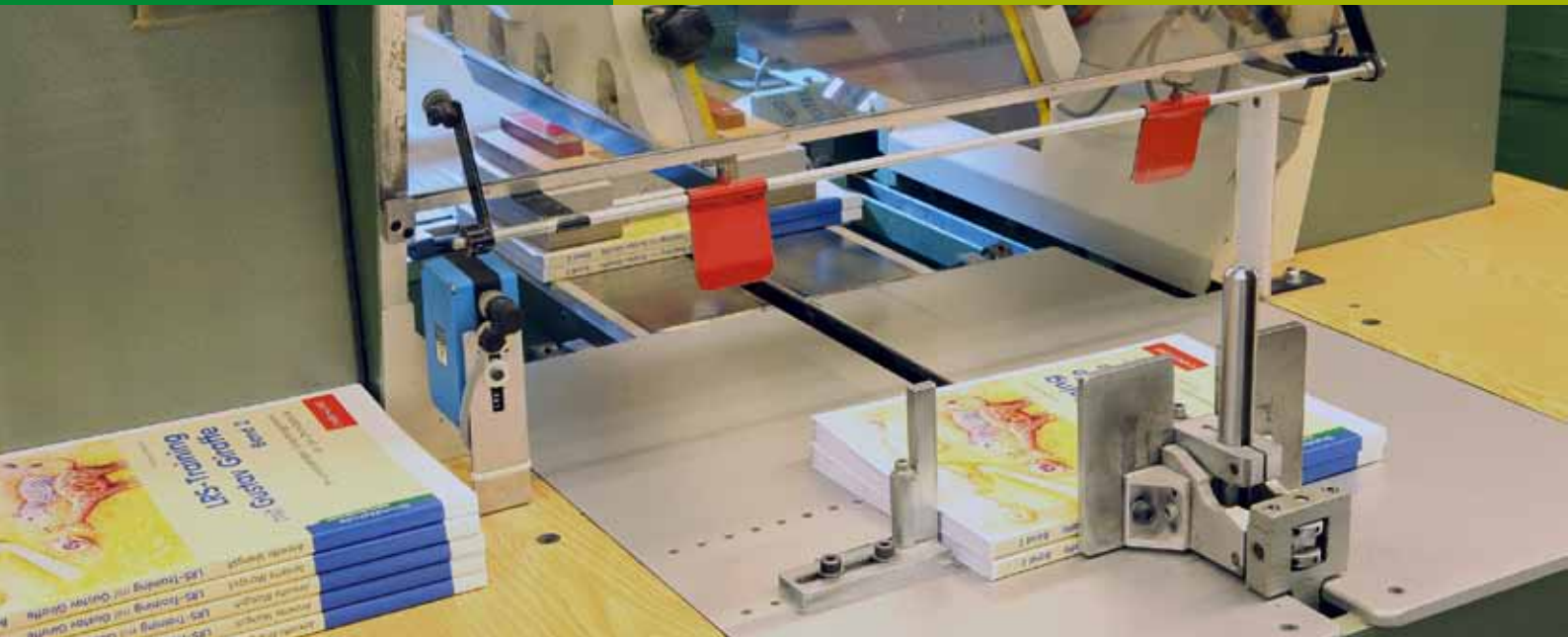
- » Branche: Friseur
- » Geschäftsführer: Daniel Weber
- » Mitarbeiter: 40
- » Unternehmensgründung: 1999
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Kompetenzen: Coloration, typgerechte Haarschnitte, Trends, Haarverlängerung und Verdichtung

Mittlerweile gibt es schon zwei weitere Filialen des Erfolgs-Salons. In Schwandorf und in Weiden.



Wir sind keine Titelsammler. Es ist zwar schön, viele Auszeichnungen zu bekommen. Das Schönste aber ist es, wenn unsere Kunden zufrieden sind. Wenn sie ein Kompliment für ihre Frisur bekommen, ist das für uns die größte Motivation.“

Daniel Weber
 Geschäftsführer



Vögel macht seit 50 Jahren Druck

Wenn bayerische Realschüler ihr Rechnungswesen-Buch aus der Tasche kramen oder Architekten den Baurechts-Report durchblättern, haben sie etwas gemeinsam: Die Printprodukte, die sie in Händen halten, stammen samt und sonders aus Stamsried. Hergestellt werden sie bei Druck und Verlag Ernst Vögel – einem Familienunternehmen, das mittlerweile auf eine 50-jährige Geschichte zurückblicken kann und dessen Wurzeln eigentlich in Oberbayern liegen.

Als eine der ersten Druckereien Deutschlands fertigte man Selbstdurchschreibsätze.

■ Ernst Vögel, der Vater des jetzigen Inhabers, hatte in Planegg bei München die Firma aus der Taufe gehoben. Das war im April 1961. Zwei Jahre später zog man in die bayerische Landeshauptstadt um und mietete sich in der Nähe des Isartors ein. Aus gutem Grund: Der benachbarte Bayerische Landtag gehörte damals zu den wichtigsten Auftraggebern des jungen Betriebs. 1970 zählte das ehemalige Ein-Mann-Unternehmen bereits 15 Mitarbeiter. Als eine der ersten Druckereien Deutschlands fertigte man Selbstdurchschreibsätze für Kaminkehrer und Banken an. Doch während die Linotype-Maschinen auf Hochtouren liefen, musste der Familienrat einberufen werden, denn der Vermieter hatte eine neue Verwendung für die Immobilie. Nach spätestens einem Jahr mussten die Vögels raus. Und sie fanden im Bayerischen Wald, in Stamsried, ein passendes Hanggrundstück, um dort 1972 ein Verlags- und Druckereigebäude zu errichten. „Wir hatten damals in Falkenstein ein Ferienhaus und kannten also die Region“, erzählt der heutige Firmenchef, Ernst Vögel. 1978 musste am neuen Oberpfälzer Standort schon wie-

der erweitert werden. Eine neue Lagerhalle wurde gebaut, eine weitere kam im Jahr 1990 hinzu. Dazwischen wurde 1985 noch in eine eigene Buchbinderei investiert.

Neue Produktionstechnologien hielten Einzug

Aber nicht nur baulich veränderte das Unternehmen sein Gesicht. Neue Techniken hielten Einzug. Die alten Druckmaschinen wurden abgebaut und wanderten in den Keller. Dort stehen sie heute noch. Und wenn Ernst Vögel einen Blick auf die Geräte-Dinosaurier wirft, beschleicht ihn schon ein bisschen Wehmut. „Aber die neuen Technologien machen uns das Leben erheblich leichter und sind unbedingt notwendig, um den Anforderungen gerecht zu werden“, sagt der 63-Jährige. Gestaltet und designed wird heute am PC, große Farbplotter werden zur Endkontrolle eingesetzt, moderne Scanner haben die Reprokameras abgelöst und schnelle Digitaldrucker spucken in gleichbleibend hoher Qualität beliebig viele Dokumente aus. Bei

Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH

Kalvarienbergstraße 22
93491 Stamsried

Telefon: +49 (0)9466 / 9400 0

Fax: +49 (0)9466 / 1276

Mail: voegel@voegel.com

Web: www.verlag-voegel.de



aller Moderne, an einer altüberlieferten Druckertradition hält man in Stamsried noch immer fest: Jeder Azubi muss sich nach seiner Gesellenausbildung „gautschen“ lassen. Mit diesem Ritual soll er von seinen Lehrzeit-Sünden „reingewaschen“ werden.

Druckerei bietet den Kunden Komplettservice an

Das Unternehmen ist heute breit aufgestellt. Die Druckerei bietet den Kunden einen Komplettservice an, der neben der Herstellung etwa von Plakaten, Faltblättern oder Broschüren auch das Lagern und Versenden der Printprodukte umfasst. Auf Wunsch übernehmen die Stamsrieder auch die Datenverarbeitung mit Adressverwaltung und Fakturierung. Seit Gründung der Firma wurde das Verlagsprogramm kontinuierlich ausgebaut. 1979 erschien im Rahmen der Augsburger Reihe das erste von bislang 75 Werken, die in Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät der Universität der Fuggerstadt produziert werden.

Im VOB-Verlag Ernst Vögel OHG werden im Monatsturnus die Infoblätter Baurechts-Report, Vergaberechts-Report und Planerrechts-Report publiziert. 1992 wurde der Max Rein Verlag erworben, der Schulbücher für die Berufsschulen herstellt. Unter den verschiedensten Labels stellen die Stamsrieder Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Erzieher und Schulbücher für die bayerischen Realschüler her. Abgerundet wird das Verlags-Sortiment mit der „Allgemeinen Buchreihe“. Dort erscheinen Chroniken, aber auch Romane und Sachbücher. Und dank modernster Lasertechnik, die schon in dem Unternehmen Einzug gehalten hat, will man sich zukünftig im Werbemittelbereich stärker engagieren.

50 Mitarbeiter zählt heute das mittelständische Unternehmen. „Eigentlich sollten es ursprünglich nicht mehr als 15 werden“, erinnert sich Ernst Vögel. Zur Belegschaft gehören neben dem Firmenchef Ehefrau Hildegard und die drei erwach-

senen Kinder, die allesamt ihre Ausbildung mit Bravour bestanden haben. Tochter Barbara legte die beste Prüfung unter 600 Handwerksmeistern ab. Ihre Schwester Karin war beste Betriebswirtin des Handwerks und Bruder Ernst, der an der renommierten Münchner Designfakultät Akademie U5 studierte, erhielt sogar einen Staatsehrenpreis für ein Werbefilmprojekt.

Das Thema Ausbildung wird in Stamsried ganz groß geschrieben. Ein bis zwei Lehrlinge werden durchschnittlich jedes Jahr eingestellt, mehr als 90 waren es bislang insgesamt. Dass die Azubis bestens auf ihr Berufsleben vorbereitet werden, machen die Auszeichnungen deutlich: Die Stamsrieder stellten bereits zwei Bundes-, vier Landes- und sieben Kammersieger.

1979 erschien im Rahmen der Augsburger Reihe das erste von bislang 75 Werken.

Eckdaten

- » Gegründet: 1961
- » Mitarbeiter: 50
- » Branche: Druckindustrie
- » Geschäftsfelder: Herstellung von Druckerzeugnissen, Buchverlag



„Es freut uns, dass viele Mitarbeiter uns die Treue halten und ihre hervorragenden Fachkenntnisse und Leistungen zum Wohl der Firma einbringen. Jedes Jahr können wir Arbeitsjubilare für 10, 20, 25 oder 30 Jahre Betriebszugehörigkeit auszeichnen.“

Ernst Vögel
Geschäftsführer



Ein markanter Punkt auf Deutschlands IT-Karte

Wären Ortschaften so groß wie das Know-how, das in ihnen steckt, so wäre Schorndorf auf der Landkarte sicher ein markanter Punkt. Aber auch wenn die Landkarte nichts über die Kompetenzen der Menschen aussagt, ist die Firma, in der diese arbeiten, trotzdem weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt: sysob heißt sie und sie sorgt für IT-Qualität auf internationalem Niveau.

Hochprofessionell unterstützt sysob Unternehmen außerhalb der Ballungszentren.

■ 1999 gründete Geschäftsführer Thomas Hruby das Unternehmen mit der Zielsetzung, mittelständische Firmen im ostbayerischen Raum im IT-Bereich zu stärken.

Den Standort Schorndorf hat er dafür ganz bewusst ausgewählt: „Ich habe festgestellt, dass IT-Unternehmen sehr stark in den Ballungszentren vertreten sind und dass die Qualität der Versorgung auf dem Land dadurch immer schlechter wurde. Deshalb bin ich ganz gezielt aufs Land gegangen, denn auch hier gibt es viele Firmen, die ein Recht auf hochprofessionelle IT-Unterstützung haben.“

Immer unter den Top 3

Mittlerweile hat sich sysob weit über den Landkreis hinaus einen Namen gemacht. Seit 2004 arbeitet die Schorndorfer Firma mit einem Partnernetzwerk deutschlandweit und mittlerweile auch international. Mit Wien und Zürich sind im deutschsprachigen Ausland zwei Vertriebsstandorte dazugekommen, die die Kompetenz und das Know-how des Unternehmens ergänzen. Etwa 900 Partner schätzen die Arbeit aus Schorndorf und honorieren dies ganz besonders, indem sie sysob bei wichtigen Fachhandelsumfragen immer

sysob IT-Distribution GmbH & Co. KGKirchplatz 1
93489 Schorndorf

Telefon: +49 (0)9467 / 7406 0
Fax: +49 (0)9467 / 7406 290
Web: www.sysob.com



wieder lobend erwähnen. Auf diese Weise konnte das Schorndorfer Unternehmen bereits einige wichtige Preise einheimsen und wird von unabhängigen Bewertungsinstituten in den Punkten Kompetenz und Wettbewerbsvergleich regelmäßig unter die nationalen Top 3 gewählt.

Eine solch hohe Qualität ist nur dann zu erreichen und zu halten, wenn intern alles stimmt und die Mitarbeiter entsprechend geschult werden. So auch bei sysob: Bereits seit dem Gründungsjahr 1999 werden dort jährlich etwa drei IT-Fachkräfte ausgebildet, die fast immer übernommen werden konnten. Was heute zu einem verbreiteten Ausbildungsberuf geworden ist, war damals noch etwas Besonderes: „Wir waren mit die Ersten, die IT-Systemkaufleute als Ausbildungsberuf überhaupt angeboten haben“, sagt Thomas Hruby. Des Weiteren bildet sysob auch Bürokaufleute und Kaufleute im Groß- und Außenhandel aus.

Individuelle Förderung der Mitarbeiter

Für seine Mitarbeiter setzt sich Geschäftsführer Thomas Hruby sehr stark ein: „Ich möchte eine hohe technische Qualifikation erreichen und das ist durch eine normale Ausbildung allein nicht möglich.“ Deshalb gibt es zu den vorhandenen Ausbildungsplänen zusätzlich schwerpunktmäßige Förderungen. Das kann – je nach Interessens-

und Aufgabengebiet des einzelnen Mitarbeiters – auch mal ein Kurs in Business-Englisch oder ein Rhetorikkurs sein. Ein weiteres Kompetenz-Merkmal sind die über 150 Zertifizierungen der Mitarbeiter. Kompetenz ist das eine, aber die Menschen bei sysob können noch mehr: Sie haben die Fähigkeit entwickelt, aktuelle Markttrends und Anforderungen zu erkennen und daraus funktionsfähige Lösungen für die Kunden zu entwickeln.

Auf eines ist der Geschäftsführer besonders stolz: „Normalerweise wandern große IT-Firmen aus den Ballungszentren auf das Land. Wir machen es umgekehrt: Wir bringen unser Know-how aus dem Land in Großprojekte in ganz Deutschland und darüber hinaus.“ So hat es auch ein kleiner Ort wie Schorndorf auf den IT-Landkarten zu einem markanten Punkt gebracht.

Für eine zusätzliche Förderung der Mitarbeiter durch verschiedene Kursangebote setzt sich Thomas Hruby stark ein.

Eckdaten

- » Branche: IT
- » Geschäftsführer: Thomas Hruby
- » Mitarbeiter: 34
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Schorndorf / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1999
- » Kompetenzen: Projekte und Lösungen aus den Bereichen Security, Trafficmanagement, Serverbased-Computing und Wireless LAN



„Um den Fachkräftemangel zu decken, setzen wir verstärkt Akzente im Bereich Ausbildung.“

Thomas Hruby,
Geschäftsführung



Spielplätze für Erwachsene

Wenn der homo sapiens zum homo ludens – der denkende Mensch zum spielenden Menschen – wird, dann stecken nicht nur schlaue Wissenschaftler mit ihrer Theorie, sondern oft auch zwei Männer dahinter: Christian Kappenberger und Bernd Bayerköhler. Denn die beiden bauen Spielplätze für Erwachsene. Und das äußerst erfolgreich.

Außergewöhnliche Teamtrainings und Erlebnispädagogik im privaten oder beruflichen Rahmen.

■ Mit inzwischen 34 festen und über 100 freien Mitarbeitern, sieben Standorten und zwei Tochtergesellschaften – der „Erlebnis Gastronomie GmbH“ sowie der „Akademie Adrenalinovych Zazitku s.r.o.“ im benachbarten Tschechien – hat sich die Erlebnis AKADEMIE mehr als nur etabliert und hatte bereits Sportlergrößen wie Maria Riesch, Magdalena Neuner, Felix Neureuther oder die Mannschaft des VfL Bochum zu Gast – „Und in dieser Saison sind sie nicht mal abgestiegen“, lacht Bernd Bayerköhler. In nunmehr elf Jahren haben die beiden die Hochseilparks in Lam, Schönberg und Waldmünchen, die Kletterparks Mitterfels und Straubing und den Adventure-Parcours im Silberbergwerk Bodenmais auf- und ausgebaut und bieten allen Sport- und Spielbegeisterten im privaten oder beruflichen Rahmen außergewöhnliche Teamtrainings und Erlebnispädagogik.

Von der Bezirksliga in die Bundesliga

In den ersten Jahren waren die beiden fast jeden Tag draußen. „Jetzt bin ich viel im Büro, aber manchmal stehe ich unter den Kletternden im Hochseilpark“, sagt Bernd Bayerköhler. „Dann höre ich einfach zu, was die Leute sagen und freue mich, dass es ihnen Spaß macht.“ Christian Kappenberger ergänzt: „Es zeigt uns einfach, dass wir etwas richtig gemacht haben. Das merkt man auch daran, dass es nicht viele in Deutschland gibt, die in dieser Branche erfolgreich sind und bleiben.“

Den größten Sprung nach vorne machten die beiden mit dem Baumwipfelpfad in Neuschönau: „Jetzt geht's von der Bezirksliga direkt in die zweite Bundesliga“, haben sie sich gedacht, als er im September 2009 nach ihren Vorstellungen und Plänen

eröffnet wurde. Aber bis dahin hatten die beiden einen langen Weg hinter sich.

Eine Möglichkeit, tief in sich selbst zu blicken

Beide hatten vor der Erlebnis AKADEMIE sichere Arbeitsplätze und kein schlechtes Einkommen. Trotzdem wagten sie den Schritt in die Selbstständigkeit, um ihre Träume zu verwirklichen. „Wir wollen Menschen in die Natur bringen, weil wir neue Perspektiven bieten wollen, weil wir den Menschen ermöglichen wollen, einmal über die eigenen Grenzen hinaus zu gehen oder ganz tief in sich selbst zu blicken“, sagt der studierte Sportpädagoge Christian Kappenberger und fügt hinzu: „Das war am Anfang sehr kitzlig und spannend, aber es war zumindest so durchdacht, dass wir ein Jahr über die Runden kommen konnten.“ Vielleicht ist das auch der Grund, warum er von all seinen Standorten am meisten am ersten Hochseilpark in Lam hängt: „Da steckt am meisten Hirnschmalz drin.“

Heute sind die beiden mit ihrer Erlebnis AKADEMIE mindestens in der ersten Bundesliga angekommen.

men. Und ein Ende ist noch nicht in Sicht: Neue Projekte sind bereits in Planung. „Wir sagen jedes Jahr: Jetzt machen wir nix mehr“, lacht Christian Kappenberger. „Aber es macht riesig Spaß, dieses Ding immer weiter spinnen zu dürfen. Wir sind einfach nie müde geworden.“ Deshalb werden auch in Zukunft immer neue Ideen verwirklicht werden, denn gegen die Natur kann sich niemand wehren: Der Mensch ist und bleibt ein homo ludens – zum Spielen geboren.

„Wir wollen die Menschen in die Natur bringen.“

Eckdaten

- » Branche: Freizeit
- » Vorstand: Bernd Bayerköhler, Christian Kappenberger, Christoph Blaß
- » Mitarbeiter: 34 feste, über 100 freie
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Bad Kötzing
- » Unternehmensgründung: 2001
- » Kompetenzen: Teamtraining, Seminare, Erlebnispädagogik, Events & Incentives, Bau und Betrieb von freizeitorientierten Outdoor-Anlagen (Baumwipfelpfade, Kletterparks, fitalPARC)



„Die besten Ideen kommen uns, wenn wir alleine in der Natur unterwegs sind und die Stille so richtig genießen können.“

Bernd Bayerköhler und Christian Kappenberger
Vorstand



Die Erlebnis AKADEMIE AG

Hafenberg 4
93444 Bad Kötzing

Telefon: +49 (0)9941 / 908484 0
Fax: +49 (0)9941 / 908484 84
Web: www.die-erlebnis-akademie.de





Reifen für alle – vom Schubkarren bis zum Unimog

Reifen ist nicht gleich Reifen, das weiß jeder Autofahrer. Unzählige verschiedene Größen gibt es allein bei den verschiedenen Automodellen. Bei ESKA Reifendienst bekommt man sie alle – und noch viel mehr.

■ „Einer unserer Grundsätze ist es, unseren Kunden immer Top-Service zu bieten. Dazu gehört selbstverständlich, alle Reifen vorrätig zu haben“, sagt Geschäftsführer Lothar Kerscher über das Unternehmen, das 1953 in Cham gegründet wurde.

150 000 Reifen auf Lager

Heute gibt es unter dem Namen ESKA Reifendienst zwei Adressen in Cham: Das ist zum einen die Verwaltung, zum anderen die Niederlassung in Janahof, in der schwerpunktmäßig die Produktion runderneuerter Lkw-Reifen läuft.

Insgesamt gibt es sieben Niederlassungen in Bayern, eine in Tschechien sowie ein Zentrallager in Regensburg. Hier lagern bis zu 150 000 Reifen: Autoreifen, Motorradreifen, Lkw-Reifen, aber auch Reifen für Traktoren, Oldtimer, Baumaschinen, Unimogs und sogar für Schubkarren. Besonders interessant: Lothar Kerscher legt Wert darauf, dass von jedem Reifen mehrere Marken zur Auswahl stehen, denn nur so bekommt der Kunde genau das, was er sich vorgestellt hat. Zudem ist ESKA Reifendienst finanziell unabhängig von der Reifenindustrie und Mitglied im Einkaufsverband „Top Service Team“, kooperiert darin mit über 350 Filialen in ganz Deutschland.

ESKA Reifendienst

Werner-von-Siemens-Straße 33
93413 Cham-Janahof

Telefon: +49 (0)9971 / 30100

Fax: +49 (0)9971 / 31106

Mail: janahof@eska-reifendienst.de

Web: www.eska-reifendienst.de



Wer zu ESKA Reifendienst kommt, erhält Top-Service rund um Räder und Reifen: Von der Montage über die Achsvermessung bis hin zur Runderneuerung ist das Unternehmen ein zuverlässiger Partner für jeden Fahrzeughalter. Der Pannenservice für Lkws ist besonders erfolgreich: Die Kunden können sich immer auf schnelle, unkomplizierte Hilfe verlassen. Reifenmontage findet direkt vor Ort statt, sodass ein liegen gebliebener Lkw innerhalb kurzer Zeit wieder startklar ist.

Sprachkenntnisse sind gefragt

Immer mehr orientiert sich das Unternehmen ins Ausland: Etwa ein Drittel des Verkaufsumsatzes wird bereits in anderen Ländern, hauptsächlich aber in Westeuropa, erzielt. Der Einkauf dagegen erfolgt sogar weltweit. Das ist ein Grund, warum gerade Mitarbeiter mit Fremdsprachkenntnissen gefragt sind – „Wir bieten den idealen Arbeitsplatz für alle, die Ambitionen haben, ins Ausland zu gehen, aber ihrer Heimat trotzdem treu bleiben möchten“, sagt Lothar Kerscher. Generell dürfen sich Auszubildende bei ESKA Reifendienst freuen: Sie erhalten verantwortungsvolle Aufgaben mit vielen verschiedenen Einsatz-

bereichen in modernsten Werkstätten. In Cham werden Bürokaufleute, Einzelhandelskaufleute sowie Vulkaniseure ausgebildet. Außerdem gibt es immer wieder offene Stellen im Vertrieb, sowohl in Cham als auch im Großraum Bayern.

Von der Montage über die Achsvermessung bis hin zur Runderneuerung ist das Unternehmen ein zuverlässiger Partner.



„Am Standort Cham haben wir uns auf die Runderneuerung von Lkw-Reifen spezialisiert. Dabei sind wir einer der ältesten Lizenznehmer in ganz Europa.“

Günther Hecht
Niederlassungsleiter
Cham

Eckdaten

- » Branche: Reifendienst + Autoservice
- » Geschäftsführer Vergölst GmbH: Jürgen Marth (Sprecher)
- » Mitarbeiter: insgesamt. 1.600, in Cham: 20
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Vergölst GmbH, Hannover
ESKA Reifendienst, Regensburg / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1926
- » Kompetenzen: Spezialist für Reifen und Autoservice





Der Traum vom feinen Leben auf dem Lande

Familie Brunner ist stets bemüht um das Wohl ihrer Gäste. Und das wird honoriert, denn in der Beliebtheitskala der Gäste nimmt das 68-Betten-Hotel eine Spitzenstellung ein: „Laut Holiday-Check haben wir eine Zufriedenheitsquote von 100 Prozent“, freut sich Andreas Brunner. Dieser hat im Jahr 1979 mit gerade einmal 18 Jahren den elterlichen Betrieb in Arnswang übernommen. Der frühe Tod seines Vaters hatte dies notwendig gemacht. In den zurückliegenden dreieinhalb Jahrzehnten hat der gelernte Metzger aus einem kleinen, überschaubaren Pensionsbetrieb mit dem Natur-Wohlfühlhotel Brunner Hof eines der attraktivsten Drei-Sterne-Superior Häuser im Naturpark Bayerischer Wald geschaffen.

„Wir denken, planen und investieren in Ein- bis Drei-Jahres-Zyklen.“

■ Altes Holz fürs Saunadörf'l

Kontinuierlich hat Andreas Brunner seinen Betrieb, in dem auch Ehefrau Conny und die beiden Söhne Florian und Andreas mitarbeiten, weiter ausgebaut. „Wir denken, planen und investieren in Ein- bis Drei-Jahres-Zyklen“, erzählt der heute 51-Jährige. Zug um Zug wurden die Bettenkapazitäten ausgebaut und der Komfort verbessert. Die letzte große Maßnahme war der Bau eines 850 Quadratmeter großen Altbayerischen Wellness- und Saunadörf'ls. Und der Hotelier hat auch hier wieder Maßstäbe gesetzt. „Jede Sauna wurde von uns selbst gebaut, nur die Öfen haben wir dazugekauft“, berichtet er. Verwendet wurde bei der Ausgestaltung 120 bis 150 Jahre altes Holz, das er aus 34 alten abgerissenen Scheunen und Bauernhäusern zusammengetragen hat. Gut Ding will natürlich Weile haben, und so dauerte es immerhin drei Jahre, bis der erste Gast in dem Wellnessareal seinen ersten Schweißtropfen vergießen konnte.

Das Original-Holz ist nur eines von vielen Mosaikbausteinen, die den Brunner Hof in seiner Gesamtheit zu einem Natur-Wohlfühlhotel machen. Die großzügig dimensionierten, exklusiven Zimmer wurden nach baubiologischen Gesichtspunkten gestaltet. Bei den verschiedensten Beauty-Anwendungen kommen nur Naturkosmetik-Produkte zum Einsatz. Und auch in der Küche wird großer Wert auf Natürlichkeit gelegt. Dort hat Sohn Florian, der unter anderem bei Sternekoch Alfons Schuhbeck gearbeitet hatte, das Sagen. Der junge Küchenchef setzt bei seinen Menü-Kreationen zum Beispiel auf den gesunden, natürlichen Hochgenuss der heimischen Kräuter.

Brunner Hof lässt Wirtshaustraditionen aufleben

Der Brunner Hof war und ist nach wie vor Taktgeber, wenn es um das Wiederaufleben der bayerischen Wirtshaustradition geht. 1995 wurde zum Beispiel der Musikantenstad'l ins Leben gerufen.



Hier können seitdem jeden zweiten Freitag im Monat Hobby- und Profi-Musikanten Kostproben ihres Könnens abgeben. Eine Veranstaltung, die mittlerweile Kultcharakter hat und die Besucher aus einem Umkreis von bis zu 100 Kilometern anreisen lässt. Und das Event hat jede Menge Stammpublikum. „Wir haben Gäste, die bei den insgesamt 150 Veranstaltungen sage und schreibe 146 mal dabei waren.“ Für ihren Musikantenstad'l wurde die Familie Brunner schon dreimal mit der Goldenen Weizenähre ausgezeichnet. Und noch eine etwas in Vergessenheit geratene Wirtshaus-tradition hat man in Arnschwang wieder zum Leben erweckt: Das Schlachtschüsselessen. Seit mittlerweile fast elf Jahren werden jeden Montag diese deftigen Schmankerl in der eigens dafür eingerichteten Hofstub'n kredenzt.

Das Hotel ist mittlerweile auch eine der angesagtesten Adressen, um in den Hafen der Ehe einzufahren. Nicht nur, weil es sich dort gut feiern lässt. Nein, Andreas Brunner hat in den vergangenen Jahren einen Komplett-Hochzeitsservice entwickelt. „Wir begleiten die Paare von der Planung der Hochzeit bis zum Traualter“, erzählt der Hotelchef. Dabei kann Andreas Brunner auf ein engmaschiges Netzwerk von Dienstleistern zurückgreifen. Dazu zählen Goldschmied, Fotograf und Brautkleid-Designer, und auch die Flitterwochen-Reisen können über den Brunner Hof gleich mitgebucht werden. Nicht zu vergessen die Hochzeitsfeier selbst, die nach enger Absprache mit den Brautleuten selbstverständlich in dem Hotel organisiert wird. „Wir erstellen für

jedes Paar ein maßgeschneidertes Angebot“, unterstreicht der 51-Jährige.

Der Hotelier sprüht nur so von Ideen. Weitere bauliche Veränderungen sind angedacht. „Ich habe die Pläne schon im Kopf“, verrät er. Was er konkret anpacken möchte, verrät er noch nicht. „Wir möchten ja unsere Gäste überraschen“, betont er augenzwinkernd.

Eckdaten

- » Gegründet: 1928
- » Mitarbeiter: 30
- » Branche: Hotel-, Wellness- und Beautystad'l
- » Geschäftsfelder: Beherbergungsbetrieb, Landgasthof, eigene Landmetzgerei, Hochzeitsservice



„Der Landkreis Cham ist eine der führenden Landkreise in der Oberpfalz. Hier werden Entscheidungen nicht auf die lange Bank geschoben, sondern schnell umgesetzt.“

Andreas Brunner
Geschäftsführer

Natur-Wohlfühlhotel Brunner Hof

Kirchgasse 11
93473 Arnschwang



Telefon: +49 (0)9977 / 257
Fax: +49 (0)9977 / 8356
Mail: info@brunner-hof.de
Web: www.brunner-hof.de
www.natur-wellnesshotel.de





Wie die Bilder fliegen lernten

Ein malerischer Bachlauf. Das Wasser sucht sich plätschernd seinen Weg durch die Felsen. Entspannt verfolgt der Zuschauer die Kameraführung. Untermalt von Vogelgezwitscher, geht es entlang des Bachs. Dann schwenkt die Kamera um, sie befindet sich jetzt direkt über dem Wasser, das in einem kleinen, aber steilen Wasserfall nach unten schießt – und die Kamera schießt mit. Schluss mit Entspannung: Wie hat der Kameramann das gemacht? Er wird ja wohl kaum samt Ausrüstung nach unten geflogen sein – oder etwa doch?

■ Man montiere eine Kamera an ein Modellflugzeug...

In Extremsituationen
extrem nah dran

Nicht der Kameramann ist geflogen, sondern die Kamera. Sie ist montiert auf einem sogenannten Multikopter – einem erweiterten und hochspezialisierten Modellflugzeug, das faszinierende Aufnahmen dieser Art möglich macht, ohne Menschen zu gefährden. Dahinter stehen vier Männer aus Blaubach, die bereits vor ein paar Jahren auf diese grandiose Idee gekommen sind: Werner, Christian und Tobias Oberberger sowie Florian Schlamminger. Im Jahr 2012 gründeten sie die Firma Fluglinse, die sich ausschließlich dieser Art des Filmmachens widmet. Seinen Ursprung hat

das Unternehmen in einem Existenzgründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Es war ein langwieriger Prozess, bis die Firmengründer dort angekommen waren, wo sie heute stehen. Denn mit der bloßen Idee, eine Kamera an ein Modellflugzeug zu montieren, ist es nicht getan: „Die Konkurrenz schießt gerade nur so aus dem Boden und stellt sich das so einfach vor“, sagt Tobias Oberberger. „Für die Qualität, die wir liefern, braucht man aber ein Auge und viel Erfahrung.“ Es gab unzählige Versuche mit unzähligen Prototypen, immer wieder musste etwas geändert, ausgetauscht, verbessert oder umgebaut werden. Kein Wunder, dass das Büro der Firma bisweilen mehr einer Werkstatt

Fluglinse GmbH & Co. KG

Bergstraße 11
93476 Blaibach



Telefon: +49 (0)9941 / 9064 15 bzw. 12
Fax: +49 (0)9941 / 9064 16
Mail: post@fluglinse.de
Web: www.fluglinse.de



als einem Filmstudio gleicht. Das aber ist ein entscheidender Vorteil: Alles, was die Flugfilmer brauchen, machen sie selbst. So können sie auch schnell reagieren, wenn einmal etwas kaputt geht oder eine neue Kameratechnik eingesetzt werden soll.

Ganz nah dran am Geschehen

Der Unterschied zu herkömmlichen Luftaufnahmen ist die Nähe: Ein Helikopter muss immer einen sicheren Abstand wahren (und ist nebenbei erwähnt teurer), die kleinen und wendigen Multikopter dagegen sind direkt am Geschehen – ob das nun wenige Zentimeter neben einem Extremkletterer oder in den Höhen der Produktionshalle einer großen Firma ist. So kann man nicht nur die Schweißperlen auf der Stirn, sondern auch den realistischen Blick nach unten wiedergeben – für jeden Zuschauer eine ganz neue, faszinierende Perspektive. Die bekannten Filmemacher Jürgen Eichinger und Joseph Vilsmaier sind schon darauf aufmerksam geworden und haben mit den Blaibachern zusammengearbeitet. Aber auch für das ZDF, arte, den Bayerischen Rundfunk oder National Geographic waren sie schon im Einsatz – in Deutschland und der ganzen Welt – und das sogar in Kinoqualität und 3D.

Perfekte Teamarbeit ist die Grundvoraussetzung

Es gibt immer zwei Leute, die die fliegende Kamera steuern: Einer ist für den Kopter, der andere für die Kamera zuständig. Das bedeutet nicht nur exzellente Beherrschung der einzelnen Gerätschaften, sondern vor allem blindes Verständnis in der Teamarbeit. Jeder muss genau wissen, was der andere macht, alle Details müssen vorher exakt abgesprochen werden. Die Aufnahmen sind beeindruckend ruhig, kein Verwackeln stört die Bilder. Damit das möglich ist, haben die Blaibacher

einen dreiachsigen Remote-Head entwickelt. Der Kopter kann in jede beliebige Richtung kippen, die Kamera bleibt immer stabil und ruhig. Egal wie hoch und gefährlich die Bilder also aussehen mögen, der Zuschauer braucht mit diesem Wissen ab sofort weder Angst um den Kameramann noch um die Kamera zu haben.

Die Aufnahmen sind für jeden Zuschauer eine ganz neue Perspektive.

Eckdaten

- » Branche: Medien / Film
- » Geschäftsführer: Tobias Oberberger und Florian Schlamminger
- » Mitarbeiter: 4
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Blaibach / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2012
- » Film, Animation, Multikopter-Flugaufnahmen



„Wir fangen mit unserer Kamera Bilder ein, die uns selbst faszinieren. Ganz einfach deswegen, weil wir Bilder aus einer völlig neuen Perspektive zeigen können. Da staunen wir selbst über Dinge aus unserer Heimat, die wir vorher nie gesehen haben.“

Florian Schlamminger
Geschäftsführung



Tischlers next Topmodel

Da liegt er. Der frischgedruckte Tischler-Katalog mit allen Textilien, die man in der Stickerei bekommen kann – mit oder auch ohne Veredelung. Aber Moment mal... Die Models auf dem Katalog haben eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Tischler-Team – es sind tatsächlich die Mitarbeiter der Rhanwaltinger Stickerei.

Das Geheimnis des perfekten Stickmotivs liegt in der Programmierung.

■ Geschäftsführer Christian Tischler wollte keineswegs Geld an professionellen Models sparen – im Gegenteil: „Wir könnten die Kataloge auch so verwenden, wie sie vom Hersteller kommen. Das wollen wir aber nicht – wir machen jedes Jahr unsere eigenen Umschlagseiten mit unseren eigenen Leuten. Damit sagen wir unseren Kunden: Wir sind kreativ und stehen hinter dem, was wir anbieten.“

Gute Programmierung – gute Stickerei

Qualität ist das A und O in der Stickerei Tischler. Das gilt für Großkunden mit tausendfacher Auflage genauso wie für Privatpersonen, die ein Einzelstück in Auftrag geben. Das wird geschätzt, und zwar in ganz Europa. Es gibt viele Kunden, die wesentlich günstigere Stickereien vor Ort haben, die aber trotzdem in Rhanwalting bestellen. Warum? Weil die Firma Tischler nicht nur zuverlässig liefert, sondern



auch die beste Qualität anbietet, die man von einer Stickerei erwarten kann.

Das Geheimnis des perfekten Stickmotivs liegt nicht etwa in teuren Maschinen: Es ist die Programmierung, die dafür sorgt, dass ein gesticktes Bild genauso aussieht wie ein gedrucktes. Dabei gilt es, viel zu beachten – unter anderem den Stoff, auf dem gestickt wird. Jeder ist zum Beispiel unterschiedlich elastisch. Wer das bei der Programmierung nicht berücksichtigt, erhält ein unsauberes Bild. Von

schlechten Stickereien kennt man dünne Verbindungsfäden zwischen den einzelnen Buchstaben – bei Tischler wird dagegen nach jedem Buchstaben der Faden durchtrennt und neu angesetzt. Das kostet Zeit, aber Qualität geht einfach vor, findet Christian Tischler.

Luftfracht aus Fernost

Der Geschäftsführer hat 1998 den Betrieb von seinen Eltern übernommen. Seine Mutter war es, die 1963 mit der Hand- und Perlenstickerei begonnen hatte und den Betrieb auf diese Weise allmählich aufgebaut hat. Heute wäre Handgesticktes aus Deutschland nicht mehr bezahlbar, deshalb hat das Unternehmen diesen Bereich bereits in den 70er-Jahren nach Pakistan ausgelagert. Dort werden heute sehr aufwändige Motive für klassische Trachten oder die zivile Luftfahrt gestickt. Stickembleme und Metallabzeichen werden in Taiwan hergestellt – und sind innerhalb weniger Tage in Deutschland. „Am Mittwoch ist Deadline: Wenn bis dahin die Bestellung abgeschickt ist, sind die Sachen am Montag bei uns“, sagt Christian Tischler. Möglich macht das nur das extrem geringe Gewicht der Artikel, die per Luftfracht verschickt werden können.

Eckdaten

- » Branche: Textilien & Veredelung
- » Geschäftsführer: Christian Tischler
- » Mitarbeiter: 21
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Rhanwalting / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1963
- » Kompetenzen: Imagebekleidung für Industrie, Handwerk, Handel und Vereine

Sticken inkognito

Die Kunden der Stickerei wissen oftmals gar nicht, dass ihre Sachen aus Rhanwalting kommen. Vieles läuft über Zwischenhändler, große Werbe- oder Marketingagenturen. Die Liste der Kunden ist schier endlos: Nennt man irgendein beliebiges Dorf aus dem gesamten Bundesgebiet – Tischler hat ziemlich sicher schon etwas für ein Unternehmen oder einen Verein dort gestickt. Kaum vorstellbar, dass das alles mit einem Team von nur 21 Mitarbeitern zu stemmen ist. Das aber ist so motiviert, qualifiziert und noch dazu äußerst kreativ, dass die Arbeit nie stressig oder hektisch wird. So bleibt noch immer genug Zeit für tolle Ideen wie die mit den eigenen Titelmodellen.



„Jedes Teil, das ich außer Haus gebe, muss beste Qualität haben. Das gilt auch für Werbeartikel: Ich kann meinen Kunden nicht vermitteln, dass ich Qualität mache, wenn ich Schrott verschenke.“

Christian Tischler
Geschäftsführer

Von schlechten Stickereien kennt man dünne Verbindungsfäden zwischen den einzelnen Buchstaben – bei Tischler wird dagegen nach jedem Buchstaben der Faden durchtrennt und neu angesetzt.



Stickerei Tischler e.K.

Angerweg 6
93494 Rhanwalting

Telefon: +49 (0)9971 / 2949
Fax: +49 (0)9971 / 20441
Mail: info@stickerei-tischler.de
Web: www.stickerei-tischler.de





Textile Vollversorgung auf höchstem Niveau

50 Tonnen Wäsche werden in der Rodinger Wäscherei täglich gewaschen. Das entspricht in etwa der Füllung von 10 000 Haushaltswaschmaschinen. Hier steht eine von Europas größten 22-Kammer-Waschstraßen. Mit der Energie, die die Dampfkesselanlage produziert, könnte man bis zu 100 Einfamilienhäuser versorgen. 250 Mitarbeiter verdienen im Zweischicht-Betrieb ihre Brötchen. Alleine 82 EDV-gestützte Arbeitsplätze gibt es in der Industriestraße 2. „Wir sind ein hoch technisiertes Industrieunternehmen“, erklärt Gottfried Schmidbauer, der neben Udo Kramer einer der beiden operativen Geschäftsführer der Rodinger Wäscherei und der LavanTex® GmbH & Co. KG (Holding) ist.

■ Steri-Center für Operations-Sets

Die Kunden:
Kliniken, Alten- und
Seniorenheime sowie
Hotels der Top-
Kategorie

In Roding werden nicht zuletzt dank modernster Maschinenteknologie und exakt definierter Verfahren höchste Reinigungs- und Hygienestandards eingehalten. Der Betrieb verfügt über ein eigenes Steri-Center für Operations-Sets. Abnehmer dafür sind zahlreiche renommierte Kliniken im gesamten bayerischen Raum. Dafür musste sich das Unternehmen nach ISO 13485 zertifizieren lassen – eine Norm, die unter anderem die Erfordernisse für ein umfassendes Managementsystem für die Herstellung von Medizinprodukten festlegt. Mit Hilfe modernster Datenübertragungstechnik können zum Beispiel die Experten der Hohenstein Institute den Rodingern auf die „Reinigungsfinger“ schauen. An dem baden-württembergischen Forschungs- und Dienstleistungszentrum wird an der Entwicklung, Prüfung und Zertifizierung von textilen Produkten gearbeitet. „Hohenstein ist bei unseren Reinigungsprozessen eigentlich immer live dabei“, so Schmidbauer. Nicht nur rund 30 Kliniken lassen ihre Wäsche in der Oberpfalz bearbeiten, auch

Alten- und Seniorenheime gehören, ebenso wie die Hotellerie, zu den insgesamt rund 350 Kunden. Darunter sind auch sehr bekannte Top-Hotels im Großraum München.

Rodinger Wäscherei – ein bedeutendes Logistikunternehmen

Längst hat man um den Waschbetrieb herum ein umfangreiches Serviceportfolio aufgebaut. „Wir sind heute ein wichtiges Logistikunternehmen“, so Schmidbauer und Kramer. Eine firmeneigene Flotte von 21 Lkw holt die schmutzige Wäsche ab und bringt die saubere zu den Kunden. Sogar sonntags sind die Brummis mit dem Tropfen-Logo unterwegs. „Ansonsten könnten wir die Menge an Schmutzwäsche, etwa von einem 800-Betten-Klinikum, nicht bereits am Montagmorgen aufarbeiten“, erläutern die Geschäftsführer. Damit die enorme Fülle an angelieferten Wäscheteilen auch nach dem Waschvorgang an die richtige Adresse zurückgesendet werden kann, werden Mikrochips in die Textilteile eingearbeitet.

Die frische Wäsche wird nicht nur angeliefert, sie wird auf Kundenwunsch auch gleich in die Schrän-

Rodinger Wäscherei GmbH & Co. KG

Industriestraße 2
93426 Roding



Telefon: +49 (0)9461 / 9411-0
Fax: +49 (0)9461 / 9411-22
Mail: info@rodingerwaescherei.de
Web: www.rodingerwaescherei.de



ke und Spinde – beispielsweise von Krankenhaus-Abteilungen – einsortiert. Alle Betriebe der bayerischen LavanTex®-Allianz bieten außerdem Miettextilien im großen Stil an. Kein Hotel, Heim oder Hospital muss, wenn nicht gewünscht, Geld für eigene Wäsche ausgeben. Rund eine Million Euro investiert der Betrieb in Roding alleine jedes Jahr in neue Wäsche.

2010 hat sich die Rodinger Wäscherei als maßgebliches Gründungsmitglied auch der bundesweit agierenden LavanTex®-Deutschland Gruppe angeschlossen. Diese strategische Service-Allianz besteht heute aus rund einem Dutzend mit-

telständischer Textildienstleister mit dem Ziel, eine überregionale Betreuung aller Kunden in Deutschland mit einem modernen Servicenetzwerk sicherzustellen.

Eckdaten

- » Branche: Textile Vollversorgung
- » Gegründet: 1987
- » Mitarbeiter: 250
- » Geschäftsführer: Andreas W. Merk, Arnulf Stangelmayer, Paul Urzinger, Operativ: Gottfried Schmidbauer, Udo Kramer
- » Geschäftsfelder: Textile Versorgung von Krankenhäusern, Hotels und der Altenpflege

Mit der Anlieferung frischer Wäsche hört der Service nicht auf.

„Was sich im Landkreis Cham für uns ganz besonders positiv darstellt, ist die aktive Zusammenarbeit mit den Kommunen. Man hat hier das gute Gefühl, dass man sich um die Wirtschaft kümmert und dass man den Belangen und Bedürfnissen der Unternehmen in hohem Maße entgegenkommt.“

Gottfried Schmidbauer und Udo Kramer Geschäftsführung

Firmenentstehung und Entwicklung:

- » UNI PUTZ, die ehemalige landkreiseigene Firma für Gebäudereinigung und Wäscherei für die Kreiskrankenhäuser Cham, wird im April 1987 von der Raiffeisenbank übernommen.
- » Im Oktober 1987 wird die Wäscherei von den neuen Gesellschaftern übernommen und heißt ab dem Zeitpunkt Rodinger Zentralwäscherei.
- » Ab 10. August 2000 heißt das Unternehmen Rodinger Wäscherei GmbH & Co. KG und gehört zu der am 17. Februar 2000 gegründeten LavanTex® GmbH & Co. KG, die aus einer vorherigen Gesellschaft hervorging, die 1989 erstmals unter dem Marken-Namen LavaTex® gegründet wurde.

Gottfried Schmidbauer ist einer der beiden operativen Geschäftsführer der Rodinger Wäscherei und der LavanTex® GmbH & Co. KG (Holding). Er ist auch Geschäftsführer der Aumer Textilservice GmbH & Co. KG in Massing.

Udo Kramer, der bereits seit 2009 als Prokurist für den Vertrieb und das Marketing der Gruppe verantwortlich ist, wurde jetzt von der Gesellschafterversammlung als operativer Geschäftsführer bestellt und ist seit 1. Februar 2013 für die Bereiche Vertrieb, Verwaltung, Organisation, Einkauf, Kunden und EDV für die LavanTex® GmbH & Co. KG, mit den Betrieben, Rodinger Wäscherei GmbH & Co. KG und Aumer Textilservice GmbH & Co. KG in Massing verantwortlich.

Prokurist **Ralf Zeilinger** komplettiert das Team der Geschäftsleitung und verantwortet das gesamte Controlling.



Gottfried Schmidbauer



Udo Kramer



Ralf Zeilinger



Tür an Tür mit den Elfen

Wenn man die Kräuter, die man vormittags im Garten erschnuppert hat, abends im Essen wieder findet, wenn man beim Baden im Pool Sonnenschein und traumhafte Aussicht in den Bayerischen Wald genießen kann, wenn man die vier Elemente nicht nur kennenlernen, sondern mit allen Sinnen erleben darf – dann macht man nicht einfach nur Urlaub, sondern erlebt einen traumhaften Aufenthalt im Hotel Birkenhof in Grafenwiesen.

Leidenschaftlicher
Einsatz für
glückliche Gäste

■ Bei genauerem Hinsehen wird klar: Das Konzept, das die Familie Gmach auf die Beine gestellt hat, ist stimmig und einladend. Wie ein roter Faden zieht es sich durch das ganze Haus. Alles, was im Laufe der Zeit hinzugekommen ist, fügt sich nahtlos ins Gesamtbild ein. Die Gäste schätzen das und kommen Sommer wie Winter – gerne auch etwas länger: „Wir haben festgestellt, dass viele ihren Urlaub nicht nur ein paar Tage bei uns verbringen, sondern vermehrt auch zehn oder sogar vierzehn Tage“, sagt Ingrid Gmach. Langweilig wird es dabei aber nie. Trotz der großen Zahl an Gästen, die sich zeitgleich im Birkenhof aufhalten, treten diese sich niemals auf die Füße. Im Haus und rundherum gibt es zu jeder Jahreszeit viele Ruheplätze, an denen man einfach mal nur für sich sein und Kraft tanken kann. Dabei ist die Altersstruktur bunt gemischt.

Magisch, mystisch, menschlich

Der Birkenhof ist schon immer ein familiengeführtes Haus. Seit 1969 hat es seinen individuellen Stempel und ist eben nicht nur eines von vielen Hotels einer großen Kette. Jedes Familienmitglied bringt seine persönliche Leidenschaft ein: Johann



Gmach ist der Bauherr vieler architektonischer Besonderheiten, seine Frau Ingrid sorgt mit ihrer Elfenwelt für märchenhafte Momente und auch die Töchter und Enkelkinder haben immer wieder neue Ideen. Gerade die Leidenschaft für Elfen von Hotel-Chefin Ingrid Gmach findet sich in allen Bereichen des Hauses – allerdings ganz subtil, keineswegs aufdringlich: So heißt das Hotel „Birkenhof am Elfenhain“, draußen gibt es Elfenkraftplätze, innen einen Wunschbaum und



so weiter. „Wir achten darauf, dass wir achtsam untereinander und mit der Natur umgehen“, so Ingrid Gmach. Für das Essen werden viele Bio-Produkte aus der Region verwendet, die Kräuter stammen zum Teil aus dem eigenen Garten.

Freundlichkeit von Herzen

Auch bei den Mitarbeitern hat jeder seine individuellen Fähigkeiten, die er in seine Arbeit einbringen darf und die durch Fortbildungen sogar noch gefördert werden. Die Gäste schätzen vor allem die offene und herzliche Freundlichkeit der Mitarbeiter. „Das Lächeln wirkt niemals aufgesetzt, das sagt man uns oft“, berichtet die Hotel-Chefin stolz. Das alles hat sich natürlich auch rumgesprochen und brachte dem Birkenhof bereits zahlreiche Preise und Auszeichnungen ein, darunter eine Nominierung zur begehrten Wellness-Aphrodite 2012. Aber das ist ja auch kein Wunder, denn der Blick vom Dachpool auf die herrliche Natur alleine ist schon Tiefenentspannung pur – und wer weiß, vielleicht helfen bei besonders hartnäckigen Fällen tatsächlich die kleinen guten Geister des Hauses, die Elfen.

Eckdaten

- » Branche: Hotellerie
- » Geschäftsführer: Johann Gmach
- » Mitarbeiter: 110
- » Hauptsitz / Firmenzentrale:
Grafenwiesen / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1969
- » Kompetenzen: Hotellerie mit Schwerpunkt
Wellness und Erholung

Achtsamer Umgang
miteinander und mit
der Natur



„Die Natur kann gut ohne den Menschen auskommen, aber umgekehrt funktioniert es nicht. Deshalb integrieren wir die Natur auch in unseren täglichen Betrieb und wollen so vorleben, wie man sorgsam mit ihr und ihren Ressourcen umgeht.“

Ingrid Gmach
Hotel-Chefin

Ferienhotel Birkenhof KG

Auf der Rast 7
93479 Grafenwiesen

Telefon: +49 (0)9941 / 400 40
Fax: +49 (0)9941 / 400 4250
Mail: info@hotel-birkenhof.de
Web: www.hotel-birkenhof.de

SPiRiT & SPa 
BIRKENHOF
am Elfenhain





Teatime in Bad Kötzing

Es gibt Gebäude oder Räume, in denen man sich vom ersten Augenblick an wohlfühlt. In denen einfach alles stimmt. Die einem Ruhe und Sicherheit geben. Die ein Stück Erholung vom Alltag schenken. Und man kann sich nicht genau erklären, warum das so ist. Sie sind wie ein kleines Kunstwerk, das man betreten und ganz auf sich wirken lassen kann – jeder auf seine Weise. So einen Raum gibt es seit 1991 auch in Bad Kötzing: das Victorian House.

■ Von England nach Bad Kötzing

Als erzähle jede Kaffeetasse eine eigene Geschichte.

Es ist dieser Charme aus Zusammengewürfeltem, der das Café so besonders macht. Sicher: Moderne und professionell geplante Cafés haben auch ihren Reiz, aber sie sind einen Hauch zu perfekt. Im Bad Kötzinger Kult-Café dagegen ist es, als erzähle jeder Stuhl, jedes Bild, jede Kaffeetasse eine eigene Geschichte.

Uwe Lindner hatte die Idee zu einem solchen Café mit seinem englischen Partner Jonathan Phelps. Beide waren Fans der englischen Küche, des englischen Tees und des – manchmal etwas kitschigen

– englischen Einrichtungsstils geworden. Sie planten, ein solches Café in England zu eröffnen, hatten sogar schon ein passendes Objekt gefunden. Trotzdem scheiterte das Vorhaben, weil die wirtschaftliche Lage in England nicht sehr gut und damit das Risiko zu hoch war.

Kontrastprogramm zum Bayerischen Wald

Da dachte Uwe Lindner, der aus dem Bayerischen Wald stammt, zurück und erinnerte sich, dass ihm die befreundete Familie Pongratz einmal gesagt hatte, wenn er jemals in Bad Kötzing ein Café er-

The Victorian House® Gastro GmbH

Frauenstraße 14
80469 München

Telefon: +49 (0)89 / 255469 47
Fax: +49 (0)89 / 255469 78
Mail: info@victorianhouse.de
Web: www.victorianhouse.de



öffnen wollte, könnte er ihre Räumlichkeit haben. Innerhalb eines Wochenendes fiel die Entscheidung: Schnell hatte er auch seinen Partner überzeugt und sie starteten ihr Abenteuer „Teatime in Bad Kötzing“. Die Einrichtung hatten sie in der Zwischenzeit schon bei diversen englischen Trödelmärkten erstanden und kunterbunt zusammengekauft. „Es war unser Wunsch, eine kleine Oase zu schaffen“, sagt Uwe Lindner, „ein Kontrastprogramm zum Bayerischen Wald.“ Das ist ihnen gelungen: Jedes Detail ist original und hängt, liegt oder steht genau am richtigen Platz. Dazu kamen die stets selbstgemachten Kuchen nach original englischen Rezepten sowie der berühmte englische Tee. 1991 eröffnete das Café mit 30 Innenplätzen und musste bald vergrößern, denn das Victorian House lockte Gäste aus Straubing, Regensburg, München oder Nürnberg an, die nur zum Kaffeetrinken hierher kamen.

Eine kleine Idee wird zum Exportschlager

Etwa zwölf Jahre waren die beiden „Victorianer“ selbst vor Ort, dann aber keimte ein neuer Wunsch in ihnen auf: Sie wollten sich verändern und erweitern. Sie streckten ihre Fühler aus – zunächst nach Regensburg – dann aber landeten sie schließlich in München. So exportierten sie ihre Idee aus der Kleinstadt in die Großstadt und begeistern mittlerweile auch dort die Menschen mit inzwischen sechs Cafés beziehungsweise Restaurants und einem eigenen Shop im so typischen Victorian House-Style. Auch der nach wie vor selbstgemachte Kuchen kommt immer noch gut an. Und was wurde aus Bad Kötzing? Das Café besteht nach wie vor, auch wenn es sich rein wirtschaftlich kaum mehr rechnet. „Aber daran hängt all unser Herzblut“, sagt Uwe Lindner melancholisch. Und so gibt es nach wie vor eine kleine, feine englische Oase im Herzen von Bad Kötzing, die ihren ganz eigenen Charme versprüht.

Eckdaten

- » Branche: Gastronomie
- » Geschäftsführer: Uwe Lindner, Tobias K. Woitzik, Jonathan Phelps
- » Mitarbeiter: circa 80
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: München / Oberbayern, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1991
- » Filiale in Bad Kötzing: The Victorian House
- » Filialen in München: The Victorian House am Viktualienmarkt, The Victorian House Café Klenze, The Victorian House Brown's Tea Bar, The Victorian House Sconery & Tea to go, The Victorian House am Rotkreuzplatz, The Victorian House Old English Tea & Coffee Shop, Restaurant ELLA im Lenbachhaus

Pure Verführung mit selbstgemachten Kuchen nach Originalrezepten



„Wenn man durch Deutschlands Großstädte streift, sehen die Schaufenster alle gleich aus. Wir haben das Glück, uns mit unserem Konzept abzuheben, eine Nische erwischt zu haben, die uns zu etwas Besonderem macht. Aber auch wir dürfen uns nie ausruhen und müssen immer die Augen offen halten nach etwas, das uns noch individueller macht.“

Uwe Lindner
Geschäftsführer



Ein Stelldichein der bekanntesten Marken

In einem Edeka-Laden der 70er-Jahre: Ein kleiner Junge steht an der Kasse und verteilt Rabattmarken an die Kunden. Er hilft seinen Eltern gerne im Geschäft und ist fasziniert von dem System, mit einem Stück Papier günstiger an Lebensmittel zu kommen. 2013 gibt es immer noch Rabattmarken – nicht nur bei Edeka, sondern auch in vielen anderen Supermärkten. Und der kleine Junge von damals verteilt sie zwar nicht mehr, entwickelt aber als Geschäftsführer bei der wb compagne die gesamte Rabattaktion samt Prämien.

■ Full-Service-Partner

Die Liste der zufriedenen Abnehmer ist schier endlos.

Die Liste der zufriedenen Kunden ist schier endlos: von Haribo über Audi und Mercedes, amazon, Aral, Milka, Erdinger und Otto bis hin zur Bundespolizei. wb compagne betreut das Who is Who der deutschen Unternehmen – und das selbstverständlich nicht nur bei Rabattaktionen. Die Further verstehen sich als Full-Service-Partner für maßgeschneiderte Loyalitätsprogramme, ganzheitliche Textilkonzepte und innovative Markenprodukte. Sie sind von der ersten Idee bis zum fertigen Kon-

zept oder Produkt für ihre Kunden da. Die gesamte Prozesskette von Bedarfsanalyse, Konzeption und Design über Produktion und Qualitätsmanagement bis hin zu Logistik und IT kommt aus einer kompetenten Hand.

Marken und Emotion

„Das Sammeln ist im Menschen drin“, sagt Werner Berzl. „Unsere Treueprogramme zielen darauf ab, bestehende Kunden an Marken zu binden und neue Kunden zu gewinnen. Wir haben die Me-

wb compagne GmbH

Dr.-Georg-Schaefer-Straße 30
93437 Furth im Wald



Telefon: +49 (0)9973 / 500 20
Fax: +49 (0)9973 / 500 211
Mail: info@wb-compagne.de
Web: www.wb-compagne.de



chanismen professionalisiert und systematisiert.“ Dabei greift die wb compagne auf viel Erfahrung zurück: In Deutschland ist das Rabattgesetz 2001 gefallen, in anderen Ländern gab es schon früher die Möglichkeit zu solchen Programmen. Das haben die Furth über Jahre beobachtet und sich das Know-how angeeignet. Heute sind sie eines von nur etwa zwei Handvoll Unternehmen in ganz Europa, die sich darauf spezialisiert haben – und sie sind dabei noch immer familiengeführt. Auf zwei Niederlassungen in Hong Kong und Xiamen (China) kann man aber mittlerweile nicht mehr verzichten: Pro Jahr werden zwischen ein- einhalb und zwei Millionen Produkte importiert – nicht nur aus Fernost, sondern mittlerweile auch zu etwa 20 Prozent aus Ost- und Südosteuropa. Aus Deutschland ist dieser produktive Faktor zu einem großen Teil verschwunden, dafür gibt es hier viel Kreativität und Emotion. Und daraus lässt sich einiges machen: „Wir machen viel für und mit Marken und haben dabei leistungsfähige Betriebe an unserer Seite. Das ist ein gutes Gefühl“, sagt der Geschäftsführer.

Ein Herz für die deutsche Sprache

Das Kunden-Kerngebiet ist zwar der deutschsprachige Raum, es gibt aber auch viel Zusammenarbeit mit Europa und der ganzen Welt – eine internationale Sprache bleibt da nicht aus. Bei aller Anglizierung: Werner Berzl liegt es am Herzen, möglichst viel wieder einzudeutschen. So ist auch der Firmenname keineswegs Englisch oder Französisch – im Gegenteil: „Compagne ist eine alte deutsche Schreibweise“, lacht er. „Wir haben dieses Wort ausgewählt, weil es deutsch ist und trotzdem international verstanden wird.“ 2005 hat das Unternehmen seinen Firmensitz – die „Denkfabrik“ – mit angrenzendem Logistikcenter bezogen. Die Räumlichkeiten sind nicht

nur modern, sondern auch nach den Bedürfnissen des ganzen Teams gestaltet. Bei einem Blick ins Grüne lässt es sich eben viel besser denken – damit die Rabattaktionen, beispielsweise bei Edeka, auch noch für die nächsten Generationen erfolgreich sind.

Bestehende Kunden halten und neue Kunden hinzugewinnen

Eckdaten

- » Branche: Kundenbindung – Textilkonzepte – Markenprodukte
- » Geschäftsführung: Werner Berzl (Geschäftsführender Gesellschafter), Christian Joas (Geschäftsführer)
- » Mitarbeiter: 90
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Furth im Wald / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1997
- » Geschäftsfelder: Loyalty, Corporate Business, Sports / Uniform, Lifestyle



„Eigentlich ist es nicht schwer, was wir machen. Trotzdem zeigen uns unsere Kunden immer wieder, dass wir unsere Sache offensichtlich sehr gut machen.“

Werner Berzl
Geschäftsführender Gesellschafter



Durchblick in einer völlig neuen Dimension

Es gibt wahrscheinlich wenige Menschen in Deutschland, die noch nie in oder an einem Computertomographen waren – und der erste Gedanke bei diesem Stichwort ist vermutlich „Krankenhaus“ oder „Arzt“. In Roding gibt es zwölf Menschen, die tagtäglich mehrmals mit oder bei einem Computertomographen arbeiten, ohne dafür auch nur annähernd medizinisch tätig zu sein: Denn bei Q-Tech wird dieses Gerät zum Messen eingesetzt.

■ Teile Schicht für Schicht

Man stelle sich vor, man habe ein handliches Teil gebaut und möchte damit in Serienproduktion gehen. Bevor dies geschieht, muss das Teil aber so perfekt sein, dass sich die Fertigung lohnt. Dazu untersucht man es genau, misst und wiegt es, probiert Verschiedenes aus – und trotzdem kann es vorkommen, dass es noch immer nicht das macht, was es machen soll. Warum? Weil man nicht hineinschauen kann. Sind da drin eventu-

ell noch Luft einschlüsse? Ist alles richtig ausbalanciert? Alles Dinge, die man einem Teil rein äußerlich nicht ansehen kann. Ein Computertomograph aber kann das: Er kann in die Teile hineinschauen, sie in allen Details Schicht für Schicht zeigen. Die Medizin nutzt das schon länger. Aber auch die industrielle Messtechnik hat sich diese Methode zu Eigen gemacht, für die Bauteilanalyse sogar schon eine ganze Weile – in Kombination mit einer äußerst exakten Vermessung gibt es sie aber erst seit 2005. Als Ludwig Kerscher den

In Teile
hineinsehen – der
Computertomograph
macht's möglich.

Computertomographen im Jahr 2008 für Q-Tech anschaffte, war das die 15. Anlage aus dem Hause „ZEISS“ auf der ganzen Welt.

Spezialisten in der Messtechnik

Da ist es nur logisch, dass es nicht viel Konkurrenz in diesem Bereich gibt. Ludwig Kerscher hat bis 2006 bei der Firma RKT in Roding ebenfalls in der Messtechnik gearbeitet. Er erkannte den Bedarf und das hohe Potenzial der neuen Technik und machte sich daraufhin selbstständig. Zwar haben die meisten Unternehmen ihre eigene Messtechnik im Haus, manchmal reichen aber einfach die Kapazitäten nicht aus oder es ist eine besonders genaue Analyse notwendig. RKT und viele weitere Firmen aus dem Landkreis Cham liefern ihre Teile daher regelmäßig zu Q-Tech. Es ist immer wichtiger geworden, schnell eine Komplettanalyse über ein Bauteil zu erhalten. Diese Dienstleistung kann Ludwig Kerscher mit seinem Team nun bieten, inklusive einer grafischen Ausarbeitung. Aber auch in konventioneller Messtechnik hat Q-Tech nur neueste Maschinen im Einsatz, die gerne von den Kunden aus ganz Deutschland und auch international genutzt werden.

Antiquitäten im CT

Seit 2012 hat das Unternehmen nun auch seinen eigenen Firmensitz – zuvor musste das Team mit nur etwa 100 Quadratmetern im Gründerzentrum auskommen. Jetzt ist allein der Messraum 230 Quadratmeter groß und hat auch noch Platz für die eine oder andere Neuanschaffung. Bis es so weit ist, beschäftigt sich Ludwig Kerscher jeden Tag mit vielen gewöhnlichen Bauteilen und so manchen Kuriositäten – wie einst mit dem

Innenleben einer Sprachmaschine aus dem 17. Jahrhundert: Das Deutsche Museum wollte wissen, wie sie funktioniert, ohne sie dafür aufmachen, also zerstören, zu müssen. Der Computertomograph brachte das Geheimnis ans Licht und der Nachbau gelang.

Neue Technik
mit viel
Potenzial

Eckdaten

- » Branche: Dienstleister für industrielle Messtechnik
- » Geschäftsführer: Ludwig Kerscher
- » Mitarbeiter: 12
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2006
- » Kompetenzen: 3D-/2D-Vermessung und geometrische Vermessung von Bauteilen, Schadensanalyse mittels Computertomographie, Erstmusterprüfberichterstellung



„Alles steht und fällt mit der fachlichen Qualifikation und der Motivation meiner Mitarbeiter – dass das so gut funktioniert, darauf bin ich sehr stolz. Und nur deshalb ist es uns gelungen, uns kontinuierlich weiterzuentwickeln.“

Ludwig Kerscher
Geschäftsführer

Q-Tech Roding e.K.

Weierhausstraße 2A
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 91493 0
Fax: +49 (0)9461 / 91493 80
Mail: qtr@q-tech-roding.de
Web: www.q-tech-roding.de





Urlaubs-Revolution in Lam

Ein altes, ländliches Haus mit Holz an der Fassade mitten in Lam: Keiner würde hier den Firmensitz eines erfolgreichen IT-Unternehmens vermuten. Das Gebäude sieht eher aus wie ein Ferienhaus. Und doch: Stefan Huber programmiert hier mit seiner Firma hubermedia Tourismuslösungen. Also kann er in einem Tourismusgebiet gar nicht so falsch sein.

■ Eine neue Art von Tourismus

Die hubermedia GmbH erstellt Kartografie- und Datenbanklösungen im touristischen Umfeld: Was sich in einem Satz noch recht nüchtern anhört, beinhaltet großes Potenzial und ist eine wahre Revolution in Sachen Urlaub. Denn Urlaub beginnt mit den Anwendungen von hubermedia bereits interaktiv und bietet so unzählige Möglichkeiten für Urlaubsgäste und Anbieter gleichermaßen. Facebook, Twitter, Apps und Co: All

das hat sich Stefan Huber zunutze gemacht, um eine völlig neue Art von Urlaub zu bieten. Hubermedia führt touristische Daten aus unterschiedlichen Quellen zusammen und pflegt sie in alle relevanten Marketingkanäle (Online, Print, Mobile Applikationen) ein.

Clevere Studium-Finanzierung

Schon während seines Studiums hat sich Stefan Huber mit der Entwicklung interaktiver Karten-

Interaktive
Kartenlösungen für
die Tourismusbranche

hubermedia GmbH

Gaberlplatz 53
93462 Lam



Telefon: +49 (0)9943 / 905 225

Fax: +49 (0)9943 / 905 224

Mail: info@hubermedia.de

Web: www.hubermedia.de



lösungen für die Tourismusbranche beschäftigt und das Potenzial gesehen. Dass er einmal von zu Hause aus sein eigenes erfolgreiches Unternehmen leiten würde, hat sich damals allerdings noch nicht abgezeichnet. „Das Ganze diene eigentlich immer nur dem Zweck, mein Studium zu finanzieren“, sagt er. Für seine Diplomarbeit erhielt er Unterstützung von Microsoft und im Anschluss sogar ein Jobangebot. Aber das hätte geheißen: weg aus der Heimat. Außerdem bestimmt er lieber selbst, was er macht.



Gemeinsame Sache mit Falk

Und das macht er hervorragend: Aus anfänglich 1 500 Kunden sind mittlerweile circa 10 000 geworden, aus einer Tourismuslösung für Ostbayern die Gesamtlösungen für Bayern, andere Bundesländer und sogar über die deutschen Grenzen hinaus. „Ich habe das nie so geplant“, sagt Stefan Huber. „Und ich habe aufgehört, mir Ziele zu setzen, weil es immer anders gekommen ist. Das einzige Ziel ist, strukturiert zu wachsen.“

Gemeinsam mit Falk hat hubermedia aktuell eine Basis-Kartografie namens „Falk OSM“ entwickelt. Sie basiert auf OpenStreetMap und ist weltweit verfügbar. Damit stößt das IT-Unternehmen eine neue Tür auf und macht seine Arbeit nicht nur bekannter, sondern arbeitet stetig auch an der Verbesserung der Anwendung. Die interaktiven touristischen Kartenlösungen ermöglichen

eine bequeme Urlaubsplanung via Internet und machen einen Vorablick auf das zukünftige Reiseziel möglich. Dazu gehören auch Informationen über Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Wanderwege und vieles mehr, die bequem zugänglich und von überall erreichbar sind. Nur eines kann hubermedia den Touristen nicht abnehmen: An ihr Urlaubsziel müssen sie schon noch persönlich kommen.

Das erklärte Ziel von hubermedia: strukturiert wachsen

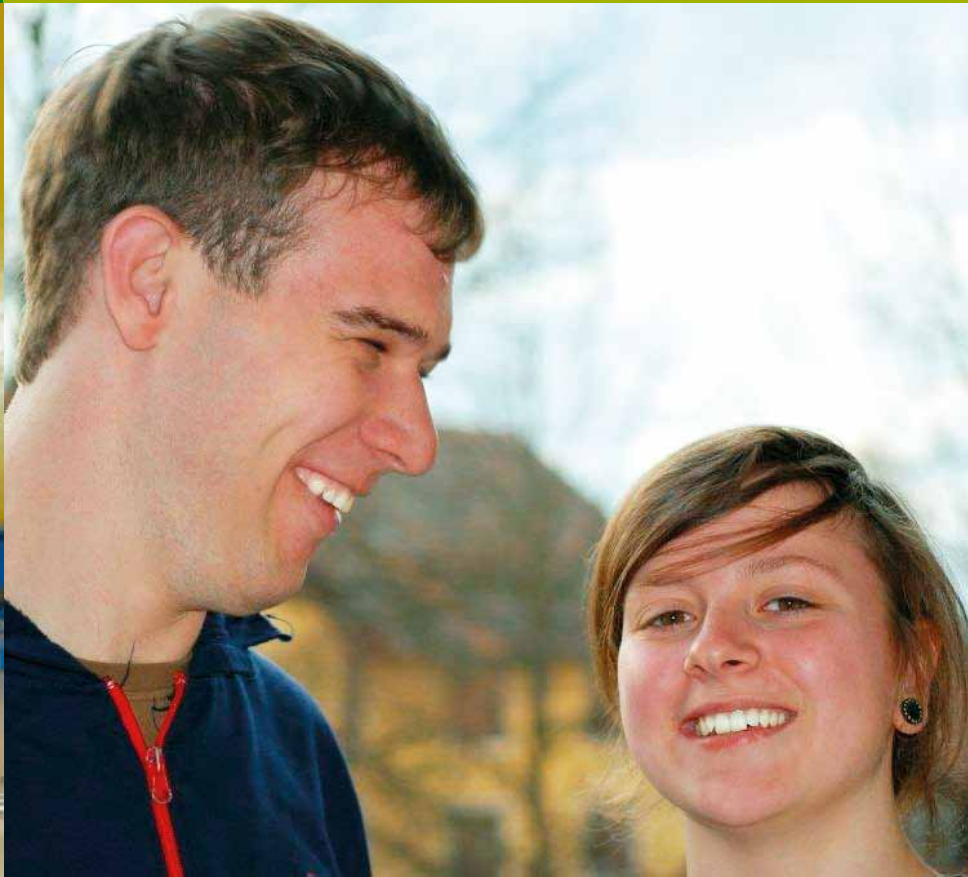
Eckdaten

- » Branche: IT
- » Geschäftsführer: Stefan Huber
- » Mitarbeiter: 12
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Lam / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2008
- » Kompetenzen: Kartografie- und Datenbanklösungen im touristischen Umfeld



„Heimat ist für mich Ruhe. Die finde ich, wenn ich mich abends aufs Mountainbike schwinge, auf den Ossi fahre und ins Tal schaue. Und weil es den Ossi nur im Bayerischen Wald gibt, kam es für mich nie infrage, aus meiner Heimat wegzugehen.“

Stefan Huber
Geschäftsführer



Das Herz befehle!

Beim Betreten des Snoezelen-Pavillons muss jeder Besucher seine Schuhe ausziehen. Auf Socken oder barfuß bewegt man sich durch verschiedene Räume, die Sinneseindrücke aller Art vermitteln. Tasten, sehen, hören, spüren, bewegen, toben, aber auch entspannen: All das ist hier möglich. Ein Traum für alle Kinder und Erwachsenen – aber ganz besonders für Menschen mit Behinderung.

Auf Socken
oder barfuß
Sinneseindrücke
sammeln.

■ Größte Komplexeinrichtung Ostbayerns

Der Snoezelen-Pavillon (sprich: snuselen) ist ein Teil der umfassenden, therapeutischen Infrastruktur der Behinderten-Einrichtung Barmherzige Brüder in Reichenbach. Auf 270 Quadratmetern kann man auf riesigen Luftkissen turnen, ins Bällebad abtauchen oder in einem weißen Raum unterschiedliche Lichtsequenzen bewundern. Roland Böck, Geschäftsführer der Einrichtung, sagt stolz: „Von den Eltern hören wir immer wieder Aussagen wie: Das hätte ich nicht gedacht, dass für

unsere Töchter und Söhne ein so umfangreiches Förderangebot zur Verfügung steht und welche umfangreichen Erlebnisse und Erfahrungen sie etwa in den Snoezelen-Räumen machen können.“ Reichenbach ist die größte Komplexeinrichtung Ostbayerns mit circa 570 Betreuten und über 700 Mitarbeitern inklusive 69 Fachschülern für Heilerziehungspflege. Hier leben und arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen, viele davon auch mit schwerer und / oder mehrfacher Behinderung sowie Menschen aus dem gesamten autistischen Spektrum. Bewohner sowie Werkstattbeschäftigte, die vom Elternhaus zur

Barmherzige Brüder Reichenbach

Eustachius-Kugler-Straße 2
93189 Reichenbach

Telefon: +49 (0)9464 / 10 0

Fax: +49 (0)9464 / 10 117

Mail: verwaltung@barmherzige-reichenbach.de

Web: www.barmherzige-reichenbach.de



Werkstätte pendeln, sind hier in unterschiedlichen Berufen und Arbeitsfeldern tätig. Wie in der gesamten Einrichtung steht auch hier über allem der Leitspruch Johann von Gotts: „Das Herz befehle.“

Individuelle Gestaltung der Wohngruppen

Schwerstbehinderte Menschen werden in ihrer Selbstbestimmung gezielt gefördert und in allen Lebensreichen begleitet und unterstützt. Der frühere Fürsorgegedanke nach dem Motto „Wir wissen schon, was gut für dich ist“ wurde abgelöst. Teilhabe, Selbstbestimmung und Inklusion stehen heute im Mittelpunkt. Roland Böck: „Es geht darum, jeden einzelnen nach seinen Fähigkeiten individuell zu fördern und zu fordern.“

Diese Einstellung zieht sich durch die gesamte Einrichtung, selbstverständlich auch durch die unterschiedlichen teilstationären und ambulanten Angebote. In Reichenbach leben Bewohnerinnen und Bewohner in WGs, viele haben ein eigenes Zimmer. Die Wohnungen sind durchgehend individuell gestaltet. Klar, im Bad kommt man um eine funktionelle Einrichtung nicht herum, schließlich muss alles rollstuhlgerecht und leicht zu reinigen sein. Alles andere, wie Gemeinschaftsräume und Küchen, sind hell, freundlich, modern und vor allem individuell ausgestattet.

Verantwortung für die eigene Wohnung

Dazu kommt die Verantwortung, die die einzelnen Wohngemeinschaften und die Bewohnerinnen und Bewohner für ihre Wohnung tragen. Das funktioniert hervorragend: Jeder wächst hier mit seinen Aufgaben und freut sich, wenn man ihm etwas zutraut. Für Einzelne kann das auch bedeuten, in eine eigene Wohnung zu ziehen: Aktuell werden 20 Menschen mit Behinde-

rung im Ambulant Betreuten Wohnen bei ihrem weitgehend selbstständigen Leben durch den ambulanten Dienst begleitet. Bei einem Besuch in Reichenbach trifft man auf glückliche Gesichter. Das Strahlen in den Augen zeigt auch die Freude, dass sie das erreicht haben, was sie erreichen wollten.

Jeder wächst mit seinen Aufgaben und freut sich, wenn man ihm etwas zutraut.

Eckdaten

- » Branche: Gemeinnützige Behindertenhilfe
- » Geschäftsführer: Roland Böck
- » Mitarbeiter: über 700
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Reichenbach / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1891
- » Kompetenzen: Ambulante, teilstationäre und stationäre Begleitung von Menschen mit geistigen, seelischen und / oder mehrfachen Behinderungen und Menschen mit Autismus



„Es ist uns wichtig, unsere Betreuungsleistungen anhand eines christlichen Menschenbildes mit Herz und Hingabe zu erbringen.“

Roland Böck, Geschäftsführung



Warum Blumen einen Freizeitpark noch schöner machen

Große Freizeitparks brüsten sich mit immer höheren Besucherzahlen. Immer größer, immer schneller, immer spektakulärer soll es sein. Nicht so der Churpfalzpark in Loifling bei Cham: Hier ist man froh, dass der Park zwar stetig größer wird, die Besucherzahlen dafür aber nicht zunehmen. „Qualität vor Quantität“ hat man sich hier zum Motto gemacht. Und alle Gäste – ob Groß oder Klein – lieben ihren Park seit 1971.

Spaß und Action –
und jede Menge
Erholung.

■ Herrliche Blumenpracht soweit das Auge reicht

Schon von weitem leuchtet einem die farbenfrohe Blütenpracht entgegen, wenn man sich auf den Weg in den Churpfalzpark macht. Wohin man auch blickt – jede Attraktion ist eingerahmt von herrlichen Blumen. Joachim Muth, der den

Park mittlerweile von seinen Eltern übernommen hat, erzählt: „Das Gärtnern war schon immer ein Hobby in unserer Familie. Wir haben so eine wunderbare Möglichkeit gefunden, unser Hobby in unseren Beruf zu integrieren.“

Alle Blumen züchtet die Familie Muth in ihrer eigenen Gärtnerei – aber ausschließlich zur Verwendung im Park. Der Hintergedanke ist ein ganz

Churpfalzpark

Churpfalzweg 6
93455 Loifling

Telefon: +49 (0)9971 / 303 40

Fax: +49 (0)9971 / 303 30

Mail: info@churpfalzpark.de

Web: www.churpfalzpark.de



einfacher: Jeder Besucher soll nicht nur Spaß und Action erhalten, sondern auch Erholung finden.

Nicht neben-, sondern miteinander

„Die meisten anderen Parks gleichen oft einem Rummelplatz“, erklärt Joachim Muth. „Wir wollen uns davon ganz bewusst abheben. Wir wollen Familien die Möglichkeit geben, etwas miteinander zu machen.“ Während man beispielsweise rasante Achterbahnfahrten eher nebeneinander erlebt, gibt es in Loifling unzählige Möglichkeiten für die Interaktion. Beim Kanonenschießen auf dem Piratenschiff heißt es genau zielen und Deckung suchen, beim Dino-Minigolf kann man sich gemeinsam über tolle Schläge freuen und bei der Edelstein-Schatzsuche über alle Entdeckungen jubeln.

Natürlich kommt die Action deswegen nicht zu kurz: Auf der Wildwasserbahn, der High Speed Rafting-Rutsche, der Drachenschnellbahn oder den Blütenwirbeln kommen auch Geschwindigkeitsfanatiker auf ihre Kosten. Doch gerade auch die ruhigeren Attraktionen kommen bei den Besuchern gut an. So etwas gibt es eben nicht überall. Der beste Beweis für die große Beliebtheit sind die Märchenhäuser, mit denen in den 70er-Jahren alles angefangen hat. Als diese im Zuge einiger Modernisierungen weggerissen werden sollten, haben sich die Besucher dafür stark gemacht, dass diese erhalten bleiben.

Keine Extrakosten, kurze Wartezeiten

Hinzu kommt, dass die Familie Muth gerade für Familien Freizeitspaß zu einem bezahlbaren Preis anbieten möchte. So sind die Preise seit Jahren stabil. Im Park gibt es bis auf Automaten und Quads keine Extrakosten, selbst die Hauptattraktionen sind im Preis mit inbegriffen. Au-

Berdem kommt es wegen der enormen Vielfalt zu extrem kurzen Wartezeiten. „Dass die Leute teilweise eine Stunde anstehen müssen, so wie in großen Parks, das ist nicht unser Bestreben“, so Joachim Muth.

Auch wenn anfangs keiner ahnen konnte, dass der Churpfalzpark, der heute Deutschlands größter privat geführter Gartenpark ist, einmal von einer kleinen Wiese auf rund 200.000 Quadratmeter anwachsen sollte, so hat es die Familie Muth geschafft, ihrer Einstellung immer treu zu bleiben und trotzdem immer wieder aufs Neue alle Besucher zu begeistern.

Wildwasserbahn,
High Speed Rafting-
Rutsche und
Drachenschnellbahn

Eckdaten

- » Branche: Freizeit
- » Geschäftsführer: Joachim Muth
- » Mitarbeiter: 45
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Loifling / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1971
- » Kompetenzen: Herstellung von Fahrradattraktionen und Anzucht von (Sommer-) Blumen für den Park in eigener Gärtnerei



„Unsere Besucher wachsen mit dem Park: Viele der ersten Besucher aus den 70er-Jahren kommen heute immer noch regelmäßig zu uns.“

Joachim Muth, Geschäftsführer

Präsent in Deutschlands Wohnzimmern

Es gehört viel Mut dazu, in eine Technologie zu investieren, die die Mehrheit der Menschen noch nicht einmal kennt. Wer aber das richtige Gespür für technische Trends hat, kann sehr erfolgreich sein – wie die Firma MEKmedia: Sie entwickelt Apps für Smart-TVs – und das bereits seit 2007.

Apps für
Smart-TVs als
Sprungbrett

■ Audi als erste Referenz

Zu einer Zeit, in der Apps noch Widgets hießen, schlossen sich Matthias Moritz und Martin C. Körner zusammen und gründeten die Firma MEKmedia. 2007 präsentierte Steve Jobs das erste iPhone und im Jahr darauf folgten die ersten Apps (abgeleitet vom englischen „applications“ = Anwendungen). Schon damals erkannten die zwei MEKmedia-Gründer das riesige Potenzial. „Microsoft suchte immer wieder Firmen, die so etwas programmierten“, beschreibt Matthias Moritz

– für MEKmedia war es ein Sprungbrett. Seit 2011 verstärkt der Medienprofi Michael Enzenauer das Gründerteam.

Mit Audi als ersten großen Kunden hatte das Unternehmen eine eindrucksvolle Referenz, die weitere Türen öffnete. Für den Ingolstädter Autobauer entwickelte MEKmedia eine App, die über Smart-TVs Zugriff auf den Audi-eigenen Fernsehkanal gibt. Dort kann man sich Videos über Hintergrundberichte, Exklusivinterviews oder Modellvorstellungen ganz bequem vom heimischen Sofa aus ansehen.



MEKmedia GmbH

Michael-Buchberger Straße 7
93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 845 330
Fax: +49 (0)9973 / 845 322
Mail: info@mekmedia.com
Web: www.mekmedia.com



Smart-TVs erobern die Wohnzimmer

Das Gespür für den neuen Trend war absolut richtig: Neben Audi vertrauen mittlerweile auch der FC Bayern München, das Sparkassen Finanzportal, die rtv media group, Mercedes-Benz, PayPal, Porsche, Bayern Tourismus, DMAX und der ADAC dem Können von MEKmedia – und Smart-TVs sind auf dem Vormarsch. Ausgehend von 40,4 Millionen Privathaushalten, von denen etwa 60 bis 65 Prozent an das Internet angeschlossen sind, prognostiziert MEKmedia, dass Ende 2014 bis zu 28 Millionen Smart-TVs installiert und angeschlossen sein werden.

Damit ist der Weg frei für eine völlig neue Welt. Internet und Fernsehen findet künftig an einem Gerät statt, spezielle Apps für den Fernseher werden mehr und mehr. Michael Enzenauer, der Medienexperte, sagt: „Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Medien und Kommunikationsplattformen ist die Reichweite. Wenn nun ein Drittel aller Haushalte in Deutschland mit Smart-TV erreichbar ist, dann ist die kritische Masse definitiv erreicht.“

Qualität steht an erster Stelle

Auch wenn TV-Apps vermutlich über kurz oder lang ein Massenprodukt werden – bei MEKmedia steht Qualität immer an oberster Stelle: „Zum Erfolg gehört es nicht nur, einfach eine App zu machen“, sagt Matthias Moritz. Viel wichtiger sei es, dass die Entwicklung bis ins Detail durchdacht sei und präzise funktioniere.

Der Bekanntheitsgrad der MEKmedia-Kunden allein schraubt die Ansprüche schon sehr hoch – gerade diese Herausforderung, die ganz Großen glücklich zu machen, macht dem Team enormen Spaß. „Diese Firmen suchen sich ihre Partner ganz genau aus“, sagt Matthias Moritz. „Wir sind sehr stolz, erfolgreich einer davon zu sein.“

Der Weg ist frei für eine völlig neue Welt.

Eckdaten

- » Branche: IT-Dienstleistung
- » Geschäftsführer: Matthias Moritz, Martin C. Körner und Michael Enzenauer
- » Mitarbeiter: 14
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Furth im Wald / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2007
- » Kompetenzen: Smart-TV, App-Entwicklung



„Erfolg heißt nicht, einfach eine Idee in den Ring zu werfen. Man muss genau wissen, was man aus dieser Idee machen kann.“

Matthias Moritz (r.), Geschäftsführer



Persönlichkeit lässt sich nicht messen

Eine Kindheit im Wald und am Meer: Da ist man bei Wind und Wetter draußen, baut und buddelt, kommt in Kontakt mit den unterschiedlichsten Materialien und lernt, sich aus einfachsten Dingen die tollsten Sachen zu bauen. So ist Andi Dünne aufgewachsen. Bis heute lässt ihn diese Zeit nicht los. Deshalb hat er 2009 eine Kunstschule gegründet, den KUNSTbeTRIEB Cham.

Wenn ein Regal kaputt geht, kauft man sich ein Neues, anstatt sich Gedanken zu machen, es zu reparieren. Unser Ansatz ist vor allem: Was lässt sich erreichen?

■ Oberpfälzer Kompetenzzentrum

„Heute“, so der selbsternannte beTRIEBs-Direktor, „sitzen Kinder eher am PC. Wenn ein Regal kaputt geht, kauft man sich ein neues, anstatt sich Gedanken zu machen, wie man das alte reparieren könnte. Es sind das Handwerkliche und die Ideen, die allmählich verloren gegangen sind.“ Diesem Trend aber steuert er mit seiner Kunstschule vehement gegen. Mit einem vielfältigen Angebot, das in der Kunstschullandschaft aus dem Rahmen fällt, und vor allem mit seinem persönlichen Einsatz hat er es geschafft, den KUNSTbeTRIEB Cham zu einem Oberpfälzer Kompetenzzentrum zu machen, das durch aktive Verbandsarbeit nicht nur in Bayern sondern deutschlandweit angesehen ist.

Dieses Anerkennung erhält der KUNSTbeTRIEB Cham in erster Linie aus dem künstlerischen Bereich. Das größte Problem, mit dem Andi Dünne zu kämpfen hat, ist das Ansehen in Wirtschaft und Politik – und damit in der ganzen Gesellschaft. Doch wie kann man Kunst als wichtiges Instrument in der Gesellschaft messen? Für die meisten sind es am Ende Zahlen, die darüber entscheiden. Aber Ideen, Kompetenzen, Persönlichkeit oder Emotionen kann man nun mal nicht messen.

Mehr als nur ein Raum

Dabei hat die Kunst längst Einzug gehalten: Ob Mode-Designer, Grafiker oder Architekten – sie alle arbeiten künstlerisch. Und auch in der Wirtschaft sind sie ein ausschlaggebender Faktor.



Ohne Augenmerk auf Wirtschaftlichkeit könnte auch der KUNSTbetRIEB nicht existieren, diese steht jedoch nicht an erster Stelle. „Unser Ansatz ist nicht: Wie kann ich Geld verdienen? – sondern vielmehr: Was lässt sich erreichen?“ Dazu braucht es Raum. Nicht nur Räumlichkeiten, sondern auch Fachwissen der Dozenten und eine professionelle Ausstattung. Alle Materialien, ob Werkzeuge, Farben oder Papier, sind von allerbesten Qualität. Und die kosten einfach Geld.

95 Prozent Annahmequote für Studenten

Rund 35 Schüler kommen regelmäßig in die Kunstschule. Kurse gibt es bereits für Kleinkinder ab drei Jahren. Seit bereits 17 Jahren betreut Andi Dünne angehende Studenten im künstlerischen Bereich. In einem speziellen Mappenkurs fertigt er mit ihnen verschiedene Arbeiten an, da dieser Nachweis einer besonderen künstlerischen Begabung für die Zulassung an einer Hochschule oder Akademie vorausgesetzt wird. Bis heute hat er damit 95 Prozent Annahmequote erreicht.

„Wenn ich zusammenrechne, was im Leben unterm Strich übrig bleibt, so ist es das, was ich nicht kaufen kann. Einen Teil davon wollen wir vermitteln.“

Andi Dünne, beTRIEBs-Direktor

KUNSTbeTRIEB Kunstschule Cham gGmbH

Bürgermeister-Vogel-Straße 3
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 768268
Mail: briefkasten@kunstbetrieb-cham.de
Web: www.kunstbetrieb-cham.de

Mehr Akzeptanz in den Köpfen der Bevölkerung und der Politik würde diese Arbeit erheblich fördern. Doch herrscht leider noch immer oftmals die Meinung, Künstler beschmierten Wände. Wie viel mehr dahinter steckt, zeigt Andi Dünne – und ermöglicht damit so manchem Kind eine Kindheit, wie er sie selbst hatte – auch wenn es in Cham kein Meer gibt. Dafür aber viel Wald!



Eckdaten

- » Branche: Kultur
- » beTRIEBs-Direktor: Andi Dünne
- » Mitarbeiter: 1
(+Ehrenamtliche und Gastdozenten)
- » Hauptsitz / Firmenzentrale:
Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2009
- » Kompetenzen: Persönlichkeitsentwicklung
durch Kunst, Ausstellungen, Kursangebote

„Wenn ich wirtschaftlich denke, sehe ich in unserer Schule mehr als nur einen Raum.“





Geheimgänge in fremde Welten

Alte Gebäude bergen oftmals viele Geheimnisse: Es gibt Erinnerungen an längst vergangene Zeiten, versteckte Nischen oder mysteriöse Geheimgänge. Auch wenn das Hotel Randsbergerhof mit seiner hochmodernen Ausstattung keineswegs an ein altes Gemäuer erinnert – Geheimgänge gibt es dort trotzdem, allerdings nur für das Personal.

Wellness, eine Kneipentour, ein Shoppingbummel oder ein Kinobesuch.

■ Mit einem Schritt im Kino

Mitten in der Altstadt von Cham liegt ein Traditionshotel, das mittlerweile von der dritten Generation geführt wird. Es ist eines von ganz wenigen Häusern, das es geschafft hat, viele unterschiedliche Bereiche miteinander zu verknüpfen und damit ein breites Publikum anzusprechen. Etwas ganz Besonderes jedoch ist seine Verbindung zum Kinocenter. Man braucht nur durch eine Tür zu gehen, und schon strömt einem der süße Duft von Popcorn in die Nase und man befindet sich in einer völlig anderen Welt. Alle acht Kinosäle mit insgesamt 850 Plätzen sind auf dem neuesten Stand der Technik – das Chamer Kinocenter war eines der ersten überhaupt, die mit digitalen Projektoren ausgestattet waren. Dieser „geheime“

Durchgang ist allerdings dem Personal vorbehalten. Alle anderen müssen auf herkömmlichem Wege eintreten.

Erholung in zentraler Lage

In dieser zentralen Lage unweit von Bars, Restaurants und Shoppingmöglichkeiten würde kaum jemand ein Wellnesshotel vermuten, denn diese liegen meist in ländlichen und ruhigen Gegenden. Und dennoch: Der Randsbergerhof hat es geschafft, sich einen hervorragenden Ruf in diesem Metier zu erarbeiten. Das liegt nicht nur an den vielfältigen Angeboten, dem 1.400 Quadratmeter großen Wellnessbereich und dem Fachpersonal – sondern vor allem auch an der Ruhe, die man hier trotz allem findet.



Das freut einerseits die Geschäftsreisenden, die neben ihren Terminen Erholung finden können, andererseits aber auch die Wellnessgäste, die zur Abwechslung auch mal spontan eine Kneipentour, einen Shoppingbummel oder einen Kinobesuch machen können. Nebenbei hat der Randsbergerhof auch noch drei Squash-Courts und vier Kegelbahnen zu bieten.

Hoch über den Dächern von Cham

Auch alle Einheimischen sind im Hotel jederzeit willkommen – ganz egal, ob für Tagungen, als Gäste im Restaurant oder für Wellnessbehandlungen. Manche Gäste reisen sogar ganz aus der Nähe an, um sich ein paar Tage im Randsbergerhof verwöhnen zu lassen und einmal vom Alltag abzuschalten. Michael Wittmann, Geschäftsführer des Hotels, sagt: „Früher wäre es undenkbar gewesen, dass Leute aus Straubing zu uns kommen, um bei uns ein Wochenende zu verbringen. Aber Wellness und Erholung kommen bei vielen einfach gut an.“

Das absolute Highlight neben allen stilvoll eingerichteten Behandlungsräumen und dem vielfältigen Saunabereich ist der 40 Quadratmeter große Skypool: Im sechsten Stock, hoch über

den Dächern von Cham, bietet er einen faszinierenden Blick auf die Höhenzüge der Bayerwaldberge bis hin zum Großen Arber. Da kann man sich schnell mal in eine andere Welt träumen – und das ganz ohne Geheimgang.



Der Skypool im sechsten Stock bietet einen faszinierenden Blick auf die Höhenzüge der Bayerwaldberge.

Eckdaten

- » Branche: Hotellerie
- » Geschäftsführer: Michael Wittmann
- » Mitarbeiter: 70
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1904
- » Kompetenzen: Hotel mit Wellnessbereich und Freizeiteinrichtungen (Kinocenter mit acht Säle, drei Squash-Courts, vier Kegelbahnen)

Hotel Randsbergerhof

Randsbergerhofstraße 15-19
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 85770
Fax: +49 (0)9971 / 20299
Mail: info@randsbergerhof.de
Web: www.randsbergerhof.de



„Ich führe den Randsbergerhof mittlerweile in der dritten Generation. Und die nächste steht bereits in den Startlöchern.“

Michael Wittmann,
Geschäftsführer



Vier Köpfe, viele Ideen, ein Raum

Wenn vier kreative Köpfe zusammenkommen und ihre Ideen verwirklichen wollen, brauchen sie dafür einen Raum. Um alle Ideen unter einen Hut zu bringen, muss dieser Raum gewisse Voraussetzungen mitbringen: Er muss sich zum einen als Bühne, zum anderen aber auch als Fotostudio, Ausstellungs- und Kursraum sowie als Büro eignen. Wenn er gefunden ist, bleibt nur noch die Frage nach dem Namen.

Ein Ort, der Raum und Platz für verschiedene Dinge bietet: Das ist der RAUM.

■ Ein Konzept mit durchgängiger Handschrift

„RAUM für ...“ – so haben Franz Bauer, Lisa Burkert, Andreas Ernst und Kerstin Pongratz nicht nur ihre Räumlichkeiten, sondern auch ihr ganzes Konzept getauft. Und genau das ist es auch: Ein Ort, der Raum und Platz bietet für viele unterschiedliche Dinge, die aber trotzdem immer die Handschrift des vierköpfigen Teams tragen.

Zusammen kennt man die Vier hauptsächlich als Kabarett-Theatergruppe „gwändt“, mit der sie in regelmäßigen Abständen auf spritzige Art und Weise ihr Publikum unterhalten. Dadurch,

dass die Teammitglieder in verschiedenen Genres beheimatet sind, entstehen sehr vielseitige und abwechslungsreiche Bühnenprogramme, die es sich lohnt, zu erleben. Satire, Humor, Theater und Musik lassen keine Langeweile aufkommen, sodass die Zuschauer mittlerweile eigens aus Regensburg, Straubing oder aus dem Nachbarland Tschechien anreisen, um in den Genuss des besonderen Humors der Truppe zu kommen.

Mittlerweile etabliert

Im RAUM wirken der Fotograf und Kabarettist Franz Bauer, die Schauspielerin und Sängerin

RAUM für Theater, Musik und Bewegung

Bürgermeister-Vogel-Straße 3
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 99512 0
Fax: +49 (0)9971 / 99512 2
Mail: info@raum-fuer.de
Web: www.raum-fuer.de



Lisa Burkert, Andreas Ernst und Kerstin Pongratz. Bis alles so erfolgreich funktionierte wie heute, hat es ein wenig gedauert: „Eine Grundidee war immer da, aber all das ist erst im Laufe der Zeit gewachsen“, erzählt Franz Bauer. „Der alte RAUM wäre für mich als Fotografen alleine zu groß gewesen. Mit unserer Vision und der Möglichkeit, den RAUM in der multiplen Fähigkeit zu nutzen, haben wir uns etabliert.“

Mittlerweile ist das Team umgezogen und hat im Studienheim St. Josef neue, einladende Räume gefunden. Der RAUM hat sich mit seinem vielfältigen Angebot etabliert und ist zu einer interessanten Adresse in Cham geworden. Es gibt ein attraktives Angebot: Kleinkunsthöhne, Fotoatelier und ein großes Kursprogramm. „Wir haben alles so eingerichtet, dass es auf unser vielfältiges Konzept abgestimmt ist. Wir wollen den Menschen vermitteln, dass es sich lohnt, etwas im RAUM mitgemacht zu haben und sie von unserer Idee begeistern.“

Pantografie als Marke

Der Fotograf Franz Bauer bietet mit seiner besonderen Art zu fotografieren – er nennt es „Pantografie“ – eine sehr zielgerichtete Umsetzung an: „Ich frage mich immer nach der Botschaft, die diese Fotos vermitteln sollen und genauso setze ich sie dann um“, sagt er. Er arbeitet einerseits prozessorientiert, indem er mit Übungen aus der darstellerischen Arbeit nicht nur die Ausdruckskraft, sondern auch den Teamgeist seiner Teilnehmer stärkt, die am Ende mit einem schönen Foto oder Gruppenportrait belohnt werden. Andererseits arbeitet er auch zielorientiert, wenn es um das Endprodukt „Foto“ geht. So finden sich bei ihm Hochzeitsfotos, Produktfotografie, Titelbilder für Kataloge, Portraits von Einzelpersonen, Teambilder, und, und, und ...



Lisa Burkert, Schauspielerin und Sängerin

Der RAUM ist Gesprächsthema in Cham und immer gut besucht.

Eckdaten

- » Branche: Kultur
- » Geschäftsführer: Franz Bauer, Lisa Burkert, Andreas Ernst, Kerstin Pongratz
- » Mitarbeiter: 4
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2007
- » »Kompetenzen: Schwerpunkt Kleinkunsthöhne mit großer Nähe zum Publikum, Infotainment (für Auftritte zu buchen), Fotografie („Pantografie“), Kurse und Workshops im darstellerischen/gesundheitlichen Bereich



„Im RAUM haben sich vier unterschiedliche Köpfe und Sichtweisen zu einem gemeinsamen Ergebnis geformt.“

Franz Bauer, Pantografie (Fotodesign)



Waschen statt entsorgen

Manchmal kommt alles anders als man denkt: Da hat man eine tolle Geschäftsidee und alles läuft prima, doch dann kommt man durch Zufall auf einen anderen Bereich und merkt: Das läuft noch besser! Ganz ähnlich ist es einer Firma aus Kirchenrohrbach ergangen, die ihren Start eigentlich mit dem Verleih von Geschirr für private oder Vereinsfeste hatte.

„Ihr wascht doch Teller – könnt ihr da nicht auch ein paar Behälter für uns waschen?“

■ Sauberes Geschirr auch in großen Mengen

Umgemo – „Umwelt Geschirr Mobil“ – so nannten Gisela und Ludwig Sporer ihr Unternehmen. Sie verliehen Geschirr und Besteck für große Veranstaltungen und kümmerten sich darum, dass die großen Mengen anschließend in ei-

gens dafür angeschafften Maschinen blitzsauber gewaschen wurden. Bis eine Anfrage eines großen Rodinger Unternehmens kam, bei dem Ludwig Sporer gearbeitet hatte: „Ihr wascht doch Teller – könnt ihr da nicht auch ein paar Behälter für uns waschen?“ Die Rede war von Kunststoffbehältern, die für den Transport der produzierten Teile verwendet wurden. Noch vor

Umgemo GmbH

Rodingerstraße 3
93194 Walderbach

Telefon: +49 (0)9464 / 731

Fax: +49 (0)9464 / 1361

Mail: info@umgemo.de

Web: www.verpackungsreinigung.de



„Die Firma kann noch so groß oder angesehen sein – der anfallende Schmutz ist überall gleich.“

Ludwig Sporer, Geschäftsführer

einigen Jahren wurden diese Behälter einfach entsorgt, wenn sie nicht mehr brauchbar waren. Bald stellte sich aber heraus, dass es wesentlich günstiger war, sie zu waschen.

Mit den Anfragen wuchs der Ehrgeiz

Ludwig Sporer überprüfte, ob die Maße der Behälter für die großen Spülmaschinen ausgelegt waren und sagte dann kurzerhand zu. Damit startete er eine regelrechte Welle: Es sprach sich schnell herum, dass in Kirchenrohrbach eine Firma war, die Maschinen hatte, um diese Behälter zu reinigen. Mit den Anfragen wuchs der Ehrgeiz des Geschäftsführers: Zusammen mit seiner Frau tüftelte er an vielen vermeintlichen Kleinigkeiten: Wie kann man die Kisten am effektivsten in die Maschine stellen? Welche Reinigungsmittel sind am besten geeignet? Und wie bekommt man die gewaschenen Kisten am Ende schnellstmöglich und schonend wieder trocken?

Viel wird nicht verraten, denn das meiste sind Betriebsgeheimnisse. Auf eines jedoch ist das Geschäftsführer-Ehepaar stolz: „Unser Abwasser könnte man trinken“, sagt Gisela Sporer. Zwar ist die Investition in biologische Reinigungsmittel etwas teurer, aber das lohnt sich, da sind sich beide einig.

Guter Ruf in ganz Europa

Heute ist Umgemo ein echter Spezialist und weithin bekannt. Die größte Waschanlage ist

ganze zehn Meter lang und läuft jeden Tag zwölf Stunden nonstop. Die Kirchenrohrbacher Firma erhält sogar Anfragen von derart großen Firmen, dass sie diese schlichtweg ablehnen muss. „So leid es uns tut, aber auch wir haben unsere Grenzen“, sagt Ludwig Sporer. Stolz macht es ihn jedoch schon, dass sich sein guter Ruf bis zu den wichtigsten Unternehmen in ganz Europa herumgesprochen hat.

Mittlerweile gibt es schon wieder einen neuen Tätigkeitsbereich: Viele alte und unbrauchbare Kisten, die bei Umgemo landen, mahlt Ludwig Sporer mittlerweile selber und verkauft das Granulat an Hersteller für neue Produkte. Seine Wurzeln hat das Unternehmen dennoch nicht vergessen: Den Geschirrerleih gibt es bis heute und dieser wird in der Region Cham und sogar darüber hinaus gerne in Anspruch genommen.

Die größte Waschanlage ist ganze zehn Meter lang und läuft jeden Tag zwölf Stunden nonstop.

Eckdaten

- » Branche: Industrielle Reinigung
- » Geschäftsführer: Ludwig Sporer
- » Mitarbeiter: 24
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Kirchenrohrbach / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1991
- » Kompetenzen: Reinigung von Kunststoff-Transportbehältern, Edelstahl- und Aluminiumteilen für Automobilindustrie, Medizintechnik, Elektrotechnik und Elektronik, Geschirrerleih

Bayerwald Card PLUS



Urlaubsspaß zum Nulltarif



Nachhaltiges Marketing für dauerhaften Erfolg

Was nutzt das beste Produkt, wenn keiner es kennt? Egal ob Handwerk, Handel, Industrie oder Tourismus: Richtiges und nachhaltiges Marketing ist der Schlüssel zum Erfolg. Doch wie macht man das, wenn man selbst entweder keine Erfahrung in diesem Bereich vorweisen kann, nicht die nötigen Ressourcen oder wenig Zeit dafür hat? Die Bayerwald Media GmbH ist hierbei ein verlässlicher und kompetenter Partner.

Hinter den Gästekarten steckt ein ausgeklügeltes System.

■ Dienstleistung ist das Erfolgsgeheimnis.

Wo Wettbewerber aufhören, bietet die Bayerwald Media GmbH mit einem motivierten und hochqualifizierten Team an Spezialisten rund um die Bereiche Werbung und Marketing Sorglospakete und Full-Service aus einer Hand.

Natürlich beschäftigt sich die Bayerwald Media GmbH als Werbe- und Marketingagentur mit allen klassischen und neuen Medien. Die Stärke der Full-Service Marketingagentur liegt jedoch darin, dass nicht nur einfache Marketingmaßnahmen durchgeführt, sondern komplexe Strategien individuell für den einzelnen Kunden konzeptioniert und nachhaltig umgesetzt werden. Die ganzheitliche Betreuung vor, während und nach den Maßnahmen ist selbstverständlich.

Ob Handwerk, Handel, Industrie oder Tourismus: Jeder Partner profitiert bei der Bayerwald Media

von den umfassenden Möglichkeiten. Zielführender Aufbau, effiziente Einführung und zielgruppengerechte Cross-Media-Kommunikation von Marken, sowie das komplexe Thema Internet, vom eBusiness bis hin zur virtuellen Organisation im Web, sind ebenso Schwerpunkte wie das wirkungsvolle Kunden- und Gästekartensystem mit elektronischem Meldewesen.

Ein Grundstein des Erfolgs der Bayerwald Media GmbH ist, dass sie mit eigenen Produkten ihr Marketing-Kunde ist und die dadurch gewonnenen Erkenntnisse weitergeben kann. Das All-Inclusive-Karten-System ist hierfür das beste Beispiel.

Messbarer Marketingerfolg mit europaweiten Netzwerken und All-Inclusive-Karten

Vor zehn Jahren wurde ein Bonus- und Rabattkartensystem als Marketingplattform für Unter-

Bayerwald Media GmbH

Kirchplatz 10
93482 Pemfling

Telefon: +49 (0)9971 / 99698 0
Fax: +49 (0)9971 / 99698 29
Mail: info@bayerwaldmedia.de
Web: www.bayerwaldmedia.de



nehmen, die Leistungspartner werden wollten, ins Leben gerufen. Dieses wird mittlerweile nicht nur im Bayerwald, sondern auch von Tourismusregionen und Kunden weit über die Region hinaus genutzt. Projektbezogen wurden sogar europaweite Netzwerke aufgebaut.

Als Weiterentwicklung kam vor drei Jahren die All-Inclusive-Karte BayerwaldCard PLUS auf den Markt. Diese erhält man als Kaufkarte oder in bestimmten Regionen als Urlaubsgast vom Vermieter kostenlos und hat damit freien Eintritt in viele attraktive Freizeiteinrichtungen des Bayerischen Waldes. „Die besondere Herausforderung besteht darin, den richtigen Preis für die Karte festzulegen“, sagt Geschäftsführer Wolfgang Brückl. „Wenn der nicht stimmt und somit auch die Ausschüttung an die Leistungspartner, brechen diese weg.“ Bayerwald Media hat da mittlerweile ein sehr gutes Gespür und bietet seinen Kunden, die das All-Inclusive-System für ihre Zwecke nutzen möchten, sogar an, das Betreiberrisiko zu übernehmen.

Um solche Projekte zum dauerhaften Erfolg zu führen, braucht es nachhaltige Konzepte. Dazu gehören, neben dem Aufbau und der Pflege des Leistungspartner-Netzwerks und der cross-medialen Kommunikation, auch alle strategischen Projektarbeiten, wie zum Beispiel die Mediation und Vermittlung zwischen möglichen Freizeiteinrichtungen, Vertretern der Gastgeber sowie der Tourismusorte. Einen besonderen Service für die Leistungspartner bietet die Auswertbarkeit des Systems. Es ermöglicht, die Besucherströme zu analysieren und entsprechende Marketingmaßnahmen zu ergreifen.

Tourismusregion Bayerischer Wald im Umbruch – Projekt „St. Englmar Erlebnis Plus“

In Kürze geht eine ganz neue Karte an den Start. Die Urlaubsregion St. Englmar nutzt den Erfahrungsschatz und das All-Inclusive-Produkt der

Bayerwald Media bei der neuen Gästekarte: „St. Englmar Erlebnis Plus“ wird ab dem Winter 2013/2014 die hochwertigste Gästekarte der Region und bietet neben kostenlosen Skipässen, freiem Eintritt in die schönsten Freizeiteinrichtungen des gesamten Bayerischen Waldes, einem Freizeit-Ringbusverkehr (der die Gäste kostenlos an alle Ziele bringt) auch elektrische Mobilität: Mit dem Projekt E-Wald können Gäste bei ihrer Anreise mit der Bahn kostenlos ein Elektroauto (vom Bahnhof zur Unterkunft und wieder zurück) nutzen. Da bekommt man sogar als Einheimischer Lust auf Urlaub im Bayerischen Wald – erfolgreicher kann Marketing nicht sein!

Eckdaten

- » Branche: Werbung und Marketing
- » Geschäftsführer: Wolfgang Brückl, Stefan Wistuba
- » Mitarbeiter: 16
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Pemfling / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2003
- » Kompetenzen: Full-Service mit individueller Konzeption, nachhaltiger Umsetzung und ganzheitlicher Betreuung



„All diese Systeme sind sehr komplex. Wir lieben diese Herausforderung: Denn wenn es einfach wäre, könnte das schließlich jeder!“

Wolfgang Brückl, Geschäftsführer

In Kürze geht mit „St. Englmar Erlebnis Plus“ eine hochmoderne neue Karte an den Start.



Klick. Klick. Zukunft!

Da findet man ein interessantes Urlaubsangebot im Internet, muss sich aber schnell entscheiden, weil die Anzahl begrenzt ist. Bis der Urlaubsantrag eingereicht und vom Chef genehmigt ist, dauert es einfach viel zu lange. Was tun: Einfach auf gut Glück buchen oder das tolle Angebot verstreichen lassen? Wie praktisch wäre es, wenn man innerhalb weniger Minuten alles direkt über sein Smartphone erledigen könnte. Zukunftsmusik? Nein – dank innovativer Technologie von ATOSS ist das heute schon Realität.

Die Workforce Management Lösungen von ATOSS leisten Erstaunliches.

■ Die Mitarbeiterproduktivität steigern, die Personalkosten senken, den Planungsaufwand verringern und nebenbei noch mehr Umsatz einfahren – das sind wohl Ziele vieler Unternehmen. Diese zu erreichen, bedeutet dagegen meist viel Aufwand und noch mehr Geduld. Außer, man hat das richtige Tool zur Hand: Die Workforce Management Lösungen von ATOSS leisten Erstaunliches – Kunden auf der ganzen Welt zeigen sich begeistert.

4.500 Kunden weltweit

„Die wichtigste Ressource in einem Unternehmen sind die Mitarbeiter.“ Das, was Geschäftsführer oft und gerne sagen, ist genau der Punkt, an dem die ATOSS CSD GmbH ansetzt. Die Tochter des Münchner Unternehmens ATOSS AG wurde als EDV-Systemhaus 1990 in Cham gegründet und

kam vier Jahre später das erste Mal mit dem Thema Zeitwirtschaft in Berührung. Seit 2000 ist sie hundertprozentige Tochter des Münchner Unternehmens und bedient selbst aktuell über 2.000 Kunden aus dem Mittelstand, angefangen bei kleinen regionalen Firmen mit 30 Mitarbeitern bis hin zu Aldi Süd mit weit über 30.000 Mitarbeitern.

Gelebte Work-Life-Balance

Für kleine und mittelständische Unternehmen gibt es die Lösung ATOSS Time Control. Mit dieser in Cham entwickelten Software ist das tägliche Arbeitsleben um ein Vielfaches einfacher. Die Standardsoftware ist modular ausgerichtet und daher individuell nutzbar. Sie geht weit über eine klassische Zeiterfassung und -auswertung hinaus: Wie ist mein Plan für diese Woche? Wie hoch ist mein aktueller Saldo? Wie viele Urlaubstage habe

**ATOSS CSD Software GmbH**

Rodinger Straße 19
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 8518 0

Fax: +49 (0)9971 / 8518 99

Mail: info@atoss-csd.de

Web: www.atoss.com



ich noch zur Verfügung? Das alles und noch viel mehr lässt sich schnell und übersichtlich abrufen – natürlich nur von denjenigen, die die Berechtigung dazu haben.

Wenn die Mitarbeiter auf diese Weise eingebunden werden, sind sie zufriedener und das steigert erwiesenermaßen die Produktivität. Zudem ist es auf diese Weise möglich, Work-Life-Balance tatsächlich zu leben. Die Zahlen sprechen für sich: 50 Prozent weniger Leerlaufzeiten, 70 Prozent weniger Planungsaufwand, 80 Prozent weniger unproduktive Zeit innerhalb des ersten Nutzungsjahres und satte 11 Prozent mehr Umsatz – das alles sind realisierte Erfolge aus aktuellen ATOSS-Projekten.

Konsequente Investition in Forschung und Entwicklung

ATOSS setzt auf höchste Funktionalität und modernste Technologie. Daher investiert das Unternehmen jährlich mehr als ein Fünftel seines Umsatzes in Forschung und Entwicklung. Das

Ergebnis ist ein zukunftsweisendes Produkt, das komplett in Java – sprich: auf dem neuesten technischen Stand – entwickelt wurde und zudem komplett im Browser verfügbar ist. Das ist ein echtes Alleinstellungsmerkmal und garantiert die nötige Flexibilität, die Unternehmen heute brauchen. National und international. Jetzt muss nur noch der Chef online sein, um den Urlaubsantrag schnell zu genehmigen ...

Weniger
Leerlauf, weniger
Planungsaufwand,
weniger unproduktive
Zeit und mehr
Umsatz.

Eckdaten

- » Branche: Softwarehersteller
- » Geschäftsführer: Günter Schmaderer, Jürgen Schmaderer, Christof Leiber
- » Mitarbeiter: 25 (GmbH Cham) / 280 (AG weltweit)
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: München / Oberbayern, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1990 (GmbH Cham)
- » Kompetenzen: Komplettsysteme für modernes Arbeitszeitmanagement



„Wir optimieren den Personaleinsatz für erfolgreiche Unternehmen mit fortschrittlicher Technologie und sichern dabei die Investitionen unserer Kunden.“

Günter und Jürgen Schmaderer,
Geschäftsführer



Genau hinsehen lohnt sich

Energie und wie man sie sparen kann: Das ist ein wichtiges Thema in der heutigen Zeit – bei Privatpersonen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Trotz rasant steigender Energiepreise nutzen jedoch noch längst nicht alle Unternehmen die Möglichkeiten zur Reduktion ihrer Energieverbräuche. „Hier unterstützen wir die Unternehmen, aber auch die öffentliche Hand, indem wir für sie individuelle Lösungen erarbeiten, um ihre Energiekosten zu senken“, so Tobias Scherner.

Tobias Scherners
großer Vorteil: seine
Praxisnähe

■ Keine Schnittstellenverluste

Nach seinem Abitur hat der Dalkinger Geschäftsmann erste Praxiserfahrung während der Ausbildung zum Heizungsbauer erworben, hat Versorgungstechnik studiert und dieses Wissen anschließend im Masterstudiengang Gebäudetechnik vertieft. Nach dem Studium hat er bei einem großen Wärmepumpenhersteller in Österreich gearbeitet. Mit dieser Erfahrung machte sich Tobias Scherner 2004 selbstständig: „Unser Ziel ist es, für unsere Auftraggeber intelligente Energiekonzepte zu entwickeln, zu planen, wirtschaftlich umzusetzen und in der Nutzung zu begleiten. Dabei untersuchen wir alle kostenrelevanten Bereiche des Energieverbrauchs und verschaffen so unseren

Kunden einen Überblick über die Optimierungspotenziale in ihrem Unternehmen.“ Die vorgeschlagenen Maßnahmen können dabei von einfach umsetzbaren organisatorischen oder technischen Veränderungen bis hin zur umfassenden betrieblichen Modernisierung reichen.

Beispielsweise können Ingenieure eine Kälteanlage nach §12 EnEV energetisch bewerten und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung vorschlagen. Handwerker setzen diese Maßnahmen um und bieten zusätzlich den Wartungsservice mit Dichtigkeitsnachweis an. Mit dem Ingenieurbüro Tobias Scherner und der TS Wellness- & Gebäudetechnik GmbH erhalten die Kunden auf Wunsch beides aus einer Hand, und das ohne Schnittstellenverluste.

**TS Wellness- & Gebäudetechnik GmbH und
IB Tobias Scherner**Dachsbergstraße 8
93495 Weiding

Telefon: +49 (0)9977 / 95990 0
Fax: +49 (0)9977 / 95990 99
Mail: info@ts-tga.de
Web: www.ts-tga.de



Ganzheitliche Arbeitsweise

Tobias Scherner kommt aus der Praxis und kann neben dem Energiekonzept dem Kunden auch die handwerkliche Umsetzung anbieten. Dafür sind bei ihm hochqualifizierte Ingenieure, Techniker und Servicemonteur beschäftigt. „Damit sind wir ganzheitlich aufgestellt und können uns viel tiefer in die Prozesse reindenken“, sagt der Geschäftsführer und fügt hinzu: „Wir haben ein sehr breites Portfolio und sind für alle Techniken offen.“ Durch diesen engen Austausch von Ingenieurwissen und handwerklicher Erfahrung erhält der Kunde praxisgerechte Lösungen für den gesamten Bereich der Technischen Gebäudeausrüstung (TGA). Wichtig ist Tobias Scherner die fachliche Qualifizierung der Mitarbeiter: Regelmäßige Fortbildungen gewährleisten die hohe Qualität bei Planung und Ausführung. „Unsere Mitarbeiter arbeiten im Team und bringen ihre persönliche Erfahrung, ihre Fähigkeiten, Talente und ihre Kreativität ein.“ Der Kunde und seine speziellen Bedürfnisse stehen dabei im Mittelpunkt und sind der Maßstab für die Arbeit des gesamten Teams.



Im Sinne des Kunden gedacht

Ein Rödinger Unternehmen erteilte Tobias Scherner ursprünglich den Auftrag, die bestehende Kältemaschine gegen eine neue, leistungsfähigere auszutauschen. Die Bestandsaufnahme vor Ort

ergab, dass die bei der Erzeugung der Prozesskälte entstehende Abwärme ungenutzt ins Freie geführt wird. Tobias Scherner und sein Team entwickelten ein weitgreifendes Konzept mit gleichzeitiger Wärmerückgewinnung für die Beheizung und bauten die Anlage um. Die jährliche Einsparung an Energie bezogen auf die Kosten des anlagentechnischen Mehraufwands ergibt eine Amortisationszeit von unter 3 Jahren. Bei einer Laufzeit von 10 Jahren liegt die Verzinsung bei über 30 Prozent.

„Wir haben ein sehr breites Portfolio und sind für alle Techniken offen.“

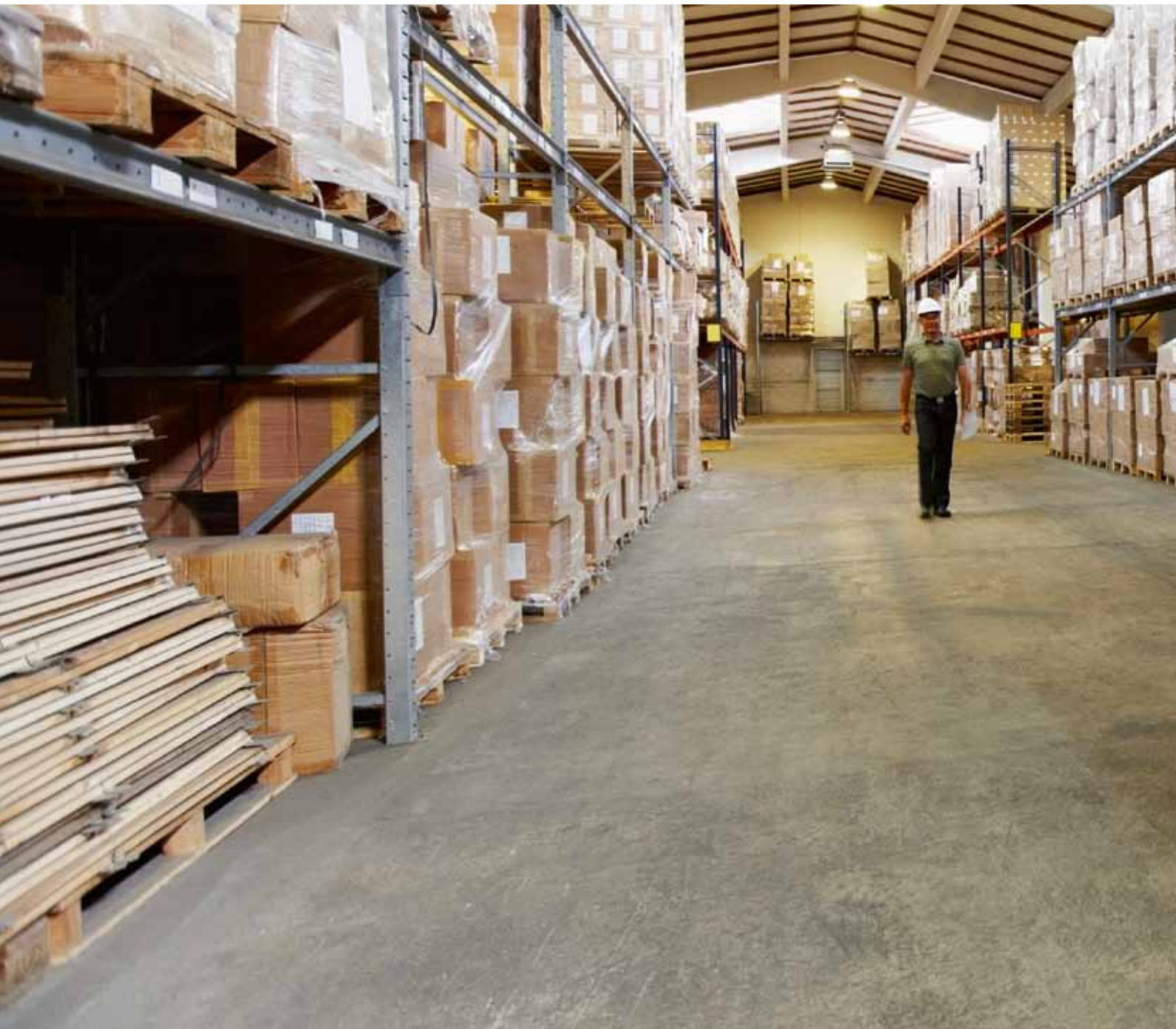
Eckdaten

- » Branche: Technische Gebäudeausrüstung (TGA)
- » Geschäftsführer: Tobias Scherner
- » Mitarbeiter: 15
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Weiding / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2004
- » Kompetenzen: Individuelle Energiekonzepte für die Technische Gebäudeausrüstung (TGA), Energetische Inspektion von Klimaanlage, Montage- und Wartungsservice (TGA)



„Die meisten unserer Mitarbeiter bringen Baustellenerfahrung mit. Damit ist unsere Planung stark an der praktischen Durchführbarkeit ausgerichtet.“

Tobias Scherner, Geschäftsführer



Handel



Chamer Federn in aller Welt

Wir arbeiten nur mit Naturprodukten. Jede Feder ist so leicht, so anschmiegsam. Ein echtes kleines Wunderwerk.

■ Faszinierendes ereignet sich täglich in der Chamer Innenstadt. Jeden Tag laufen viele Menschen vorbei, doch die wenigsten wissen, was in der Schuegrafstraße 12 vor sich geht. Und selbst wenn einmal einer neugierig durchs Fenster schaut, wird er nichts Außergewöhnliches wahrnehmen: Er wird nur ein Büro zu sehen bekommen. Es sind die Räume dahinter und darüber, die so besonders sind. Hier finden sich Federn über Federn. Und diese Federn sind nicht für Bettwaren bestimmt, dazu wären sie viel zu schade – sie sind nämlich bunt!

Seit über 60 Jahren gibt es die Josef Reinl Schmuckfedern GmbH & Co. KG. Was die wenigsten wissen: „Wir sind führend in Europa“, sagt Johann Zangl, Seniorchef, ein wenig stolz.

Das Besondere ist die Exklusivität

Seine Mitarbeiter sitzen in den Räumen hinter und über dem Büro und bearbeiten Federn in allen Farben und Größen. Kunstvoll verdrehen sie sie zu kleinen Büschchen, verpacken diese und schicken sie zu ihren Empfängern in die ganze Welt. Wer das ist? „In erster Linie bestellen Karnevalsgroßhändler, Musikkapellen, Hutgeschäfte oder Schulen und Kindergärten bei uns“, sagt Junior-Chef Christian Zangl. Nach Tschechien, Italien, Polen, England, Finnland, Österreich, in die Schweiz und die Benelux-Länder geht dann die Reise der Leichtgewichte. Und dazu müssen sie nicht einmal Werbung machen. „Das Besondere an unserer Firma ist die Exklusivität“, so Johann Zangl. „Wir arbeiten nur mit Naturprodukten. Jede Feder ist so leicht, so anschmiegsam. Ein echtes kleines Wunderwerk!“

Selbstverständlich handelt es sich bei allen Federn grundsätzlich um Federn von Tieren, die gezüchtet werden und zur Lebensmittelherstellung dienen – die also quasi als Abfallprodukt anfallen. Federn geschützter Tiere werden weder gehandelt noch verarbeitet, können aber mit speziellen Färbungen und Verarbeitungstechniken imitiert werden, wenn dies gewünscht ist.



**Josef Reinl Schmuckfedern
Import-Export GmbH & Co. KG**
Schuegrafstraße 12
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 1540
Fax: +49 (0)9971 / 20193
Web: www.schmuckfedern.de



Eigene Färberei in Furth im Wald

Konkurrenz haben Vater und Sohn Zangl „eigentlich keine“ – der Traum eines jeden Unternehmers. Natürlich sind sie nicht die Einzigen auf dem Markt. Der nächste Schmuckfedern-Händler sitzt sogar im selben Bundesland. Aber die Zangls haben verstanden, auf was es ankommt. Sie handeln nicht nur mit dem hochwertigen Naturprodukt, sie haben sogar eine eigene Färberei. Damit eröffnen sie ihren Kunden ganz andere Möglichkeiten und können auf jeden noch so individuellen Wunsch eingehen.

Neben der Färberei in Furth im Wald und dem Stammsitz in Cham gibt es noch eine etwa 1.000 Quadratmeter große Lagerhalle in Furth. Diese sei enorm wichtig, so Christian Zangl: „Wir müssen dafür sorgen, dass wir einen großen Lagerbestand haben, denn es kommt leider immer wieder vor, dass wir monatelang keinen Nachschub bekommen, wenn einmal wieder irgendwo Vo-

gelgrippe ausgebrochen ist.“ Auf diese Weise sind alle lagernden Federn innerhalb acht Tagen versandbereit. Was nicht am Lager ist und problemlos nachbestellt werden kann, ist in der Regel innerhalb 14 Tagen unterwegs zum Kunden. Das ist auch der Grund, warum die Josef Reinl Schmuckfedern GmbH & Co. KG einen entscheidenden Vorteil gegenüber der Billig-Konkurrenz aus China hat: Federn aus Cham sind nicht nur individuell, sondern auch schnell.

Eckdaten

- » Branche: Schmuckfedern
- » Geschäftsführer: Johann Zangl und Christian Zangl
- » Mitarbeiter: 32
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1951
- » Geschäftsbereiche: Import und Export, Feder-Veredelung, Verarbeitung von Federn, Großhandel



„Unsere Federn faszinieren uns immer wieder aufs Neue. Jede einzelne ist ein echtes Wunderwerk der Natur. Ihre Verarbeitung erfordert ein hohes Maß an Konzentration und Erfahrung. Wir haben uns im Laufe der Zeit ein enormes Fachwissen angeeignet und dennoch: Wir lernen kontinuierlich

dazu. Das ist das Schöne daran, mit Naturprodukten zu arbeiten: Sie überraschen einen immer wieder neu.“

Johann Zangl und Christian Zangl
Geschäftsführung

Federn aus Cham sind nicht nur individuell, sondern auch schnell.



Die Geheimnisse des Schnapsbrennens

Wenn Touristen den Bayerischen Wald besuchen, stehen viele Sehenswürdigkeiten auf ihrer Liste. Eine davon ist die Bad Kötztlinger Bärwurzelquelle, die Schnapsbrennerei Drexler. Menschen aus dem In- und Ausland machen keinen Urlaub ohne einen Halt in Bad Kötzing, fahren nicht nach Hause ohne die regionalen Schnaps-Spezialitäten.

Wir sind etabliert als eines der beliebtesten Ausflugsziele im Bayerischen Wald.

■ Führungen auf Deutsch, Englisch und Holländisch

An manchen Tagen mag es einem Außenstehenden fast vorkommen wie Massenabfertigung, so viele Besuchergruppen drängen in das Gebäude in der Pfingstreiterstraße. Dennoch: Professionell, kompetent und stets gut gelaunt erzählen die Mitarbeiter bei ihren Führungen in mehreren Sprachen den Touristen ein ums andere Mal die Geheimnisse des Schnapsbrennens. Auf Deutsch, Englisch und sogar Holländisch geht es durch die Brennerei, den Erlebnisgarten und das Schnapsmuseum. Zum Schluss darf eine kleine Verkösti-



gung in der Probiertube natürlich nicht fehlen. Kein Wunder, dass die Besucher ebenso gut gelaunt wieder zu ihren Bussen oder Autos zurückkehren.

Bad Kötztlinger Bärwurzquelle Schnapsbrennerei Drexler

Pfingstreiterstraße 44
93444 Bad Kötzing

Telefon: +49 (0)9941 / 3251
Fax: +49 (0)9941 / 3599
Web: www.baerwurzquelle.de



„Wir sind etabliert als eines der beliebtesten Ausflugsziele im Bayerischen Wald“, sagt Geschäftsführer Josef Wühr. Zusammen mit seiner Frau Renate und Tochter Christina setzt er sich dafür ein, den Betrieb weiter auszubauen und immer wieder neue Attraktionen für die Besucher zu schaffen. 2008 hat die Familie einen Erlebnispark eröffnet. Hier können besonders Familien die Grundzutaten der Schnapsbrennerei kennenlernen: Auf 6.000 Quadratmetern kann man dank eines Lehrpfades viel Wissenswertes rund um Obst, Beeren und Kräuter erfahren.



Vom Getränkehandel zur Brennerei

Die Führungen durch die ganze Anlage sind für die Besucher kostenlos, das liegt Geschäftsführerin Renate Wühr sehr am Herzen: „Jeder sollte die Gelegenheit haben, unseren Betrieb kennenzulernen“, sagt sie. „Unser Geld verdienen wir mit unseren Spirituosen, nicht mit den Führungen.“ In den Anfängen allerdings hat die Firma ihr Geld noch nicht mit Hochprozentigem verdient. 1970 gründete der Vater von Renate Wühr, Alois Drexler, einen Getränkehandel, der erst in den Achtzigern mit Produktion und Vertrieb von Spirituosen begann. Dies war so erfolgreich, dass Alois Drexler Anfang der neunziger Jahre den Getränkehandel aufgab und sich ganz den allseits beliebten Bayerwald Spirituosen widmete. Seit 1997 nun hat Renate Wühr mit ihrer Familie die Geschäftsführung übernommen.

Am liebsten Blut- und Bärwurz

„Die Hauptzeit ist von April bis Dezember“, sagt Josef Wühr. „Da haben wir sogar an Sonn- und Feiertagen geöffnet.“ Und wenn einmal mehrere Busse auf einmal ankommen, bleiben die Wührs und ihre Mitarbeiter trotzdem gelassen: „Wir haben eine große Kapazität“, sagt der Geschäftsführer. „Mehrere Gruppen auf einmal sind für uns mittlerweile Routine“.

Die absatzstärksten Produkte sind nach wie vor Bärwurz und Blutwurz. Das sind die weitläufig bekanntesten Schnäpse aus der Region. Wer kein Fan der beiden Kräuter ist, findet in dem über 80 Sorten umfassenden Sortiment sicher etwas anderes, das ihm schmeckt. Aber sicher ist sicher: Deshalb darf jede Spezialität auch probiert werden – ein echter Rundum-Service. Nur einen Chauffeur für die sichere Heimfahrt, den gibt es bei der Schnapsbrennerei (noch) nicht...

Im Erlebnispark können besonders Familien die Grundzutaten der Schnapsbrennerei kennenlernen.



Eckdaten

- » Branche: Schnapsbrennerei
- » Geschäftsführer: Renate und Josef Wühr
- » Mitarbeiter: 25
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Bad Kötzing / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1970
- » Kompetenzen: Herstellung und Vertrieb von Spirituosen



Ein Männertraum auf vier Etagen

Mode für jeden Anlass und jede Altersgruppe, verteilt auf vier Etagen. Dazu kompetente Beratung und bester Service – das ist etwas, von dem viele Frauen träumen. Für Männer wird dieser Traum in Cham Wirklichkeit. Das Modehaus Gruber hat sich in der ganzen Region einen Namen gemacht. Da kommen sogar Frauen gerne, auch wenn sie nicht für sich selbst einkaufen können.

Das vierstöckige Modegeschäft ist perfekt auf die Bedürfnisse des Mannes abgestimmt.

■ Das Geheimnis des Erfolgs klingt so simpel wie raffiniert: Geschäftsführer Volker Gruber hat genau das umgesetzt, was Männer brauchen. Und weil Männer eben ein völlig anderes Einkaufsverhalten haben als Frauen, fühlen sie sich in den meisten Modegeschäften, die hauptsächlich auf die weibliche Zielgruppe abgestimmt sind, nicht perfekt aufgehoben. In der Fuhrmannstraße in Cham dagegen ist das ganz anders: Auf über 1.400 Quadratmetern sind Männer jeder Alters- und Stilgruppe völlig in ihrem Element.

Männermode in der 3. Generation

In der dritten Generation existiert das Männerkaufhaus mittlerweile. Angefangen mit 60 Quadratmetern Ladenfläche in den dreißiger Jahren hat es sich bis heute stetig erweitert und mehr

und mehr spezialisiert. Waren anfangs noch Kinderbekleidung und Kurzwaren mit im Angebot, so ist das Konzept heute direkt an die männliche Zielgruppe gerichtet. Das fängt bereits in der Werbung an: Bewusst kurze, abgehackte Sätze versinnbildlichen gekonnt das männliche Einkaufsverhalten – nicht viel drum herum reden, ganz gezielt aussagen, worauf es ankommt.

„Unser Bestreben ist es, ein möglichst flächendeckendes Angebot an Herrenmode bereitzuhalten“, so Volker Gruber. „Männer jeden Alters sollen sich bei uns gut aufgehoben fühlen.“ Das erreicht der Geschäftsführer mit seiner durchdachten Aufteilung. Unter- und Erdgeschoss stehen im Zeichen von Young Fashion, Jeans, Trend und Style. Hier finden vor allem junge Kunden Mode, die trendig aussieht und allen Belastungen des Alltags standhält. Das erste Oberge-

Bekleidungshaus Gruber am Eck GmbH

Fuhrmannstraße 5
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 8546 0

Fax: +49 (0)9971 / 8546 20

Web: www.mann-mode-gruber.de



schoß steht im Zeichen von Klassik, Business und Sportswear während ganz oben Mode für besondere Anlässe wie zum Beispiel Hochzeiten auf die Herrenwelt wartet.

Service ist kein Geschirr

Dazu bietet das Modehaus einen ganz besonderen Service, der bei den männlichen wie weiblichen Kunden hervorragend ankommt: Ein persönlicher Einkaufsberater steht für die komplette Zeit eines Einkaufs zur Seite und gibt wertvolle individuelle Tipps. Änderungsschneiderei, Kaffeebar und Zustellservice per Post sind selbstverständliche Angebote, die das Einkaufserlebnis abrunden. Warum der Einkauf so zelebriert wird? Ganz klar: „Für Männer ist das etwas Besonderes. Wenn sie sich in einem Geschäft länger als fünfzehn Minuten aufhalten sollen, dann muss es sich für sie lohnen“, weiß Volker Gruber. „Deshalb bieten wir unseren Kunden gerne jeden gewünschten Extraservice.“

Auf der Homepage geht der Service noch weiter: Hier finden Männer unter anderem eine genaue Erläuterung der Pflegesymbole auf den Etiketten oder eine Anleitung für unterschiedliche

Krawattenknoten. Auch ein Hochzeitsplaner für den schönsten Tag des Lebens darf bei diesem Komplettangebot nicht fehlen. Service wird bei Gruber groß geschrieben – das sagt die entsprechende Botschaft im Web aus: „Service ist kein Geschirr“, heißt es da.

Änderungsschneiderei, Kaffeebar und Zustellservice per Post sind selbstverständliche Angebote.

Eckdaten

- » Branche: Herrenbekleidung
- » Geschäftsführer: Volker Gruber
- » Mitarbeiter: 20
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1931
- » Kompetenzen: Young Fashion, Jeans, Klassik, Business, Sportswear, Hochzeitsmode

„Unsere Kunden gegenüber eine Vertrauensbasis aufzubauen und zu festigen, die sich in der Nachhaltigkeit von Service, Kompetenz, Qualität und Preis widerspiegelt, also unseren Kunden ein berechenbarer Partner zu sein, diese Aufgabe versuchen wir und unsere Mitarbeiter täglich neu zu erfüllen.“

Volker Gruber
Geschäftsführer





Spezialzubehör für die Zweirad-Enthusiasten

Aus der Leidenschaft zum Motorradfahren wurde vor elf Jahren die Geschäftsidee. Seit 2001 entwickelt, produziert und vertreibt man bei der Hornig GmbH in Cham höchst erfolgreich Spezialzubehör für BMW-Maschinen. Sogar die Polizei in der kenianischen Hauptstadt Nairobi ordert bei den Oberpfälzern. Mit einem Öldeckel und einem Ausritt auf zwei Rädern nach Italien fing alles an.

Mit der Erfindung eines Öldeckels, der nur mit Hilfe eines Werkzeugs abgeschraubt werden kann, begann die Erfolgsgeschichte der Hornig GmbH.

■ Mit einem Arbeitskollegen hatte sich damals Helmut Hornig in den Sattel geschwungen und war nach Bella Italia gedüst. Und dort wurde er mit einem Phänomen konfrontiert, das er aus deutschen Landen eigentlich gar nicht kannte. Witzbolde und Souvenirjäger schraubten die Öldeckel ab. „Das ist hochgradig gefährlich. Da braucht nur einer eine andere Flüssigkeit hineinzugießen“, so Hornig. Der gelernte Maschinenbauer grübelte nach und konstruierte ein Modell, das man nicht mehr einfach im Handumdrehen abmontieren konnte. Wer an diesen Ölstopfen ran wollte, musste zumindest einen Inbusschlüssel im Motorradreisegepäck haben. Und mit dieser Entwicklung schien Hornig den Nerv vieler BMW-Fahrer getroffen zu haben: Die Deckel wurden der Renner.

Sortiment ist auf 5.000 Artikel angewachsen

Aus dem einzelnen Teil wurde bis heute eine Palette mit nicht weniger als 5.000 Spezial-Artikeln. Das Sortiment ist breit gefächert und reicht von der Halterung fürs Navigationsgerät bis hin zu Spiegelverbreiterungen und Cockpit-Covers. Viele der Entwicklungsideen hat der Firmenchef selbst aus der eigenen Fahrpraxis auf zwei Rädern mit eingebracht. Aber auch die Kunden selbst liefern jede Menge Konstruktionsstoff wie etwa ein Motorradfahrer, der aufgrund eines Hüftproblems große Schwierigkeiten hatte, die abgestellte Maschine wieder in die Waagerechte zu ziehen. „Wir haben für ihn einen maßgeschneiderten Seitenständer entwickelt, der ihm das Leben er-

Motorradzubehör Hornig GmbH

Gewerbepark Chammünster Nord C 5
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 9966 10
Fax: +49 (0)9971 / 9966 110
Mail: info@mhornig.de
Web: www.mhornig.de



leichtert“, so Hornig. Aber auch Motorradfans, die zum Beispiel ihren Feuerstuhl mit einer Sitzheizung nachrüsten wollen, sind bei den Chamern an der richtigen Adresse.

Neues Firmengebäude im Gewerbegebiet Chammünster

Aufgrund der steigenden Nachfrage und des immer größer werdenden Sortiments stellte sich 2010 für Helmut Hornig die entscheidende Frage: In den beengten Räumlichkeiten in Eschlkam-Ritzenried weiterzumachen, oder ein neues Firmengebäude zu bauen. Er entschied sich für die Variante zwei, nicht zuletzt, weil auch Sohn Tobias nach abgeschlossenem Betriebswirtschaftsstudium sein Interesse bekundet hatte, in die Firma einzusteigen. Hornig zog im Gewerbegebiet Chammünster ein neues Betriebsgebäude mit einer Fläche von rund 2.000 Quadratmetern hoch. Die Produktionshalle wurde in Sandwichtechnik errichtet. Der Vorteil: „Bei Bedarf können wir jederzeit erweitern“, so Helmut Hornig. Dort werden die Prototypen für die einzelnen Spezialzubehöreile hergestellt. Mit der Serienfertigung werden externe Firmen beauftragt. Und in der Halle befindet sich auch das dynamische Lager. Hornig junior hat das Angebotsportfolio der Firma längst erweitert und einen Online-Shop eingerichtet, bei dem neben dem BMW-Spezi-

alzubehör Standardprodukte für viele namhafte Motorradhersteller bestellt werden können. Diese virtuelle Einkaufsmöglichkeit ist mittlerweile sogar schon mit dem Website- und Usability Award 2010 ausgezeichnet worden. Und auch das Unternehmen selbst wurde mit Ehrungen bedacht. Etwa mit dem Branchenaward 2011, der der Motorradzubehör Hornig GmbH bescheinigte, eine Firma „mit höchster Fachhandelsorientierung und international ambitionierten Geschäftsperspektiven“ zu sein. Das Chamer Unternehmen war im vergangenen Jahr zudem für den Großen Preis des Mittelstandes nominiert worden.

2010 wurde im Gewerbegebiet Chammünster das neue Firmengebäude errichtet.

Eckdaten

- » Gegründet: 2001
- » Mitarbeiter: 9
- » Branche: Motorradindustrie
- » Geschäftsfeld: Produktion von Spezialzubehör und Online-Shop

„Aufgrund unseres Angebotportfolios sind wir standortunabhängig. Wir hätten uns genauso gut in Straubing oder Regensburg niederlassen können. In Cham haben wir aber für unseren Firmenneubau die für uns interessantesten Rahmenbedingungen vorgefunden.“

Helmut Hornig
Geschäftsführer

Im Hornig-Café kann man entspannt fachsimpeln und sich beraten lassen.





Begeisterung, die abfährt

Wenn Motorradfahrer aus München bis nach Cham kommen, dann machen sie das nicht nur wegen der schönen Landschaft – ein häufiger Grund ist ein Besuch bei Motorrad Dirnberger, dessen guter Ruf bis nach Oberbayern zu hören ist.

Wir vermitteln Kompetenz und Feeling, Qualität und Emotion, Zuverlässigkeit und Fun.

■ „Wir sind ein kleiner Betrieb, aber wir haben einen hohen Qualitätsanspruch“, sagt Hans Dirnberger. Gemeinsam mit seiner Frau Erna hat er 1981 einen kleinen Laden in Cham-West eröffnet und sein Hobby zum Beruf gemacht. Wobei, so ganz stimmt das nicht: Aus dem Hobby ist kein Beruf geworden. „Motorradfahren ist unser Hobby geblieben“, lacht er. „Wenn wir auf dem Motorrad unterwegs sind, dann ist das nicht unsere Arbeitszeit, sondern unsere Freizeit.“

Feeling und Emotionen

Seit mehr als 30 Jahren, nach einem Umzug an den heutigen Standort in Cham-Süd und zwei Erweiterungen, ist das Ehepaar Dirnberger seinen Grundsätzen noch immer treu geblieben: „Wir vermitteln Kompetenz und Feeling, Qualität und Emotion, Zuverlässigkeit und Fun“, so die Inhaber. Die Kunden wissen das zu schätzen: Sie nehmen lieber eine lange Anfahrt in Kauf als zu einem Händler in ihrer Umgebung zu fahren – weil sie bei den Dirnbergers und ihrem Team sofort bedient werden und immer erstklassigen Service erhalten. Um die Qualität so hoch zu halten, investieren die Dirnbergers viel. Sie sind regelmäßig auf Messen und Motorradtreffen, um sich über die neuesten



Trends zu informieren, sie bilden sich selbst und ihre Mitarbeiter stetig fort und statten ihre Fachwerkstatt immer mit der neuesten Technik aus. Zu diesem Qualitätsanspruch gehört auch die gezielte Auswahl der Lehrlinge: Nur alle zwei Jahre kann ein neuer Auszubildender seine Lehre hier beginnen, dafür erhält dieser intensive Betreuung und Schulung: „Die Auszubildenden wachsen bei

**Motorrad Dirnberger**

Mittelweg 9
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 32211
Fax: +49 (0)9971 / 3337
Web: www.dirnberger.de



uns von Anfang an in den Betrieb rein“, sagt Erna Dirnberger. Ein weiterer interessanter Aspekt für die jungen Menschen ist die gute Zukunftsperspektive: „Wir nehmen nur wenige, dafür bleiben die dann bei uns“, so die Chefin.



Motorradführerschein ist keine Grundvoraussetzung

In der Firma Dirnberger arbeiten im Moment 13 Menschen: fünf in der Werkstatt und acht im Verkauf. Was viele nicht vermutet hätten: Ein Motorradführerschein ist keine Grundvoraussetzung für eine Einstellung. Trotzdem springt der Funke schnell über: „Die Begeisterung für Motorräder und das Motorradfahren färbt schnell ab“, lacht Hans Dirnberger. Das geht den Mitarbeitern im Kundengespräch genauso. Motorrad ist ein Thema voller Emotionen, da werden in den Gesprächen viele Erinnerungen und Träume geteilt, glücklich, einen Gleichgesinnten gefunden zu haben. Kunden des Motorradcenters sind übrigens so vielfältig wie sein Angebot: Vom 15-Jährigen, der sich für sein erstes Mofa interessiert bis zum 70-jährigen passionierten Biker ist alles dabei. Inhaber Hans Dirnberger kann seinen Mitarbeitern und Kunden zusätzlich mit seiner Erfahrung

im Motorsport weiterhelfen: Er hat aktiv an vielen Rennen teilgenommen und bereichert den Laden durch seine Erlebnisse, aus denen er viele unersetzliche Kenntnisse gewonnen hat.

Ein Motorradführerschein ist keine Grundvoraussetzung für eine Einstellung. Doch der Funke springt schnell über.

Eckdaten

- » Branche: Motorradhandel
- » Inhaber: Hans Dirnberger
- » Mitarbeiter: 13
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1981
- » Kompetenzen: Verkauf von neuen und gebrauchten Motorrädern, Zubehör und Bekleidung, Werkstattservice



„Unsere Kunden schätzen uns, weil wir unsere Motorradbegeisterung leben. Ich gebe das gerne weiter und kann z.B. auch durch meine Renneinfahrung wertvolle Tipps geben.“

Hans Dirnberger
Inhaber



Dekobänder bringen Farbe ins Alltagsleben

Bunte Dekobänder – sie bringen Farbe in den Alltag und sind vielseitig verwendbar. Egal, ob man nun ein Geschenk liebevoll verpacken will oder dem schön gedeckten Tisch noch den letzten optischen Schliff verleihen möchte. Wer im Laden dieses vielseitig verwendbare Utensil erwirbt oder es im Katalog bestellt, der könnte gute Chancen haben, ein Bayerwald-Produkt zu erstehen. In Cham ist nämlich einer der führenden Dekoband-Hersteller Deutschlands daheim. Hollmann Textil GmbH, oder kurz Hotex, heißt das mittelständische Unternehmen, das seine schmückenden Produkte europaweit an den Mann bzw. an die Frau bringt.

Individualität wurde von Anfang an groß geschrieben.

■ „Wir beliefern nicht den Endkunden, sondern ausschließlich den Fachhandel“, erläutert Geschäftsführer Heinz Frosch. Vor 28 Jahren ist er gemeinsam mit seiner Frau Birgit in den Betrieb der Schwiegereltern eingestiegen, den zwei Jahrzehnte zuvor Günter Hollmann aus der Taufe gehoben hat. Der Firmengründer hatte sich damals ausschließlich um den Vertrieb von Bändern gekümmert, die in der Bekleidungsindustrie verwendet wurden.

Die jungen Chefs setzten neue Produktakzente. Eine erste Deko-Band-Kollektion wurde auf den Markt gebracht. Zudem rückte der Service-Gedanke immer mehr in den unternehmerischen Mittelpunkt. Und: Individualität wurde von Anfang an groß geschrieben, um möglichst dem



Hollmann Textil GmbH

Altenmarkt 51
93413 Cham



www.hotex.de

Telefon: +49 (0)9971 / 8940 0
Fax: +49 (0)9971 / 8940 19
Mail: info@hotex.de
Web: www.hotex.de



Wunsch des Kunden gerecht zu werden. Ein Pluspunkt, dem die Firma Hotex übrigens bis heute ihre hervorragende Marktposition mit zu verdanken hat. Ein anderer Erfolgsbaustein ist der Ideenreichtum. Und der ist in dem Unternehmen mit seinen 45 Mitarbeitern Chefsache: Birgit Hollmann-Frosch ist der kreative Kopf der Firma. Inspirationen holt sie sich unter anderem bei Besuchen internationaler Messen, aus Fachzeitschriften und -büchern. Unterstützt wird sie in ihrer Arbeit von einigen Ateliers, die die neuen Dekors entwerfen und Farbvorschläge unterbreiten. Hergestellt werden die Hotex-Produkte, die in erster Linie Abnehmer in ganz Europa finden, unter anderem in Deutschland, Osteuropa und Asien.

Sortiment umfasst 9 000 Artikel

Aus der Basis-Kollektion von einst hat sich eine ungeahnte Sortimentsvielfalt entwickelt. Nicht weniger als 9 000 Produkte tauchen in den verschiedensten Katalogen der Firma auf. Auf renommierten Fachmessen in Frankfurt, München und Hamburg stellt Hotex die neuesten Trend-Kollektionen vor. Die Chamer haben eine neue Kreativ-Line geschaffen, in der die Bänder zu Sternen oder Blüten weiterverarbeitet werden. Diese kreativen Gedanken werden in repräsentativen Bastelpackungen angeboten. Die von der Firma entwickelte, preisgekrönte und patentierte Schleifenbindemaschine „Schleifenfix next Generation“ ist eine weitere Bereicherung des Sortiments.

Eckdaten

- » Gegründet: 1964
- » Mitarbeiter: 45
- » Branche: Textilindustrie
- » Geschäftsfelder: Entwicklung und Vertrieb von Dekobändern

Auch Teenies stehen auf Hotex

Mittlerweile stehen die Chamer auch bei der jungen Teenie-Generation ganz hoch im Kurs. Unter dem Label „Macratex Young Star“ können Mädchen im Alter zwischen zehn und 16 Jahren ihre eigenen coolen Hals- und Armbänder oder stylischen Ringe kreieren. „Individualität wird heute mehr denn je vom Verbraucher gewünscht“, betont Heinz Frosch. „Man will wieder selbst seine eigenen Ideen verwirklichen.“

Und bei Hotex ist man den allerneuesten Trends auf der Spur. Eine neue Produktlinie ist bereits fertig und wird im Juli auf der Trendset-Messe in München gezeigt. Mehr wird aber noch nicht verraten, nur so viel: „Es hat wieder etwas mit Individualität und Kreativität zu tun“, betont Birgit Hollmann-Frosch.

Auf renommierten Fachmessen wie Frankfurt, München oder Hamburg stellt Hotex die neuesten Trend-Kollektionen vor.



„Wir sind oft beruflich unterwegs und wissen somit die Lebensqualität in unserer ländlichen Region sehr zu schätzen.“

Heinz Frosch und Birgit Hollmann-Frosch
Geschäftsführung



Pohl verwandelt Gärten in kleine Paradiese

Der eigene Garten – er ist Rückzugsgebiet für die gestresste Seele und ein Ort, an dem Menschen mit dem berühmten grünen Daumen ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Für nicht Wenige ist die eigene Oase auch das verlängerte Wohnzimmer. Profis wie die Gartenwelten Pohl aus Willmering helfen bei der Schaffung des privaten Paradieses. Die Oberpfälzer gehören mit ihren rund 80 Mitarbeitern in ihrer Branche zu den größten im ostbayerischen Raum.

Die Brüder, die den elterlichen Betrieb 1984 übernommen hatten, haben kontinuierlich das Dienstleistungsangebot ausgebaut.

■ Jürgen und Thomas Pohl lenken heute in der dritten Generation die Geschicke des mittelständischen Unternehmens. Der Großvater hatte 1934 in Schlesien mit einer Baumschule den Grundstein gelegt. Nach Krieg und Vertreibung wurde im Jahr 1949 in der Oberpfalz der unternehmerische Neustart gewagt. Vieles hat sich im heimischen Garten im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte getan. Die eigene „Scholle“ vor der Haustüre war und ist auch ein Spiegelbild der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. War in der Nachkriegszeit der Garten ein wichtiger Ort, um Nahrungsmittel zu produzieren, erfolgte mit dem Einsetzen der Wirtschaftswunderjahre ein Nutzungswandel. Der Garten wurde fein gemacht. Statt Obstbäume wurden Ziersträucher gepflanzt. Man leistete sich den Luxus, Rasenflächen anstatt Gemüsebeete anzulegen. Und auch bei der Firma Pohl stellte man sich

auf die ständig wechselnden Anforderungen und Kundenwünsche ein – bis heute. Mit neuen Produkten und einem breit gefächerten Sortiment. Die Brüder, die den elterlichen Betrieb 1984 übernommen hatten, haben kontinuierlich das Dienstleistungsangebot rund um den Garten ausgebaut. 1988 wurde ein moderner Gartenfachmarkt mit einer überdachten Verkaufsfläche von 2 500 Quadratmetern geschaffen. Und in den 90er Jahren forcierten die beiden den Ausbau der Garten- und Landschaftsabteilung. 2000 dann wurde der Bereich „Planung und Projektierung von Schwimmbad-Anlagen und automatischer Gartenberechnung“ mit ins Programm aufgenommen. Heute sind die Willmeringer Komplettanbieter. Es gibt nichts, was man dem Gartenfreund nicht offerieren könnte. „Wir haben alle Kompetenzen unter einem Dach“, betont Jürgen Pohl.

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten



GartenMarkt
Baumschule
GartenTraume
Planen und Gestalten
TRE GEO
Gartenbaustoffe

Gartenmarkt-Baumschule Pohl

Ziffling-Bierl 2
93497 Willmering

Telefon: +49 (0)9971 / 8459 0

Pohl GmbH Garten- und Landschaftsbau

Ziffling-Bierl 2
93497 Willmering

Telefon: +49 (0)9971 / 8459 0

Fax: +49 (0)9971 / 8459 50

Mail: info@gartenbau-pohl.de

Web: www.gartenbau-pohl.de

TreGeo GmbH, Gartenbaustoffe

Altenstadter Straße 16
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 761076 0

Fax: +49 (0)9971 / 761076 6

Mail: info@tregeo-gmbh.de

Web: www.tregeo-gmbh.de



Von A wie Anzuchtfläche bis Z wie Zaunbau

Auf vier Säulen ruht das Unternehmen. In der Baumschule werden auf einer Fläche von zehn Hektar unter anderem Formgehölze, Ziersträucher und Solitärer Bäume herangezogen. Im Gartenmarkt findet der Kunde nicht nur Pflanzen, Sträucher und Kräuter in allen Variationen, sondern auch Dekorartikel wie Skulpturen, Terrakotta-Elemente oder Möbel. Wichtiges Standbein ist für die Pohl GmbH der Bereich Garten- und Landschaftsbau. Eigene Gartendesigner setzen die Kundenwünsche und -vorstellungen planerisch um. Das reicht von einer neuen Teilbepflanzung des Gartens über die Erstellung eines kompletten Vegetationskonzeptes, der Installation einer modularen Beleuchtung oder eines Beregnungssystems bis hin zum Anlegen von Schwimmteichen. Und auch nach Fertigstellung der grünen Traumidylle begleitet Pohl seine Kunden – auf Wunsch – mit einem individuell abgestimmten Pflegeservice weiter durchs Gartenjahr.

Bei Pohl freut man sich über volle Auftragsbücher

Die Oberpfälzer sind mit ihrem Know-how gefragt. Ihre Traum-Oasen wachsen und gedeihen nicht nur im Landkreis Cham, sondern sehr stark in Straubing und auch im Regensburger und Münchner Raum, im niederbayerischen Passau oder im sächsischen Dresden. „Uns ist die Gestaltung eines einzelnen Beetes aber genauso wichtig wie das Anlegen eines großen Komplettgartens“, machen die Pohls deutlich. Die Willmeringer haben gut zu tun, die Auftragsbücher sind voll. Die Folge: Das firmeneigene Planungsbüro muss nicht nur flächenmäßig vergrößert, sondern auch personell verstärkt werden.

Mit der Gründung der TreGeo GmbH in Cham haben die Willmeringer Experten ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot rund um den Garten komplettiert. In dem in der Kreisstadt angesiedelten Tochterunternehmen kann sich der Verbraucher mit Gartenbaustoffen wie Rindenmulch, Erden, Dünger und Substrat eindecken, die ausschließlich aus der Region stammen. Natursteine wie Granit aus Flossenbürg und Hauzenberg, Jurakalk aus Dietfurt oder zertifizierte Holzbrennstoffe runden das Sortiment in der Altenstadter Straße 16 ab.

Bei Pohl legt man großen Wert auf die Ausbildung. „Wir möchten unseren Lehrlingen einfach auch die Freude an unserem Beruf vermitteln“, betont Pohl. Und die Azubis, um die sich ein eigener, fester Mitarbeiter kümmert, durchlaufen in Willmering alle Firmenbereiche. „Damit wollen wir eine möglichst umfassende Wissensvermittlung sicherstellen.“

„Wir möchten unseren Lehrlingen auch die Freude an unserem Beruf vermitteln.“

Eckdaten

- » Gegründet: 1949
- » Mitarbeiter: 65
- » Branche: Garten- und Landschaftsbau
- » Geschäftsfelder: Planen und Gestalten von Gärten, Baumschule, Verkauf von Gartenbaustoffen, Gartenmarkt



„Es macht einfach Spaß, in einer herrlichen Landschaft wie dem Bayerischen Wald leben und arbeiten zu können. Was wir zu schätzen wissen, ist die Treue der Mitarbeiter zu unserem Unternehmen.“

Thomas und Jürgen Pohl
Geschäftsführung



Im Mekka der Pilzliebhaber

Der Pfifferling (lat. *Cantharellus cibarius*) ist gelb-orange und wächst an moosigen Waldlichtungen. Saison hat er von Frühsommer bis in den Spätherbst. Eigentlich – nicht aber so bei Pilze und Waldfrüchte Niklas. Dort werden nämlich das ganze Jahr über frische, überwiegend wildwachsende Waldpilze verarbeitet. Und wenn diese bei uns gerade mal keine Saison haben, dann gibt es Nachschub aus Übersee. Das Sortiment ist riesig und reicht von den bekannten Arten wie Steinpilzen, Pfifferlingen und Morcheln bis hin zu ausgefallenen Sorten wie Nelschwindlingen, White-Elf Pilzen oder Krause Glucken.

Im betriebseigenen Labor werden die Pilze sorgfältig überprüft.

■ Idyllisch liegt der Standort, umgeben von viel Wald – sozusagen wie aus dem Bilderbuch: Wo sonst könnte man sich einen Produzenten für Pilze und Waldfrüchte besser vorstellen als in einem Teil des Vorderen Bayerischen Waldes?

TÜV geprüfte Lebensmittel, die BRC und die BIO-Zertifizierung, was das Vertrauen der Kunden zusätzlich stärkt. All dies geschieht nach dem Motto „Qualität nimmt alle Hürden“.

Regelmäßige strenge Kontrollen

Neben frischen Pilzen werden auch zunehmend Trocken- und Tiefkühlpilze verarbeitet. Bei allen Rohwaren werden strengste Wareneingangskontrollen durchgeführt. Mit modernsten Technologien werden Steinpilze, Pfifferlinge & Co. im haus-eigenen Labor sowie in unabhängigen Laboren auf diverse Faktoren wie zum Beispiel Radioaktivität und Feuchtigkeit geprüft, dann sortiert und verpackt, um den Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Was die strengen Anforderungen nicht erfüllt, fliegt raus. Zusätzlich beschäftigt die Firma Niklas saisonal bis zu 100 engagierte und geschulte Mitarbeiter, welche große Mengen von Hand sortieren und prüfen. Diese Verarbeitung geschieht nach den allgemeinen Vorschriften des IFS, nach denen der Betrieb seit 2006 Higher Level zertifiziert ist. Dazu kommen die Zertifizierung der



Laufend neue Innovationen

Großen Wert legt das Unternehmen auf Innovation. Mit immer wieder neu entwickelten Produkten etabliert sich das Unternehmen an der Spitze der Pilzbranche. So führte die Niklas GmbH Pilzfertigerichte in allen Bereichen ein, im Frischwarenbe-

Bayer. Pilze & Waldfrüchte Uwe Niklas GmbH

Einsiedlerweg 60
93426 Roding-Neubäu



Telefon: +49 (0)9469 / 9404 0
Fax: +49 (0)9469 / 9404 13
Mail: info@pilze-niklas.de
Web: www.pilze-niklas.de



reich pflanzenfertige Pilz-Gemüse-Mischungen, traditionell bayerische Rahm- und Saure Schwammerl im Tiefkühlbereich und Pilz Risottos im Trockenpilzbereich. Zudem gibt es die neue Bio-Linie für Frisch- und Trockenpilze. Diese kommen aus nachweislich ökologisch wirtschaftenden Betrieben und aus ökologischer Wildsammlung und werden nach den Richtlinien der EG-Ökoverordnung weiter verarbeitet.

Weltweites Marketing

Seine Position als eines der führenden Unternehmen in der Branche hat sich der Betrieb nach und nach erarbeitet. Seit der Gründung durch den Großvater des heutigen Geschäftsführers hat sich viel getan: Engagierte Mitarbeiter und strenge Qualitätsprüfungen sichern nicht nur den bundesweiten Absatz, sondern auch den stark zunehmenden Export der Produkte in verschiedene EU-Länder und nach Übersee.

Um diesen Standpunkt zu behaupten, ist Uwe Niklas mit seinem Team regelmäßig auf allen relevanten Messen vertreten, so zum Beispiel auf der Fruit Logistica in Berlin, der Intercool in Düsseldorf oder der Anuga in Köln. Darüber hinaus stellt das Team auf den Hausmessen vieler Kun-

den aus, um die Leute vor Ort von Qualität und Leistung überzeugen zu können – und gibt dabei viele hilfreiche Tipps rund um das Thema Pilze und deren Zubereitung. Übrigens können die Mitarbeiter auch die Frage, wann der Pfifferling bei uns Saison hat, sehr exakt beantworten – und das, obwohl sie ihn das ganze Jahr über frisch zu Gesicht bekommen.



„Die Qualität unserer Produkte bestimmt unseren Erfolg. Deshalb unterziehen wir uns regelmäßig strengen Qualitätsprüfungen und haben bereits mehrfach erfolgreich am unabhängigen Audit des International Food Standards teilgenommen.“

Uwe Niklas, Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Pilze und Waldfrüchte
- » Geschäftsführer: Uwe Niklas
- » Mitarbeiter: Saisonal bis zu 100
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding-Neubäu
- » Unternehmensgründung: 1950
- » Kompetenzen: Import, Export, Produktion und Vertrieb von Pilzen, Waldfrüchten und Trockengemüse

Engagierte Mitarbeiter und strenge Qualitätsprüfungen sichern den Absatz bis nach Übersee.

Zu den sowieso so umfangreichen Sortiment bietet das Unternehmen aus Neubäu die neue Bio-Linie für Frisch- und Trockenpilze.



Hoch dekoriert und fein im Geschmack

Hoch dekoriert hat das Team um Gerhard Liebl im März 2012 die Destillata Gala im Salzlager Hall in Tirol verlassen: Die Bad Kötztlinger Brennerei hat das erfolgreichste Ergebnis seit Bestehen der Firma eingefahren und die Goldmedaille sowie den Titel „Edelbrenner des Jahres 2012“ erhalten. Zum fünften Mal in der 21-jährigen Geschichte der internationalen Edelbrandmeisterschaft Destillata ging der Gesamtsieg an einen nicht-österreichischen Betrieb und erst zum dritten Mal an eine Destillerie aus Deutschland.

Die Spirituosen aus dem Bayerischen Wald sind schon mehrfach prämiert.

■ Zusätzlich gab es drei Auszeichnungen „Edelbrand des Jahres“ für den Schlehenbrand mit 42 Prozent, den Rosenapfel Zigarrenbrand mit 44 Prozent und den Espressogeist mit 40 Prozent. „In sich stimmiger, ausgereifter Charakter, der sich am Gaumen vielschichtig, füllig und angenehm ruhig präsentiert; kräftig, deutlich und harmonisch lange ausklingend“, lautete eines der Jury-Urteile zu den edlen Bränden aus dem Hause Liebl.

Traditionell sehr gut

Eine solche Auszeichnungsflut ist zwar der bisherige Rekord für das Bad Kötztlinger Unternehmen, dennoch haben Preise wie diese bereits eine lange Tradition: Schon mehrfach ist die Fachwelt auf die feinen Spirituosen aus dem Bayerischen Wald aufmerksam geworden und hat viele der Produkte bereits prämiert. Wer einmal durch den Verkaufsladen geht, wird feststellen, dass auf sehr



**Bayerwald-Bärwurzerei
Spezialitäten-Brennerei Gerhard Liebl**

Jahnstraße 11-15
93444 Bad Kötzing

Telefon: +49 (0)9941 / 1321

Fax: +49 (0)9941 / 7300

Web: www.baerwurzerei-liebl.de



vielen der Flaschen ein goldenes oder silbernes Etikett prangt oder irgendein anderer Hinweis auf eine Prämierung zu finden ist. 2011 gab es zudem den Bundesehrenpreis vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz – die höchste Auszeichnung, die jährlich an deutsche Lebensmittelproduzenten verliehen wird.



Diese Ehre kommt nicht von ungefähr: Schon lange beschäftigt sich das Familienunternehmen mit dem feinen Geschmack der gehaltvollen Tropfen. 2006 wurde der erste Bad Kötztlinger Single Malt Whisky in der neuen Destillerie gebrannt. Dieser erlebte im Mai 2009 seine Premiere und wurde – von Kunden wie Mitarbeitern lang ersehnt – endlich in die erste Flasche gefüllt. Prompt gab es dafür wieder eine Auszeichnung – Gold auf der Destillata sowie Silber „Best in Class“ beim IWSC (International Wine and Spirit Competition).

Ideale Lagerbedingungen im Gewölbekeller

Die Grundlage für alle Produkte sind ausgesuchte Früchte, Beeren, Kräuter und Wurzeln sowie modernste Brennereitechnik. Nach der Destillation finden die Produkte unter anderem im über 300 Jahre alten Kellergewölbe bei einer Temperatur von elf bis 13 Grad ideale Lagervoraussetzungen. Je nach Destillat lagern sie dann zwischen einem

und mehreren Jahren in Eichenholzfässern, Edelstahl tanks oder Steingutgefäßen, bis sie ihren individuell besten Reifungsgrad erlangt haben.

Für interessierte Besucher hat die Bärwurzerei eine gläserne Brennerei errichtet: In der drei Meter breiten und zwei Meter hohen Brennerei aus Glas kann man live verfolgen, wie aus der Maische das Destillat entsteht. Wer dabei Lust auf eine Kostprobe bekommt, kann im gemütlichen Verkaufsladen nach Herzenslust ausprobieren, welcher Geschmack ihm am besten liegt und dabei seine ganz persönlichen Auszeichnungen vergeben.



„Durch die Anwendung traditioneller Rezepturen gelingt es uns immer wieder, Brennkunst mit natürlichen Rohstoffen zu verbinden.“

Gerhard Liebl (I.), Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Schnapsbrennerei
- » Geschäftsführer: Gerhard Liebl
- » Mitarbeiter: 23
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Bad Kötzing
- » Unternehmensgründung: 1970
- » Kompetenzen: Edle Brände, edle Geiste, Coillmór Whisky, edle Liköre, Blutwurz, Bärwurz, Bayerwald-Spezialitäten und heiße Getränke



Eine passende Hose für jeden

Eine Premium-Hose, die wie angegossen passt und trotzdem bezahlbar ist: Das ist ein Wunschtraum vieler Menschen, den sich die Firma MAC Mode aus Wald auf die Fahnen geschrieben hat. Sie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1973 zu einem exklusiven Spezialisten dafür entwickelt. Hosen von MAC passen einfach.

Ein etwa 20-köpfiges Team ist ständig auf der Suche nach der idealen Passform.

■ Wie das kommt, erklärt Geschäftsführerin Eveline Schönleber: „Wir haben ein etwa 20-köpfiges Team, das sich nur mit der Passform der Hosen beschäftigt. Wir werten Studien aus, die weit aktueller und individueller auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen als die großflächig angelegten Untersuchungen.“ So haben sich bei MAC Mode drei weibliche Hauptfigur-Typen herauskristallisiert: Zum einen die Frau mit schmaler Taille und weiblichen Hüften, zum anderen die Frauen mit schlanken Oberschenkeln und etwas Bauch sowie Frauen mit einer schlanken bis leicht femininen Figur, die eine gerade Passform bevorzugen. Gerade diese Frauen tun sich in den großen Modeläden häufig schwer, eine Hose zu fin-

den, die richtig passt. Hier zu weit, dort zu kurz und an anderer Stelle zwickt wieder etwas.

Komfort und Mode perfekt vereint

Insgesamt produziert MAC Mode je nach Modell bis zu 18 verschiedene Schnitte. Da kommt auch der ausgefallenste Figurtyp zu einem höchst zufriedenstellenden Ergebnis – und muss dabei nicht einmal auf aktuelle Modetrends verzichten: „Unsere Kunden“, so Eveline Schönleber, „sind in erster Linie Frauen, die eine klare Vorstellung von Mode haben. Die Männer lassen sich viel von ihren Frauen inspirieren und brauchen in der Regel

MAC

MAC Mode GmbH & Co. KGaA

Industriestraße 2
93192 Wald / Roßbach

Telefon: +49 (0)9463 / 855 0

Fax: +49 (0)9463 / 855 199

Web: www.mac-mode.com



mehr Beratung.“ So lassen sich in der aktuellen Kollektion viele der modernen Chino-Hosen finden, momentan auch viele Beinkleider in knalligen Farben.

Auf die Auswahl der Stoffe wird bei MAC Mode ebenfalls besonders viel Wert gelegt: „Wir testen die Stoffe sehr akribisch, um eine hohe Qualität zu gewährleisten“, sagt die Geschäftsführerin. Viele der ausgewählten Materialien haben einen Stretch-Anteil.

Ideen aus einem inspirierenden Umfeld

Erhältlich sind Hosen von MAC Mode bei 1 400 Facheinzelhändlern weltweit. Was die Firma aus Wald dabei auszeichnet, ist ihre transparente Preispolitik: Es gibt nur eine Preisliste – ganz egal, wie groß der Abnehmer ist. Für den Endverbraucher sind die Hosen durchschnittlich für etwa 79 Euro zu haben. Je nach Modell schwanken die Preise zwischen 69 und 99 Euro.

Das Geheimnis des Erfolgs mag zu einem gro-

ßen Teil auch im hervorragenden Betriebsumfeld liegen. Das Firmengebäude, das bereits fünf Architekturpreise gewonnen hat, wurde mit dem Ziel errichtet, ein menschenwürdiges Umfeld zu schaffen. Viel Holz, helle und klare Räume bieten den Mitarbeitern eine tolle und motivierende Atmosphäre. Da erscheint es fast logisch, dass die Fluktuationsrate bei MAC Mode extrem klein ist. Das liegt aber nicht allein an den räumlichen Gegebenheiten, sondern auch an der flachen Hierarchie. Die Meinung jedes Mitarbeiters ist gleich viel wert. Jeder einzelne trägt viel Verantwortung und im Team lassen sich so immer schnelle und perfekte Lösungen für die Kunden erarbeiten.

Ein hervorragendes Betriebsklima ist ein großer Teil des Erfolgs.

Eckdaten

- » Branche: Bekleidung
- » Geschäftsführerin: Eveline Schönleber
- » Mitarbeiter: 343
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Wald
- » Unternehmensgründung: 1973
- » Kompetenzen: Hosen für Damen und Herren



„Bei uns gibt es natürlich keinen Zwang, sich nur mit den hauseigenen Hosen zu kleiden. Aber wenn ich mich so umsehe, kann ich nur MAC Hosen erkennen – auch ich selbst trage nur MAC. Die sind einfach bequemer. Das ist der beste Beweis, dass wir unsere Arbeit richtig machen.“

Eveline Schönleber
Geschäftsführerin

Eine Region, eine Familie, ein Unternehmen.

Sonntags sitzen sie alle zusammen, die Wanningers: Vater Franz, Mutter Angelika, Sohn Franz jun. mit seiner Frau Tina und den beiden Kindern, Sohn Anton und sogar Oma Rita. Gemeinsam sprechen sie über ihre Erlebnisse, ihre Pläne und ihre gemeinsame Zeit – im privaten wie auch im geschäftlichen Bereich.

Risiken werden beim Familienunternehmen Wanninger als Chancen gesehen.

■ „Geschäft und Privatleben wird bei uns nicht getrennt“, sagt Franz Wanninger jun. „Wir sind eine Familie und halten zusammen, ganz gleich ob das nun private oder geschäftliche Dinge betrifft.“ Das ist auch der Grund, warum die Unternehmensgruppe Wanninger nicht als GmbH firmiert ist, sondern als Einzelunternehmen. Ein Risiko: Schließlich haftet jeder mit seinem gesamten Eigentum. Und dennoch sieht der Juniorchef darin auch viele Vorteile: „Wir haben im Laufe der Zeit gelernt, Risiken genau abzuwägen und sie eben auch mal als Chancen zu sehen“, erklärt Franz Wanninger jun. und sein Bruder Anton fügt hinzu: „Mit dieser Einstellung denken wir langfristiger als viele andere Unternehmen. Denn wir wollen nicht den schnellen Gewinn machen, sondern unsere Firma kontinuierlich nach vorne bringen.“

Mit Verkauf von Nähzeug begonnen

Etwa 800 Mitarbeiter beschäftigt die Familie in ihren vielen verschiedenen Bereichen: In Bad Kötzing steht das Kaufcenter mit Drogeriemarkt, das Fachmarkt-Center mit Intersport, das Möbelhaus mit Elektrofachmarkt, ein SB-Möbelhaus mit Babyfachmarkt sowie das Aral Tank- und Waschcenter. Hinzu kommen das riesige Einrich-



„Vertrauen und Verlässlichkeit zählen zu den obersten Geboten des Unternehmens. Denn Vertrauen ist sicherlich das wichtigste Bindeglied zwischenmenschlicher Beziehungen. Genau wie im privaten, so ist es auch im geschäftlichen Bereich äußerst wertvoll, sich voll und ganz auf jemanden verlassen zu können.“

Franz Wanninger jun., Geschäftsführer

tungs-Shopping-Center in Straubing, das neue Discount-Center in Straubing-Ost und Intersport Wanninger in Cham – Ostbayerns größter Sportmarkt. Damit ist die Unternehmensgruppe Wanninger das führende Handelsunternehmen im Landkreis Cham.

1948 haben die Großeltern von Franz jun. und Anton Wanninger mit dem Verkauf von Nähzeug an Bauern den Grundstein für diese Erfolgsgeschichte gelegt. In den 1970er Jahren steckten sie das erwirtschaftete Geld in den Bau eines Kaufhauses für Textil- und Haushaltswaren, bis das Unternehmen 1984 das erste Möbelgeschäft eröffnete. Besonders stolz sind die Wanningers darauf, dass sie dabei immer ohne Investoren ausgekommen sind: „Dank unserer langfristigen Denkweise, unseres Zusammenhalts und unserer bodenständigen Art haben wir es geschafft, unsere Ziele zu erreichen“, sagt Franz Wanninger jun.

Inhaber sind erster Ansprechpartner

Ziele hat die Unternehmerfamilie natürlich immer noch: „Wir wollen das führende Handelsunternehmen in der Region sein – mit der größten Auswahl, den besten Marken, Top Beratung und Kundenservice und das alles auch noch zum besten Preis. Oder kurz gesagt: Wir wollen bei den Menschen die Beliebtesten sein“, erklärt Anton Wanninger.

Umfragen bestätigen, dass man dieses Ziel offenbar schon erreicht hat – die Unternehmensgruppe Wanninger belegte jeweils den ersten Platz

auf dem 1. Chamer, dem 5. Straubinger und dem 3. Schwandorfer Kundenspiegel.

Ein Grund für diese große Beliebtheit: Die Inhaber ziehen sich nicht aus dem täglichen Kundengespräch zurück, sondern möchten bewusst erster Ansprechpartner sein. Ebenso wichtig ist ihnen aber auch die Wertschätzung ihrer Mitarbeiter – denn die seien das wichtigste Kapital, so Franz Wanninger jun. Diese Einstellung spiegelt sich in der fundierten Ausbildung wider: Unterschiedliche Berufszweige stehen zur Wahl, vom Mode-, Sport-, Einrichtungsfach- und Küchenfachberater, über Bürokaufleute, Schreiner, Lagerlogistiker bis hin zu Grafikern und Gestaltern für visuelles Marketing sind viele Bereiche abgedeckt. Zudem wird eine zusätzliche Unterrichtsbegleitung im Haus für Auszubildende angeboten sowie Weiterbildungen und dabei dürfen sich alle Mitarbeiter nicht nur über hervorragende Karrierechancen, einen sicheren Arbeitsplatz, sondern auch über tarifliche Bezahlung und Zusatzleistungen freuen. Nur eines ist der Unternehmerfamilie vorbehalten: das sonntägliche Zusammensitzen.

Die große Wertschätzung ihrer Mitarbeiter spiegelt sich in der fundierten Ausbildung wider.

Eckdaten

- » Branche: Bekleidung, Möbel, Tankstelle
- » Geschäftsführer: Franz Wanninger sen., Franz Wanninger jun., Anton Wanninger
- » Mitarbeiter: 800
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Bad Kötzing
- » Unternehmensgründung: 1948
- » Kompetenzen: Möbel- und Einrichtungsfachmärkte, Fachmarktcenter, Modehaus, Sportfachmarkt, Aral Tank- und Waschcenter

Unternehmensgruppe Wanninger

Gehringstraße 26a
93444 Bad Kötzing

Telefon: +49 (0)9941 / 604 0

Fax: +49 (0)9941 / 604 125

Web: www.einkaufswelt-wanninger.de





Ein lohnender Ausflug nach Cham

„Ich hätte niemals gedacht, dass ich einen Regensburger dazu bekomme, sich ins Auto zu setzen und nach Cham zu fahren“, sagt Maximilian Schierer lachend – und ein wenig stolz, denn: Er hat es geschafft. Seit der Eröffnung des StilHouses im Jahr 2011 erfährt der Bauspezialist eine noch höhere Aufmerksamkeit weit über die Landkreisgrenzen hinaus. Das StilHaus by Max Schierer ist eine einzigartige Baufachausstellung auf über 2 500 Quadratmeter mit außergewöhnlichen Ideen und aktuellen Trends rund um Bauen und Wohnen – und lockt Besucher von weither an: „Gestern waren Leute aus Reit im Winkl da“, erzählt der Juniorchef.

„Alles lebt mit der Qualität unserer Mitarbeiter.“

■ Zusammen mit seinem Vater Max ist Maximilian Schierer Geschäftsführer der Max Schierer GmbH. Die Ursprünge des Unternehmens reichen aber bis ins 19. Jahrhundert zurück, denn der Großvater des Seniorchefs hat bereits 1898 einen Handel mit Kohlen, Dachziegeln, Kalk und Zement aufgenommen – der Grundstein für die heutige Firma. Bis heute hat sie sich zu einem der führenden Anbieter und Partner rund um Bauen und Renovieren in Bayern entwickelt.

Gezielte Förderung für junge Mitarbeiter

Einen Großteil am Erfolg des Unternehmens – da sind sich Vater und Sohn einig – tragen die Mitarbeiter: „Alles lebt mit der Qualität unserer Mitarbeiter“, sagen sie, „mit 08/15 kommt man heute nicht mehr weit.“ Deshalb setzen die beiden Geschäftsführer ganz stark auf kontinuierliche Weiterbildung und viele Aktionen, um ein

schierer
MAX SCHIERER GMBH

StilHaus
by max schierer

Max Schierer GmbH

Flugplatzweg 2
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 3000
Fax: +49 (0)9971 / 32352
Web: www.maxschierer.de



positives Betriebsklima zu schaffen. Etwa alle sechs Wochen findet eine neue Schulung statt und die Resonanz ist riesengroß.

2009 wurde die Initiative „Schieerer young“ ins Leben gerufen, um gezielt jungen Mitarbeitern und Auszubildenden eine Perspektive zu geben. In unterschiedlichen Projekten lernen sie nicht nur viel auf beruflicher und sozialer Ebene, sie erhalten dadurch auch große mediale Aufmerksamkeit und Wertschätzung untereinander. So gab es im Jahr 2011 beispielsweise die Aufgabe, einen Spielplatz wieder auf Vordermann zu bringen. Die Geschäftsführung hat die notwendigen Spielgeräte gestiftet und die jungen Leute haben in Eigenregie Bretter ausgetauscht, Geräte abgebaut, bearbeitet und wieder aufgebaut, Flächen gesäubert und vieles mehr. Das große Engagement, das seine jungen Mitarbeiter an den Tag legen, beeindruckt den Seniorchef ganz besonders: „Da geht einem richtig das Herz auf“, sagt er.

Ein Gespür für richtige Entscheidungen

Es scheint, als wäre es besonders das Menschliche, das in der Max Schierer GmbH den höchsten Stellenwert einnimmt. Maximilian Schierer verrät, dass er und sein Vater ein Gespür dafür entwickelt hätten, in die richtigen Mitarbeiter, Flächen oder Warenbestände zu investieren: „Das ist oftmals eine Entscheidung aus dem Bauch heraus, rational kann man so manches nicht erklären“, erläutert er. Dank dieses Gespürs kam es auch dazu, dass die Firma heute zu den drei größten Bio-Brennstofflieferanten für Bau- und Lebensmittelmärkte gehört – 2011 haben sie allein 65 000 Tonnen verkauft.

„Wir im ländlichen Bereich müssen umfassender denken und breiter aufgestellt sein“, sagt der Juniorchef. „In den Ballungszentren gibt es für alles einen Spezialisten; wir müssen dieselbe Kompetenz bringen, aber in mehreren Bereichen.“ Und sein Vater ergänzt: „Dass wir eine solch hohe Marktausschöpfung haben, macht uns sehr stolz.“



Mit „Schieerer young“ wird gezielt jungen Mitarbeitern eine Perspektive gegeben.

Eckdaten

- » Branche: Baustoffhandel und Baumarkt
- » Geschäftsführer: Kfm. Max Schierer, Dipl.-Kfm. Maximilian Schierer
- » Mitarbeiter: 350
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham
- » Unternehmensgründung: 1898
- » Kompetenzen: Multispezialist in sämtlichen Bereichen des Baus

„Das beste Kapital steht nicht in der Bilanz, denn das sind die Mitarbeiter. Und wenn ich sehe, wie ungeheuer engagiert unsere Mitarbeiter sind, geht mir richtig das Herz auf.“

Max Schierer
Geschäftsführer



Profis in Elektrotechnik und Menschlichkeit

Die BMW-Welt, der Süddeutsche Verlag, das Europäische Patentamt, das Verwaltungsgebäude der Allianz Arena: Das sind nur vier Beispiele aus München, die von einer Firma aus Cham elektrische Anlagen auf höchstem Niveau erhalten haben. Kappenberger+Braun (K+B) steht seit 50 Jahren für Qualität und Qualitätssicherheit, für Stärke, Dynamik und Zukunftstechnik.

■ Arbeit aus Cham hoch im Kurs

Zwei Grundsäulen

600 000 Meter
Installationsleitungen,
140 000 Meter
Fernsprech- und
Datenleitungen

K+B zählt zu den führenden Elekrounternehmen in Deutschland und zu den größten in Bayern. Allein in der BMW-Welt wurden unter anderem 600 000 Meter Installationsleitungen, ebenso viele Niederspannungs-Hauptkabel und 140 000 Meter Fernsprech- und Datenleitungen verlegt. Solche Mammut-Projekte sind mittlerweile an der Tagesordnung. Mitarbeiter von K+B sind in ganz Deutschland im Einsatz und sorgen mit ihrer Leistung für zufriedene Kunden.

Geschäftsführer Josef Kappenberger legt viel Wert darauf, stets seine eigenen Mitarbeiter auf die Baustellen vor Ort zu schicken. „Nur so können wir unsere Qualitätsansprüche halten und sogar noch ausbauen.“ Die Kunden schätzen vor allem die Arbeitsmoral der Chamer und kommen daher immer wieder gerne auf das familiengeführte Unternehmen zurück.

Vor über 50 Jahren startete K+B mit sechs Mitarbeitern, aus denen im Laufe der Zeit weit über 1 500 geworden sind. Es gibt mittlerweile Niederlassungen in Tschechien und in der Slowakei. Die Elektrotechnik ist nur einer von zwei Geschäftsbereichen. Bereits 1960 eröffnete das erste Elektro-einzelhandelsgeschäft in Cham. 1972 wurde das Unternehmen Mitglied der Fachhandelskooperation expert und eröffnete 1985 den ersten K+B expert Fachmarkt in Regen – bis heute sind noch sieben weitere hinzugekommen: in Cham, Waldkirchen, Bad Kötzting, Amberg, Schwandorf, Ilmenau und Rudolstadt. Auch in Tschechien und der Slowakei ist K+B mit 26 beziehungsweise sieben Fachmärkten hervorragend aufgestellt.

K+B E-Tech GmbH & Co. KG

Barbaraweg 2
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 3930

Fax: +49 (0)9971 / 3300

Mail: info@k-b.de

Web: www.k-b.de



ELEKTRO-TECHNIK • FACHMARKT • www.k-b.de



Grenzüberschreitende Förderung

Zu den bekanntesten Auftraggebern gehören namhafte Firmen wie E.ON, Aldi Süd, Allianz, Metro, TÜV oder Bosch. Trotz aller Größe hat das Unternehmen seine Wurzeln nicht vergessen: Den Geschäftsführern liegt es am Herzen, die Jugendsportförderung zu unterstützen. „Wir sind an all unseren Standorten sehr aktiv und fördern die Vereine sehr stark, wenn sie Jugendarbeit machen“, sagt Josef Kappenberger. „Wenn Kinder früh mit Sport in Berührung kommen, haben sie später viel weniger Berührungängste, egal ob im Privat- oder im Berufsleben und tun sich in allem etwas leichter. Diese Erfahrung machen wir immer wieder.“

Und noch eine Entwicklung möchte das Unternehmen unterstützen: Grenzüberschreitende Beziehungen sind in ihrer täglichen Arbeit an der Tagesordnung. Nur Vorbild zu sein, reicht aber

nicht aus. So fördert K+B Programme in Tschechien, beispielsweise Deutschkurse. Im Gegenzug möchte man auch den jungen Leuten in Deutschland zeigen, dass ein guter Kontakt zum Nachbarland im Osten viel wert ist.

Kunden schätzen die Arbeitsmoral der Chamer.

Eckdaten

- » Branche: Elektrotechnik
- » Geschäftsführer: Josef Kappenberger, Thomas Kappenberger
- » Mitarbeiter: 1 540
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1960
- » Kompetenzen: Elektrotechnik, Kommunikationstechnik, Sicherheitstechnik, Produktion, Automatisierung, Prüf- und Abnahmewesen sowie K+B expert Fachmärkte (8 in Deutschland, 26 in Tschechien und 7 in der Slowakei)



„Unser Personalstamm besteht zu 70 Prozent aus langjährigen Mitarbeitern. Pro Jahr haben wir im Schnitt 30 bis 40 neue Auszubildende, die wir schon seit Jahrzehnten alle übernehmen. Die Leute haben so schon zu Beginn ihres Berufslebens eine Perspektive und Sicherheit. Das macht meiner Meinung nach auch unseren Erfolg aus.“

Josef Kappenberger, Geschäftsführer
Thomas Kappenberger, Geschäftsführer



Mit Holz die Welt begreifen

Fühlen, Stapeln, Stecken, Schieben: Wenn Kinder anfangen, spielerisch die Welt zu begreifen, brauchen sie gutes Spielzeug. Spielzeug, das sich mit den kleinen Händen gut festhalten lässt. Das stabil ist. Das unbedenklich ist, wenn es in den Mund gesteckt wird. Es gibt einen Rohstoff, der all das erfüllt und schon seit Jahrhunderten Kinder glücklich macht: Holz. Darauf baut auch der Erfolg des Holzspielzeug-Herstellers Heros aus Lam.

■ Seit 2010 Mitglied der Simba Dickie Group

Ein Rohstoff, der Kinder seit Jahrhunderten glücklich macht.

Die ersten Spielzeuge aus Holz gab es nachweislich bereits vor Christi Geburt. Die ersten Holzspielzeuge aus Lam gab es immerhin schon Anfang des 20. Jahrhunderts: 1903 gründete Hermann Rossberg die Firma Heros – abgeleitet aus den Anfangsbuchstaben seines Namens. Sie war über Jahrzehnte einer der größten Arbeitgeber in der Region. Seit 2010 ist das Unternehmen Mitglied der erfolgreichen Simba Dickie Group und gehört damit einer großen Familie im Spielzeugbereich an, die Marken wie Simba Toys, BIG, Eichhorn, Smoby, Dickie Toys, Schuco oder Noris unter ihrem Dach vereint. Als einer der Top Five in Europa ist die Simba Dickie Group mit 4 200 Mitarbeitern in über 30 Ländern rund um den Globus aktiv. Das Spielwarensortiment umfasst mehr als

4 000 Artikel – vom bekannten BIG-BOBBY-CAR über Schuco Sammlermodelle bis hin zur Ankleidepuppe Steffi Love und zu den Holzbausteinen von HEROS im Bayerischen Wald.

Hochwertige Materialien

Die Produktion der Holzbausteine erfolgt nach wie vor in Lam – Verwaltung, Vertrieb und Logistik werden vom Firmensitz der Simba Dickie Group in Fürth und dem Logistikzentrum in Sonneberg aus geleistet. Besonders am Herzen liegt Heros die Unbedenklichkeit des fertigen Produkts. Daher wird schon der Rohstoff Holz sorgfältig ausgewählt: Ausschließlich hochwertiges Hartholz (wie Buche oder Ahorn) aus nachhaltig gepflegten Forstwirtschaften kommt zum Einsatz. Alle verwendeten Farben und Lacke sind auf unbedenklicher, wasserlöslicher Basis nach

Heros GmbH & Co. KG

Lohberger Straße 2
93462 Lam

Telefon: +49 (0)9943 / 94050
Fax: +49 (0)9943 / 3348
Mail: info@heros-toys.de
Web: www.heros-toys.de



„Heros hat im Markt einen hervorragenden Namen. Das liegt an der Präzisionsarbeit, mit der das hochwertige Holzspielzeug hergestellt wird und an der Leidenschaft derer, die es fertigen.“

Dirk Panaye

Managing Director Production Heros

der europäischen Norm EN 71 aufgebaut – das garantieren auch regelmäßig stattfindende Überprüfungen durch unabhängige Prüfinstitute.

Alte Idee, neue Umsetzung

So alt die Idee vom Spielzeug aus Holz auch ist: Heros schafft es immer wieder, Neues zu kreieren. Mit dem „Constructor“ beispielsweise können schon Kindergartenkinder aus Platten, Klötzchen, Rädern, Schrauben und Muttern fantasievolle Spielsachen wie Flugzeuge, Kugelbahnen, Autos und sogar Windräder bauen. Trotz allem sind die guten alten Bausteine noch nicht aus der Mode gekommen und dürfen auch im Technologie-Zeitalter in keinem Kinderzimmer fehlen. Zu spannend ist es doch, zu sehen, wie sich ein Bauwerk entwickelt – und bisweilen

auch wieder einstürzt, sei es nun wegen Fehlkonstruktionen oder durch die Hand der kleinen Schwester. So macht Heros mit seinem bunten Mix aus Basis-Spielzeug und kreativen Kindern die Welt ein Stück weit begreifbar.

Eckdaten

- » Branche: Holzspielzeug
- » Geschäftsführer: Manfred Duschl, Uwe Weiler, Dirk Panaye
- » Mitarbeiter: 75 (+50 Heimarbeiter)
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Fürth / Mittelfranken, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1903
- » Kompetenzen: Holzbauklötze, Constructor-Bausysteme, Spielzeug, das aktiv die Motorik schult, Würfel, Spielzubehörteile, Spielsteine, Legefiguren, Perlen, Sonderanfertigungen



Hochwertiges Hartholz aus nachhaltig gepflegten Forstwirtschaften



Eine Zeitreise durch die Jahrhunderte

Das 13. Jahrhundert: Es ist der Übergang vom Hoch- zum Spätmittelalter. In dieser Zeit entstehen Werke wie das Nibelungenlied, Parzival oder Kudrun. Die Brille wird erfunden. Der Kompass wird eingeführt. Albertus Magnus, Dante Alighieri, Dschingis Khan, Franz von Assisi und Thomas von Aquin prägen diese Zeit. Und auch im späteren Landkreis Cham wird Geschichte geschrieben: 1283 nimmt die Rhaner Brauerei ihren Betrieb auf und braut seitdem ununterbrochen ihren feinen Gerstensaft.

■ Seit zwölf Generationen in Familienhand

Damit gehört Rhanerbräu nicht nur zu den 15 ältesten Unternehmen in ganz Deutschland, sondern auch zu den fünf ältesten Brauereien weltweit. Ein Alter, das man der Brauerei gar nicht ansieht, denn: Sie ist einerseits traditionsbewusst, andererseits aber voller frischer Ideen und immer wieder für eine Überraschung gut. 1776 kam die Familie des heutigen Geschäftsführers in das Unternehmen: Dr. Alois Plöbl leitet es nun bereits in der zwölften Generation. Und er war es auch – zusammen mit seiner Frau – der diesen neuen Schwung in den Betrieb gebracht hat.

Bierverkostung mit Kleinkunst

Anlässlich der 700-Jahr-Feier im Jahr 1983 hat Dr. Alois Plöbl begonnen, Ahnenforschung zu betreiben. Das war zeitintensiv, hat ihn aber

zurück zu den Wurzeln geführt – zu seinen eigenen und zu denen der Brauerei. Daraus sind nach der 725-Jahr-Feier eine Reihe unvergleichlicher Aktionen entstanden. Die Zeitreise ist eine davon: Eine wöchentliche spezielle Brauereiführung mit einem Schauspieler, der die Besucher mit auf eine Reise durch die Jahrhunderte nimmt, angefangen beim Gründungsjahr. Das kommt so gut an, dass die Aktion in der Tourismus-Hochsaison manchmal wochenlang vorher ausgebucht ist. Aber auch so gut, dass Rhanerbräu dafür die „Goldene Bieridee“, den wichtigsten bayerischen Bierpreis, erhalten hat. Bei einer anderen Aktion, dem Rhaner Bierkulinarium, lädt das Ehepaar Plöbl etwa vier Mal im Jahr zu einem Mehrgang-Menü in wechselnden Restaurants ein und serviert zu jedem Gang eine andere Bierspezialität. Vom Wein mag man derartiges kennen – doch auch Bier kann allein mit natürlicher Brauweise und ohne Zusätze unterschiedlichste Aromen entfalten. Besonders angestan zeigen sich viele vom Rhaner „Lilly-Bock“: Der ist, aufgrund seines höheren Alkoholgehal-

Eine der fünf
ältesten Brauereien
weltweit



tes, deutlich länger haltbar als etwa Pils oder Weißbier und entfaltet nach zwei bis drei Jahren Lagerung sogar Sherry-Noten. Zwischen den Gängen des Bierkulinariums machen Dr. Alois Plöbl und seine Frau Kleinkunst. Immer wieder neu und immer persönlich: Darin erzählen sie unter anderem Geschichten aus ihrem Leben, zum Beispiel die ihres ersten Dates.

Immer für eine Überraschung gut

Doch allein von der Historie kann man nicht leben: Deshalb hat die Familie Plöbl eine Strategie entwickelt, nämlich einerseits die Traditionen zu bewahren und andererseits vor allem technisch immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Dazu gehört auch die Investition in umweltschonende Energieversorgung: Auf dem Betriebsgelände steht deshalb ein eigenes Biomasse-Heizkraftwerk – versteckt im offiziell größten Bierkistl der Welt. Das passt zu Rhanerbräu: Aus Einfachem macht Familie Plöbl immer etwas Besonderes und schafft es so, die Marke Rhanerbräu auch nach über 730 Jahren immer wieder neu zu beleben.



Ausgezeichnet mit der „Goldenen Bieridee“, dem wichtigsten bayerischen Bierpreis

„Wir legen Wert darauf, unser Bier nicht künstlich zu verändern. Allein durch unterschiedliche Brauarten ergeben sich eine Fülle an Geschmacksnoten, die jeder Sorte ihren einzigartigen Charakter verleihen, und das mit nur vier Grundzutaten.“

Dr. Alois Plöbl
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Brauerei
- » Geschäftsführer: Dr. Alois Plöbl
- » Mitarbeiter: 20
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Rhan / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1283
- » Kompetenzen: handwerklich gefertigte Bierspezialitäten

Rhanerbräu GmbH & Co. KG

Rhan 9
93488 Schönthal

Telefon: +49 (0)9978 / 80110
Fax: +49 (0)9978 / 512
Mail: info@rhaner.de
Web: www.rhaner.de





Die Großstadt in der Kleinstadt

Frauen sind meist begeistert, Männer eher genervt: Shoppen spaltet die Geschlechter. Fakt ist aber, dass es uns alle immer wieder in die Einkaufszentren zieht. Hier gibt es die größte Auswahl, die neuesten Trends und die meisten Marken. FREY-Kunden brauchen dafür nicht in die Großstadt zu fahren, sie finden all das in den ModeErlebnisKaufhäusern und auch in den Möbelhäusern. Das Sortiment ist so groß, dass man immer wieder nur staunen kann: eine echte Großstadt in der Kleinstadt.

■ In Unterwäsche bei Blitzeis

Tatsächlich hat FREY eine ganz besondere Verbindung zu seinen Kunden aufgebaut und kann sich zum Erstaunen vieler Experten an seinen Standorten – alles Kleinstädte – hervorragend behaupten. Mehr noch: FREY baut weiter aus und an. Ende 2012 hat das um 250 Quadratmeter vergrößerte Backstage, die Abteilung für junge Mode, Eröffnung gefeiert. Wieder – typisch FREY – mit einer Aufsehen erregenden Aktion: „Come naked, go dressed“, hieß das Motto. Und tatsächlich hatte sich trotz winterlicher Temperaturen und Blitzeis eine Horde aufgeregter Menschen in Unterwäsche vor dem Eingang versammelt, um an eines von 20 kostenlosen Outfits zu kommen.

Der Magnet in der Innenstadt

FREY hat mit seinen ModeErlebnisKaufhäusern in Cham, Marktredwitz und Schwandorf sowie seinen Möbelhäusern in Cham und Weiden etwas geschaffen, von dem andere nur träumen: Dem Unternehmen gelingt es, trotz der relativ kleinen Standorte, durch sein Konzept immer wieder Kunden zu begeistern, die sich anstecken lassen von dem Zeitgeist, den FREY ausstrahlt. 10 000 zahlende Kunden gehen in allen Häusern pro Tag ein und aus, 3 000 allein in der Chamer Innenstadt. FREY wirkt wie ein Magnet und lockt Kunden ins Zentrum.

Die Kunden kommen gerne, weil sie hier genau das finden, was sie brauchen: Die neueste Mode und die größte Auswahl – ganz wie in der

Das Modehaus mit einer besonderen Beziehung zum Kunden

Mathias Frey GmbH & Co. KG

Marktplatz 11
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 4080
Fax: +49 (0)9971 / 2202
Mail: info@frey-centrum.de
Web: www.freycentrum.de



Großstadt. Trotzdem gibt es aber die persönliche Beratung und die Gemütlichkeit, wie man sie in Cham kennt und pflegt. Auch das Kaufhaus-Restaurant ist zu jeder Tageszeit gut besucht. Hier trifft man sich bei hausgemachtem Obstkuchen oder zu einem leckeren Mittagessen. Viele Kunden haben dort die erste Currywurst ihres Lebens gegessen.

Permanente Veränderung

Auch Marktredwitz, Schwandorf oder Weiden sind nicht als große Einkaufsstädte bekannt. Doch mit den FREY-Häusern haben sie etwas, um das sie andere Städte beneiden und das Kunden auch von weiter weg anlockt, zum Beispiel aus Straubing, Regensburg oder Oberveichtach. Diesen Standard zu halten, dafür tut FREY einiges. Regelmäßige Werbeaktionen, Mailings und Zeitungsbeilagen sind nur ein Teil davon, ein weiterer wichtiger Teil ist die per-

manente Veränderung. Immer wieder gibt es Neuerungen, Anbauten oder Umbauten. Weil die Häuser inhabergeführt sind, können sie sehr schnell und flexibel reagieren und müssen nicht auf eine Konzernentscheidung warten. All dies geschieht zum Nutzen der Kunden. Die wiederum sind begeistert und freuen sich, noch viele weitere Premieren bei FREY erleben zu dürfen.

Trends, Auswahl,
persönliche Beratung
und Gemütlichkeit



Eckdaten

- » Branche: Mode & Wohnen
- » Geschäftsführer: Caroline Frey
- » Mitarbeiter: 500
- » Hauptsitz / Firmenzentrale:
Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1901
- » Kompetenzen: Damen-, Herren- und
Kindermode, Sport, Möbel & Wohnen

„Unser Konzept funktioniert, weil wir uns jeden Tag die Frage stellen: Warum brauchen uns unsere Kunden? Solange es eine Antwort darauf gibt, wird es uns auch geben.“

Helmut Hagner
Unternehmensleitung

Trüffel im Handgepäck

Wenn selbst einfachste Gerichte in Sternerestaurants zu stolzen Preisen auf der Speisekarte stehen, dann stecken sie dahinter: kleine, unscheinbare Knollen mit dem sensationellen, oft kopierten, aber nie erreichten Aroma – die Trüffel. Und in rund 70 von den 100 besten Küchen in ganz Deutschland werden Trüffel aus Waldmünchen verarbeitet.

■ Von Waldmünchen nach ganz Europa

Frische hat oberste Priorität.

Es hat einige Zeit gebraucht, bis sich die edlen Knollen auch in Deutschland durchgesetzt haben. Einen entscheidenden Anteil daran hat wohl das Trüffelkontor in Waldmünchen: Von hier aus werden Trüffel nach ganz Europa geliefert. An fast 70 Großhändler, knapp 1 000 Gastronomiekunden und etwa 12 000 Privatleute. Bis zu 500 Kilogramm pro Woche verlassen das Lager. Das ist nicht groß, denn Frische hat hier oberste Priorität: Die angelieferten Trüffel werden meist unverzüglich zu ihrem Bestimmungsort weitergeschickt.

Geschäftsführer Kajetan Seuß hat das ehemalige Unternehmen seiner Urgroßmutter 2008 völlig neu aufgestellt und handelt heute ausschließlich mit Trüffel und Trüffelspezialitäten. 1896 sah das noch ganz anders aus: Damals startete die findige Geschäftsfrau in Burglengenfeld mit einer Sammelstelle für Pilze, Waldbeeren und Weinbergschnecken, die sie an viele verarbeitende Betriebe (zum Beispiel an Konservendosenfabriken) weiter verkaufte. Die Familie war von jeher in die tägliche Arbeit mit eingebunden und das Wissen wurde von Generation zu Generation weitergegeben.



Trüffelkontor GmbH

Breitenwiesweg 8
93449 Waldmünchen

TRÜFFELKONTOR
Familientradition in Pilzen seit 1896

Telefon: +49 (0)9972 / 30033 0
Fax: +49 (0)9972 / 30033 13
Mail: info@trueffelkontor.de
Web: www.trueffelkontor.de



Wandlung der deutschen Esskultur

Nach der Grenzöffnung 1989 ergaben sich völlig neue Perspektiven: Die Pilzerzeugerländer im Osten veränderten das Preisgefüge derart, dass an frischen Pilzen nichts mehr verdient war. Zum Glück fand aber parallel ein schleichender Prozess in der deutschen Esskultur statt: Während vor 30 Jahren Trüffel fast ausschließlich auf Speisekarten in Frankreich, Italien und Spanien zu finden waren, wandelte sich dies allmählich. Die „schwarzen Diamanten“ hielten auch in Deutschland Einzug und haben hier mittlerweile ihren festen Platz – mehr noch: Die Nachfrage steigt stetig weiter. Zur Weihnachtszeit müssen die Mitarbeiter im Trüffelkontor sogar in Nachtschichten arbeiten, so groß ist das Interesse an den edlen Knollen. Der Service ist trotzdem immer – genau wie die Produkte – von erstklassiger Qualität: Die Mitarbeiter beraten die Kunden geduldig und geben Tipps zur richtigen Zubereitung. Damit auch jeder einzelne weiß, wovon er spricht, wird im Betrieb jede Trüffelsorte gemeinsam verkostet.

Wertvolle Luftfracht

Für neue Ware macht sich Kajetan Seuß manchmal persönlich mit dem Flugzeug auf den Weg nach Italien, Frankreich, Spanien, aber auch nach Osteuropa, nach Bulgarien, Rumänien, Albanien oder Serbien – den Trüffelerzeugerländern Nummer eins. Im Gepäck hat er nur einen leeren Spezialkoffer. Den füllt er vor Ort mit 20 Kilogramm Trüffel und nimmt den nächsten Flug zurück nach Hause. Dies ist der einfachste und schnellste Weg, die wertvolle Fracht nach Waldmünchen zu transportieren. Und bei einem Preis von bis zu 7 000 Euro pro Kilogramm lohnt sich der Flug allemal. Nach ihrer Reise landen die Trüffel auf den Speisekarten der edelsten Restaurants in ganz Deutschland und verleihen den Gerichten der

Spitzenköche das gewisse Etwas. Kajetan Seuß dagegen mag seine Trüffel am liebsten so einfach wie möglich: im Rührei. Dabei lässt er die Mischung über Nacht durchziehen, damit sich das volle Aroma entfalten kann.

Die Nachfrage nach „schwarzen Diamanten“ steigt.



„Wer in einer Pizzeria getrüffelte Nudeln zu einem vernünftigen Preis bestellt, kann sicher sein, dass da mit Trüffelbutter oder Ölen nachgeholfen wurde. Mit echten aromatischen Trüffeln würde so ein Gericht locker 30 Euro kosten – das können sich nur wenige leisten.“

Kajetan Seuß
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Trüffel
- » Geschäftsführer: Kajetan Seuß
- » Mitarbeiter: bis zu 30 (je nach Saison)
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Waldmünchen / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 2008
- » Kompetenzen: Trüffel und Trüffelspezialitäten



Schlupfwespen in Tüten

Bio ist auf dem Vormarsch, alle Branchen werden immer grüner – selbst die von Natur aus grüne Branche, die Gärtnerei. Biologische Pflanzen aus eigener Anzucht, Schädlingsbekämpfung ohne Chemie: Das alles sind große Schritte in diese Richtung. Die Gärtnerei Pöschl in Arnschwang engagiert sich hier, allerdings ohne damit zu werben. Die Einstellung ist das, was zählt.

Nützlinge machen die chemische Keule größtenteils überflüssig.

■ Verantwortung gegenüber den Mitmenschen

Josef Pöschl, der den Betrieb in mittlerweile dritter Generation führt, sagt ganz klar: „Wir brauchen keine Zertifizierungen. Entweder man hat die richtige Einstellung oder eben nicht.“ Die richtige Einstellung, das heißt für ihn: Verantwortung tragen gegenüber den Kunden, den Mitarbeitern und seiner eigenen Familie. Wer eine Pflanze bei ihm kauft, soll Freude an ihr haben. Sie soll widerstandsfähig sein und auch kälteren Perioden standhalten. Das gelingt, indem die Gärtnerei fast alle Pflanzen selbst aus Saatgut, Sämlingen und Jungpflanzen produziert. Die wenigen, die auf Grund bestimmter Vorschriften dazugekauft werden müssen, stammen ausschließlich aus ausgewählten Betrieben,

in denen man die Produzenten persönlich kennt und weiß, dass sie ihren Pflanzen beispielsweise eine Woche länger Bewurzelungszeit als andere geben und sie damit abgehärteter machen. Auch der ökologische Gedanke spielt hier eine Rolle: „Wenn schon zukaufen, dann lieber aus Österreich als aus Holland“, sagt der Geschäftsführer.

Angriff der Schlupfwespen

Was die Schädlingsbekämpfung angeht, sagt Josef Pöschl klar: „Die chemische Keule kann ich weder meinen Kunden noch meinen Mitarbeitern zumuten. Und wenn ich dann noch daran denke, dass meine Kinder täglich im Betrieb spielen, gebe ich gerne das Zehnfache für unsere Nützlinge aus.“ Die sind es nämlich, die den Schädlingen den Garaus machen. Jeder Schädling hat einen

Gärtnerei Pöschl

Flachsgraben 29
93473 Arnschwang

Telefon: +49 (0)9977 / 1076

Fax: +49 (0)9977 / 903771

Mail: info@gaertnerei-poeschl.de

Web: www.gaertnerei-poeschl.de



Nützling, der in der Natur dafür sorgt, dass alles im Gleichgewicht bleibt. Da aber nun in einer Gärtnerei andere Bedingungen herrschen, kann es da leicht passieren, dass durch einen Schädlingsbefall ein ganzer Bestand kaputtgeht. Es gibt mittlerweile einige wenige Firmen, die sich auf die Bekämpfung mit Insekten spezialisiert haben und die die nötigen Nützlinge im Paket verschicken. Je nach Art werden diese dann direkt auf die befallenen Pflanzen aufgebracht oder – wie beispielsweise die Schlupfwespe – einfach in Tütchen über dem Bestand aufgehängt. Den Rest erledigen die Insekten dann zuverlässig selbst.



Tomatenpflanze mit Gratiszugabe

Es gibt zwar ganz vereinzelt Fälle, in denen diese natürliche Bekämpfung keine Wirkung zeigt und in denen Josef Pöschl wider Willen zur Chemie greift, dennoch ist die Belastung mit den künstlichen Mitteln auf ein Minimum reduziert. Davon ausgeschlossen sind Gemüsepflanzen – das ist wieder Einstellungssache: Alles, was einmal verzehrt werden soll, kommt niemals in Berührung mit Chemie. Da kann es dann schon einmal

vorkommen, dass ein Kunde eine Tomatenpflanze kauft, auf der sich gerade einige Blattläuse eingenistet haben. Meistens kann der Chef den Kunden aber dann beruhigen, indem er ihm zeigt, dass die Schlupfwespen bereits aktiv waren und ihre Eier in die Läuse gelegt haben – somit hat sich nicht nur das Blattlausproblem erledigt, sondern der Kunde hat obendrauf ein paar Nützlinge mitbekommen, und das völlig gratis.

Die Natur selbst sorgt fürs Gleichgewicht.

Eckdaten

- » Branche: Zierpflanzenbau
- » Geschäftsführer: Josef Pöschl
- » Mitarbeiter: 5
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Arnschwang / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1960
- » Kompetenzen: Zierpflanzenbau, Trauerfloristik, Gemüsepflanzen aus eigener Anzucht



„Bio oder Nicht-Bio: Darüber möchte ich nicht diskutieren. Das, was wir machen, ist eine Einstellungssache. Und wir leben unsere Einstellung.“

Josef Pöschl, Geschäftsführer



Das Holz am rechten Fleck

Mal eben eine Fläche so groß wie zehn Fußballfelder mit Bodenbelägen ausstatten: Im Landkreis Cham gibt es eine Firma, die dazu jederzeit in der Lage wäre. Denn ihr Lager ist mit 35.000 Quadratmetern eines der Herzstücke und allein mit Bodenbelägen für 70.000 Quadratmeter ausgestattet. Dazu kommen noch jede Menge anderer Produkte.

Ausgewählte Lieferanten, hochwertige Produkte, erstklassiger Kundenservice und modernste Systeme

■ Starker Partner des Handwerks

Das Gebhardt Holz-Zentrum – kurz GHZ – versteht sich als starker Partner des Handwerks: Der Verkauf der Produkte erfolgt ausschließlich an Kunden aus Handwerk und Handel. Trotzdem legt das Unternehmen großen Wert auf ständig aktuelle Ausstellungen, die auch Privatkunden jederzeit offenstehen. Wer Gefallen an etwas findet, kann dies über einen von mittlerweile über 6.000 Partner des GHZ beziehen.

Was diese besonders an dem Chamer Unternehmen schätzen, ist die große Professionalität. Darunter fallen Dinge wie ausgewählte Lieferanten, hochqualitative Produkte, erstklassiger Kundenservice und modernste Systeme – von der

Warenwirtschaft über die Lagerverwaltung und Kommissioniergeräte bis hin zum Onlineshop. Nicht zu vergessen ist die enorme Kompetenz der Mitarbeiter, die, jeder für sich, Profis auf ihrem Gebiet sind und durch ihr Know-how entscheidend zum Erfolg beitragen.

Moderne Technik und traditioneller Werkstoff im Einklang

Jim Gebhardt, Geschäftsführer des GHZ, sagt: „Unser Anspruch ist es, technischer Vorreiter der Holzbranche zu sein. Darum sehen wir die ganze moderne Technik nicht im Widerspruch

Gebhardt Holz-Zentrum GmbH

Thierlsteiner Straße 9
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 881 0
Fax: +49 (0)9971 / 881 111
Mail: info@ghz-cham.de
Web: www.ghz-cham.de



zum traditionellen Werkstoff Holz, sondern als Hilfe und wichtiges Werkzeug für eine professionelle Bearbeitung von Kundenwünschen.“ Auf diese Weise gelingt es, jeden gewünschten Artikel in der passenden Stückzahl zum richtigen Zeitpunkt an den Kunden zu bringen. Und weil das manchmal auch sehr schnell gehen muss, hat das GHZ natürlich auch einen eigenen



Fuhrpark: Mit über 30 eigenen Lkw, davon zwei Kranwägen, fünf Lkw mit Hebebühne (zum Beispiel für Türenlieferungen) und einem 40-Tonner ist das Unternehmen mehr als gut gerüstet für Lieferungen aller Art. Die Professionalität geht dabei so weit, dass manche Fahrzeuge nur für bestimmte Produktgruppen benutzt werden. Ob Platten, Schnittholz, Türen oder Bodenbeläge: Für jedes Produkt gibt es spezialisierte Transporter. Zudem erfolgt das Verladen immer überdacht. Da ist es egal, ob es regnet oder schneit. Die Ware verlässt das Lager immer in einem gleichbleibend einwandfreien Zustand.

Eckdaten

- » Branche: Holzgroßhandel
- » Geschäftsführer: Jim Gebhardt
- » Mitarbeiter: 210
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1993
- » Kompetenzen: Bodenbeläge, Türelemente, Holzwerkstoffe, Terrasse und Garten, Dekorplatten, konstruktiver Holzbau und Schnittholz

Von Profis für Profis

Die Kommunikation funktioniert auch deshalb so gut, weil die GHZ-Mitarbeiter mit ihren Kunden immer auf Augenhöhe sind. Jeder ist Profi auf seinem Gebiet – und das GHZ bietet kompakt an einem Standort alles, was die Holzbranche braucht. 50 Spezialisten beraten die Kunden immer professionell.

Dieselbe Einstellung hat das Unternehmen auch bei einem anderen Thema: „Wir sind uns unserer Verantwortung im Umgang mit dem unverzichtbaren Roh- und Wertstoff Holz bewusst“, sagt Jim Gebhardt. „Dieses Umwelt- und Zukunftsbewusstsein wird in allen Bereichen unserer Unternehmensstrategie umgesetzt. Aus diesem Grund haben wir uns beispielsweise bereits vor Jahren erfolgreich FSC- und PEFC-zertifizieren lassen.“ Wenn also doch einmal ein Großauftrag eintreffen sollte, bei dem das GHZ zehn Fußballfelder mit Bodenbelägen ausstatten soll, kann es nicht nur sagen: „Das machen wir!“ – sondern: „Das machen wir sogar nachhaltig!“



„Im Sinne unserer Kunden innovativ zu sein und damit unser aller Zukunft aktiv zu gestalten, ist und bleibt der Grundgedanke, dem sich das Gebhardt Holz-Zentrum verschrieben hat. Vielleicht ist es gerade dieser Antrieb, der uns zum besten Partner für das erfolgreiche Handwerk macht!“

Jim Gebhardt,
Geschäftsführer

„Wir sind uns unserer Verantwortung im Umgang mit dem unverzichtbaren Roh- und Wertstoff Holz bewusst.“



Einer Prinzessin würdig

Es ist ein wahres Wunder, so ein Neugeborenes. Alles ist winzig und doch perfekt, die Haut ist so unglaublich zart, die Mimik so faszinierend. Eltern, die Nachwuchs bekommen, wollen immer nur das Beste für ihr Baby – und das fängt schon bei den Textilien an. Die Firma TAVO aus Treffelstein hat genau diese Einstellung: Was in den Verkauf und letztendlich an die Haut der Säuglinge gelangt, muss völlig unbedenklich sein.

Eltern, die Nachwuchs bekommen, wollen immer nur das Beste für ihr Baby – und das fängt schon bei den Textilien an.

■ Regional verschiedene Kollektionen

Auch wenn dies selbstverständlich sein sollte – TAVO ist eine von nur ganz wenigen Firmen, die dies so konsequent befolgt – sowohl für die textile Babyausstattung unter der Marke „Tavolino“ als auch für die Kinder- („Tavolino“) und Erwachsenenkollektion („TAVO“). In Treffelstein legt man Wert auf jedes noch so kleine Detail. Das fängt bereits bei der Auswahl der Stoffe an: Die müssen nicht nur hübsch aussehen, sondern vor allem auch qualitativ hochwertig sein. Alle haben ÖKO-TEX Standard 100 und stammen aus

ausgesuchten Webereien in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die gesamte Verarbeitung erfolgt in Treffelstein und wird an zahlreiche Partner im In- und Ausland ausgeliefert. Für Urlauber und Einheimische bietet TAVO einen Lagerverkauf mit Auslaufmodellen, Zweite-Wahl-Artikeln und vielem mehr zu besonders günstigen Preisen an.

Regional abgestimmte Kollektionen

Die Kollektionen sind je nach Region und Ländern völlig unterschiedlich gestaltet. Generell, so sagt die Geschäftsführerin Elfi Burwinkel

**TAVO Chenille & Frottierwaren
Import Export GmbH**
Fabrikstraße 9
93492 Treffelstein

Telefon: +49 (0)9673 / 9210 0
Fax: +49 (0)9673 / 9210 11
Mail: info@tavo.de
Web: www.tavo.de

TAVO[®]

TAVOLINO[®]

Tavolinchen[®]



selbst, seien die TAVO-Produkte eher klassisch gehalten. Trotzdem richten sie sich individuell nach ihren Verkaufsgebieten. So gibt es für Norddeutschland einen klassischen Streifenlook mit Meermotiven, für Süddeutschland dagegen eher etwas Verspieltes.

Den größten Teil nimmt der Bereich Baby und textile Ausstattung ein: Hier bietet TAVO ein umfangreiches Sortiment, angefangen beim wohl bekanntesten Produkt, den Schafsäcken, über Bettausstattungen, Kuscheltiere, kleine Sitzmöbel, bis hin zu edlen Taufprodukten und individuellen Taufkerzen, die von einem Partner in Waldmünchen produziert werden. Das i-Tüpfelchen sind ganz besonders hochwertige Eiderdaunen-Schafsäcke aus Seide – ein Luxus, den sich beispielsweise die Prinzessin von Bayern gönnt.

Eigene Haustier-Kollektion

Aber auch für Kinder und Erwachsene hat TAVO einiges im Angebot: Hübsche Bettwäschen, kuschelige Bademäntel, hochwertige Kinderzimmerteppiche und vieles mehr – natürlich alles in bewährter, erstklassiger Qualität. Ganz neu ist bei TAVO eine eigene Haustierkollekti-

on. Geschäftsführerin Elfi Burwinkel lacht: „Von manchen Kunden haben wir mitbekommen, dass sie einige unserer Kinderprodukte, zum Beispiel Teppiche oder Kindersessel, für ihre Haustiere nutzen. Das hat uns auf die Idee gebracht, eine eigene Kollektion zu entwerfen.“

Das kommt hervorragend an – die Händler und die Endkunden schätzen alle Artikel von TAVO. Sie sind auch gerne bereit, für diese erstklassige Ware etwas mehr zu bezahlen, besonders dann wenn es um die Kleinsten geht.

„Alles, was wir tun, folgt unserem Motto: Aus Liebe zum Kind und zum Leben nur das Beste geben.“

Elfi Burwinkel,
Geschäftsführerin

Eckdaten

- » Branche: Textil
- » Geschäftsführer: Elfi Burwinkel
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Treffelstein / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1945
- » Kompetenzen: Hochwertige textile Ausstattung für Erwachsene, Kinder, Babys und Haustiere in eigener Fertigung

Ein umfangreiches Sortiment – angefangen bei Schafsäcken, über Bettausstattungen, Kuscheltiere und Sitzmöbel bis hin zu Taufprodukten.





Ganz normal – nur eben eine Nummer größer

Normalerweise durchlaufen die meisten Lebensmittel, die wir tagtäglich kaufen und verzehren, viele Stationen von der Herstellung über Groß- und Zwischenhändler, bis sie schließlich dort ankommen, wo wir sie kaufen. Und weil jeder Beteiligte mitverdienen will, steigt der Preis von Händler zu Händler. „Das will ich nicht!“, sagte sich Horst Kerscher 1967 und beschloss, diese ganzen Umwege zu umgehen und seine Produkte direkt an die Kunden zu verkaufen.

Schnelligkeit ist das Zauberwort: Was heute produziert wird, liegt morgen schon in den Verkaufstheken.

■ Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Mit FleiWa gründete Kerscher einen Fleisch- und Wurstwarenhandel, der die günstigen Großmarktpreise direkt an den Endverbraucher weitergeben kann. Heute sind zahlreiche FleiWa-Filialen im nördlichen Ostbayern verteilt. Von der Zentrale in Wald haben sie sich ausgebreitet in die Landkreise Cham und Regensburg bis nach Niederbayern, Moosburg in Oberbayern und auch in den Norden bis Amberg, Sulzbach-Rosenberg und Pfreimd. Sie alle folgen demselben Prinzip: Hier gibt es frischeste Ware zu Großmarktpreisen. Die Frische beginnt bereits beim Einkauf: Alles, was möglich ist, bezieht die FleiWa aus der Region. Das Rindfleisch beispielsweise stammt aus Furth im Wald, die Schweine aus Vilshofen oder Weiden. Die Zusammenarbeit mit den Lieferanten besteht zum Teil schon seit 30 oder 40 Jahren. „Da hat sich ein großes Vertrauensverhältnis

aufgebaut und wir wissen einfach, wie gut die Qualität ist“, sagt Horst Kerscher.

Tradition schmeckt den Leuten

Verarbeitet wird alles vor Ort in Wald, dann geht es ohne Umschweife direkt in die Filialen. Von der Produktion bis zum Verkauf vergeht nicht mehr als ein Tag: Was heute zu Wurst verarbeitet wird, ist morgen schon in den Verkaufstheken. Die Kunden freuen sich aber nicht nur über die Frische und die günstigen Preise, sondern schwören auch auf den typischen „FleiWa-Geschmack“: Der ist nämlich besonders traditionell und kommt hervorragend an.

„Wir halten nicht viel von neuen und oft kurzfristigen Trends“, sagt Georg Pinzinger. „Unsere Rezepte haben sich in all den Jahren kaum verändert.“ Auch die Zubereitung ist nach wie vor sehr traditionell: Das Kamingeräucherte beispielsweise wird noch immer von Hand gesalzen, bevor



FleiWa Fleischwaren aus Wald GmbH

Süssenbacherstraße 18
93192 Wald

Telefon: +49 (0)9463 / 1273 0
Fax: +49 (0)9463 / 1273 30
Mail: info@fleiswa-wald.de
Web: www.fleiswa-fleischwaren.de



es drei bis vier Monate reifen darf. Kein Wunder, dass die beliebtesten Produkte aus dem Hause FleiWa die Klassiker sind: Regensburger Knacker, Wiener, Weißwürste und Bratwürste.

Beste Qualität zu günstigsten Preisen

Aber auch das Fleisch kommt gut an – gerade heutzutage, da viele Menschen stark darauf achten, woher ihre Lebensmittel stammen. Im Sommer schwören die Kunden auf Grillfleisch, das bei FleiWa nicht mariniert, sondern trockengewürzt ist. Am Geschmack ändert das nichts – aber am Preis: „Der Kunde zahlt ja nach Gewicht und wir wollen vermeiden, dass er die Marinade mitbezahlt“, so Georg Pinzinger.

Das Thema günstige Preise zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Unternehmensphi-

losophie. Dass so mancher Artikel tatsächlich seit 30 Jahren nicht teurer geworden ist, beweisen Inserate aus dem FleiWa-Archiv. „Wir sind wie ein ganz normaler Metzger, nur eben um einiges größer“, sagt Horst Kerscher und man sieht ihm an, dass er sich freut, die Menschen mit Qualität und günstigen Preisen glücklich zu machen.

Nach wie vor setzt man auf die beliebten traditionellen Rezepte.

Eckdaten

- » Branche: Fleisch- und Wurstwaren
- » Geschäftsführer: Horst Kerscher, Martina Pinzinger, Georg Pinzinger
- » Mitarbeiter: 150
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Wald / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1967
- » Kompetenzen: Traditionelle Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Herstellung zu vernünftigen Preisen



„Als ich damals von Regensburg in den ‚Wald‘ gegangen bin, haben mich alle für verrückt erklärt. Heute liegen wir wieder sehr zentral und der Standort könnte nicht besser sein.“

Horst Kerscher (r.), Geschäftsführer

Know-how für den Bau

Wenn ein Bau reibungslos läuft, freuen sich alle Beteiligten – und das Lob heimst die Baufirma ein. Dass die jedoch oftmals auch nur gut dasteht, weil die Qualität der zugelieferten Teile stimmt, wissen nur wenige. Welches Know-how dahinter steckt, verrät die Firma Zitzmann aus Cham.

Stark in der
Produktion von
konstruktiven
Fertigteilen

■ Auch große Teile müssen genau passen

„Mit unserem Betonwerk haben wir ganz klein angefangen“, erzählt Thomas Zitzmann. Er ist einer der beiden Geschäftsführer und repräsentiert in dieser Funktion die Familie Zitzmann mittlerweile in der dritten Generation. Zu Beginn produzierte man nur Betonsteine und Hohlblocksteine, dann weitete sich das Angebot auf filigrane Elementedecken, Pflastersteine und Transportbeton aus. Heute ist die Firma Zitzmann vor allem stark in der Produktion von konstruktiven Fertigteilen. Das sind zum Beispiel Stützen für Lagerhallen oder Fertig-Betonteile für große Bauten wie die Medienbrücke in München, das Einkaufszentrum „Steincenter“ in Freising oder das City Hotel in Roding – alles Bauten, die von anderen Firmen ausgeführt worden sind, die aber die benötigten Betonteile von Zitzmann bezogen haben.



Zitzmann Baustoffe-Betonwerk GmbH

Ringstraße 56
93413 Cham



Telefon: +49 (0)9971 / 399-0
Fax: +49 (0)9971 / 399-154
Mail: info@zitzmann.de
Web: www.zitzmann.de



„Es wirkt für die meisten sehr einfach, solche Teile zu machen“, sagt Thomas Zitzmann. „Leider ist es mit einfachem In-Form-Gießen nicht getan: Mittlerweile muss selbst in dieser Größe alles millimetergenau passen.“ Dazu kommen unterschiedliche Anforderungen an den Beton: Je nach Einsatzzweck muss daher auch die entsprechende Mischung individuell angefertigt werden.

Alles für den Bau

Nicht nur auf Beton ist die Firma Zitzmann spezialisiert: Zitzmann ist im Landkreis Cham und darüber hinaus auch bekannt für seinen Baustoffhandel mit der dazugehörigen Ausstellung. Diese ist ein Anlaufpunkt für Privat- und Firmenkunden, um sich neue Ideen oder Anregungen zu holen. Hier ist Zitzmann ein klassischer Vollsor-timer: Alles, was mit Bauen zu tun hat, kann das Unternehmen liefern. Seit 2010 gibt es sogar eine Niederlassung in Schwarzenfeld, 2014 wird eine weitere in Regensburg eröffnet. „Wir sehen einfach, was für ein enormer Bedarf da ist und wissen auch, dass wir in der heutigen Zeit ohne Wachstum nicht überlebensfähig sind“, sagt der Geschäftsführer und ist selbst erstaunt, als er nach kurzem Zusammenrechnen auf insgesamt weit über 100.000 Quadratmeter Fläche seines Unternehmens kommt.

Die Farbe Orange herrscht vor

Bereits seit 1989 ist Zitzmann OBI-Partner und betreibt den bekannten orange leuchtenden Markt in Cham im Franchise-System. Auch wenn die meisten Vorgaben natürlich von OBI kommen, läuft doch ein Großteil des operativen Geschäfts über das Chamer Unternehmen: „Die Kompetenz unserer Mitarbeiter oder auch Werbeaktionen haben wir ganz alleine in der Hand und sind hier stark aufgestellt“, so Thomas Zitzmann.

Schließlich bietet das Unternehmen auch schlüsselfertige Häuser für Privatkunden an. Was früher ein Schwerpunkt war, ist zwischenzeitlich durch viel Konkurrenz eher an den Rand gedrängt worden, und andere Bereiche sind in den Vordergrund gerückt. Dennoch möchte Zitzmann die Anfragen – die meist durch persönliche Empfehlung früherer Bauherren zustande kommen – nicht ablehnen.

Ein Anlaufpunkt, um sich neue Ideen oder Anregungen zu holen



„Weil wir insgesamt sehr breit aufgestellt sind, sehen wir uns als Problemlöser und freuen uns, dass wir unsere Kunden über alle Bereiche hinweg zufriedenstellen.“

Thomas Zitzmann, Geschäftsführer

Eckdaten

- » Branche: Baunebengewerbe
- » Geschäftsführer: Michael und Thomas Zitzmann
- » Mitarbeiter: 220
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1949
- » Kompetenzen: Baustoffhandel, Betonwerk, OBI-Baumarkt, schlüsselfertiges Bauen



Wellnessbehandlung: Einkaufen!

Ein Bekleidungsgeschäft, in dem die Mitarbeiter fast jeden Kunden beim Namen kennen, in dem man sich Outfits für besondere Anlässe blind zusammenstellen lassen kann und in dem man nicht nur mit Getränken verwöhnt wird, sondern auch ehrlich gesagt bekommt, wenn einem etwas nicht steht: Das gibt es tatsächlich – und sogar online.

Das Erfolgsgeheimnis?
Sich Zeit für
jeden Kunden
zu nehmen.

■ Der Mensch steht an erster Stelle

Sich Zeit für jeden Kunden zu nehmen war schon immer das Erfolgsgeheimnis von Mode Schödlbauer. Schließlich – so die Auffassung – soll Einkaufen keinen Stress verursachen, sondern eine wohltuende Ablenkung vom Alltag sein. Wenn man dazu seinen Kunden auch noch alles abnehmen kann, was für sie anstrengend sein könnte, hat man einen Service, von dem jeder nur träumen kann. Deshalb legt das Traditionshaus schon

immer nicht nur Wert auf qualitative und moderne Mode, sondern auch auf das Drumherum: „Bei uns steht der Mensch an erster Stelle“, sagt Inhaber Peter Schödlbauer und seine Frau Simone fügt hinzu: „Das betrifft nicht nur unsere Kunden, sondern auch unsere Mitarbeiter.“ Denn nur wer ausgeglichen und glücklich ist, strahlt dies auch aus. Im Laufe der Zeit ist so ein sehr inniges Verhältnis zwischen dem Team und den Kunden entstanden, die zum Teil von weit her kommen und jeden Urlaubsbesuch in der Gegend für einen Abstecher zum Modehaus Schödlbauer nutzen.

Modehaus Schödlbauer

Rathausgasse 2-4
93444 Bad Kötzing

Telefon: +49 (0)9941 / 9449 33

Fax: +49 (0)9941 / 9449 99

Mail: info@mode-schoedlbauer.de

Web: www.mode-schoedlbauer.de
www.hemden-meister.de



Individuelle Hemden übers Netz

Die Schödlbauers sind sogar noch einen Schritt weiter gegangen: Im Onlineshop hemden-meister.de bieten sie nicht nur eine riesige Auswahl an Hemden und Blusen in vielen unterschiedlichen (Spezial-)Größen an, sondern eröffnen mit dem Hemdenkonfigurator auch die Möglichkeit, ein individuell zugeschnittenes Hemd zu einem bezahlbaren Preis zu bestellen. Individualisierungsoptionen sind neben Farbe, Schnitt und Kragenweite auch die Länge der Ärmel, die Form des Kragens und so weiter – sogar sein eigenes Monogramm kann man sich einstecken lassen.

Das kommt an: Pro Jahr wird eine sechsstellige Zahl an Hemden und Blusen über hemdenmeister.de verschickt. Eine große Herausforderung, da die gesamte Koordinierung und selbstverständlich auch die Anfertigung über Bad Kötzing läuft. Dort gibt es ein Hemdenlager für 20.000 Teile, das stets gefüllt ist.

Persönlichkeit im Internet

Die größte Herausforderung aber war es, die Nähe zu den Kunden auch im Internet zu wahren. Das gelingt, indem beispielsweise während des gesamten Bestellprozesses immer das Foto des persönlichen Kundenbetreuers auf dem Bildschirm zu sehen ist, den man bei allen Fragen anrufen kann. Oder indem sich das Team den Luxus leistet, jede Bestellung vor Absendung noch einmal persönlich zu sichten, um selbst winzige Fehler schon im Vorfeld auszumerzen. Oder dadurch, dass man ein Paket auch einmal – sofern dies möglich ist – höchstpersönlich ausliefert.

Nachdem dies so hervorragend gelungen ist, startet Mode Schödlbauer nun auch mit einem



Onlineshop des gesamten Sortiments durch. Die Kunden dürfen sich schon jetzt auf ein völlig neues Einkaufserlebnis freuen – mit persönlicher Betreuung und doch bequem von zu Hause aus.

Pro Jahr wird eine sechsstellige Zahl an Hemden und Blusen über hemden-meister.de verschickt.

Eckdaten

- » Branche: Mode
- » Geschäftsführung: Simone und Peter Schödlbauer
- » Mitarbeiter: 35
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Bad Kötzing / Oberpfalz, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1934
- » Kompetenzen: Stationärer Handel und Onlineverkauf von qualitativer Mode und maßgeschneiderten Hemden; Qualität und Ehrlichkeit gegenüber dem Kunden

„In der heutigen Zeit müssen und können wir einen Kompromiss zwischen stationärem Handel und Onlineverkauf schließen. Einfach mal schnell einen Onlineshop aufmachen kann jeder, aber wer mit Leib und Seele dabei ist, der hält sich auch.“

Simone und Peter Schödlbauer,
Geschäftsführer-Ehepaar

Mit langfristiger Strategie zum Erfolg

Erfolgreiche Entwicklung ist kein Zufall. Sie ist das Ergebnis langfristiger Strategie. Und eine Strategie umzusetzen, verlangt natürlich Arbeit – vor allem Zusammenarbeit. In Form verschiedenster Netzwerke innerhalb und außerhalb der Region wird diese Zusammenarbeit auf breiter Basis praktiziert.

Mit diesem Erfolgsrezept haben wir es geschafft, eine vormals vorwiegend landwirtschaftlich geprägte Region zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln; und dabei die hohe Lebensqualität einer Natur- und Urlaubslandschaft zu erhalten.

Partner und Dienstleister für die Wirtschaft

Als Amt für Wirtschaftsförderung und Regionalmanagement sind wir *der* Ansprechpartner für die Unternehmen im Landkreis. Ob Existenzgründung, Betriebsweiterentwicklung oder eine Krisensituation, wir stehen den Unternehmen zur Seite. Ein Ohr für die Wirtschaft zu haben, Fragen zu beantworten, da zu sein, wenn es notwendig ist – das ist dabei unser Selbstverständnis.

Mit der Initiative und Begleitung regionaler Projekte unterstützen wir darüber hinaus die Entwicklung der Wirtschaftsregion. Dabei arbeiten wir eng mit allen anderen Partnern aus dem Wirtschafts- und Bildungsbereich zusammen. Mit kreativen Marketingaktivitäten fördern wir zusätzlich das Image und den Bekanntheitsgrad der Region.

Wir stehen Ihnen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung:



Wirtschaftsförderung und Regionalmanagement im Landratsamt Cham

Rachelstraße 6
93413 Cham

Tel: +49 (0)9971 / 78 - 436

Fax: +49 (0)9971 / 845 - 436

Mail: wirtschaft@lra.landkreis-cham.de

Web: www.landkreis-cham.de



A-Z Formen- und Maschinenbau GmbH	24, 25	Ludwig Perlinger GmbH	134, 135
AASW GmbH	174, 175	Ludwig Schierer GmbH	30, 31
Alpha Verteilertechnik GmbH	92, 93	MAC Mode GmbH & Co. KGaA	246, 247
ARA Kunst Dr. Fritz Albrecht GmbH & Co. KG	124, 125	Maschinenfabrik Herbert Meyer GmbH	28, 29
ATOSS CSD Software GmbH	222, 223	Mathias Frey GmbH & Co. KG	258, 259
Bäckerei Welter	138, 139	Max Heimerl Bau GmbH	162, 163
Bad Kötztinger Bärwurzquelle Schnapsbrennerei Drexler	230, 231	Max Schierer GmbH	250, 251
Barmherzige Brüder Reichenbach	206, 207	mech-tron GmbH	106, 107
Bauer FHM GmbH	94, 95	MEKmedia GmbH	210, 211
BAVARIA Brandschutz Industrie GmbH & Co. KG	102, 103	Metalltechnik Schießl	50, 51
Bayer. Pilze & Waldfrüchte Uwe Niklas GmbH	242, 243	microart KG	58, 59
Bayerschmidt Kunststoffe GmbH	128, 129	micropräzision GmbH	114, 115
Bayerwald Media GmbH	220, 221	ML Case GmbH	130, 131
Bayerwald-Bärwurzerei Spezialitäten-Brennerei Gerhard Liebl	244, 245	Möbel Vogl	80, 81
Behindertenwerkstätten Oberpfalz	148, 149	Modehaus Schödlbauer	272, 273
Bekleidungshaus Gruber am Eck GmbH	232, 233	Motorrad Dirnberger	236, 237
Breu GmbH	164, 165	Motorradzubehör Hornig GmbH	234, 235
CD-Lux GmbH	44, 45	Mühlbauer Holding AG & Co. KGaA	86, 87
Churpfalzpark	208, 209	Mühlbauer Maschinenbau GmbH	62, 63
Crown Gabelstapler GmbH & Co. KG	64, 65	Müller Präzision GmbH	98, 99
db-matik GmbH	112, 113	Natur-Wohlfühlhotel Brunner Hof	188, 189
DELTEC Automotive GmbH & Co. KG	38, 39	Otto Beier Waffelfabrik GmbH	20, 21
Die Erlebnis AKADEMIE AG	184, 185	p&s Maschinenbau GmbH	32, 33
Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH	180, 181	Pelz & Design Hofstetter	118, 119
ELOTEC Fischer Elektronik GmbH	42, 43	Pohl GmbH Garten- und Landschaftsbau	240, 241
Ensinger GmbH	60, 61	project H GmbH	178, 179
ESKA Reifendienst	186, 187	Q-Tech Roding e.K.	202, 203
Feiner Betonwerk GmbH & Co. KG	26, 27	Rädlinger Unternehmensgruppe	88, 89
Ferienhotel Birkenhof KG	196, 197	RAUM für Theater, Musik und Bewegung	216, 217
Firma Josef Neumeyer	122, 123	Rhanerbräu GmbH & Co. KG	256, 257
FLABEG	22, 23	RKT Rodinger Kunststoff-Technik GmbH	70, 71
FleiWa Fleischwaren aus Wald GmbH	268, 269	Rodinger Wäscherei GmbH & Co. KG	194, 195
Florett GmbH	84, 85	Rolladen Braun OHG	160, 161
Fluglinse GmbH & Co. KG	190, 191	Säckl Maschinenbau GmbH	104, 105
Gärtnerei Pöschl	262, 263	Schindler Fenster + Fassaden GmbH	36, 37
Gebhard Präzisionswerkzeuge GmbH	66, 67	smh corporate fashion	136, 137
Gebhardt Holz-Zentrum GmbH	264, 265	Stangl & Co. Präzisionstechnik GmbH	72, 73
GEBHARDT Logistic Solutions GmbH	90, 91	STEA Stahl- und Metallbau GmbH	110, 109
Glashütte Alte Kirche	146, 147	Stefan Müller Gold- und Silberschmiedemeister	150, 151
Gleißner GmbH	168, 169	Stickerei Tischler e.K.	192, 193
Goldsteig Käseereien Bayerwald GmbH	52, 53	Stoll electronic GmbH	16, 17
Gruber Naturholzhaus GmbH	144, 145	SVT Schultze Verpackungen Tiefenbach GmbH	78, 79
GS Lasertec GmbH	46, 47	sysob IT-Distribution GmbH & Co. KG	182, 183
Heros GmbH & Co. KG	254, 255	TAVO Chenille & Frottierwaren Import Export GmbH	266, 267
Herrmann AG	74, 75	TEREDO GmbH	126, 127
hm-pv GmbH	132, 133	The Victorian House@ Gastro GmbH	198, 199
Höcherl & Reisinger Zerspanungstechnik GmbH	68, 69	Tischer-Fahrzeugbau GmbH	18, 19
Hollmann Textil GmbH	238, 239	Trüffelkontor GmbH	260, 261
Holz Verbund Systeme Karl	166, 167	TS Wellness- & Gebäudetechnik GmbH und IB Tobias Scherner	224, 225
Holzbau Penzkofer GmbH	156, 157	ULRICHSHOF Baby & Kinder Bio-Resort	176, 177
HOLZBODENWERK KROTTENTHALER GmbH & Co. KG	96, 97	Umgemo GmbH	218, 219
Hotel Randsbergerhof	214, 215	Unternehmensgruppe Wanninger	248, 249
hubermedia GmbH	204, 205	UVEX SPORTS GmbH & Co. KG	34, 35
IFT-EDV Fröschl GmbH	76, 77	Voß Wärmepumpen GmbH	158, 159
Ingenieur-Software Dlubal GmbH	56, 57	wb compagnie GmbH	200, 201
Instrumentenbau Thomas Amberger	170, 171	WeButex Kunststoffbearbeitung GmbH	100, 101
Johann Feldbauer Bau GmbH	154, 155	Weiss Natur Idee Pur	152, 153
Josef Lecker	140, 141	Wengler Zaun- und Toranlagen GmbH	142, 143
Josef Reinl Schmuckfedern Import-Export GmbH & Co. KG	228, 229	Zitzmann Baustoffe-Betonwerk GmbH	270, 271
K+B E-Tech GmbH & Co. KG	252, 253	Zollner Elektronik AG	48, 49
KEM Küppers Elektromechanik GmbH	108, 109		
KSF Grillgeräte GmbH	82, 83		
KUNSTbeTRIEB Kunstschule Cham gGmbH	212, 213		
Kunststoffwerk Katzbach GmbH & Co. KG	54, 55		
Lefima GmbH	120, 121		
LEONI Draht GmbH	40, 41		



Beste Aussichten

LANDKREIS CHAM

Bayern

